

DORF UND FEUERWEHR IM WANDEL DER ZEIT

Görtschach

im Gailtal



Unser Dorf. Unsere Menschen. Unsere Feuerwehr.

Erstellung: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

1. AUFLAGE · 2026

DORF UND FEUERWEHR IM WANDEL DER ZEIT

Görtschach im Gailtal

Unser Dorf. Unsere Menschen. Unsere Feuerwehr.

Erstellung: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

Mit historischen Abbildungen, Urkunden, Abschriften und Übersetzungen.

Impressum

Erstellung: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

Görtschach im Gailtal

1. Auflage · 2026

Die Rechte an den Fotografien, Archivalien und zitierten Texten verbleiben bei den jeweiligen Urhebern und Rechteinhabern. Die Abbildungsnachweise und die zugehörigen Lizenzen sind im Abbildungsverzeichnis angegeben.

Die Nutzungsgrundlagen und der dokumentierte Nachweisstand sind im Anhang „Quellen- und Rechteinweise“ erläutert. Angaben zu nicht öffentlich zugänglichen Freigaben beruhen auf den zur Ausgabe erteilten Auskünften. Für die Reproduktion der Urkunde von 1523 (Abb. 5) und das Regest liegt die schriftliche Nutzungsgenehmigung des Kärntner Landesarchivs vor. Redaktionsstand: 27. Oktober 2026.

Umschlagvorderseite: Kirche St. Heinrich, 2018, Johann Jaritz, CC BY-SA 4.0 (Abb. 59); historische Handdruckspritze, undatiert, Archiv der FF Görtschach (Abb. 110). Montage und Ausschnitte.

Umschlagrückseite: Gail im Görtschacher Moos - Obermoos, 2019, Naturpuur, CC BY 4.0 (Abb. 116); Segnung des Feuerwehrhauses 1991, Archiv der FF Görtschach (Abb. 91). Teilaufnahme: Johann Jaritz, CC BY-SA 4.0 (Abb. 59), und Archiv der FF Görtschach (Abb. 82).

ZUM GELEIT

Vorwort

Görtschach hat viele Geschichten. Sie erzählen von einer Landschaft zwischen Gail und Bergen und von den Menschen, die hier leben, arbeiten, feiern und einander helfen.

Von frühen Urkunden über Alm, Kirche und Schule bis zu Arbeit, Sprache und Bräuchen reicht die Geschichte des Dorfes. Sie handelt von Wandel und Aufbruch, von schweren Zeiten und vom Zusammenhalt seiner Bewohner.

Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr ist eng damit verbunden. Brände und andere Notlagen haben das Dorf geprägt. Seit 1888 stehen die Kameraden im Dienst der Gemeinschaft. Der zweite Teil dieses Buches ist ihrer Geschichte gewidmet.

Urkunden, zeitgenössische Berichte, Erinnerungen und historische Aufnahmen ergänzen einander. Wo Fragen offenbleiben oder Überlieferungen unsicher sind, wird dies kenntlich gemacht. Sagen und Erinnerungen werden als solche behandelt.

ZUR LEKTÜRE

Zu den historischen Quellen und Übersetzungen

Historische Stimmen und ihre Zeit

Urkunden, Zeitungsberichte und Erinnerungen erzählen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Eine Urkunde hält Rechte und Vereinbarungen fest; ein Zeitungsbericht schildert ein Ereignis aus der Sicht seiner Verfasser und seiner Zeit. Wertungen, politische Begriffe und Bezeichnungen für Bevölkerungsgruppen gehören deshalb zunächst zur jeweiligen Quelle. Ihre Wiedergabe macht diese Sichtweise nachvollziehbar; sie ist keine heutige Bewertung der Menschen oder Ereignisse.

Die deutschsprachigen Belege stammen unter anderem aus der Wiener Zeitung, der Klagenfurter Zeitung, den Freien Stimmen und der Villacher Zeitung. Die genaue Ausgabe, das Datum und die Seite stehen beim einzelnen Beleg. Digitalisate sind vor allem über ANNO, das Zeitungsarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, und dLib.si, die Digitale Bibliothek Sloweniens, nachgewiesen.

Mir, slowenisch für „Friede“, erschien von 1882 bis 1920 in Klagenfurt/Celovec und richtete sich an eine slowenischsprachige Leserschaft in Kärnten. Seine Berichte geben Einblicke in das Dorfleben, in Vereine, Feste und Brandereignisse. Im Unteren Gailtal war Slowenisch für viele Familien Alltagssprache. Wenn ein Bericht von einem „slowenischen Dorf“ spricht, ist diese zeitgenössische sprachliche Bezeichnung im Zusammenhang des jeweiligen Artikels zu lesen.²²

Koroški Slovenec bedeutet „Der Kärntner Slowene“. Von dieser slowenischsprachigen Wochenzeitung werden hier unter anderem Berichte aus den Jahren 1928 und 1929 verwendet. Die herangezogenen Ausgaben erschienen in Wien. Auch diese Beiträge werden als Stimmen ihrer Zeit wiedergegeben; weiterführende Erläuterungen stehen dort, wo ein einzelner Bericht sie erfordert.²³

Abschriften, Übersetzungen und Erläuterungen

Die Abschriften machen die historischen Texte in heutiger Druckschrift lesbar. Rechtschreibung, Namen und sprachliche Eigenheiten des Originals bleiben erhalten. Ungewohnte Schreibweisen sind daher nicht automatisch Druckfehler. Unsichere Lesungen und nicht lesbare Stellen werden kenntlich gemacht, etwa durch ein Fragezeichen in eckigen Klammern oder durch eine Auslassungsmarkierung. Ergänzungen und Erläuterungen sind vom historischen Wortlaut zu unterscheiden.

Slowenische Quellentexte werden durch deutsche Übersetzungen erschlossen. Diese geben den Inhalt und die Perspektive des jeweiligen Ausgangstextes wieder. Historische Ortsnamen bleiben nachvollziehbar; eine deutsche Entsprechung steht bei Bedarf in Klammern. Wo eine Übersetzung sinngemäß, gekürzt oder auf einen Ausschnitt beschränkt ist, wird dies beim betreffenden Dokument angegeben. Unklare Ortszuordnungen werden nicht als gesichert dargestellt.

Hinweise auf beschädigte Zeilen, abweichende Namensformen, besondere Maße, Währungen oder widersprüchliche Angaben bleiben unmittelbar bei der jeweiligen Quelle. Die allgemeinen Erläuterungen stehen hier gesammelt, damit sich die Dokumente ohne ständig wiederkehrende Hinweise lesen lassen. Abbildungen, Abschriften und Übersetzungen ergänzen einander; die Originalfundstelle ermöglicht die weitere Prüfung.

ORIENTIERUNG

Inhaltsverzeichnis

Görtschach im Gailtal I

Impressum II

Vorwort III

Zu den historischen Quellen und Übersetzungen IV

Inhaltsverzeichnis VI

Abkürzungsverzeichnis IX

Teil I - Görtschach und seine Menschen 1

 Görtschach auf einen Blick 2

 Spuren aus der Urzeit 3

 Der Name Görtschach 5

 Urkunden und Grundherren 8

 Die Alm am Starhand 13

 Die Kirche St. Heinrich 34

 Die Gemeinde Görtschach 1850-1972 54

 Die Schule 66

Bahn, Post, Strom und Telefon	69
Gail, Seebach und Pressegger See	79
Ein Dorf, das oft gebrannt hat	86
Bauern, Handwerk und Gasthäuser	88
Zwei Sprachen im Dorf	96
Kirchtag und Bräuche	99
Sagen	108
Matija Majar Ziljski	115
Menschen aus dem Dorf	123
Unglück und Verbrechen	126
Auswanderung und Krieg	139
Görtschach heute	144
Was wir noch nicht wissen	148
Teil II - Die Feuerwehr Görtschach	149
Helfen, wenn es darauf ankommt	150
Von den Anfängen bis 1913	151
Mannschaft und Wandel	174
Jubiläum und neues Feuerwehrhaus	181
Gemeinschaft bis in die Gegenwart	188

Unsere Kommandanten	190
Historische Mannschaftsaufnahmen	192
Aus dem Archiv	196
Quellen und Abbildungsnachweise	201
Literaturverzeichnis	201
Quellenverzeichnis zur Ortsgeschichte	203
Quellen zur Feuerwehrgeschichte	228
Abbildungsverzeichnis	229
Quellen- und Rechteinweise	239
Nutzungsgrundlagen im Überblick	240
Fotografien, Archive und Einband	241
Historische Zeitungstexte	242
Die Urkunde vom 27. Juni 1523	243
Register der Abbildungen	244
Register der Dokumentabschnitte	259
Lizenztexte und rechtliche Grundlagen	268

NACHSCHLAGEN

Abkürzungsverzeichnis

Kürzel in Erzähltexten, historischen Dokumenten und Quellenangaben. Schreibweisen wie „k. k.“ und „k. u. k.“ werden in historischen Abschriften beibehalten.

ADG Archiv der Diözese Gurk

ANNO AustriaN Newspapers Online, digitales Zeitungs- und Zeitschriftenarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

AUR Allgemeine Urkundenreihe; Bestandteil der Archivsignatur

BEV Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

BFKdo Bezirksfeuerwehrkommando

BI Brandinspektor

Bd. / Bde. Band / Bände

CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 International

CC BY-SA 4.0 Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International

dLib.si Digitalna knjižnica Slovenije, Digitale Bibliothek Sloweniens

FF / F.F. Freiwillige Feuerwehr

fl. Gulden, historische Währungseinheit

Hg. / Hrsg. Herausgeberin, Herausgeber oder herausgegeben von

hl. heilig

IR Infanterieregiment

k. k. kaiserlich-königlich

k. u. k. kaiserlich und königlich

KLA Kärntner Landesarchiv

KLF Kleinlöschfahrzeug

LAbg. Landtagsabgeordneter bzw. Landtagsabgeordnete

LIR Landwehrinfanterieregiment

NS nationalsozialistisch / Nationalsozialismus

NSDAP Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

NUK Narodna in univerzitetna knjižnica, National- und Universitätsbibliothek Sloweniens

ÖA Öffentlichkeitsarbeit

ÖAW Österreichische Akademie der Wissenschaften

OBI Oberbrandinspektor

ÖNB Österreichische Nationalbibliothek

PLZ Postleitzahl

S. Seite

UrhG Österreichisches Urheberrechtsgesetz

vlg. / vulgo genannt; verweist auf den Haus- oder Hofnamen

z. B. zum Beispiel

Historische Begriffe

Hube Historische bäuerliche Besitz- und Wirtschaftseinheit; ihre Größe war regional verschieden.

Keusche Kleines Anwesen mit geringer landwirtschaftlicher Ausstattung.

Urbar Verzeichnis von Besitzungen, Abgaben und Diensten gegenüber einer Grundherrschaft.

Harpfe Gerüst zum Trocknen von Heu oder Feldfrüchten.

Vulgoname Überlieferter Haus- oder Hofname, der unabhängig vom Familiennamen verwendet werden kann.

TEIL I

Görtschach und seine Menschen

Spuren, Geschichten und Quellen aus dem Dorf und seiner Umgebung.



TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Görtschach auf einen Blick

Name

Görtschach, slowenisch Goriče („v Goričah“ = in Görtschach) ^{1, 2}

Lage

Unteres Gailtal, auf einer Geländestufe zwischen der Gail und dem Pressegger See, etwa 9 km östlich von Hermagor, rund 590 m hoch ^{1, 3}

Erste Nennung

1288 als „Goerzach“, um 1375 als „Görtschach“; älteste erhaltene Urkunde vom 19. Mai 1384, älteste Zeitungsnachricht vom 24. Juli 1793 ^{2, 4, 5}

Kirche

Filialkirche hl. Heinrich der Pfarre Förolach, erstmals 1478 genannt ^{6, 7}

Gemeinde

Eigene Gemeinde Görtschach von 1850 bis 1972, dazu gehörten Förolach, Wittenig, Presseggen, Schinzengraben, Siebenbrunn und Zuchen. Seit 1. Jänner 1973 Teil der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See ^{8, 9, 10, 11, 12}

Einwohner

Dorf: 313 (1880), 274 (1910), 173 (2001), 139 (2026). Gemeinde: 634 (1851), 651 (1880), 643 (1890), 601 (1910), 603 (1923), 582 (1934), 570 (1949), 550 (1971) ^{9, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20}

Heute

Ortschaft und Katastralgemeinde der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See, PLZ 9615, Haltestelle Görtschach-Förolach der Gailtalbahn ^{1, 12, 21}

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Spuren aus der Urzeit

Wer vom Görtschacher Kirchhügel über das Tal schaut, sieht Land, in dem schon lange vor dem Dorf Menschen gelebt haben.

Rund zwei Kilometer südwestlich, auf der anderen Seite der Gail, liegt bei Kreuth eine befestigte Siedlung aus der Hallstattzeit, etwa aus den Jahren 800 bis 450 vor Christus. Der Platz heißt bis heute „Gradišče“, das ist slowenisch und bedeutet „Burgstätte“. Etwas weiter westlich, im Eggforst, liegen Hügelgräber aus derselben Zeit. Beide Stätten stehen unter Denkmalschutz. 1889 kam in Dellach bei Egg unter einer Steinplatte ein Bronzeschatz zum Vorschein: zwei Beile und zwei Ringe aus der Urnenfelderzeit. ^{24, 25}

Aus der Römerzeit ist in Görtschach, Förolach und am Pressegger See kein Fund bekannt. Ein Forscher meinte 1950, durch das untere Gailtal sei damals höchstens ein Verkehrsweg zweiten Ranges gegangen. ²⁶

Das Dorf selbst begann wohl als kleiner slawischer Weiler: einige Höfe eng beieinander auf der Anhöhe über dem Talboden. Der Geograph Erwin Willhum las 1950 aus dem Grundriss des Ortes, dass dieser alte Kern später, bei der Besiedlung durch deutsche Grundherren, entlang der Straße zu einem Straßendorf erweitert wurde. ²⁷



Abb. 1 · Der Wall der hallstattzeitlichen Siedlung Gradišče bei Kreuth. Foto: Naturpuur, CC BY-SA 4.0



Abb. 2 · Das Hügelgräberfeld im Eggforst. Foto: Naturpuur, CC BY-SA 4.0

TEIL I • ORTSGESCHICHTE

Der Name Görtschach

„Görtschach“ heißt ungefähr „bei den Leuten auf dem Bichl“. Der Name passt bis heute: Kirche und Dorfkern stehen auf einer Geländestufe über dem Gailboden. ^{28, 29}

Der Name kommt aus dem Slowenischen. *Gorica* ist ein kleiner Berg oder Bichl, *Goriče* sind die Leute, die dort wohnen, und *v Goričah* heißt „in Görtschach“. Aus dieser Form wurde im Deutschen sehr früh „Görtschach“. Die Namenforscher Primus Lessiak (1922) und Eberhard Kranzmayer (1950) zeigen, dass „Görtschach“ die alte, früh eingedeutschte Form ist. Jüngere Übernahmen desselben Namens lauten „Goritschach“. Der Name ist also mindestens im Hochmittelalter ins Deutsche gekommen. In der Mundart sagt man „Girtscha“. ^{28, 29, 30}

Schon 1897 beschrieb der Kunsthistoriker Franz G. Hann die Kirche auf ihrer Höhe über dem Tal und nannte ihren Turm ein Wahrzeichen der ganzen Umgebung. Genau diese Lage steckt im Namen. ³¹



Abb. 3 · Die Kirche auf ihrer Anhöhe, 2011. Foto: Neithan90, gemeinfrei

Wie der Name früher geschrieben wurde

- **1288** „Goerzach“ - die älteste bekannte Form, nach Lessiak. Die Urkunde selbst ist heute nicht auffindbar. ²⁸
- **um 1375** „Görtschach“, einmal auch in slowenischer Gestalt „Goriczach“ ²⁸
- **1384** „Görtschach“ in der ältesten erhaltenen Urkunde ³²
- **1432** „Görzczacher Feld“, **1466** „Gortschacher Feld“, **1633** „Gertschach“ ^{33, 34, 35}
- **1860** und **1883** slowenisch auch „Gorice“, später „Goriče“ ^{36, 37}

Die Nachbarn

Förolach, slowenisch Borlje, kommt von *Borovljane*, „die Siedler im Föhrenwald“, und ist 1284 als „Vörolach“ belegt. **Wittenig**, slowenisch Vitenče, geht auf einen Personennamen *Vitina* zurück und ist schon 1432 als „Wittenig“ in einer Urkunde genannt. **Presseggen** (Preseka) heißt „gerodete Stelle“, **Schinzengraben** (Senčni graben) „schattiger Graben“. Die **Görtschacher Alm** (Goriška planina) und der **Görtschacher Berg** in den Karnischen Alpen tragen den Namen des Dorfes, weil die Görtschacher sie seit dem Mittelalter nutzen. ^{28, 29, 33, 38}

Görtschach gibt es mehrmals: bei Ferlach im Rosental, bei Krumpendorf, bei Millstatt, in Osttirol und im früheren Krain. Unser Dorf heißt deshalb oft „Görtschach im Gailtal“, slowenisch „Goriče na Zilji“ oder „Goriče ob Zilji“. ^{39, 40, 41}

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Urkunden und Grundherren

Über fünf Jahrhunderte gehörten die Görtschacher Höfe fremden Herren. Alte Urkunden in den Archiven von Klagenfurt und Gurk erzählen davon.

Im Hochmittelalter gehörte ein großer Teil des unteren Gailtals dem Bistum Bamberg in Franken, von Arnoldstein bis hinauf ins Gitschtal. Dass die Görtschacher Kirche dem heiligen Kaiser Heinrich geweiht ist, dem Gründer Bambergs, erinnert vermutlich an diese Zeit. Nach 1270 bauten die Grafen von Görz ihre Herrschaft im Gailtal aus. Görtschach gehörte später zum Landgericht und zur Herrschaft Grünburg, deren Burg über Hermagor stand. Nach 1460 kam Grünburg an die Habsburger. Später waren die Grafen von Ortenburg und danach die Fürsten Porcia die Herren, wie Urkunden von 1534, 1631 und 1751 zeigen. Bis 1848 zahlten die Bauern ihren Grundherren Abgaben, dann endete die Grundherrschaft. ^{42, 43, 44, 45}

1380. Der Forst zu Görtschach. Das Urbar der Grafen von Görz, ein Verzeichnis ihrer Einkünfte, nennt um 1380/81 den „Forst zu Görtschach“. Er liefert der Herrschaft St. Stefan Hafer ab. ⁴²

1384. Die älteste erhaltene Urkunde. Am 19. Mai 1384 verkaufen Jacob, der Sohn des Matheylein von Görtschach, und seine Frau eine Wiese „an dem Chlemphun“, gelegen zwischen der Wiese des Kondra und der „Förolacher Wiese“. Käuferin ist Alhayt, die Weberin von Görtschach. Sie schenkt die Wiese der Kirche St. Stefan, damit dort ein Licht brennt. Als Zeuge unterschreibt ein Pärtelme von Görtschach. Die Urkunde liegt heute im Pfarrarchiv St. Stefan an der Gail. Sie ist das älteste erhaltene Schriftstück, in dem Görtschacher Menschen mit Namen vorkommen. ⁴⁶

1423. Herren „von Görtschach“? Der Historiker Ernst Klebel soll ein Geschlecht „von Görtschach“ nachgewiesen haben, das seit 1423 bambergische Lehen in Görtschach bei Hermagor hielt. Diese Angabe kennen wir nur aus zweiter Hand. ⁴⁷

1432. Das Görtschacher Feld. Jakob Oseg und seine Frau Elena, ansässig zu Wittenig, verkaufen einen Acker „in der Segesen im Görczacher Feld“. Es ist zugleich die älteste bekannte Nennung von Wittenig. ⁴⁸

1466. Ein Acker als Pfand. Caspar von Zachamecz, Schwiegersohn des Alram von Görtschach, verpfändet einen Acker im „Gortschacher Feld“. Zeuge ist Hans Skina von „Wieteningk“, ein früher Beleg für Wittenig und für den Hausnamen Skina. ⁴⁹

1513. Ein Heiratsgut. Paull Wagkhschitz zu Görtschach bestätigt eine Entschädigung für das Heiratsgut seiner Frau, einer Tochter des Nicla Khegl von Görtschach. Grundherr des Schwiegervaters ist die Kirche Unsere Liebe Frau in Vorderberg, genannt wird auch der Pfleger zu Grünburg. ⁵⁰

1534. Huben der Ortenburger. Eine Hube zu Görtschach ist Lehen des Grafen Gabriel von Ortenburg. Im selben Jahr verkaufen die Kirchenkämmerer von St. Jakob in Förolach einen Acker an Hans Sckhina zu Wittenig. 1551 verkauft Leonhart Sämer zu Görtschach seine Hube an die Kirche St. Stefan ob Köstendorf und behält das Nutzungsrecht gegen Zins. ^{51, 52, 53}

1631/1751. Kirchengut in Görtschach. 1631 die Grafen von Ortenburg, 1751 die Fürsten Porcia verleihen den Kirchenkämmerern von St. Stefan ein Gut zu Görtschach „in der Herrschaft Grünburg“. ^{54, 55}

1633. Die Mühle am Schinzenbach. Christian Schmucker, „sesshaft zu Görtschach in der Herrschaft Grünburg“, verkauft seinem Schwiegersohn Marx Schgina seine Maut- oder Bannmühle am Schinzenbach „unter dem Püchel an dem Moos“. Grundherr ist der Pfarrer von Hermagor. Die Zeugen kommen aus Wittenig, Görtschach und Förolach. ⁵⁶

1793. Ein Beitrag für den Krieg. Österreich führt Krieg gegen das revolutionäre Frankreich, im ganzen Land werden „freiwillige Kriegsbeiträge“ gesammelt. In der Liste der Beiträge, die vom 12. bis 25. Mai 1793 in Klagenfurt eingehen, steht unter den Gemeinden rund um Hermagor auch Görtschach, mit 81 Gulden und 45 Kreuzern, mehr als Möderndorf oder Radnig. Die Wiener Zeitung druckt die Liste am 24. Juli 1793. Es ist die älteste Zeitungsnachricht über Görtschach, die wir gefunden haben. ⁵⁷

Historischer Beleg: Dokument 001 · Seite 11

1818. Die „Untergemeinde Görtschach“. Gemeinden wie heute gibt es noch nicht. Für die Steuer ist das Land in „Hauptgemeinden“ und „Untergemeinden“ eingeteilt, Görtschach ist 1818 eine Untergemeinde im Bezirk Grünburg, dessen Amt im Schloss Möderndorf sitzt. Förolach gehört zur Hauptgemeinde Künburg. Weil einige Leute ihre Steuer nicht zahlen können, wird sogar Militär bei ihnen einquartiert („Militär-Exekution“), ohne Erfolg. Am 3. August 1818 werden ihre

gepfändeten Sachen „für die Hauptgemeinde Aichlbürg und die Untergemeinde Görtschach“ in St. Stefan versteigert. ^{58, 59}

1821. Urbanz gegen Ragonia. Johann Hebein, genannt Urbanz, aus Görtschach klagt einen Schuldschein gegen Lukas Skina vulgo Ragonia aus Wittenig ein, das Gericht lässt dessen Besitz versteigern. Die Meldung zeigt, wie alt Hausnamen wie Urbanz und Ragonia sind. Den Namen Skina gibt es in Wittenig schon 1466. ^{49, 60}

1828. Die Görtschacher Brücke. Als der Staat 1828 die Herrschaft Khünburg verkauft, werden ihr Mitweiderecht auf der „Görtschacher Alpe“ und ihr Fischrecht in der Gail „bis zur Görtschacher Brücke“ genannt. Eine Brücke über die Gail gab es also schon damals. ⁶¹

1838. Abgaben an viele Herren. Die Görtschacher Bauern zahlen ihre Abgaben nicht nur an einen Herrn. Die Herrschaft Wasserleonburg bei Nötsch verpachtet 1838, 1842 und 1845 ihren „Klaubzehent von Görtschach“, also ihren Anteil an der Ernte, gemeint ist wohl unser Dorf. Die Prigelehube Nr. 16 ist der Kirche St. Stefan „dienstbar“, ebenso die Lientschnighube. Die Stank- und die Paulitschhube gehören zur Herrschaft Khünegg, die Pongratzhube zur Herrschaft Khünburg. Diese Hofnamen kennen wir aus Gerichtsanzeigen, wenn ein Hof versteigert werden musste: die Prigelehube 1841 bis 1843 und noch einmal 1880, geschätzt auf 4.533 Gulden. ^{62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70}

1849. Das Ende der alten Ordnung. Ein Erlass vom 23. Dezember 1849 führt „Görtschach/Goriče“ unter den früheren Dominien des Gerichts Hermagor an. Vor 1848 gab es also eine kleine Grundherrschaft dieses Namens. Was genau dazugehörte, wissen wir nicht. Mit dem Ende der Grundherrschaft entstanden 1850 die Gemeinden, darunter die Gemeinde Görtschach. ⁷¹

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Urkunden und Grundherren

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 001 · Wiener Zeitung, 24. Juli 1793, Seite 15. Quelle: ANNO/ÖNB

Verzeichniß der zu Klagenfurt vom 12. bis einschließig 25. May an Ständischen Lieferscheinen eingegangenen freywilligen Kriegsbeiträge: Guld. Kr.

Gemeinde Ebene im W. B. Kleinkirchheim	75	—
— — — — —	154	—
Katholische Gemeinde Weisbriach im L. G. Grünburg samt dem atatholischen Gemeintheil.	110	15
Katholische Gemeinde Rhienwegin worunter der Markt Hermagor mit beyläufig 40 fl. begriffen.	102	45
Markt Hermagor. . . .	—	45
— — — — —	4	—
Gemeinde Mattendorf	133	—
— — — — —	72	45
— — — — —	151	—
— — — — —	57	—
— — — — —	132	—
— — — — —	78	45
— — — — —	68	15
— — — — —	81	45
Markt Obervellach	69	—
— — — — —	137	—
Gemeinde Pafarnitz im Burgfried Feldberg	109	30
— — — — —	84	—
— — — — —	218	15

Abb. 4 · Wiener Zeitung, 24. Juli 1793, Seite 15. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Verzeichniß der zu Klagenfurt vom 12. bis einschließig 25. May an Ständischen Lieferscheinen eingegangenen freywilligen Kriegsbeiträge: Guld. Kr.

Gemeinde Ebene im W. B. Kleinkirchheim 75 -

- - 154 -

Katholische Gemeinde Weisbriach [Weißbriach] im L. G. Grünburg samt dem
akatholischen Gemeindtheil. 110 15

Katholische Gemeinde Khiewegin [Kühweg] worunter der Markt Hermagor mit
beyläufig 40 fl. begriffen. 102 45

Markt Hermagor - 45

- - 4 -

Gemeinde Rattendorf 133 -

- Tröplach [Tröpolach] 72 45

- - 151 -

- Guckenbergr [Guggenberg] 57 -

- St. Laurenzen [St. Lorenzen] 132 -

- Radnig 78 45

- Möderndorf 68 15

- Görtschach 81 45

Markt Obervellach 69 -

- - 137 -

Gemeinde Pusarnitz im Burgfried Feldsperg. 109 30

- Tröbach im - - 84 -

- Mölbruggen [Möllbrücke] im L. G. Spittal 2[...]8 15

Die Liste ist im Druck eine Tabelle: hinter jedem Namen der Betrag in Gulden und Kreuzern; „ - “
wiederholt das Wort aus der Zeile darüber, „ - - “ steht für eine weitere Zahlung derselben Gemeinde.
Bei Mölbruggen ist die mittlere Ziffer des Guldenbetrags im Druck beschädigt (2_8). „Khiewegin“ ist so
in einem Wort gedruckt.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Die Alm am Starhand

Hoch über dem Tal, in den Karnischen Alpen, liegt die Görtschacher Alm. Um sie stritten die Görtschacher über 330 Jahre lang mit ihren Nachbarn.

Die Görtschacher Alm, slowenisch *Goriška planina*, liegt am Starhand. So heißen eigentlich die großen Felswände über der Alm. Für ein Dorf am Talboden war die Alm lebenswichtig: Dort weidete im Sommer das Vieh, oft mit der Großmutter oder einem Hirten. Wer die Weide nutzen durfte, war deshalb immer wieder umstritten, zuerst mit Uggowitz im Kanaltal, dann mit Latschach und vor allem mit Vorderberg. Neun Urkunden der „Nachbarschaft Görtschach“, also der Dorfgemeinschaft, liegen dazu im Kärntner Landesarchiv.^{72, 73, 74}

Historischer Beleg: Dokument 002 · Seite 16

1378. Ein Lehenbrief der Grafen von Görz. Auf einen Lehenbrief der Görzer Grafen vom St.-Leonhards-Tag, dem 6. November 1378, über die Alm Starhand berufen sich die Schiedsrichter von 1523. Der Brief selbst ist nicht erhalten, aber sie haben ihn in ihre Urkunde abgeschrieben. Gerade diese Stelle ist heute durch Wasserflecken größtenteils unlesbar.⁷⁵

1434. Weggetriebenes Vieh. Die Görtschacher haben Vieh der Uggowitzer von der Alm weggetrieben und „ihrem Görzer Herrn“ übergeben. Der Vizedom von Wolfsberg vermittelt am 4. Dezember 1434. Es ist der älteste Beleg dafür, dass die Görtschacher den Grafen von Görz unterstanden.⁷⁶

1489. Zeugen werden verhört. Ein Notar befragt am 8. und 9. August 1489 Zeugen aus Förolach, Latschach, St. Paul, Saak, Feistritz und anderen Orten. Ergebnis: Die Görtschacher nutzen die Alm „von alters her“, die Uggowitzer dürfen ihr Vieh nur auf zwei Steigen durchtreiben. Um die Urkunde gebeten haben der Pfleger von Khünburg sowie Juri und Lorenz aus Görtschach.⁷⁷

1507. Die Strisawitzen-Alm und die Türken. Rund 70 Zeugen sagen im Herbst 1507 zum Streit zwischen den Nachbarschaften Görtschach und Latschach um die Strisawitzen-Alm aus. Immer wieder erinnern sie dabei an die Einfälle der Türken, die das Gailtal in jenen Jahrzehnten heimgesucht hatten.⁷⁸

1523. Der große Schiedsspruch. Görtschach im Gericht Grünburg, Vorderberg im Gericht Aichelberg und Uggowitz im Kanaltal streiten seit den Tagen Kaiser Maximilians um die Alm, mit Gewalt und großem Schaden. Im Auftrag der Kommissare Erzherzog Ferdinands kommen sechs Schiedsleute am Abend des Veitstags, dem 15. Juni 1523, nach Görtschach und steigen am nächsten Morgen auf die Alm. In Hermagor hören sie die Parteien und Zeugen an. Am 27. Juni 1523 schließen sie kein Urteil, sondern einen gütlichen Vergleich: Görtschach bekommt die Alm innerhalb fester Grenzen, vom Bach an der Vorderberger Alm am Osternig über die Debernitz, den Schönwipfel und den Rigl bis zum Kessel. Die Uggowitzer dürfen sechs Tage hintereinander weiden und ihr Vieh weiter durch die Görtschacher Alm treiben, danach weiden die Görtschacher nach. Wer den Spruch bricht, zahlt 100 ungarische Gulden. Jede Partei bekommt eine gleichlautende Urkunde, die erhaltene ist wohl die Görtschacher. Der Wortlaut der Urkunde steht im Dokumententeil dieses Kapitels.⁷⁵

1536. Eine Alm geht an Vorderberg. Auch mit Vorderberg streiten die Görtschacher um Weiden. In den Jahren 1534 und 1536 wird eine umstrittene Alm, die die Vorderberger für sich verlangen, ihnen zugesprochen. Für spätere Zeiten ist genau geregelt, welche Nachbarschaft, also welche Dorfgemeinschaft, welche gemeinsamen Flächen gegen welche Abgabe nutzen darf: Görtschach, Wittenig, Köstendorf, St. Paul, Dragantschach und Karnitzen. Ein Fischrecht reicht „zwischen der Görtschacher und der Emmersdorfer Brücke“.⁷⁹

1664. Strafe: 100 Golddukaten. Ein neuer Streit mit Vorderberg führt 1662 zu einem Lokalausganschein auf der Alm und 1663 zu einer Zeugenbefragung in Hermagor. 1664 teilen Kommissare des Landeshauptmanns die Weide neu. Vorderberg droht eine Strafe von 100 Golddukaten, wenn es sich nicht daran hält. Kaiser Leopold I. bestätigt die Entscheidung am 5. Oktober 1685.^{80, 81}

1768. Eine Bitte an Maria Theresia. Die „Gemeinde Görtschach“ bittet Kaiserin Maria Theresia um eine Kommission wegen ihrer Rechte gegen Uggowitz. Das Gesuch wird abgelehnt, weil die Görtschacher keinen Advokaten haben.⁸²

1880. Ein Rehkitz an der Brust. Magdalena Pipp aus Görtschach muss im Sommer 1880 auf die Alm und lässt ihr Kind, das sie noch stillt, daheim. Unterwegs findet sie ein Rehkitz, das fast verhungert ist, seine Mutter ist wohl Wilderern oder Hunden zum Opfer gefallen. Sie legt das Kitz an die Brust und bringt es so gestärkt nach Hause. Oberlehrer Pintar in Förolach nimmt es zu sich und füttert es mit Kuhmilch und Klee. Bald ist es so zahm, dass es ihn im Dorf begleitet „wie ein Hündchen“. Die Zeitung lobt die Frau für ihre „Barmherzigkeit“.⁸³

Historischer Beleg: Dokument 003 · Seite 26

1897. Eine Woche verschwunden. Am 27. Juni 1897 bringen Eltern ihren dreijährigen Sohn zur Großmutter auf die Görtschacher Alm. Der Bub läuft davon. Tagelang suchen die Leute von der Görtschacher, Latschacher, Dellacher und Egger Alm, dazu eine Streife von 42 Personen unter Führung der Gendarmerie. Aus Görtschach und Förolach sind jeden Tag 30 bis 40 Leute unterwegs. Am 3. Juli findet ein Hirte das Kind bei der Dellacher Alm, sieben Tage ohne jedes Essen und trotzdem, so die Klagenfurter Zeitung, „anscheinend in bester Laune“. Die slowenische Zeitung „Mir“ erzählt es so: Die Suche war schon amtlich eingestellt, als ein Rind des Hirten stehen blieb und nicht weiterwollte. Der Hirte schaute nach und fand den Buben barfuß und ohne Hut unter einem Busch, lebend und unverletzt. Hirte und Kind stammen beide aus Görtschach. Die Geschichte wurde bis Wien und Innsbruck gedruckt. ^{73, 84, 85}

Historischer Beleg: Dokument 004 · Seite 28

Historischer Beleg: Dokument 005 · Seite 30

1925. Die Alm kommt zur Gemeinde. Nach dem Ersten Weltkrieg verläuft die Grenze zu Italien neu. Der Teil des früheren Steuerbezirks Tarvis, der bei Österreich bleibt, wird aufgeteilt. Görtschach, die wirtschaftlich schwächste der drei beteiligten Gemeinden, erhält im September 1925 die Görtschacher Alm mit einem schmalen Streifen Land. Dafür muss es zur Verbauung des Vorderberger Wildbachs beitragen. Drei Jahre lang hatten das Land und die Grenzgemeinden Vorderberg, Görtschach und Egg darum verhandelt. Aus Görtschach heißt es, die Almberechtigten hätten „seit Jahrhunderten“ unter den Uggowitzern zu leiden gehabt und seien nun „wirklich Herren über ihre Alm“. ^{86, 87}

Historischer Beleg: Dokument 006 · Seite 32

1927. Eine Stute gestohlen. Dem Besitzer Alois Dekan aus Wittenig wird im August 1927 von der Görtschacher Alm eine sechsjährige Mutterstute gestohlen. Die Alm liegt laut Zeitung „im Gebiete Stachand-Sagran an der italienischen Grenze“, Stachand ist der Starhand. ⁸⁸

2023. Wölfe auf der Alm. Ein Jäger sieht ein Rudel von acht Wölfen auf der Görtschacher Alm. Laut Landessachverständigem ist es der erste Nachweis eines Rudels in diesem Gebiet. ⁸⁹

Wie die Görtschacher der Sage nach zu ihrer Alm kamen, steht bei den Sagen.

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Die Alm am Starhand

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 002 · Schiedsspruch vom 27. Juni 1523 über die Starhand-Alm



Abb. 5 · Der Schiedsspruch vom 27. Juni 1523 über die Alm am Starhand, mit den Siegeln der Schiedsrichter. Abbildung und Regest: Kärntner Landesarchiv, Görtischach, Nachbarschaft AT-KLA 100-B-6 St, in: Monasterium.net (abgerufen am 27. Oktober 2026). Verwendung mit Genehmigung des Kärntner Landesarchivs.

Inhalt in heutigem Deutsch

Am 27. Juni 1523 stellten in Hermagor sechs Männer diese Urkunde aus: Lukas vom Graben zum Stein, Hans Säckel (Pfleger zu Khünburg), Wolfgang Fleck (Pfleger zu Rottenstein), Stefan Mühlstätter auf Flaschberg, Erasmus Topler (Pfleger zu Feldsberg) und Seibold Patron (Bergrichter am Steinfeld). Sie handelten im Auftrag der Kommissare, die Erzherzog Ferdinand, der spätere Kaiser, als Landesfürst für die „Reformation“ in Kärnten eingesetzt hatte - gemeint ist hier wohl eine Neuordnung von Verwaltung und Gerichten, nicht die Reformation der Kirche.

Es ging um die Alm „Starchannt“ (im Archiv „Starhand-Alm“), um die seit langem drei Nachbarschaften stritten: Görtschach im Gericht Grünburg, Vorderberg im Gericht Aichelberg und Uggowitz im Kanaltal, heute Ugovizza in Italien. Der Streit reichte bis in die Zeit Kaiser Maximilians zurück; Befehle des Landesfürsten hatten nichts genützt, und man hatte einander mit Gewalt beträchtlichen Schaden zugefügt.

Der Auftrag an die Schiedsleute ist in der Urkunde Wort für Wort abgeschrieben: Die Kommissare Philipp von Weuchssenstein (Name unsicher), Andreas Rauber, Vizedom in Kärnten, und Hans Mannsdorfer, Verweser der Hauptmannschaft Ortenburg, gaben ihn am 27. Mai 1523 in Greifenburg. Die Schiedsleute sollten am Abend des Veitstags (Montag, 15. Juni 1523) nach Görtschach kommen, am nächsten Morgen die strittigen Stellen auf der Alm besichtigen und von einem vereidigten Schreiber aufschreiben lassen, dann in Hermagor Parteien und Zeugen anhören, zuerst eine gütliche Einigung versuchen und erst danach nach Recht entscheiden. Zeugen, die jetzt nicht schwören wollten, sollten geloben, den Eid nach der Ernte nachzuholen, „so die Frucht vom Feld kommt“.

So geschah es: Nach Besichtigung und Verhör schlossen die Schiedsleute mit Zustimmung aller drei Parteien einen gütlichen Vergleich, weil ein Urteil nur neue Kosten, Berufungen und böses Blut gebracht hätte.

Görtschach bekam den Bezirk der Starchannt-Alm innerhalb von Grenzzeichen, die sich die Schiedsleute vor Ort zeigen ließen: am Bach zwischen der Vorderberger Alm „Ostranighk“ (das ist der Osternig, der Berg an der heutigen Grenze zu Italien) und der Starchannt, gegen die „Debernitz“, hinauf zur „Schutter“ (wohl eine Geröllhalde) und zum „Schönwipfel“, von dort über den „Rigl“ (Riegel, ein Geländerücken) hinab in das Tal der Uggowitzer Alm, am Bach hinunter zum „Kessl“ (Kessel, eine Talmulde) und wieder hinauf auf den Rigl,

gegen die Debernitz. Wo Debernitz, Schutter und Schönwipfel heute genau liegen, lässt sich aus der Urkunde allein nicht sicher sagen.

Die Uggowitzer durften zwischen Schönwipfel und Kessel sechs Tage hintereinander mit eigenem Vieh weiden, mit Abstand zu den neuen Hütten der Görtschacher; danach durften die Görtschacher dort nachweiden („Nachtrieb“), und ihr altes Recht, Vieh durch die Görtschacher Alm zu treiben („Durchtrieb“), behielten die Uggowitzer, solange sie es redlich und ohne Schaden nutzten. Die Weide vom hohen Rigl und Schönwipfel hinüber gegen die Vorderberger Alm am Osternig sollte ohne jede Störung durch Uggowitzer und Vorderberger den Görtschachern bleiben. Für die Uggowitzer wurde außerdem ein Steig durch die Görtschacher Weide in Richtung Feistritzer Alm geregelt; die Einzelheiten stehen in einem stark beschädigten Teil.

Grundlage des Spruchs war ein Lehenbrief der Grafen von Görz vom St.-Leonhards-Tag 1378 (6. November 1378), der in die Urkunde abgeschrieben ist. Gerade dieser Teil (etwa Z. 37-44) ist durch Wasserflecken und eine Faltlinie großteils unlesbar; zu erkennen ist nur, dass es um die Alm und ihre Nutzung „von alters her“ geht und dass die Leute von Görtschach darin genannt sind.

Die Parteien versprachen, künftig gute Freunde und Nachbarn zu sein und einander weder mit Worten noch mit Taten, weder heimlich noch offen, Rache oder Fehde anzutun. Wer den Spruch bricht, muss dem Landesfürsten 100 ungarische Gulden zahlen, und der Spruch bleibt trotzdem in Kraft. Jede der drei Parteien erhielt eine gleichlautende Ausfertigung mit den angehängten Siegeln der sechs Aussteller - die Siegel sind heute verloren -, und weil das Stück im Bestand der Nachbarschaft Görtschach liegt, ist es vermutlich die Görtschacher Ausfertigung.

Namen in der Urkunde: Gortschach = Görtschach; Forderwerg oder Forderberg = Vorderberg; Vgkhawitz = Uggowitz im Kanaltal, heute Ugovizza in Italien; Sand Machor oder Sand Ermachor = Hermagor; Starchannt = die Alm am Starhand; Ostranighk = der Osternig an der heutigen Grenze zu Italien; Rigl = ein Geländerücken; Kessl = eine Talmulde; Feustritzer albm = die Alm der Feistritzer. Blumbesuech heißt Weide, Nachtrib das Recht, nach einem anderen dieselbe Weide zu nutzen, Durchtrib das Recht, Vieh durchzutreiben.

Zur Namensschreibung: Der hier als Osternig bezeichnete Berg wird heute auch Oisternig geschrieben. In der Urkunde von 1523 erscheint der Name als „Ostranighk“. Diese historische Schreibweise bleibt in der Abschrift erhalten.

Zu den Flurnamen: Der amtliche Geonamen-Datensatz des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (Stand 18. Juni 2018) führt „Debernitzen“ etwa 2,2

km nördlich des Starhand. Der Name bietet einen plausiblen heutigen Bezugspunkt für „Debernitz“; eine sichere Gleichsetzung mit dem Grenznamen von 1523 ist damit noch nicht belegt. In derselben Umgebung verzeichnet der Datensatz zwei unterschiedliche Namenspunkte „Schönwipfel“, etwa 2,1 und 4,5 km vom Starhand entfernt.⁹⁰ Die regionale Tourismusbeschreibung nennt einen Schönwipfel ausdrücklich „Cima Bella“.⁹¹ Welcher heutige Berg in der Urkunde gemeint ist, bleibt offen. „Schutter[?]“ lässt sich anhand der bisher geprüften Quellen nicht zuverlässig verorten; bereits die Lesung ist unsicher.

Abschrift der Urkunde (50 Zeilen)

So ist die Abschrift zu lesen: Jede Zeile entspricht einer Zeile der Urkunde. Die Schreibung ist wie im Original, zum Beispiel „vnd“ für „und“ und „Gortschach“ für Görtischach. Abkürzungen sind in runden Klammern aufgelöst. [?] heißt unsicher gelesen, [...] heißt nicht lesbar. Rund 81 Prozent sind sicher gelesen, 7 Prozent unsicher und 12 Prozent nicht lesbar, vor allem die Zeilen 36 bis 46 mit der Abschrift des Lehenbriefs von 1378, die unter einem großen Wasserfleck und einer Faltlinie liegen.

- Wir die hernachbenannten mit namen Lucas vom Graben zum Stain, Hanns Saykhl[?] Pfleger zu Kienburg, Wolfgang Fleckh Pfleger zum Rattennstain, Steffan Mulsteter
- auff Flaschperg, Erasm Topler Pfleger zu Veldsparg, Sebolt Patron Perkhrichter am Stainfeld, bekhennen veraynnlich. Als sich zwischenn den von Gortschach zum Grunenburger gericht
- ains, den von Forderwerg im Aichlberger gericht annders, vnd den von Vgkhawitz dritter tails, einer albm halbenn genannt die Starchannt lanngge zeit irrung gehalten. Derhalbenn die von Gortschach
- vnns mit einer Comission von des Durchleuchtigsten Grosmachtigen fursten vnnd herren, herren Ferdinanden, Prinntz in Hispanien, Ertzhertzogen zu Osterreich, Hertzogen zu Burgundi, zu Steyer,
- Karnntn vnd Crain etc., vnnsers genedigisten herren vnd lanndsfursten verordnten Reten vnd Comissarien der Reformation in Karnntn, den gestrenngen edln vnd vesten herren Philipsen von Weuchssenstain[?], herren
- Andre Rauber Vitztumb in Karnntn, baiden Rittern, vnd Hannsen Mannsdorffer verweser der hauptmanschafft zu Ottennburg[?], außganngen, ersuecht haben, welhe Comission von wort zu wort laut wie hernach volgt:

- Den Edlen vnd vesten Andre[...] von Hohenburg[?], Lucasen vom Grabn, Hannsen Saykhl[?], Wolfgang Fleckhn, N.[?] Mulsteter zu Flaschperg, Erasm Topler vnd Seboltn Patron Perkhrichter am Stainfeld, vnnsern guetn frewn-
- den, lieben[?] vnd sonnder[...] von Vnnser freuntlich dienst mit gutem willen zuvor. Nachdem sich zwischen den von Gortschach ains, den von Forderberg annders tails, vnd den von Vgkhawitz am dritten tail, einer albm
- halben genant die Starchannt lanngze it irrung vnd zwitragt halten, derhalben weylant Khaizer Maximilian etc. hochloblicher gedechtnus, auch ytzo vnnser genedigister herr vnd lanndsfurst vil beuelh ausgeen lassen,
- vnd aber die sachen biß her vnentschaiden hanngt, vnd die tail mit tatlicher handlung gegenainander verfahren, vnd ain tail den anndern in mercklich costen vnd schaden gefuert, vnd damit die gemelten partheyen aus irem stritigen
- sachen komen, haben wir als gemelter furstlichen durchleuchtighait verordnet Rete vnd Comissari der Reformation in Karndtn etc. in namen f(urstlicher) d(urchleuchtighait) vnnser genedigisten herren in der sachen zu Comissarien furgenomen vnd verordnet, vnd
- beuelhen eu(ch) darauff, daz ir semenntlich, oder wo einer vnnder eu(ch) ehafftter not halben dabey nicht sein mocht, alßdann die anndern sich am montag Sand Veits tag schierist khunfftig zu abents gen Gortschach verfuegen vnd zu morgens am erchtag
- darnach auff die gemelt[?] albm an die stritigen ort ziehet[?], da die [... etwa 6 Wörter ...] pillicher weyse verkunden lassen, auch sein sullt[?] [...], alßdann die stritigen ort augentlich vnd [...] besichtiget vnd beschawet vnd
- nachmals, wie ir die sachen in solher besichtigung[?] befindet, durch einen geschwornen[?] schreyber, den ir auff der benanntn partheyen costung mit euch haben sullet, aigentlichen auffschreiben lasset. Auch darnach eu(ch) gen Sand Machor fueget, daselbs[?]
- die obgenanten partheyen in den sachen notturfftighen gegenainander verhoeret, auch ob ainer oder mer tail zeugen oder brieflich vrkunden fur zubringen vnd zuuerhoren hieten. Dann nachdem wir vnnser Compaßbrieff auff all yede

- herrschafften, gebiet vnd gericht ausgeen haben lassen, das sy die zeugen, so inen die ernannten partheyen anzaigen vnd benennen werden, auff iren costen wie obangezaigt daselbsthin gen Sand Machor die warhait zu sagen beschaidet[?],
- die selben auch fur eu(ch) erfordert, vnd die zeugen einen [...] in sonnderhait vnd gehaim in seiner sag vnd kundtschafft auff den geswornen ayd, den ir in furhalten sullet, auch auff die artikhl vnd fragstuckh, so euch die offtgenanten par-
- theyen furpringen werden, wie recht ist, verhoret, vnd nachmals[?] versuechet, sy darumben mitainannder guetlichen zuuerainen vnd zuuertragen. Wo aber die guetigkhait nicht stat haben mocht, alßdann die yetzgenanten partheyen mit eurem
- Rechtspruch entschaidet. Welhe parthey sich aber solhes ewrs[?] rechtlichen entschids beschwart zu sein bedunckhet, der stet die appellation fur die f(urstlich) d(urchleuchtigkhait) oder derselben hofrete der niderosterreichischen lannde beuor. Wo aber ain parthey aus vn-
- gehorsam aussenbelib vnd auff den selben tag vor eu(ch) nit[?] erschine, nichtsminnder auff der gehorsamen taile anrueffen handelt vnd volfaret, als sich das gebueret, vnd hierinn nicht aussenbleibt noch damit verziehet. Daran tuet ir der
- f(urstlichen) d(urchleuchtigkhait) maynung. Geben zu Greiffenburg am Sibenvndzwaintzigsten tag May anno etc. im dreyvndzwaintzigsten. Wo aber die zeugen aus dem Lanndgebrauch[?] in Karnndtn yzt nit sweren wolten, daz ir sy alßdann in glubd verfasset, daz sy nach-
- mals zu der zeit, so die frucht ab dem veld khumen, iren[?] ayd tun wolten. Vnnsers genedigisten herren Ertzhertzog Ferdinanden etc. verordent Rete vnd Comissari der Reformation in Karnndtn. Demnach haben wir vns auff die malstat
- vnd strittigen orter der gedachten albm verfuegt, die augenschein[?] besicht, austreichen[?] vnd beschreiben lassen, die obenangezaigten drey partheyen auff den tag in gedachter Comission begriffen gen Sand Ermachor erfordert, ir clag, antwurt, red
- vnd gegenred, vrkhunden, kundtschafften, brieflich vnd muntlich, vnd alles was[?] zu horen gewest, nach der leng vnd notturfftigkhlichen gehort. Dieweil wir dann in solher Comission befinden, daz wir nach genuessamer verhor ver-

- sochen[?] die selben partheyen guetlich zuuerainen, dann wir dann aigentlich furbetracht haben der partheyen swar verderben, vnrat vnd hitzigkhait, so daraus erwachsen mocht, wo solhe ir stritt[?] vnd irrung zu einem Rechtspru-
- chen raichen solte, vnd merer mue, costung vnd schaden d[...] appellation oder in ander weg daraus entspringen mochten. Daruber wir obgemelter partheyen furbringen erwegen vnd ermesen vnd zeitigen rat vnd bedacht daruber geha-
- bt, vnd disen guetlichen vertrag zwischen den obgemelten partheyen auff ir yeglicher willkhurlich zuegeben gemacht vnd ausgesprochen haben, wie hernach volgt. Erstlich sprechen wir denen von Gortschach den zirgkh[?] diser
- albm der Starchannt mit nachvolgunden Confin[?] marckhen, so wir selbst wie vor gemelt mit augenschein vnd vingerzaig vorsehen[?]. Namlich die seyten [... etwa 2 Wörter ...] Starchannt an dem pach, so zwischen der Forderberger albm Ostranighk genant
- vnd der Starchannt rynnt, gegen der Debernitz, nach dem [...]parg[?] auff an die Schutter[?] vnd darnach in den Schonwipfl, von dem Schonwipfl nach dem Rigl ab in das tall, do der Vgkhawitzer albm ist, vom Soten[?] tall ab nach dem pach
- [...] Kessl[?], von dem Kessl bis auff den Rigl[?], darauff [... etwa 1 Wort ...] kamer[?] gestanden, gegen der Debernitz. In den nachvolgunden zilmarckhen[?] vom Schonwipfl bis in Kessl sollen die Vgkhawitzer mit iren aigen kh[...] ainen[?] vich vnd mit [... etwa 1 Wort ...]
- [...]auffen[?]. Sechß[?] tag nachainannder in der Gortschacher [... etwa 1 Wort ...] vnd doch iren newen hutten nit zu nahent halten, vnd widerumb ab[?] bis auff ir[?] albm Starchannt genant gegen der Debernitz, oder[?] laut des lehenbrieffs hernach einuerleibt[?], vnd
- Vnd die Sechß[?] tag von den Vgkhawitzern gehalten, sein[?] [...]amen[?] sollen sy die Gortschacher der vorangezaigten Confin blumbesuech wayden[?] vnd nuessen[?] vnd in irer selbst albm blumbesuech [... etwa 1 Wort ...] vnd haimvaren. Vnd so auch die
- [...]ten[?] Vgkhawitzer aus irem selben [... etwa 1 Wort ...] blumbe[...] [...]]treiben, alßdann mugen die Gortschacher nach den Vgkhawitzern in denselben beruerten blumbesuech den nachtrib haben. Es sol auch den Vgkhawitzern in der
- Gortschacher albm vnd zidmarckhen den durchtrib, [... etwa 2 Wörter ...] alter her gehabt haben, zugegeben werden, dermassen, daz sy den treulich vnd

vngeuarlich prauchen, doch den Gortschachern an schaden. [... etwa 2 Wörter ...]
wer, daz der blum[...]

- [...] so vom hohen[?] Rigl vnd Schonwipfl gestalt[?] [... etwa 2 Wörter ...] gegen der Forderberger albm Ostranighk genant ist, sol an alle irrung vnd intrag der Vgkhawitzer vnd Forderberger den Gortschachern zuste[...] vnd [...]leiben. Mer so will die not[...]

- [... etwa 2 Wörter ...] der Vgkhawitzer erfordern ain steig [... etwa 3 Wörter ...]richtern[?] aus vnd durch der Gortschacher [...]umbesuech gegen Feustritzer albm den iren[?] [... etwa 3 Wörter ...]er zugeben von nachgeschrifften[?] wegen. [... etwa 3 Wörter ...] Comissari setz[...]

- [... etwa 6 Wörter ...] lehenbrieff, so [...] geben [... etwa 2 Wörter ...] von [... etwa 2 Wörter ...] genomen. Wie[?] der brieff [... etwa 2 Wörter ...] halt[?] lehenbrieffs vermag. Er do [...] [... etwa 6 Wörter ...]

- [... etwa 12 Wörter ...] Starchant[?] [... etwa 8 Wörter ...] stossen[?] [... etwa 6 Wörter ...]

- [...]ganden[?] Steffan[?] vnd [... etwa 6 Wörter ...] vorgeanten gemain vnd von [... etwa 3 Wörter ...], daz wir in vnd allen [... etwa 8 Wörter ...]

- [... etwa 2 Wörter ...] gehorsam[?] sein [... etwa 1 Wort ...] gegen der [... etwa 6 Wörter ...] angesehen vnd haben dem selben St[...] vnd iren vnd allen iren nachkomen von [... etwa 2 Wörter ...] vnd [... etwa 4 Wörter ...]

- [...]ten[?] oder die genanten albm ir vergetten[?] [... etwa 5 Wörter ...] Recht die vnser lewt[?] von Gortschach [...] die trent[?] an irer albm, daz sy [... etwa 1 Wort ...] vngeirrt[?] beleiben, als sy von alter her gebraucht[?] gehabt, vnd daz auch die von[?]

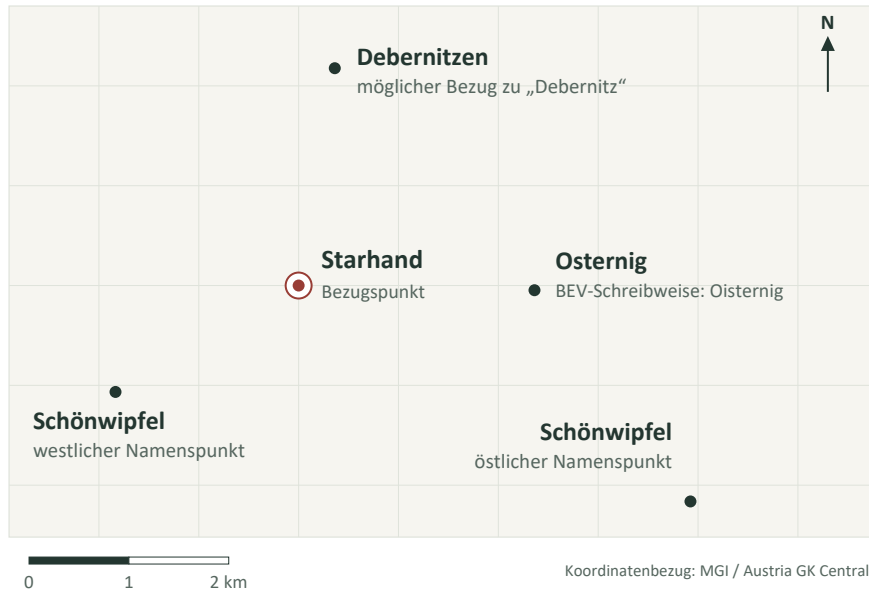
- [... etwa 2 Wörter ...] Gortschacher mit der obgenanten a[...] [... etwa 3 Wörter ...]schaffen haben, fur sich[?] [... etwa 1 Wort ...] Jemandt[?] [... etwa 2 Wörter ...] sullen die vorgeanten Vgkhawitzer vnd all ir [...] vnd tochter[?] die vorgeanten albm hinfur[?] [...] geruebiglichen[?] vnd mit [...] vnd

- [... etwa 2 Wörter ...] erben, khindern vnd nachkhomen [... etwa 6 Wörter ...] Ambtleuten[?] [... etwa 2 Wörter ...] vnd [... etwa 4 Wörter ...] gueten[?] [...] der gemain[?] [... etwa 3 Wörter ...] ist, vnd sullen[?] wir so daran [... etwa 5 Wörter ...] lannder[?] vnd [... etwa 2 Wörter ...]

- [...]vrkhund ditz brieffs versigelt mit vnsern [...] etwa 2 Wörter ...] insigl[?].
Geben zu Sand Machor[?] an Sand Lienharts tag nach Cristi gepurd dreytzen
hundert jar[?] darnach in dem achtvndsibentzigisten jare. Auff solhen lehenbrieff
[...] etwa 1 Wort ...]
- [...] etwa 2 Wörter ...] den gantzen vorgemelten vnsern [...]spruch[?] nach [...] etwa 3 Wörter ...] [...]brieff[?] beschlossen, vnd darauff die partheyen fur sich selbst, auch fur all ir frewndt[?] [...]ffter[?] vnd [...] etwa 2 Wörter ...] vnd vnter[...] zu gueten frewnden[?] [...]
- nachparen[?] gesprochen, als daz[?] [...] etwa 1 Wort ...] [...]all wort[?] [...] etwa 2 Wörter ...] in dem anndern tail [...] etwa 1 Wort ...], von[?] partheyen beruerend, khainerley[?] spruch[?], Rach, vecht vnd [...] zuziehen[?] sol, weder mit worten noch werchen, haimlich noch offentlich.
- Solhen vnsern spruch haben die vorgeanten [...] etwa 6 Wörter ...] zu Sand Ermachor [...] etwa 1 Wort ...] verkhundt[?]. [...]her[?] tail den [...]spruch[?] vnd nit stat [...] etwa 1 Wort ...], der ist der gemelten f(urstlichen) d(urchleuchtighait) zu vnnachlaslicher[?] straffe[?] verfallen hundert hun-
- garisch gulden, vnd sol dennoch[?] diser vnser spruch [...] etwa 2 Wörter ...]werender[?] in seinen crefftigen beleiben[?]. [...] etwa 3 Wörter ...]vrkhundt[?] haben die drey partheyen, die Gortschacher, Forderberger vnd Vgkhawitzer, yeglicher taill ein spruchbrieff gleicher lautte in schrift[?]
- vnder vnsern anhangunden Insigln [...] etwa 1 Wort ...] verfertigt[?] [...] etwa 4 Wörter ...] auff ir[?] vleissig piten, die sy an vns getan, dermassen zuzustellen vnd geben, doch vns, vnsern erben vnd Insigln an schaden. Beschehen vnd geben ist diser brieff a[...]
- man zelt nach Cristi vnsers lieben herren gepurd fu[...]zehnhundert vnd im dreyvndzwaintzigisten [...] etwa 1 Wort ...] jar, am Sambstag nach Sand Johannis des heyligen gottstauffers tag.

Flurnamen rund um den Starhand

Orientierung nach amtlichen Namenspunkten · Datenstand 18. Juni 2018



Namenspunkte des BEV; keine Rekonstruktion der Grenze von 1523.

Debernitzen: historische Gleichsetzung mit „Debernitz“ noch nicht belegt.

Schönwipfel: zwei Einträge; Zuordnung zur Urkunde von 1523 offen.

Schutter[?]: bislang nicht verortet, deshalb ohne Kartenpunkt.

Datengrundlage: BEV · CC BY 4.0 · Eigene Darstellung; Auswahl und Beschriftung bearbeitet.

Abb. 6 · Flurnamen rund um den Starhand. Orientierungsskizze nach amtlichen Namenspunkten; keine Rekonstruktion des Grenzverlaufs von 1523. Datengrundlage: BEV, Geographische Namen INSPIRE, Stand 18. Juni 2018, CC BY 4.0. Eigene kartografische Darstellung; Auswahl und Beschriftung bearbeitet.

Dokument 003 · Blätter aus Kärnten, 8. Juli 1880, Seite 8. Quelle: ANNO/ÖNB

Aus dem Gailthale, am 5. Juli. (Ein Weib als Amme eines Rehkitzes.) Unlängst hatte Magdalena Pipp aus Görttschach einen Geschäftsgang auf die Alpe. Ihr saugendes Kind ließ sie zu Hause. Unterwegs fand sie am Fußsteige ein verschmachtendes, vor Hunger entkräftetes Rehkitz, dessen Mutter wahrscheinlich von einem Wildschützen oder von Hunden getödtet wurde, welches noch Lebenszeichen von sich gab. Dieser gutherzigen Frau, der wohl jedes Menschenherz seine höchst lobende Anerkennung für ihre Barmherzigkeit aussprechen muß, die sie für dieses verlassene Thier empfand, kam der Gedanke zu versuchen, es durch ihre Muttermilch zu nähren. Sie nahm es an ihre Brust und wirklich saugte das erbarmungswürdige, dem Verenden nahe Geschöpf so mächtig, daß es ihr gelang, das Thierchen ganz gekräftiget nach Hause zu bringen. Herr Oberlehrer Pintar in Förolach nahm es dann zu sich und nährte es mit Kuhmilch und Klee weiter. Es ist jetzt so zahm, daß es ihn im Dorfe herumbegleitet, wie ein Hündchen.

Abb. 7 · Blätter aus Kärnten, 8. Juli 1880, Seite 8. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Aus dem Gailthale, am 5. Juli. (Ein Weib als Amme eines Rehkitzes.) Unlängst hatte Magdalena Pipp aus Görtschach einen Geschäftsgang auf die Alpe. Ihr saugendes Kind ließ sie zu Hause. Unterwegs fand sie am Fußsteige ein verschmachtendes, vor Hunger entkräftetes Rehkitz, dessen Mutter wahrscheinlich von einem Wildschützen oder von Hunden getödtet wurde, welches noch Lebenszeichen von sich gab. Dieser gutherzigen Frau, der wohl jedes Menschenherz seine höchst lobende Anerkennung für ihre Barmherzigkeit aussprechen muß, die sie für dieses verlassene Thier empfand, kam der Gedanke zu versuchen, es durch ihre Muttermilch zu nähren. Sie nahm es an ihre Brust und wirklich saugte das erbarmungswürdige, dem Verenden nahe Geschöpf so mächtig, daß es ihr gelang, das Thierchen ganz gekräftiget nach Hause zu bringen. Herr Oberlehrer Pintar in Förolach nahm es dann zu sich und nährte es mit Kuhmilch und Klee weiter. Es ist jetzt so zahm, daß es ihn im Dorfe herumbegleitet, wie ein Hündchen.

Dokument 004 · Klagenfurter Zeitung, 14. Juli 1897, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Aus dem Gailthale, 6. Juli. (Wiedergefundener Knabe. — Fremdenverkehr. — Ernte.) Am 27. v. M. verlor sich ein dreijähriger Knabe auf der Görtshacher Alm und wurde trotz eifrigen Suchens erst am 3. d. aufgefunden. Der Knabe, welcher am genannten Tage von seinen Eltern zur Großmutter auf die Alm geführt wurde, war somit sieben Tage ganz sich selbst überlassen, ohne jede Speise, und wurde trotzdem anscheinend in bester Laune von einem Hirten in der Nähe der Dellacher Alm angetroffen. Während der sieben Tage waren sämtliche Leute, die auf der Görtshacher, Latschacher, Dellacher und Egger Alm anwesend waren, aufgeboten, das Kind zu suchen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft ordnete eine Streifung unter Leitung der Gendarmerie an, wobei sich 42 Personen beteiligten. Schließlich mußte man annehmen, der Knabe sei entweder abgestürzt oder von einem Raubvogel entführt worden. Während dieser Zeit folgte das Kind seinen Eltern, so lange es dieselben sehen konnte, stieg dann über Felsengründe, durch Wälder und über Bäche und legte so einen Weg zurück, der jedem Erwachsenen beschwerlich sein muß. Die Rettung dieses Knaben versetzt jeden, der mit den Terrainbeschaffenheiten dieser Almgegend bekannt ist, in Staunen. — Vom Fremdenverkehre verspüren

Abb. 8 · Klagenfurter Zeitung, 14. Juli 1897, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Aus dem Gailthale, 6. Juli. (Wiedergefundener Knabe. - Fremdenverkehr. - Ernte.) Am 27. v. M. verlor sich ein dreijähriger Knabe auf der Görtschacher Alm und wurde trotz eifrigen Suchens erst am 3. d. aufgefunden. Der Knabe, welcher am genannten Tage von seinen Eltern zur Großmutter auf die Alm geführt wurde, war somit sieben Tage ganz sich selbst überlassen, ohne jede Speise, und wurde trotzdem anscheinend in bester Laune von einem Hirten in der Nähe der Dellacher Alm angetroffen. Während der sieben Tage waren sämtliche Leute, die auf der Görtschacher, Latschacher, Dellacher und Egger Alm anwesend waren, aufgeboten, das Kind zu suchen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft ordnete eine Streifung unter Leitung der Gendarmerie an, wobei sich 42 Personen beteiligten. Schließlich musste man annehmen, der Knabe sei entweder abgestürzt oder von einem Raubvogel entführt worden. Während dieser Zeit folgte das Kind seinen Eltern, so lange es dieselben sehen konnte, stieg dann über Felsengründe, durch Wälder und über Bäche und legte so einen Weg zurück, der jedem Erwachsenen beschwerlich sein muss. Die Rettung dieses Knaben versetzt jeden, der mit den Terrainbeschaffenheiten dieser Almgegend bekannt ist, in Staunen. - Vom Fremdenverkehre verspüren ...

Der Bericht geht in der Zeitung weiter (Fremdenverkehr am Preßeggersee, Ernte); abgebildet ist nur der Teil über den wiedergefundene Knaben.

**Dokument 005 · Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3
(Jahrgangsseite 95), slowenisch. Quelle: dLib.si**

Iz Ziljske doline. (Sreča v nesreči. Pred enim mesecem izgubil se je v Goriškej planini tri leta star fant, ktereга so eno uro pred tem prinesli stariši k babici (stari materi) na planino, kakor se pri nas na Zili mnogokrat zgodi. V trenutku, v katerem mora planinka zapustiti svojo bajto, se je podal fant naprej in je izginil. Začeli so ga takoj iskati, toda brez uspeha. Zatem ga je iskalo skoz osem dni vsak dan po deset, dvajset in zadnji dan čez štirideset ljudi, toda — zastonj. Ker ni bilo misliti več, da fant še živi, se je iskanje — kakor sem slišal — uradno ustavilo. Dan potem izvrševal je pastir iz Loške planine svoj posel, kar se mu ustavi ena goveda in noče naprej. Ker se je dotičnemu pastirju stvar čudna zdela, začne opazovati bližnjo okolico in zagleda — omenjenega fanta brez obuval in klobuka pod grmom sedečega. Fant je bil še živ in telesno nepoškodovan. Razgovor med njima — pastir in otrok sta oba iz Goričan — nisem izvedel do danes, samo to vem, da je fant rekel: on ni lačen in pil je tudi dosti. Fant je zdrav in pastir dobi zaslužen plačilo. Vse drugo si vsak po svoji veri misli.

Abb. 9 · Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3 (Jahrgangsseite 95), slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Aus dem Gailtal. (Glück im Unglück. Vor einem Monat verirrte sich auf der Goriška planina (Görtschacher Alm) ein dreijähriger Bub, den die Eltern eine Stunde vorher zur Großmutter (zur „alten Mutter“) auf die Alm gebracht hatten, wie es bei uns an der Gail oft vorkommt. In einem Augenblick, in dem die Sennerin ihre Hütte verlassen musste, machte sich der Bub davon und verschwand. Man begann sofort, ihn zu suchen, aber ohne Erfolg. Danach suchten ihn acht Tage lang jeden Tag zehn, zwanzig und am letzten Tag über vierzig Leute, aber - vergebens. Weil man nicht mehr annehmen konnte, dass der Bub noch lebt, wurde die Suche - wie ich gehört habe - amtlich eingestellt.

Am Tag darauf ging ein Hirte von der Loška planina (Latschacher Alm) seiner Arbeit nach, als ein Rind stehen blieb und nicht weitergehen wollte. Weil dem Hirten die Sache seltsam vorkam, begann er, die nähere Umgebung genauer

anzusehen und erblickte - den besagten Buben, ohne Schuhe und ohne Hut unter einem Busch sitzend. Der Bub war noch am Leben und körperlich unverletzt. Was die beiden miteinander gesprochen haben - Hirte und Kind sind beide aus Goriče (Görtschach) -, habe ich bis heute nicht erfahren; ich weiß nur, dass der Bub sagte, er sei nicht hungrig, und er habe auch genug getrunken. Der Bub ist gesund, und der Hirte bekommt den verdienten Lohn. Alles Übrige möge sich jeder nach seinem Glauben denken.

Originaltext (slowenisch)

Iz Ziljske doline. (Sreča v nesreči. Pred enim mesecem izgubil se je v Goriškej planini tri leta star fant, ktereга so eno uro pred tem prinesli stariši k babici (stari materi) na planino, kakor se pri nas na Zili mnogokrat zgodi. V trenutku, v katerem mora planinka zapustiti svojo bajto, se je podal fant naprej in je izginil. Začeli so ga takoj iskati, toda brez uspeha. Zatem ga je iskalo skoz osem dni vsak dan po deset, dvajset in zadnji dan čez štirideset ljudi, toda - zastonj. Ker ni bilo misliti več, da fant še živi, se je iskanje - kakor sem slišal - uradno ustavilo.

Dan potem izvrševal je pastir iz Loške planine svoj posel, kar se mu ustavi ena goveda in noče naprej. Ker se je dotičnemu pastirju stvar čudna zdela, začne opazovati bližnjo okolico in zagleda - omenjenega fanta brez obuval in klobuka pod grmom sedečega. Fant je bil še živ in telesno nepoškodovan. Razgovor med njima - pastir in otrok sta oba iz Goričan - nisem izvedel do danes, samo to vem, da je fant rekel: on ni lačen in pil je tudi dosti. Fant je zdrav in pastir dobi zaslužen plačilo. Vse drugo si vsak po svoji veri misli.

Dokument 006 · Kärntner Landbote, 26. September 1925, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Görschach im Gailtale. Neue Regelung der Kataster in den Karawanken Alpen. Drei Jahre dauerten die Verhandlungen zwischen der Landesregierung und den Gemeinden Vorderberg, Görschach und Egg, betreffend die Eingemeindung des bei Österreich verbliebenen Gebietes des Steuerbezirktes Tarvis. Die genannten Gemeinden entwickelten dabei einen Bestreben, daß es für die Landesregierung fast unmöglich schien, alle Ansprücherhebenden zufriedenzustellen. Um so anerkennenswerter ist es daher für den Landesrat und den Herrn Landeshauptmann, daß es ihnen doch gelang, alle drei Gemeinden nach Möglichkeit zu befriedigen und dadurch weitere Beschwerden, Proteste usw. einzudämmen. Wie der Schiedsspruch des Landesrates lautet, erhält die Gemeinde Egg, welche durch die neue Reichsgrenze viel Boden an Italien verloren hat, den größten Teil des freien Gebietes, während zur Gemeinde Görschach, welche die wirtschaftlich schwächste dieser drei Gemeinden ist, die sogenannte Görschacheralm nebst einem schmalen Grenzstreifen einverleibt wird. Wer die Schwierigkeiten kennt, welche die Görschacher Anwohner seit Jahrhunderten seitens der Ugawitzer zu erleiden hatten, wird ihnen gönnen, daß sie nun wirklich Herren über ihre Alm sind. — Außerdem hat der Görschacher dadurch die Oberhand über den Ausländer, den Ugawitzer, gewonnen. — Vorderberg, welches bei der Verwerbung den Wildbach ins Treffen führte, der einen Teil seines Wassers aus dem fruchtigen Gebiete empfängt, erscheint nun auch zufriedengestellt, da sich die Gemeinde Görschach über Antrag des Herrn Landeshauptmannes verpflichtet hat, Beiträge zur Vorderberger Wildbachverbauung zu leisten. Außerdem erhält Vorderberg einen Gebirgszuwachs in der doppelten Fläche des an Italien verlorenen Gebietes. — Damit die Gemeinde Görschach als solche durch die Beitragsleistungen zum Vorderberger Wildbach nicht finanziell geschädigt wird, haben sich die Anwohner verpflichtet, die Mehrleistungen für das erworbene Gebiet auf sich zu nehmen. — Durch diesen Beschluß ist die Bevölkerung zur Einsticht gelangt, daß die Landesregierung tatsächlich bemüht ist, wirtschaftliche Härten zu glätten, den wirtschaftlich Schwächeren zu helfen, ohne dabei parteipolitisches Interesse auf die Plattform zu stellen. — Die Interessenten erwarten von der Landesregierung, daß dieser Beschluß ein endgültiger ist, denn jede andere Lösung dieses gordischen Knotens würde da und dort Unzufriedenheit erzeugen und das Vertrauen zur höchsten Landesbehörde erschüttern.

Abb. 10 · Kärntner Landbote, 26. September 1925, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Görtschach im Gailtale. (Neuregelung der Kataster in den Karnischen Alpen.)
Drei Jahre dauerten die Verhandlungen zwischen der Landesregierung und den Gemeinden Vorderberg, Görtschach und Egg, betreffend die Eingemeindung des bei Österreich verbliebenen Gebietes des Steuerbezirkes Tarvis. Die genannten Gemeinden entwickelten dabei einen Wettbewerb, daß es für die Landesregierung fast unmöglich schien, alle Ansprucherhebenden zufriedenzustellen. Um so aner kennenswerter ist es daher für den Landesrat und den Herrn Landeshauptmann, daß es ihnen doch gelang, alle drei Gemeinden nach Möglichkeit zu befriedigen und dadurch weitere Beschwerden, Proteste usw. einzudämmen. Wie der Schiedsspruch des Landesrates lautet, erhält die Gemeinde Egg, welche durch die neue Reichsgrenze viel Boden an Italien verloren hat, den größten Teil des freien Gebietes, während zur Gemeinde Görtschach, welche die wirtschaftlich schwächste dieser drei Gemeinden ist, die sogenannte Görtschacheralm nebst einem schmalen Grenzstreifen einverleibt wird. Wer die Schwierigkeiten kennt, welche die Görtschacher Almberechtigten seit Jahrhunderten seitens der Uggowitzer zu erleiden hatten, wird ihnen gönnen, daß sie nun wirklich Herren über ihre Alm sind. - Außerdem hat der Görtschacher dadurch die Oberhand über den Ausländer, den Uggowitzer, gewonnen. - Vorderberg, welches bei der Bewerbung den Wildbach ins Treffen führte, der einen Teil seines Wassers aus dem strittigen Gebiete empfängt, erscheint nun auch zufriedengestellt, da sich die Gemeinde Görtschach über Antrag des Herrn Landeshauptmannes verpflichtet hat, Beiträge zur Vorderberger Wildbachverbauung zu leisten. Außerdem erhält Vorderberg einen Gebirgszuwachs in der doppelten Fläche des an Italien verlorenen Gebietes. - Damit die Gemeinde Görtschach als solche durch die Beitragsleistungen zum Vorderberger Wildbach nicht finanziell geschädigt wird, haben sich die Almberechtigten verpflichtet, die Mehrleistungen für das erworbene Gebiet auf sich zu nehmen. - Durch diesen Beschluß ist die Bevölkerung zur Einsicht gelangt, daß die Landesregierung tatsächlich bemüht ist, wirtschaftliche Härten zu glätten, den wirtschaftlich Schwächeren zu stützen, ohne dabei parteipolitisches Interesse auf die Plattform zu stellen. - Die Interessenten erwarten von der Landesregierung, daß dieser Beschluß ein endgültiger ist, denn jede andere Lösung dieses gordischen Knotens würde da und dort Unzufriedenheit erzeugen und das Vertrauen zur höchsten Landesbehörde erschüttern.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Die Kirche St. Heinrich

Der spitze Turm der Fialkirche ist von weit her zu sehen. Seit über 500 Jahren steht sie auf der Anhöhe über dem Dorf.

Die Kirche wird 1478 zum ersten Mal genannt. Sie ist ein spätgotischer Bau: Der Chor schließt mit drei Seiten eines Achtecks und wird von vier Strebepfeilern gestützt, der Turm an der Nordseite trägt einen spitzen Giebelhelm, Doppelfenster und steinerne Wasserspeier. An der Westseite steht eine Vorhalle auf Pfeilern, das Langhaus wurde in der Barockzeit umgebaut. In der Liste der wehrhaften Stätten im Bezirk Hermagor steht sie als spätgotische Wehrkirche. Die Mauer, die früher den Friedhof umgab und Schutz bot, ist nicht mehr erhalten. ^{92, 93, 94}

Geweiht ist die Kirche dem heiligen Kaiser Heinrich II., der 1024 starb und das Bistum Bamberg gründete. Sein Fest ist am 13. Juli. Auf den Deckenbildern werden Heinrich und seine Frau Kunigunde in den Himmel aufgenommen. Eine Liste der Heinrichskirchen von 1928 führt Görtorschach als spätgotische Kirche im alten Gebiet des Patriarchats Aquileja. ^{92, 95}



Abb. 11 · Die Filialkirche von Nordwesten, 2018. Foto: Johann Jaritz, CC BY-SA 4.0

Was in der Kirche steht

Der Hochaltar ist ein Triumphbogenaltar um 1670, er wurde 1977 restauriert. In der Mitte steht wohl der heilige Heinrich, seitlich vermutlich der heilige Eligius und der heilige Martin, oben der heilige Josef und der Erzengel Michael. Die beiden Seitenaltäre stammen vom Ende des 17. Jahrhunderts, ihre Reliefs von 1900 zeigen Mariä Himmelfahrt und das Martyrium des Apostels Bartholomäus. Dazu kommen eine Kanzel aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit dem Guten Hirten, ein Kreuzigungsbild aus dem 18. Jahrhundert an der Südwand und eine barocke Holzempore. ^{92, 93}

1897 widmete der Kunsthistoriker Franz G. Hann der Kirche einen eigenen Aufsatz, den ersten überhaupt. Er hielt sie für bedeutender als die Pfarrkirche in Förolach und vermutete, die Wandmalereien könnten vom Tiroler Barockmaler Anton Zoller stammen. Heute datiert man die Deckenbilder eher ins späte 18. Jahrhundert, nach Zollers Tod.^{92, 96}



Abb. 12 · Innenraum der Kirche St. Heinrich mit Blick zum Hochaltar. Sammlung Herbert Wutti



Abb. 13 · Blick von der Empore in den Innenraum der Kirche St. Heinrich. Sammlung Herbert Wutti



Abb. 14 · Spitzbogige Holztür der Kirche. Foto: Neithan90, gemeinfrei



Abb. 15 · Beschlagene Tür mit gotischem Spitzbogen. Foto: Neithan90, gemeinfrei

Die Pfarre Förolach

Görtschach hat nie eine eigene Pfarre gehabt. Seine Kirche ist eine Filiale der Pfarre Förolach, deren Kirche St. Jakob 1331 zum ersten Mal genannt wird. Mutterpfarre war Hermagor, die Pfarrbücher von Förolach beginnen am 28. April 1765. Zur Pfarre gehören auch die Filialkirche St. Ruprecht in Pressegg, 1485 geweiht, und die Apolloniuskapelle in Wittenig, die die Nachbarschaft selbst gebaut hat, wohl 1846. Die Görtschacher Toten werden auf dem Pfarrfriedhof in Förolach begraben. Eine Karte der Diözese Gurk von 1924 zählt die Pfarre Förolach (Borlje) mit der Filiale Görtschach (Goriče) zu den Pfarren, in denen auch auf Slowenisch Seelsorge gehalten wurde. ^{97, 98, 99, 100, 101}



Abb. 16 · Die Pfarrkirche St. Jakob in Förolach, 2008. Foto: Mefusbren69, gemeinfrei

1478. Erste Nennung der Kirche. Die Kirche St. Heinrich wird zum ersten Mal in einer Quelle genannt. ^{92, 93}

1757. Ein Seelsorger in Förolach. Förolach wird 1757 ein Vikariat, also eine Seelsorgestelle mit eigenem Priester, mit den Filialkirchen St. Ruprecht in Pressegggen und St. Heinrich in Görttschach. Schon das Urbar von 1680, ein Verzeichnis der Abgaben, nennt Zehente „zu Förolach ... und Görttschach“. ¹⁰²

1847. Bauarbeiten an der Kirche. Mit einer Verordnung vom 19. Februar 1847 wird eine „Bauherstellung“ an der Filialkirche St. Heinrich bewilligt. Am 17. Mai 1847 vergibt die Vogtherrschaft Grünburg die Arbeiten an den billigsten Anbieter. Veranschlagt sind 157 Gulden 26 Kreuzer für die Handwerker und 144 Gulden 27 Kreuzer für das Material. ¹⁰³

1849. Eine Doppelhochzeit. Am 18. Februar 1849 traut Pfarrer Andrej Kernjak in der Görttschacher Kirche zwei Paare zugleich: Pavel Weber vulgo Mostnar mit Marija Liršof sowie Valentin Šumi vulgo Pogorejc (auch Pogorelc) mit Terezija Novak. Die jüngste Braut ist 17 Jahre alt. ¹⁰⁴

1897. Neue Glocken aus Innsbruck. Die alten Glocken klingen nicht gut zusammen, und die neue große Glocke ist zu groß. Darum lassen die Görttschacher Anfang September bei der Glockengießerei Grassmayr bei Innsbruck drei kleinere Glocken zu zwei größeren umgießen. Am Samstag, 6.

November 1897, kommen sie mit der Bahn an und werden am Sonntag feierlich zur Kirche gebracht. Geweiht werden sie am Martinstag, dem 11. November, von Monsignore Josef Fritz, am Nachmittag hält der Pfarrer von St. Stefan Segen und Dankandacht. Eine deutschsprachige Zeitung meldet die Glocken von Grassmayr im Oktober 1898. Im Tal herrschte damals ein regelrechter Wetteifer um Glocken: Egg brauchte nach einem Brand neue, in Förolach stiftete ein Besitzer eine vierte Glocke, und „nun wollte auch Görtorschach nicht zurückstehen“. Lange stritt man darüber, welche der beiden neuen großen Glocken den tieferen Ton habe.^{105, 106, 107}

Historischer Beleg: Dokument 007 · Seite 42

1899. Doppelte goldene Hochzeit nach dem Kirchtag. Fünzig Jahre nach ihrer Hochzeit feiern die beiden Paare von 1849 ihre goldene Hochzeit gemeinsam in derselben Kirche. Weil der Jahrestag in die Fastenzeit fällt, verlegen sie das Fest auf den 17. Juli 1899, „den Montag nach dem Görtorschacher Markt oder Kirchtag (žegen, Kirchweihfest)“. Die große Filialkirche ist voll, viele weinen vor Rührung.¹⁰⁴

Historischer Beleg: Dokument 008 · Seite 44

1902. Der Sturm reißt das Dach ab. Am 16. Jänner 1902 tobt vom Nachmittag bis in die Nacht ein Orkan, am stärksten bei der Görtorschacher Kirche. Er reißt an der Südwestseite ein etwa fünf Meter breites Stück Dach samt Latten und Sparren ab und trägt es rund 25 Meter weit bis in den „Čeglav vrt“ (Garten des Čegla), wo es einem alten Birnbaum die Krone abschlägt. Noch stärker trifft der Sturm das uralte gotische Kirchlein in Presseggen: Er reißt einen großen Teil des Daches herunter und wirft den obersten Teil der Westmauer auf das Gewölbe. Die Ausbesserung kostet etwa 500 Gulden. Während draußen der Sturm heult, stirbt Terezija Fric, geboren 1812, mit 90 Jahren die Älteste der Pfarre. Weil man fürchtet, der Sturm könnte das Fenster eindrücken, an dem sie aufgebahrt liegt, verrammeln die Leute es von außen.¹⁰⁸

Historischer Beleg: Dokument 009 · Seite 47

1910. Ein schwarzes Messkleid. Ein Verein, der armen Kirchen Gewänder für den Gottesdienst schenkt, gibt der Kirche „Görtorschach bei Förolach“ ein schwarzes Messkleid, wie es bei Begräbnissen getragen wird.¹⁰⁹

1914. Volksmission. Im Frühjahr 1914 halten Missionare in Görtorschach, Mellweg und Egg eine Volksmission, also mehrere Tage mit Predigten, Beichte und Gottesdiensten. Eine Zeitung spottet, die Dörfer würden von der Mission „heimgesucht“. Auch der Glaube wurde damals politisch gelesen.¹¹⁰

1923. Eine 600 Kilo schwere Glocke. Im Ersten Weltkrieg mussten viele Kirchen ihre Glocken abliefern. Die neue Glocke vom Grazer Glockengießer Szabo, versprochen „für den Kirchtag“, kommt erst in der Fastenzeit 1923. Am 18. Februar 1923 wird die 600 Kilogramm schwere Glocke bei schönem Wetter und großer Beteiligung geweiht, im Beisein der Pfarrer von Förolach und St. Stefan. Vier kleine Gailtalerinnen tragen Gedichte vor, die Sänger singen zwei slowenische Lieder, „Ko dan se zaznava“ („Wenn der Tag anbricht“) und „Večerni zvon“ („Die Abendglocke“). Geweiht wird die Glocke von Dechant Pietschnigg aus Hermagor. Die Zeitung lobt „die unerschrockenen Männer“, die nicht ruhten, bis die Glocke beschafft war.^{111, 112}

Historischer Beleg: Dokument 010 · Seite 50

1928. Die große Prozession. Seit Ostern wird die Pfarrkirche in Förolach erneuert und um zwei Fensterachsen verlängert. In dieser Zeit wird das Allerheiligste in der Görtschacher Kirche aufbewahrt. Am Sonntag, 12. August 1928, ist zuerst eine Kindermesse in Görtschach. Dann zieht um acht Uhr früh eine große Prozession „aus der freundlichen Kirche im sonnigen Goriče (Görtschach)“ zur erneuerten Pfarrkirche nach Förolach, geführt von Monsignore Podgorc aus Klagenfurt, mit Gailtalerinnen in Tracht. Pfarrer Dr. Janko Lučovnik hat selbst über hundert Schichten mit der Scheibtruhe geleistet.^{113, 114}

Historischer Beleg: Dokument 011 · Seite 51

1932. Ein neues Dach. Unter Pfarrer Lučovnik werden die Görtschacher Kirche und die Kirche St. Ruprecht in Presseggen neu eingedeckt.¹¹⁵

1951. Der Schnee drückt den Vorbau ein. Im Lawinenwinter 1951 drücken die Schneemassen den Vorbau der Kirche St. Ruprecht in Presseggen ein.¹¹⁶

1965. Der Kirchenkämmerer. Es stirbt Gregor Pipp vulgo Potočnik, über 50 Jahre Tischlermeister im Dorf und viele Jahre Kirchenkämmerer (*ključar*, Verwalter des Kirchenvermögens) der Filialkirche.¹¹⁷

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Die Kirche St. Heinrich

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 007 · Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1897, Seite 3 (Jahrgangsseite 145), slowenisch. Quelle: dLib.si

Iz Gorič ob Zili. (Novi zvonovi.) Ker prejšnji, sicer lepi in dobri zvonovi naše podružniške cerkve v Goričah niso bili lepo ubrani in ker je posebno novi veliki zvon primeroma k drugim trem bil veliko prevelik, dali smo v začetku meseca septembra preliti po g. Grassmayer-ju blizu Inomosta tri manjše zvonove in iz njih napraviti dva večja zvana, da tako dobimo lepo ubrano harmonično zvenenje. V soboto, dné 6. novembra, dospela sta že dolgo pričakovana nova zvonova na tukajšnjo postajo, od koder smo ju v nedeljo slovesno pripeljali k cerkvi. Prava slovesnost blagoslavljanja zvonov vršila se je na god sv. Martina dné 11. novembra. V lepem in jedrnatem govoru razložili so veleč. gosp. monsignor Jožef Fritz pomen zvonov za vsakdanje življenje ter jih potem blagoslovili. Zdaj pa že lepo pojo Bogu v čast in nam v blagor in veselje. Lepa hvala vsem dobrotnikom, ki so nam s svojimi doneski pripomagali do tako lepega, ubranega zvenenja; prisrčna hvala pa tudi vč. g. monsignoru Fritzu, ki so se vkljub svoji bolehnosti potrudili priti k nam in tako povišali slovesnost, kakor tudi č. gosp. župniku iz Št. Štefana, ki so imeli popoldne sv. blagoslov in zahvalno pesem.

—m.

Abb. 17 · Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1897, Seite 3 (Jahrgangsseite 145), slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Aus Goriče (Görtschach) an der Gail. (Neue Glocken.) Weil die früheren, sonst schönen und guten Glocken unserer Filialkirche in Goriče nicht gut aufeinander abgestimmt waren und weil besonders die neue große Glocke im Verhältnis zu den anderen drei viel zu groß war, ließen wir Anfang September bei Herrn Grassmayer bei Inomost (Innsbruck) drei kleinere Glocken umgießen und daraus zwei größere machen, damit wir so ein schön abgestimmtes, harmonisches Geläut bekommen. Am Samstag, dem 6. November, kamen die beiden lang erwarteten neuen Glocken am hiesigen Bahnhof an, von wo wir sie am Sonntag feierlich zur Kirche brachten.

Die eigentliche Feier der Glockenweihe fand am Fest des heiligen Martin, am 11. November, statt. In einer schönen und gehaltvollen Ansprache erklärte der hochwürdige Herr Monsignore Jožef Fritz die Bedeutung der Glocken für das tägliche Leben und weihte sie dann. Nun singen sie schon schön, Gott zur Ehre und uns zum Segen und zur Freude.

Schönen Dank allen Wohltätern, die uns mit ihren Spenden zu einem so schönen, abgestimmten Geläut verholfen haben; herzlichen Dank aber auch dem hochwürdigen Herrn Monsignore Fritz, der trotz seiner Kränklichkeit die Mühe auf sich nahm, zu uns zu kommen, und so der Feier mehr Glanz gab, wie auch dem ehrwürdigen Herrn Pfarrer von Št. Štefan (St. Stefan), der am Nachmittag den heiligen Segen und das Danklied hielt. - m.

Die Zeitung schreibt den Glockengießer „Grassmayer“, heute Grassmayr. „- m.“ ist das Kürzel des Einsenders.

Originaltext (slowenisch)

Iz Gorič ob Zili. (Novi zvonovi.) Ker prejšnji, sicer lepi in dobri zvonovi naše podružniške cerkve v Goričah niso bili lepo ubrani in ker je posebno novi veliki zvon primeroma k drugim trem bil veliko prevelik, dali smo v začetku meseca septembra preliti po g. Grassmayer-ju blizu Inomosta tri manjše zvonove in iz njih napraviti dva večja zvona, da tako dobimo lepo ubrano harmonično zvonjenje. V soboto, dne 6. novembra, dospela sta že dolgo pričakovana nova zvonova na tukajšnje postajo, od koder smo ju v nedeljo slovesno pripeljali k cerkvi.

Prava slovesnost blagoslavljanja zvonov vršila se je na god sv. Martina dne 11. novembra. V lepem in jedrnatem govoru razložili so veleč. gosp. monsignor Jožef

Fritz pomen zvonov za vsakdanje življenje ter jih potem blagoslovili. Zdaj pa že lepo pojo Bogu v čast in nam v blagor in veselje.

Lepa hvala vsem dobrotnikom, ki so nam s svojimi doneski pripomagali do tako lepega, ubranega zvonjenja; pristrčna hvala pa tudi vč. g. monsignoru Fritzju, ki so se vkljub svoji bolehnosti potrudili priti k nam in tako povišali slovesnost, kakor tudi č. gosp. župniku iz Št. Štefana, ki so imeli popoldne sv. blagoslov in zahvalno pesem. - m.

Dokument 008 · Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, Seite 2-3 (Jahrgangsseiten 94-95), slowenisch. Quelle: dLib.si

Iz Borl ob Zilji. (Dvojna zlata poroka) obhajala se je dné 17. julija pri podružnici sv. Henrika v Goričah. Že navadne zlate poroke se v resnici štejejo med precej redke dogodke; tu v Goričah pa se je dogodil slučaj, o katerem ne bode lahko kdaj slišati; namreč, da dva zakonska para, ki sta pred 50. leti vkup pri altarju sklenila zakonsko zvezo, da ona dva po preteku 50 let zopet vkup prideta v ravno tisto cerkev obhajati zlato poroko. Bilo je dné 18. februarja l. 1849., ko so poročali č. g. župnik Andrej Kernjak pri podružnici v Goričah skupaj ženina Pavla Weberja p. d. Mostnarja in Valentina Šumija p. d. Pogrejca ali Pogorelca in njuni nevesti Marijo Liršof in Terezijo Novak. Vsi štirje bili so čisto mladi; najstarejši izmed njih, namreč Pavel Weber, štel je še le 24. leto svoje starosti, najmlajša nevesta pa je bila stara še le 17 let. Dné 18. svečana t. l. bilo je tedaj že 50 let, kar so ti štirje skupno sklenili zakonsko zvezo. Ker pa je letos bil 18. svečana že postni čas, preložili so zlato poroko na dan 17. julija, t. j. na ponedeljek po goričkem sejmu ali „žegnu“. In pravo so s tem pogodili. Velika podružnična cerkev je bila polna ljudij, ki so prišli od vseh strani, da bi mogli videti tako redko slovesnost. Glasno ihtenje slišalo se je po cerkvi, ko so stari, osiveli zakonski ponovili slovesno obljubo, da hočejo v medsebojni ljubezni in potrpežljivosti lepo vkup živeti, dokler jih smrt ne bode razločila, in ko so si v znamenje te obljube in zakonske zvestobe kakor pri navadnih porokah podali roke. — Bog pa, ki je po svoji dobrotljivosti pustil vse štiri doživeti čas zlate poroke, naj jim izkaže tudi še milost, da bodejo mogli tudi še zanaprej prav veliko let mirno, zadovoljno in srečno preživeti. Živeli!

Abb. 18 · Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, Seite 2-3 (Jahrgangsseiten 94-95), slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Aus Borlje (Förolach) an der Gail. (Eine doppelte goldene Hochzeit) wurde am 17. Juli in der Filialkirche des heiligen Heinrich in Goriče (Görtschach) gefeiert. Schon gewöhnliche goldene Hochzeiten zählen in Wahrheit zu den ziemlich seltenen Ereignissen; hier in Goriče aber hat sich ein Fall zugetragen, von dem man nicht leicht wieder hören wird: dass nämlich zwei Ehepaare, die vor 50 Jahren gemeinsam am Altar den Ehebund geschlossen hatten, nach Ablauf von 50 Jahren wieder gemeinsam in dieselbe Kirche kommen, um die goldene Hochzeit zu feiern.

Es war am 18. Februar 1849, als der hochwürdige Herr Pfarrer Andrej Kernjak in der Filialkirche in Goriče die Bräutigame Pavel Weber vulgo Mostnar und Valentin Šumi vulgo Pogorejc oder Pogorelc mit ihren Bräuten Marija Liršof und Terezija Novak gemeinsam traute. Alle vier waren ganz jung; der älteste von ihnen, nämlich Pavel Weber, stand erst im 24. Lebensjahr, die jüngste Braut aber war erst 17 Jahre alt. Am 18. Februar dieses Jahres waren es also schon 50 Jahre, seit diese vier gemeinsam den Ehebund geschlossen hatten. Weil aber heuer der 18. Februar schon in die Fastenzeit fiel, verlegten sie die goldene Hochzeit auf den 17. Juli, das heißt auf den Montag nach dem Görtschacher sejem (Markt) oder „žegen“ (Kirchtag). Und damit haben sie es gut getroffen.

Die große Filialkirche war voll von Leuten, die von allen Seiten gekommen waren, um eine so seltene Feier zu sehen. Lautes Schluchzen hörte man in der Kirche, als die alten, ergrauten Eheleute feierlich das Versprechen erneuerten, in gegenseitiger Liebe und Geduld schön miteinander zu leben, bis der Tod sie scheide, und als sie einander zum Zeichen dieses Versprechens und der ehelichen Treue wie bei einer gewöhnlichen Trauung die Hände reichten. - Gott aber, der in seiner Güte alle vier die Zeit der goldenen Hochzeit erleben ließ, möge ihnen auch noch die Gnade erweisen, dass sie auch weiterhin noch recht viele Jahre ruhig, zufrieden und glücklich verleben können. Hoch sollen sie leben!

Originaltext (slowenisch)

Iz Borl ob Zilji. (Dvojna zlata poroka) obhajala se je dné 17. julija pri podružnici sv. Henrika v Goričah. Že navadne zlate poroke se v resnici štejejo med precej redke dogodke; tu v Goričah pa se je dogodil slučaj, o katerem ne bode lahko kdaj slišati; namreč, da dva zakonska para, ki sta pred 50. leti vkup pri altarju sklenila zakonsko zvezo, da ona dva po preteku 50 let zopet vkup prideta v ravno tisto cerkev obhajati zlato poroko.

Bilo je dné 18. februaria l. 1849., ko so poročali č. g. župnik Andrej Kernjak pri podružnici v Goričah skupaj ženina Pavla Weberja p. d. Mostnarja in Valentina Šumija p. d. Pogrejca ali Pogorelca in njuni nevesti Marijo Liršof in Terezijo Novak. Vsi štirje bili so čisto mladi; najstarejši izmed njih, namreč Pavel Weber, štel je še le 24. leto svoje starosti, najmlajša nevesta pa je bila stara še le 17 let. Dné 18. svečana t. l. bilo je tedaj že 50 let, kar so ti štirje skupno sklenili zakonsko zvezo. Ker pa je letos bil 18. svečana že postni čas, preložili so zlato poroko na dan 17. julija, t. j. na ponedeljek po goričkem sejmu ali „žegnu“. In pravo so s tem pogodili.

Velika podružnična cerkev je bila polna ljudij, ki so prišli od vseh strani, da bi mogli videti tako redko slovesnost. Glasno ihtenje slišalo se je po cerkvi, ko so stari, osiveli zakonski ponovili slovesno obljubo, da hočejo v medsebojni ljubezni in potrpežljivosti lepo vkup živeti, dokler jih smrt ne bode razločila, in ko so si v znamenje te obljube in zakonske zvestobe kakor pri navadnih porokah podali roke. - Bog pa, ki je po svoji dobrotljivosti pustil vse štiri doživeti čas zlate poroke, naj jim izkaže tudi še milost, da bodejo mogli tudi še zanaprej prav veliko let mirno, zadovoljno in srečno preživeti. Živeli!

Dokument 009 · Mir (Klagenfurt), 30. Jänner 1902, Seite 3 (Jahrgangsseite 19), slowenisch. Quelle: dLib.si

Borle v zilski dolini. (Hud vihar) rassajal je v tukajšnji fari dné 16. januarja od popoldneva naprej do pozne noči. Najbolj je pokazal svojo moč pri podružnici v Goričah. Na južno-zapadni strani cerkve odtrgal je namreč vihar kakih 5 metrov širok kos strehe od vrha proč in do spodaj doli in sicer z letvami in dvema šperovcema vred. Vse to je nesel potem čez cerkev in v višini naprej kakih 25 metrov do „čeglavega vrta“. Tu je zadela streha visoko, staro hruško, kateri je vzela cel vrh, na kar se je nekaj metrov pozneje spustilo vse to še le na tla. Oni del strehe, ki je razbil hruški vrh, se je zraven sam čisto razdrobil, ostala streha pa je ležala na vrtu ob tleh, kakor jo je vihar odtrgal od cerkve. Še bolj poškodoval je strašni veter starodavno, gotično cerkvico na Preseki. Raztrgal je pred vsem velik del strehe, potem je podrl na zapadni strani najvišji del zidu na cerkveni obok, ki se je vsled tega precej poškodoval. Cela poprava stala bode kakih 500 gld. ali pa še več. Močno je nadalje poškodovana streha pri p. d. Tratarju v Borljah in pri p. d. Ribiču v Goričah. Poslednja hiša je bila še le po zadnjem požaru l. 1898. čisto na novo zidana, in vendar jo je veter prav hudo poškodoval. Med tem, ko je zunaj vihar grozno tulil, umrla je v hiši ob osmih zvečer Terezija Fric, najstarejša oseba v tej fari. Rodila se je leta 1812. in je torej dosegla lepo starost 90 let. Bila je do zadnjega časa čisto zdrava, čila in rudečih lic, da, mislila je še bodoče poletje sama za se polje obdelovati. Daj ji zdaj Bog večni mir, vsem čitateljem pa enako visoko in prijetno starost. — Zdaj pa zopet nazaj k viharju. Med tem ko je ležala imenovana starica na parah, začel je vihar nekako ob polnoči trgati streho in rassajal je tako čudno, da so se ljudje začeli bati, da ne bi polomil tudi okna in zagrabil trupla na mrtvaškem odru. Iz strahu pred tem zadjali so zunaj močno tisto okno, ob katerem so stale znotraj pare, tako da vsaj oknu ni moglo kaj škodovati. Pa tudi sicer je napravil vihar veliko škode. Po polju podrl in preobrnil je veliko kozolcev ali pa jim je raztrgal strehe, po gozdih je zopet veliko gozdnih dreves ali prelomil ali pa s koreninami vred izruval iz tal. Bog nas varuj takih in drugih enakih nesreč!

Abb. 19 · Mir (Klagenfurt), 30. Jänner 1902, Seite 3 (Jahrgangsseite 19), slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Borle (Förolach) im Gailtal. (Ein schwerer Sturm) tobte in der hiesigen Pfarre am 16. Jänner vom Nachmittag bis in die späte Nacht. Am stärksten zeigte er seine Kraft bei der Filialkirche in Goriče (Görttschach). Auf der Südwestseite der Kirche riss der Sturm nämlich ein etwa 5 Meter breites Stück Dach ab, vom First bis ganz hinunter, und zwar samt den Latten und zwei Sparren. Das alles trug er dann über die Kirche hinweg und in der Höhe weiter, etwa 25 Meter bis zum „čeglav vrt“ (Garten beim Haus vulgo Čegla). Dort traf das Dach einen hohen, alten Birnbaum und nahm ihm den ganzen Wipfel; erst einige Meter weiter ging dann das Ganze zu Boden. Jener Teil des Daches, der den Wipfel des Birnbaums zerschlug, ging dabei selbst ganz in Stücke; das übrige Dach aber lag im Garten am Boden, so wie es der Sturm von der Kirche gerissen hatte.

Noch mehr beschädigte der schreckliche Wind das uralte gotische Kirchlein auf der Preseka (Presseggen). Er riss vor allem einen großen Teil des Daches herunter, dann warf er auf der Westseite den obersten Teil der Mauer auf das Kirchengewölbe, das dadurch ziemlich beschädigt wurde. Die ganze Ausbesserung wird etwa 500 Gulden kosten oder noch mehr. Stark beschädigt ist ferner das Dach beim vulgo Tratar in Borlje und beim vulgo Ribič in Goriče. Das letztgenannte Haus war erst nach dem letzten Brand im Jahr 1898 ganz neu gebaut worden, und doch hat es der Wind recht schwer beschädigt.

Während draußen der Sturm schrecklich heulte, starb im Haus um acht Uhr abends Terezija Fric, die älteste Person in dieser Pfarre. Sie war im Jahr 1812 geboren und hat also das schöne Alter von 90 Jahren erreicht. Sie war bis zuletzt ganz gesund, rüstig und rotwangig, ja, sie wollte im kommenden Sommer ihr Feld noch selbst bestellen. Gott gebe ihr nun den ewigen Frieden, allen Lesern aber ein ebenso hohes und angenehmes Alter.

- Nun aber wieder zurück zum Sturm. Während die genannte alte Frau aufgebahrt lag, begann der Sturm etwa um Mitternacht das Dach aufzureißen, und er tobte so seltsam, dass die Leute zu fürchten begannen, er könnte auch das Fenster zerschlagen und den Leichnam auf der Totenbahre erfassen. Aus Angst davor verrammelten sie von außen fest jenes Fenster, an dem drinnen die Bahre stand, sodass wenigstens dem Fenster nichts geschehen konnte. Aber auch sonst richtete der Sturm großen Schaden an. Auf den Feldern warf er viele Harpfen (Holzgerüste zum Trocknen von Heu und Getreide) um oder riss ihnen die Dächer herunter, in den Wäldern wiederum hat er viele Bäume entweder abgebrochen oder samt den Wurzeln aus dem Boden gerissen. Gott bewahre uns vor solchen und ähnlichen Unglücken!

Mit „im Haus“ ist nach dem Zusammenhang wohl das zuvor genannte Haus vulgo Ribič in Goriče (Görtschach) gemeint.

Originaltext (slovenisch)

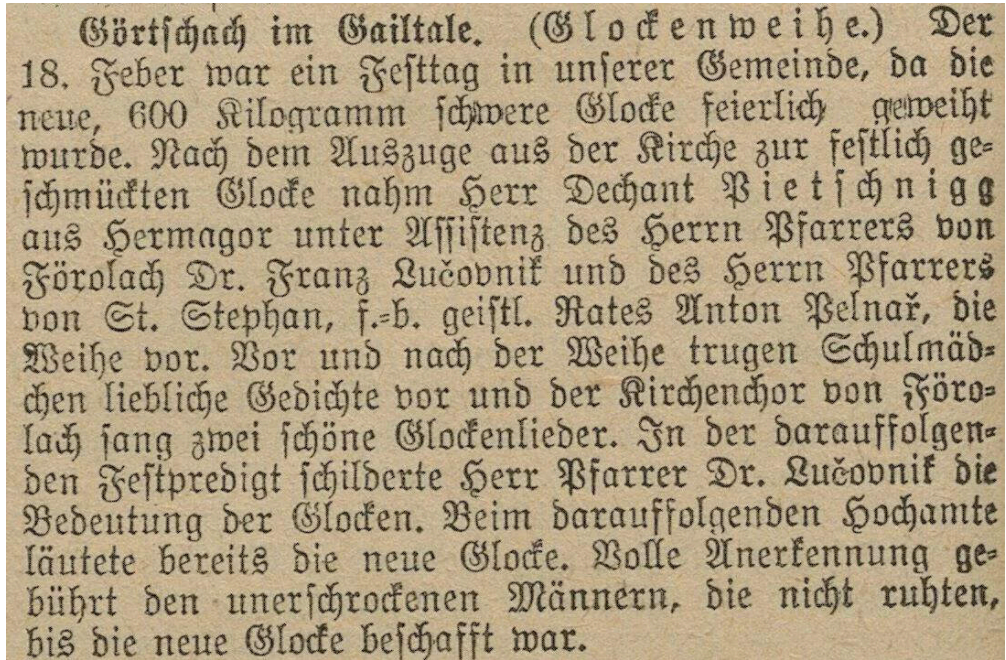
Borle v zilski dolini. (Hud vihar) razsajal je v tukajšnji fari dné 16. januarja od popoldneva naprej do pozne noči. Najbolj je pokazal svojo moč pri podružnici v Goričah. Na južno-zapadni strani cerkve odtrgal je namreč vihar kakih 5 metrov širok kos strehe od vrha proč in do spodaj doli in sicer z letvami in dvema šperovcema vred. Vse to je nesel potem čez cerkev in v višini naprej kakih 25 metrov do „čeglavega vrta“. Tu je zadela streha visoko, staro hruško, kateri je vzela cel vrh, na kar se je nekaj metrov pozneje spustilo vse to še le na tla. Oni del strehe, ki je razbil hruški vrh, se je zraven sam čisto razdrobil, ostala streha pa je ležala na vrtu ob tleh, kakor jo je vihar odtrgal od cerkve.

Še bolj poškodoval je strašni veter starodavno, gotično cerkvico na Preseki. Raztrgal je pred vsem velik del strehe, potem je podrl na zapadni strani najvišji del zidu na cerkveni obok, ki se je vsled tega precej poškodoval. Cela poprava stala bode kakih 500 gld. ali pa še več. Močno je nadalje poškodovana streha pri p. d. Tratarju v Borljah in pri p. d. Ribiču v Goričah. Poslednja hiša je bila še le po zadnjem požaru l. 1898. čisto na novo zidana, in vendar jo je veter prav hudo poškodoval.

Med tem, ko je zunaj vihar grozno tulil, umrla je v hiši ob osmih zvečer Terezija Fric, najstarejša oseba v tej fari. Rodila se je leta 1812. in je torej dosegla lepo starost 90 let. Bila je do zadnjega časa čisto zdrava, čila in rudečih lic, dà, mislila je še bodoče poletje sama za se polje obdelovati. Daj ji zdaj Bog večni mir, vsem čitateljem pa enako visoko in prijetno starost.

- Zdaj pa zopet nazaj k viharju. Med tem ko je ležala imenovana starica na parah, začel je vihar nekako ob polnoči trgati streho in razsajal je tako čudno, da so se ljudje začeli bati, da ne bi polomil tudi okna in zagrabil trupla na mrtvaškem odru. Iz strahu pred tem zadjali so zunaj močno tisto okno, ob katerem so stale znotraj pare, tako da vsaj oknu ni moglo kaj škodovati. Pa tudi sicer je napravil vihar veliko škode. Po polju podrl in preobrnil je veliko kozolcev ali pa jim je raztrgal strehe, po gozdih je zopet veliko gozdnih dreves ali prelomil ali pa s koreninami vred izruval iz tal. Bog nas varuj takih in drugih enakih nesreč!

Dokument 010 · Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 27. Februar 1923, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB



Görttschach im Gailtale. (Glockenweihe.) Der 18. Feber war ein Festtag in unserer Gemeinde, da die neue, 600 Kilogramm schwere Glocke feierlich geweiht wurde. Nach dem Auszuge aus der Kirche zur festlich geschmückten Glocke nahm Herr Dechant Pietschnigg aus Hermagor unter Assistenz des Herrn Pfarrers von Förolach Dr. Franz Lučovnik und des Herrn Pfarrers von St. Stephan, f.-b. geistl. Rates Anton Pelnař, die Weihe vor. Vor und nach der Weihe trugen Schulmädchen liebliche Gedichte vor und der Kirchenchor von Förolach sang zwei schöne Glockenlieder. In der darauffolgenden Festpredigt schilderte Herr Pfarrer Dr. Lučovnik die Bedeutung der Glocken. Beim darauffolgenden Hochamte läutete bereits die neue Glocke. Volle Anerkennung gebührt den unerschrockenen Männern, die nicht ruhten, bis die neue Glocke beschafft war.

Abb. 20 · Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 27. Februar 1923, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Görttschach im Gailtale. (Glockenweihe.) Der 18. Feber war ein Festtag in unserer Gemeinde, da die neue, 600 Kilogramm schwere Glocke feierlich geweiht wurde. Nach dem Auszuge aus der Kirche zur festlich geschmückten Glocke nahm Herr Dechant Pietschnigg aus Hermagor unter Assistenz des Herrn Pfarrers von Förolach Dr. Franz Lučovnik und des Herrn Pfarrers von St. Stephan, f.-b. geistl. Rates Anton Pelnař, die Weihe vor. Vor und nach der Weihe trugen Schulmädchen liebliche Gedichte vor und der Kirchenchor von Förolach sang zwei schöne Glockenlieder. In der darauffolgenden Festpredigt schilderte Herr Pfarrer Dr. Lučovnik die Bedeutung der Glocken. Beim darauffolgenden Hochamte läutete bereits die neue Glocke. Volle Anerkennung gebührt den unerschrockenen Männern, die nicht ruhten, bis die neue Glocke beschafft war.

ANNO führt die Ausgabe als „Kärntner Zeitung“; im Seitenkopf steht „Kärntner Tagblatt“.

Dokument 011 · Koroški Slovenec (Wien), 22. August 1928, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Borlje v Ziljski dolini. Tako veličastne procesije, kot je bila v nedeljo dne 12. avgusta, pa Zilani že leta in leta niso videli. V Borljah pa, mislim, tako velike in tako lepe še sploh ni bilo, odkar stoji ta svet. Zjutraj ob osmili, v najlepšem jutru, se je vila iz prijazne cerkve v solnčnih Goričah proti farni cerkvi v Borljah, da tam pozdravi in posveti novo popravljen in za dve okni daleč podaljšan Božji hram. Vodil je procesijo monsignor Podgorc iz Celovca ob asistenci domačega župnika dr. Lučovnika in sosednega župnika Maierhoferja. Vesel pojav v procesiji je bila skupina domačih Zilank v krasni zilski noši. Med potjo so se pele pri štirih altarških pod milim nebom inicije. V novo-prezidani in znatno povečani cerkvi je najprej navduševal le njemu lastno zgovornostjo g. Podgorc vernike za čast Hiše božje in za verske ideale in razlagal v svojem govoru, kako je človeški rod od pamtiveka gradil svojemu Bogu templeje in cerkve, kako so ljudje v verni dobi gradili po velikih mestih krasne cerkve, pozneje pa je prišla nevera, ki je mislila samo še na tovarne, iz katerih prihaja siromašni nezadovoljni delavec. Treba med ljudmi vero zopet ponoviti. Treba pa skrbeti ne samo za cerkve, treba skrbeti posebno še za duhovniški naraščaj, da se ne bodo pogašale polagoma večne luči po naših cerkvah. Naj ljudstvo vse svoje delo za povečanje cerkve daruje ljubemu Bogu z namenom, da se v župniji vzbude duhovniški poklici. Potem so zadoneli Davidovi psalmi v novem delu cerkve. — Kako pa je sploh mogoče, dandanes, pri taki gospodarski mizeriji, dovršiti tako ogromno delo in zidavo v fari, ki šteje le nekoliko sto duš? In v tako kratkem času! Od Velike noči sem! To zmore pač le doktor Lučovnik! Kdor zna, pa zna. Staro in mlado, človek in živina, vse je delalo, kopalo, vozilo in zidalo. Sam je naredil s svojo trugelco nad sto šitov in še dal povrh deset milijonov! Zato pa mu je iz srca hvaležna tudi vsa fara. Ni najti na Zili druge fare, v kateri bi bila vez med farani in dušnim pastirjem tako tesna in srčna kakor v Borljah in Goričah. Častitamo! Častitamo na tudi borovškimi faranom, da imajo tako prvovrstnega gospoda. Kam vendar so gledali Štebenčani, da so kamenjali dor. Lučovnika, ter ga hoteli ustreliti?

Abb. 21 · Koroški Slovenec (Wien), 22. August 1928, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Borlje (Förolach) im Gailtal. Eine so prächtige Prozession, wie es die am Sonntag, dem 12. August, war, haben die Gailtaler schon jahrelang nicht gesehen. In Borlje aber hat es, meine ich, eine so große und so schöne überhaupt noch nie gegeben, seit diese Welt steht. Am Morgen um acht Uhr, an einem herrlichen Morgen, wand sie sich aus der freundlichen Kirche im sonnigen Goriče (Görtschach) zur Pfarrkirche in Borlje, um dort das neu instand gesetzte und um zwei Fenster verlängerte Gotteshaus zu begrüßen und zu weihen. Die Prozession führte Monsignore Podgorc aus Celovec (Klagenfurt), unter Assistenz des hiesigen Pfarrers Dr. Lučovnik und des Nachbarpfarrers Maierhofer. Eine erfreuliche Erscheinung in der Prozession war eine Gruppe einheimischer Gailtalerinnen in der prächtigen Gailtaler Tracht. Unterwegs wurden an vier kleinen Altären unter freiem Himmel die Initien (die Anfänge der vier Evangelien) gesungen.

In der neu umgebauten und bedeutend vergrößerten Kirche begeisterte zuerst Herr Podgorc mit der ihm eigenen Beredsamkeit die Gläubigen für die Ehre des Gotteshauses und für die religiösen Ideale und legte in seiner Predigt dar, wie das Menschengeschlecht seit Urzeiten seinem Gott Tempel und Kirchen gebaut hat, wie die Menschen in gläubigen Zeiten in den großen Städten prächtige Kirchen gebaut haben, später aber der Unglaube kam, der nur noch an Fabriken dachte, aus denen der arme, unzufriedene Arbeiter hervorgeht. Man müsse den Glauben unter den Menschen wieder erneuern. Man müsse aber nicht nur für die Kirchen sorgen, sondern besonders auch für den Priesternachwuchs, damit in unseren Kirchen nicht nach und nach die Ewigen Lichter erlöschen. Das Volk möge all seine Arbeit für die Vergrößerung der Kirche dem lieben Gott aufopfern, in der Absicht, dass in der Pfarre Priesterberufe geweckt werden. Danach erklangen im neuen Teil der Kirche die Psalmen Davids.

- Wie ist es überhaupt möglich, heutzutage, bei solchem wirtschaftlichen Elend, ein so gewaltiges Werk und einen solchen Bau in einer Pfarre zu vollenden, die nur einige hundert Seelen zählt? Und in so kurzer Zeit! Seit Ostern! Das bringt eben nur Doktor Lučovnik zustande! Wer es kann, der kann es. Alt und Jung, Mensch und Vieh, alles hat gearbeitet, gegraben, geführt und gemauert. Er selbst hat mit seiner Scheibtruhe über hundert Schichten geleistet und obendrein noch zehn Millionen gegeben! Darum ist ihm aber auch die ganze Pfarre von Herzen dankbar. An der Gail findet man keine andere Pfarre, in der das Band zwischen Pfarrkindern und Seelsorger so eng und herzlich wäre wie in Borlje und Goriče. Wir gratulieren! Wir gratulieren aber auch den Pfarrkindern von Borlje, dass sie einen so erstklassigen Herrn haben. Wo hatten denn die Leute von Šteben (St. Stefan) ihre Augen, dass sie Dr. Lučovnik mit Steinen bewarfen und ihn erschießen wollten?

Die „zehn Millionen“ stehen ohne Währung in der Zeitung. Welches St. Stefan mit „Šteben“ gemeint ist, sagt der Text nicht.

Originaltext (slovenisch)

Borlje v Ziljski dolini. Tako veličastne procesije, kot je bila v nedeljo dne 12. avgusta, pa Zilani že leta in leta niso videli. V Borljah pa, mislim, tako velike in tako lepe še sploh ni bilo, odkar stoji ta svet. Zjutraj ob osmih, v najlepšem jutru, se je vila iz prijazne cerkve v solnčnih Goričah proti farni cerkvi v Borljah, da tam pozdravi in posveti novo popravljen in za dve okni daleč podaljšan Božji hram. Vodil je procesijo monsignor Podgorc iz Celovca ob asistenci domačega župnika dr. Lučovnika in sosednega župnika Maierhoferja. Vesel pojav v procesiji je bila skupina domačih Zilank v krasni zilski noši. Med potjo so se pele pri štirih oltarčkih pod milim nebom inicije.

V novoprezidani in znatno povečani cerkvi je najprej navduševal le njemu lastno zgovorvostjo g. Podgorc vernike za čast Hiše božje in za verske ideale in razlagal v svojem govoru, kako je človeški rod od pamtiveka gradil svojemu Bogu templje in cerkve, kako so ljudje v verni dobi gradili po velikih mestih krasne cerkve, pozneje pa je prišla nevera, ki je mislila samo še na tovarne, iz katerih prihaja siromašni nezadovoljni delavec. Treba med ljudmi vero zopet ponoviti. Treba pa skrbeti ne samo za cerkve, treba skrbeti posebno še za duhovniški naraščaj, da se ne bodo pogašale polagoma večne luči po naših cerkvah. Naj ljudstvo vse svoje delo za povečanje cerkve daruje ljubemu Bogu z namenom, da se v župniji vzbude duhovniški poklici. Potem so zadoneli Davidovi psalmi v novem delu cerkve.

- Kako pa je sploh mogoče, dandanes, pri taki gospodarski mizeriji, dovršiti tako ogromno delo in zidavo v fari, ki šteje le nekoliko sto duš? In v tako kratkem času! Od Velike noči sem! To zmore pač le doktor Lučovnik! Kdor zna, pa zna. Staro in mlado, človek in živina, vse je delalo, kopalo, vozilo in zidalo. Sam je naredil s svojo trugelco nad sto šihtov in še dal povrh deset milijonov! Zato pa mu je iz srca hvaležna tudi vsa fara. Ni najti na Zili druge fare, v kateri bi bila vez med farani in dušnim pastirjem tako tesna in srčna kakor v Borljah in Goričah. Častitamo! Častitamo pa tudi borovškimi faranom, da imajo tako prvovrstnega gospoda. Kam vendar so gledali Štebenčani, da so kamenjali dor. Lučovnika, ter ga hoteli ustreliti?

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Die Gemeinde Görtorschach

1850-1972

122 Jahre lang war Görtorschach eine eigene Gemeinde, mit Förolach, Wittenig und dem Pressegger See.

Als 1850 nach dem Ende der Grundherrschaft die Gemeinden entstanden, wurde Görtorschach eine davon. 1851 zählte sie 634 Einwohner. Zur Gemeinde gehörten die Ortschaften Görtorschach, Förolach, Wittenig, Pressegggen, Schinzengraben, Siebenbrunn und Zuchen. Die jagdbare Fläche der Gemeinde umfasste rund 911 Hektar. ^{118, 119, 120, 121, 122}

Leicht war das Zusammenleben nicht. Die beiden großen Dörfer Görtorschach und Förolach stritten oft darum, wer das Sagen hat. Ein slowenisches Blatt schrieb 1897 von der „alten Feindschaft“ (*staro sovraštvo*) zwischen den beiden Dörfern. Das Gemeindeamt wanderte mehrmals hin und her: lange in Förolach (1877 wird allerdings schon „beim Gemeindeamte in Görtorschach“ verhandelt), ab 1892 in Görtorschach, 1918 wieder in Förolach im Haus Nr. 5, 1923 in Görtorschach im Haus Nr. 2 „beim Steiner“. Ab 1907 heißt die Gemeinde in den Zeitungen oft „Görtorschach-Förolach“. ^{122, 123, 124, 125, 126,}

¹²⁷

1850. Die Gemeinde entsteht. Görtorschach wird Ortsgemeinde im Gerichtsbezirk Hermagor, 1851 mit 634 Einwohnern. ^{118, 119}

1853. Treue zum Kaiser. Nach dem Messerattentat auf Kaiser Franz Joseph im Februar 1853 schicken Gemeinden aus der ganzen Monarchie Ergebenheitsadressen, aus dem Bezirk Hermagor 17, darunter Görtorschach. 1864 bestätigt der Landesausschuss die neu gewählte Gemeindevertretung. ^{128, 129}

1865. Feste Preise für Brot und Fleisch. Görtorschach und Egg bitten das Land, wieder feste, behördlich bestimmte Preise für Fleisch und Brot einzuführen, die „Satzung“. Ihre Gesuche werden an die Landesbehörde weitergeleitet. ¹³⁰

1866. „Sehr stiefmütterlich“. Jahrelang wird gestritten, wo die Straße durch das untere Gailtal laufen soll. Ein Plan führt „bei Görttschach über die Gail“, ein anderer „über Görttschach und Bodenhof nach Emmersdorf“. 1866 klagt ein Leserbrief, der Straßenausschuss behandle „die bedeutenden Ortsgemeinden St. Stefan und Görttschach sehr stiefmütterlich“. 1871 wird beantragt, den Weg von Hermagor zum „Görttschacher Brückl“ zur Bezirksstraße zu machen. ^{131, 132, 133}

1867. Bürgermeister Johann Lußnig. Johann Lußnig, Grundbesitzer und Wirt in Förolach, wird 1867 zum ersten Mal als Bürgermeister genannt und ist es noch 1887. In diesem Jahr leitet er das Hilfskomitee nach dem Osterbrand. Schon 1886 berichtet eine Zeitung von einer „harten Schlacht“ (*huda vojska*) bei der Wahl des Gemeindeausschusses. ^{134, 135, 136, 137, 138, 139}

1872. Woraus die Gemeinde besteht. Als in St. Stefan ein Postamt eröffnet wird, zählt die Zeitung die Teile der Ortsgemeinde Görttschach genau auf: Förolach, Görttschach, Schinzengraben mit der Flaschbergermühle, der Mellatschmühle und der Moosmühle sowie Wittenig. 1885 werden für das neue Grundbuch die Ortschaften Görttschach, Förolach, Schinzengraben und Wittenig als Katastralgemeinde Görttschach erhoben. ^{140, 141}

Historischer Beleg: Dokument 012 · Seite 59

1876. Förolach gewinnt die Wahl. Bei der Gemeindewahl im Dezember 1876 wollen die Wähler aus Görttschach ihren Kandidaten gleich zum Bürgermeister ausrufen. Doch in Förolach werden mehr Ausschussmitglieder gewählt, „somit entschied der Sieg auf Seite der Förolacher“. Die unterlegenen Görttschacher „arteten aus“, dabei wird sogar der Pfarrer von Förolach beschimpft. ¹⁴²

Historischer Beleg: Dokument 013 · Seite 61

1887. Ein eigener Arzt. Görttschach, St. Stefan und Vorderberg wollen nicht mehr zum Sanitätsbezirk Hermagor gehören und beantragen einen eigenen Arzt. 1888 sind die Mittel zugesagt, die drei Gemeinden zahlen zusammen 305 Gulden, 1891 ist eine Wohnung für den Arzt gefunden. Noch 1920 fragen die drei Gemeinden öffentlich, wann endlich ein Distriktsarzt ernannt wird. ^{143, 144, 145, 146}

1889. Die Gemeindekasse. Weil das eigene Geld nicht reicht, muss die Gemeinde Zuschläge zu den Staatssteuern einheben, die „Umlagen“, und der Landtag muss sie bewilligen. 1872 sind es 50 Prozent, 1889 schon 114½ Prozent. Seit 1887 kommt eine Abgabe von 1 Gulden 50 Kreuzer auf jeden Hektoliter Branntwein dazu. Ein eigener Zuschlag geht an die Schule, einer an die Gemeindewege. ^{147, 148, 149}

1892. Das Gemeindeamt zieht nach Görttschach. Ein Görttschacher, vulgo Stefanitsch (Hausname), wird Bürgermeister. Damit kommt das Gemeindeamt, das lange in Förolach war, nach Görttschach. ¹²⁵

1894. Nicht tanzen, solange Hagel droht. Der Gemeindevorstand beschließt, dass in der Hagelzeit nicht getanzt werden darf und keine Musikbewilligungen ausgegeben werden. Das slowenische Blatt nennt das „etwas Vernünftiges“. ^{150, 151}

1895. Gemeindevorsteher aus beiden Dörfern. Von 1895 bis 1897 wird Michael Wernitznig, Besitzer in Förolach, als Gemeindevorsteher genannt, von 1899 bis 1902 Martin Pfeifer, Besitzer in Görttschach. Viele Bürgermeister der Gemeinde kamen aus Förolach. ^{152, 153, 154}

1897. Die alte Feindschaft. Bei der Gemeindevahl am 20. Dezember 1897 einigen sich die Dörfer mühsam: In einem Wahlkörper sollen nur Görttschacher, im anderen nur Förolacher gewählt werden. Laut Zeitung halten sich die Görttschacher nicht daran und wählen einen Görttschacher mehr. ¹²³

1900. Kein Geld für die Straße. Der Landtag lehnt am 19. April 1900 eine Beihilfe für die Gemeindestraße ab. Für die Brücken gibt es einmalig 300 Kronen. Abgeordneter Franz Grafenauer hält dagegen: Der Schotter müsse von weit her geführt werden, durch den Bahnbau müsse die Gemeinde einen einen Kilometer langen Parallelweg erhalten, sie habe keinen eigenen Wald und müsse das Holz für ihre Brücken kaufen, und mit der Bahn sei der Verdienst der Fuhrleute weggefallen. „Görttschach ist zweimal abgebrannt, Förolach einmal.“ Die Wahl vom Dezember 1900 wird von der Landesregierung aufgehoben, neu gewählt wird im Mai 1901. ^{155, 156, 157}

1904. Bürgermeister Georg Assinger. Georg Assinger, Gastwirt in Förolach, ist von 1904 bis 1906 Bürgermeister. ^{158, 159}

1907. Zum ersten Mal gemeinsam. Bei der Wahl am 29. Dezember 1906 wählen die Görttschacher und Förolacher laut Zeitung „zum ersten Mal vereint“. Gewählt werden neun Männer der slowenisch-katholischen Richtung, die das Blatt „die Unsrigen“ nennt, und drei der Gegenseite. Aus Görttschach kommen Tomaž Pip vulgo Jurnovc, Matija Fric vulgo Ribič, Martin Pfeifer vulgo Ferlič und France Pfeifer vulgo Lenček in den Ausschuss, von der Gegenseite Urh Popotnig vulgo Druml. Am 9. Jänner 1907 wird Jakob Pfeifer vulgo Kurej aus Förolach Bürgermeister, Matija Fric vulgo Ribič aus Görttschach erster Gemeinderat. In den Ortsschulrat kommen unter anderen Tomaž Rogi vulgo Matenč aus Görttschach und Pfarrer Martin Krejči. (Die Vulgonamen sind Hausnamen.) ¹⁶⁰

Historischer Beleg: Dokument 014 · Seite 63

1918. Gegen den Anschluss an Jugoslawien. Im Frühjahr 1918 legen fast alle Kärntner Gemeinden schriftlich Verwahrung gegen die Pläne eines südslawischen Staates ein, im Bezirk Hermagor fehlt als einzige Görttschach. Nach dem Zerfall der Monarchie erklärt die Gemeindevertretung am 8. Dezember 1918

aus wirtschaftlichen Gründen, dass sie nicht zum neuen Staat der Slowenen, Kroaten und Serben kommen will. Vorderberg und St. Stefan schließen sich an, die Meldung geht durch Zeitungen in ganz Österreich. Im Februar 1919 steht Görtorschach in der Liste der Gemeinden, die sich für Deutschösterreich erklären. Das Gailtal gehörte später nicht zum Abstimmungsgebiet der Volksabstimmung 1920 und blieb bei Österreich. ^{161, 162, 163, 164, 165}

1921. Ein vergessener Erdenwinkel. Die Gemeinde plant, ihre Kanzlei in einem Zubau zum Schulhaus unterzubringen. Ein Abgeordneter fordert eine Straße von Egg über Latschach nach Görtorschach, die Gegend sei ein „vergessener Erdenwinkel“. ^{166, 167}

1924. Bürgermeister Heinrich Fritz. Heinrich Fritz, Wirtschaftsbesitzer in Görtorschach, wird von 1920 bis 1924 als Bürgermeister genannt. Viele Jahre ist auch Jurij Cimerman aus Förolach Bürgermeister der Gemeinde, bis er in der NS-Zeit abgesetzt wird. ^{168, 169, 170}

1926. Zahlen für die Gail. Für die Regulierung der Gail wird ein Zuschlag zur Grundsteuer eingehoben. Görtorschach zahlt 1929 1.817,30 Schilling, 1930 1.972, 1931 1.954,20 und 1932 1.950 Schilling. Die Gemeindeumlage steigt bis 1930 auf 240 Prozent, eine schwere Last für die Bauern. ^{171, 172, 173, 174, 175}

1935. Ernannte Gemeindevertretung. Im Ständestaat wird die Gemeindevertretung nicht mehr gewählt, sondern ernannt. Georg Zimmermann, Landwirt in Förolach, wird Bürgermeister, sein Stellvertreter ist Oberlehrer Ferdinand Janach. 1936 wird Johann Hebein als Bürgermeister genannt, 1938 nach dem „Anschluss“ Leopold Pitzler senior, Lehrer im Ruhestand. Schon am 1. Februar 1935 hatte der Gemeindegast Bundeskanzler Kurt Schuschnigg das Ehrenbürgerrecht verliehen. Wie viele Gemeinden in diesen Jahren ist Görtorschach auch „Kaisergemeinde“, gemeint ist wohl die Ehrenbürgerschaft für Otto von Habsburg, den Sohn des letzten Kaisers: Am 20. Juni 1937 überbringt Erzherzog Gottfried in Tröpolach die Dankschreiben an die „Kaisergemeinden Tröpolach, Reisach, Kirchbach und Görtorschach“. ^{176, 177, 178, 179, 180}

1955. Bürgermeister Johann Erschnig. Bürgermeister ist Johann Erschnig, Vizebürgermeister Julius Wernitznig. Nach dem Großbrand im April baut die Gemeinde mit der Wasserwerksgenossenschaft die erste Wasserleitung. ^{181, 182, 183}

1965. Rettung für den Pressegger See. Hermagor, Egg und Görtorschach gründen einen Wasserverband. Für 12 Millionen Schilling entstehen Kanäle rund um den See und eine Kläranlage im Gemeindegebiet von Görtorschach. 1966 beschließen die drei Gemeinden außerdem einen 1.103 Meter langen Damm mit Schleuse von Presseggen bis Passriach, um den Seespiegel zu regeln. ^{184, 185}

1968. 62.000 Nächtigungen. Der Fremdenverkehr wird neben Land- und Forstwirtschaft die wichtigste Einnahmequelle. Görttschach zählt 1968 allein 62.000 Nächtigungen, vor allem rund um den Pressegger See. Der Gemeinderat hat in diesen Jahren neun Sitze. ^{186, 187, 188}

1973. Das Ende der Gemeinde. Mit der Kärntner Gemeindestrukturreform werden am 1. Jänner 1973 Hermagor, Egg, Mitschig, Görttschach und der größte Teil von Rattendorf zur Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See vereinigt. 1971 hatte die Gemeinde Görttschach 550 Einwohner. Im März 1973 wählt die neue Gemeinde zum ersten Mal gemeinsam. ^{189, 190, 191}

Welche Bürgermeister die Gemeinde vor 1867 und zwischen 1956 und 1972 hatte, haben wir nicht gefunden. Weißt du es? Schreib uns.

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Die Gemeinde Görtorschach

1850-1972

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 012 · Klagenfurter Zeitung, 15. Februar 1872, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

* * (E i n n e u e s P o s t a m t.) Am 15. Februar 1872 tritt in dem Orte St. Stefan im Gailthale ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches seine Verbindung durch die täglich zwischen Arnoldstein und Hermagor, resp. Röttschach verkehrende Postbotenfahrt erhält. Den Bestellungsbezirk dieses Postamtes bilden: 1. Ortsgemeinde G ö r t s c h a c h, bestehend aus den Ortschaften Förolach, Görtorschach, Schienzengraben mit Glaschbergermühle, Mellatschmühle und Moosmühle, dann den zur Ortsgemeinde St. Stephan einbezogenen Mühlen, Kristophmühle, Reidenmühle und Ischappmühle, Wittenig. 2. Ortsgemeinde S t. S t e p h a n, bestehend aus den Ortschaften: Bach, Bichelhof, Bodenhof, Dragantschach, Edling, Hadersdorf, Karnitzen, Röstendorf, Ratschach, Matschiedl, Nissalach, Pölland, mit Windische Höhe und Windische Saag, Pörttschach, St. Paul im Gailthale, St. Stephan im Gailthale mit Michelburg, Greifenstetn, Pippitschgraben und Zossenegg, Schmölzing, Sussawitsch, Tratten. 3. Ortsgemeinde und Ortschaft V o r d e r b e r g mit Dschegghof.

Abb. 22 · Klagenfurter Zeitung, 15. Februar 1872, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

(Ein neues Postamt.) Am 15. Februar 1872 tritt in dem Orte St. Stefan im Gailthale ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches seine Verbindung durch die täglich zwischen Arnoldstein und Hermagor, resp. Kötschach verkehrende Postbotenfahrt erhält. Den Bestellsbezirk dieses Postamtes bilden: 1. Ortsgemeinde Görtschach, bestehend aus den Ortschaften Förolach, Görtschach, Schienzengraben [Schinzengraben] mit Flaschbergermühle, Mellatschmühle und Moosmühle, dann den zur Ortsgemeinde St. Stephan einbezogenen Mühlen, Kristophmühle, Reidenmühle und Tschappmühle, Wittenig. 2. Ortsgemeinde St. Stephan, bestehend aus den Ortschaften: Bach, Bichelhof [Bichlhof], Bodenhof, Dragantschach, Edling, Hadersdorf, Karnitzen, Köstendorf, Latschach, Matschiedl, Nissalach [Nieselach], Pölland, mit Windische Höhe und Windische Saag, Pörschach, St. Paul im Gailthale, St. Stephan im Gailthale mit Aichelburg, Greifenstein, Lippitschgraben und Zossenegg, Schmölzing, Sussawitsch, Tratten. 3. Ortsgemeinde und Ortschaft Vorderberg mit Oscheggghof.

Dokument 013 · Klagenfurter Zeitung, 24. Dezember 1876, Seite 4.
Quelle: ANNO/ÖNB

X Aus dem Gailthale. (Ungarische Manier. — Wahlen) Bei der stattgehabten Ausschusßwahl in der Ortsgemeinde „Görtlach zu Förolach“ muß es recht gemüthlich hant zugegangen sein, denn nachdem die Wähler der Ortschaft Görtlach ihren Candidaten gleich bei der Ausschusßwahl schon als Bürgermeister gerne proclamirt hätten, wurde ihnen zu ihrem größten Mißvergügen von den Insassen von Förolach dadurch ein Strich durch die Rechnung gemacht, daß im Orte Förolach mehr Ausschüsse gewählt wurden, als im Orte Görtlach, somit entschieden der Sieg auf Seite der Förolacher war, welcher zur Folge hatte, daß die ersteren ihre Segel streichen mußten. Damit jedoch die Herren von Görtlach ihre Schlappe verschmerzen konnten, arteten dieselben derart aus, daß hiebei der in allen Kreisen hochgeachtete Herr Pfarrer von Förolach unverbienter Weise mit Insulten bedacht wurde, welche geradezu schließen lassen, und zwar mit vollem Rechte, daß die Herren aus Görtlach sich ungarische Wahlen zum Vorbilde genommen haben mußten. — Auch in der Ortsgemeinde St. Stefan an der Gail ist die neue Ausschusßwahl beendet; zum Theile sind neue Namen aus der Urne hervorgegangen — zum größten Theile aber Namen, die schon früher treulich in dieser merkwürdigen Gemeindeflute geseffen sind. — Nach vollendeter Bürgermeisterwahl wollen wir uns diese neue Gemeindevertretung etwas näher ansehen.

Abb. 23 · Klagenfurter Zeitung, 24. Dezember 1876, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Aus dem Gailthale. (Ungarische Manier. - Wahlen) Bei der stattgehabten Ausschußwahl in der Ortsgemeinde „Görtschach zu Förolach“ muß es recht gemüthlich bunt zugegangen sein, denn nachdem die Wähler der Ortschaft Görtschach ihren Candidaten gleich bei der Ausschußwahl schon als Bürgermeister gerne proclamirt hätten, wurde ihnen zu ihrem größten Mißvergnügen von den Insassen von Förolach dadurch ein Strich durch die Rechnung gemacht, daß im Orte Förolach mehr Ausschüsse gewählt wurden, als im Orte Görtschach, somit entschieden der Sieg auf Seite der Förolacher war, welcher zur Folge hatte, daß die ersteren ihre Segel streichen mußten. Damit jedoch die Herren von Görtschach ihre Schlappe verschmerzen konnten, arteten dieselben derart aus, daß hiebei der in allen Kreisen hochgeachtete Herr Pfarrer von Förolach unverdienter Weise mit Insulten bedacht wurde, welche geradezu schließen lassen, und zwar mit vollem Rechte, daß die Herren aus Görtschach sich ungarische Wahlen zum Vorbilde genommen haben mußten. - Auch in der Ortsgemeinde St. Stefan an der Gail ist die neue Ausschußwahl beendet; zum Theile sind neue Namen aus der Urne hervorgegangen - zum größten Theile aber Namen, die schon früher treulich in dieser merkwürdigen Gemeindestube gesessen sind. - Nach vollendeter Bürgermeisterwahl wollen wir uns diese neue Gemeindevertretung etwas näher ansehen.

Dokument 014 · Mir (Klagenfurt), 26. Jänner 1907, Seite 4 (Jahrgangsseite 22), slowenisch. Quelle: dLib.si

Borlje. Pri občinskih volitvah, dne 29. decembra m. l., je bilo izvoljenih 9 odločnih našincev in 3 nasprotniki. Našinci so v Borljah: Jakob Pfeifer p. d. Kurej, Jurij Assinger, Janez Jost p. d. Levk, Luka Ravtar p. d. Mežnar in Jurij Wiltschnig p. d. Jost. V Goričah: Tomaž Pip p. d. Jurnovc, Matija Fric p. d. Ribič, Mart. Pfeifer p. d. Ferlič in France Pfeifer p. d. Lenček. Nasprotniki so: Urh Popotnig p. d. Druml v Goričah, Alojzij Dekan p. d. Ožegič na Vidničah in Rupert Pock p. d. Bokšič v Borljah. — Z veseljem moram poudariti, da so sedaj Goričani in Borljani prvokrat združeno volili. Zdražil in združene je vodil krščanskonarodni duh. V tem duhu smo se po volitvah zbrali v gostilni g. župana Jurija Assinger ter navdušeno zapeli slovenske narodne pesmi, zlasti radikalne narodne pesmi smo tudi radikalno zapeli. Dopisnik „Grazer Tagblatta“ pravi, da so pri nas zmagali radikalni Slovenci. Le potolaži se, ubogi dopisunček, svojo radikalnost bomo še-le v treh letih prav pokazali s tem, da bomo tudi radikalno pometli... V tem navdušenju smo se razšli z besedami: Na svidenje na tem bojnem polju v treh letih k zmagi na celi črti! — Dne 9. prosinca se je vršila volitev novega občinskega predstojništva in izvoljeni so bili našinci: Jakob Pfeifer p. d. Kurej v Borljah županom, prvim občinskim svetovalcem Matija Fric p. d. Ribič v Goričah in drugim svetovalcem Jurij Assinger v Borljah, prejšnji župan. Ta dan so bili tudi izvoljeni zastopniki v krajni šolski svet, in sicer vsi najradikalnejši našinci: Luka Ravtar p. d. Mežnar, Janez Jost p. d. Levk v Borljah, France Pfeifer p. d. Lenček, Tomaž Rogi p. d. Matenč v Goričah in župnik Martin Krejči. Dne 11. prosinca je bil z vsemi glasovi razun lastnega izvoljen načelnikom krajnega šolskega sveta župnik Martin Krejči in njegovim namestnikom Tomaž Rogi p. d. Matenč v Goričah. Živeli naši narodni krščanski volilci! Slava jim!

Abb. 24 · Mir (Klagenfurt), 26. Jänner 1907, Seite 4 (Jahrgangsseite 22), slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Borlje (Förolach). Bei den Gemeindewahlen am 29. Dezember vorigen Jahres wurden 9 entschiedene Unsrige und 3 Gegner gewählt. Die Unsrigen sind in Borlje: Jakob Pfeifer vulgo Kurej, Jurij Assinger, Janez Jost vulgo Levk, Luka Ravtar vulgo Mežnar und Jurij Wiltschnig vulgo Jost. In Goriče (Görtschach): Tomaž Pip vulgo Jurnovc, Matija Fric vulgo Ribič, Mart. Pfeifer vulgo Ferlič und France Pfeifer vulgo Lenček. Die Gegner sind: Urh Popotnig vulgo Druml in Goriče, Alojzij Dekan vulgo Ožegič in Vidniče (vermutlich Vitenče, Wittenig) und Rupert Pock vulgo Bokšič in Borlje.

- Mit Freude muss ich hervorheben, dass jetzt die Görtschacher und die Förolacher zum ersten Mal vereint gewählt haben. Geeint hat sie, und die Geeinten geführt hat der christlich-nationale Geist. In diesem Geist versammelten wir uns nach den Wahlen im Gasthaus des Herrn Bürgermeisters

Jurij Assinger und sangen begeistert slowenische Volkslieder; besonders die radikalen Volkslieder sangen wir auch radikal. Der Berichterstatter des „Grazer Tagblatt“ sagt, bei uns hätten die radikalen Slowenen gesiegt. Beruhige dich nur, armes Berichterstatterlein: Unseren Radikalismus werden wir erst in drei Jahren richtig zeigen, indem wir auch radikal auskehren werden ... In dieser Begeisterung gingen wir mit den Worten auseinander: Auf Wiedersehen auf diesem Schlachtfeld in drei Jahren, zum Sieg auf der ganzen Linie!

- Am 9. Jänner fand die Wahl der neuen Gemeindevorstellung statt, und gewählt wurden die Unsrigen: Jakob Pfeifer vulgo Kurej in Borlje zum Bürgermeister, Matija Fric vulgo Ribič in Goriče zum ersten Gemeinderat und Jurij Assinger in Borlje, der bisherige Bürgermeister, zum zweiten Gemeinderat. An diesem Tag wurden auch die Vertreter im Ortsschulrat gewählt, und zwar lauter radikalste Unsrige: Luka Ravtar vulgo Mežnar, Janez Jost vulgo Levk in Borlje, France Pfeifer vulgo Lenček, Tomaž Rogi vulgo Matenč in Goriče und Pfarrer Martin Krejči. Am 11. Jänner wurde Pfarrer Martin Krejči mit allen Stimmen außer seiner eigenen zum Obmann des Ortsschulrates gewählt und Tomaž Rogi vulgo Matenč in Goriče zu seinem Stellvertreter. Hoch unsere nationalen christlichen Wähler! Ehre ihnen!

„Die Unsrigen“ nennt das Blatt die Anhänger seiner eigenen, slowenisch-katholischen Richtung, „die Gegner“ die Gegenseite.

Originaltext (slowenisch)

Borlje. Pri občinskih volitvah, dne 29. decembra m. l., je bilo izvoljenih 9 odločnih našincev in 3 nasprotniki. Našinci so v Borljah: Jakob Pfeifer p. d. Kurej, Jurij Assinger, Janez Jost p. d. Levk, Luka Ravtar p. d. Mežnar in Jurij Wiltschnig p. d. Jost. V Goričah: Tomaž Pip p. d. Jurnovc, Matija Fric p. d. Ribič, Mart. Pfeifer p. d. Ferlič in France Pfeifer p. d. Lenček. Nasprotniki so: Urh Popotnig p. d. Druml v Goričah, Alojzij Dekan p. d. Ožegič na Vidničah in Rupert Pock p. d. Bokšič v Borljah.

- Z veseljem moram poudariti, da so sedaj Goričani in Borljani prvokrat združeno volili. Združil in združene je vodil krščanskonarodni duh. V tem duhu smo se po volitvah zbrali v gostilni g. župana Jurija Assinger ter navdušeno zapeli slovenske narodne pesmi, zlasti radikalne narodne pesmi smo tudi radikalno zapeli. Dopisnik „Grazer Tagblatt“ pravi, da so pri nas zmagali radikalni Slovenci. Le potolaži se, ubogi dopisunček, svojo radikalnost bodemo še-le v treh letih prav

pokazali s tem, da bomo tudi radikalno pometli ... V tem navdušenju smo se razšli z besedami: Na svidenje na tem bojnem polju v treh letih k zmagi na celi črti!

- Dne 9. prosinca se je vršila volitev novega občinskega predstojništva in izvoljeni so bili našinci: Jakob Pfeifer p. d. Kurej v Borljah županom, prvim občinskim svetovalcem Matija Fric p. d. Ribič v Goričah in drugim svetovalcem Jurij Assinger v Borljah, prejšnji župan. Ta dan so bili tudi izvoljeni zastopniki v krajni šolski svet, in sicer vsi najradikalnejši našinci: Luka Ravtar p. d. Mežnar, Janez Jost p. d. Levk v Borljah, France Pfeifer p. d. Lenček, Tomaž Rogi p. d. Matenč v Goričah in župnik Martin Krejči. Dne 11. prosinca je bil z vsemi glasovi razun lastnega izvoljen načelnikom krajnega šolskega sveta župnik Martin Krejči in njegovim namestnikom Tomaž Rogi p. d. Matenč v Goričah. Živeli naši narodni krščanski volilci! Slava jim!

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Die Schule

Lange gingen die Görtschacher Kinder nach Förolach zur Schule. 1903 holte das Dorf die Schule „nach langer Mühe“ zu sich.

Die erste Schule der Gemeinde stand in Förolach. 1868 kaufte die Gemeinde dort die Lußnig-Keusche für Schulzwecke. 1883 stellte eine Zeitung klar, dass es keinen Ortsschulrat Görtschach gibt, sondern nur den „Ortsschulrat Förolach, Gemeinde Görtschach“. 1887 regte der Schulleiter eine Obstbaumschule für die Gemeinde an. ^{192, 193, 194}

1902 und 1903 baute die Gemeinde ein neues Schulhaus, nahe der Bahnhaltestelle Görtschach-Förolach. Ein Schreiber aus der Gegend berichtet 1903, die Görtschacher hätten die Schule „nach langer Mühe in ihr Dorf geholt“. Eröffnet wurde sie am 13. September 1903, schon im Juli hatte der Landesschulrat die Schule „Förolach“ in „Görtschach-Förolach“ umbenannt. Es war eine zweiklassige Volksschule. Für den Bau gab ein deutscher Schutzverein 5.000 Kronen, das Land übernahm die Zinsen für den Kredit. ^{195, 196, 197, 198, 199, 200, 201}



Abb. 25 · Schulaufnahme der Volksschule Görttschach, um 1940. Sammlung Herbert Wutti

1824. Lehrer, Mesner und Organist. Die Lehrerstelle an der Pfarrschule Förolach wird 1824, 1837 und 1839 ausgeschrieben. Der Lehrer ist zugleich Mesner und Organist. In diese Schule gehen auch die Görttschacher Kinder. ^{202, 203, 204}

1868. 400 Gulden vom Kaiser. Kaiser Franz Joseph gibt 400 Gulden für ein Schulhaus in Förolach. 1870 ist die Schule fast ein halbes Jahr geschlossen, 1876 ist das Schulhaus für zwei Klassen eingerichtet. 1883 schenkt der Deutsche Schulverein der Schule eine Bücherei, 1890 gibt das Land 20 Gulden für einen Schulgarten. ^{205, 206, 207, 208}

1904. Lehrer und Oberlehrer. Oberlehrer waren Johann Pinter (bis 1904), Karl Samonig (1904-1908), Albert Woschitz (1908-1921) und Ferdinand Janach (ab 1922, 1930 vom Landesschulrat belobt). Lehrer Leopold Pitzler unterrichtete etwa von 1904 bis 1934. ^{209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217}

1910. Der Ortsschulrat. In den neu gewählten Ortsschulrat Görttschach-Förolach kommen Besitzer aus Görttschach, Schinzengraben und Wittenig. Vorsitzender ist Nikolaus Jamritsch aus Görttschach, Mitglied ist unter anderen Thomas Rogi aus Görttschach. ²¹⁸

1934. Ein neuer Lehrer. Leute aus Görttschach klagen in einer slowenischen Zeitung, ihr Oberlehrer, ein Gailtaler, der die Kinder auch auf Slowenisch unterrichtet habe, sei aus dem Dienst entfernt worden. Nun unterrichteten zwei Lehrer ohne Slowenischkenntnisse. Welcher Lehrer gemeint ist, geht aus dem Bericht nicht hervor. Im Juli 1934 wird Oto Jonke aus Egg als Lehrer für Görttschach-Förolach ernannt. ^{219, 220}

1945. Zweisprachige Schule. Eine Schulverordnung führt im Herbst 1945 in Egg, Görttschach, St. Stefan und Vorderberg den verpflichtenden zweisprachigen Unterricht ein: In den ersten drei Klassen wird je zur Hälfte deutsch und slowenisch unterrichtet. 1959 meldet die Schulkommission, dass in Görttschach die slowenischsprachigen Kinder vom Slowenischunterricht abgemeldet wurden. 1966/67 und 1979 ist niemand zum zweisprachigen Unterricht angemeldet. ^{221, 222, 223, 224, 225}

1953. Klassenabbau droht. Weil der Bund weniger Geld gibt, droht der Schule in Görttschach der Abbau einer Klasse. ²²⁶

1968. Ein renoviertes Schulhaus. Im September 1968 übergibt Landeshauptmann Hans Sima das renovierte Schulgebäude. ²²⁷

1975. Nur noch eine Klasse. Es wird überlegt, die nun einklassige Volksschule Görttschach-Förolach dem Schulsprengel St. Stefan zuzuteilen. 1986 und 1991 ist die Volksschule Wahllokal, 1998/99 besuchen sie 25 Kinder. ^{228, 229, 230, 231}

Heute gibt es in Görttschach keine Volksschule mehr. Wann sie geschlossen wurde und was aus dem Schulhaus bei der Haltestelle wurde, haben wir nicht gefunden. Weißt du es? Schreib uns. ²³²

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Bahn, Post, Strom und Telefon

1894 kam die Eisenbahn ins Dorf und mit ihr die Post. Sie veränderte Görtschach mehr als jede Zeit davor.

Die Konzession für die Gailtalbahn von Arnoldstein nach Hermagor wurde am 11. Juni 1893 erteilt. Die Haltestelle sollte zuerst „Förolach“ heißen, 1893 wurde verhandelt, sie näher an Görtschach zu rücken. Am 11. August 1894 fuhr der erste Zug. Die Haltestelle liegt bei Kilometer 22,245 auf 570 Metern Höhe. Auf den zweisprachigen Fahrplänen hieß sie „Görtschach-Förolach“ und „Goriče-Borlje“, eine ältere Frau erinnerte sich 1988 noch an die slowenische Aufschrift am Bahnhof. ^{233, 234, 235, 236, 237}



Abb. 26 · Mit Anleihen wie dieser über 100 Gulden vom 6. April 1894 wurde der Bau der Gailthalbahn bezahlt. Abbildung: [Wikimedia Commons](#), gemeinfrei



Abb. 27 · Das Stationsgebäude Görttschach-Förolach, 2017. Foto: Liberaler Humanist, CC BY-SA 3.0



Abb. 28 · Hochzeitsgesellschaft am Bahnhof Görttschach-Förolach, um 1935. Sammlung Herbert Wutti

1872. Die Post kommt aus St. Stefan. In St. Stefan wird ein Postamt eröffnet, verbunden mit der täglichen Postfahrt zwischen Arnoldstein und Hermagor. Zu seinem Bezirk gehört die ganze Gemeinde Görttschach. ²³⁸

1891. Die Bahn wird geplant. Bei der Begehung der geplanten Strecke im November 1891 werden die Stationen festgelegt: Arnoldstein, Nötsch, Vorderberg, Görttschach-Förolach und Hermagor. Görttschach-Förolach soll für Reisende und für Fracht eingerichtet werden. Von hier führt die Bahn am Pressegger See vorbei nach Hermagor. Im August 1893 sind die Grundabläsen zwischen Hermagor und Görttschach abgeschlossen. ^{233, 239, 240}

1892. Unfall an der Gailbrücke. Beim Neubau der Brücke über die Gail bei Görttschach stürzt am 29. September 1892 das Gerüst ein. Vier Arbeiter fallen hinunter, einer wird schwer verletzt, drei leichter. ^{241, 242}

1894. Bahn und Postamt. Am 11. August 1894 wird die Gailtalbahn eröffnet. Als der Eröffnungszug kommt, dröhnen auch in Görttschach-Förolach die Böller, die Feuerwehrmusik spielt die Volkshymne, und die Schulkinder haben den Bahnhof mit Fähnchen geschmückt. Ein Reisender beschreibt die neuen Bahnhöfe „in weißer Mauertünche mit roten Falzziegeldächern“ und schreibt, er habe in Görttschach die erste Gailtalerin in Tracht gesehen. Die Fahrt von Arnoldstein nach Görttschach-Förolach kostet 94 Kreuzer, in der billigeren Klasse 47. Ab 1. September 1894 gibt es ein k. k. Postamt Görttschach für Görttschach, Förolach, Wittenig, Latschach, Dellach, Mellweg und Passriach. Ein Fußbote geht sechsmal am Tag zum Bahnhof, zweimal täglich fährt die Post nach St. Stefan. 1908 wird Lukas Michorl als „Bauer und Postmeister“ genannt. ^{233, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249}

Historischer Beleg: Dokument 015 · Seite 75

Historischer Beleg: Dokument 016 · Seite 76

1895. Ärger um die Grundablöse. Ein Jahr nach der Eröffnung klagen laut einer Zeitung nur noch die Görttschacher Grundbesitzer, ihr Grund sei für die Bahn zu niedrig geschätzt und noch nicht bezahlt worden. Den Eggern wird eine Zufahrt vom „Görttschacher Steg“ zum Bahnhof versprochen. ²⁵⁰

1898. Ein Pferd vom Zug erfasst. Weil die kleine Lokalbahn an Wächtern und Schranken spart, wird bei Görttschach einem Bauern aus der Pfarre Mellweg ein Pferd im Wert von rund 400 Gulden vom Zug erfasst. Im selben Jahr kommt eine in Görttschach aufgegebene Postkarte an das Pfarramt St. Stefan zurück, mit dem Vermerk „retour zur Angabe einer deutschen Adresse“: Die slowenisch geschriebene Anschrift muss erst übersetzt werden. Gefährlich ist auch der steile, unbeschränkte Bahnübergang beim Dorf, schreiben Zeitungen 1897 und 1899. Schon während des Bahnbaus 1894 musste die Gendarmerie in Görttschach dafür

sorgen, dass ein Haus nahe der Strecke feuersicher gemacht wurde.^{236, 251, 252, 253, 254}

1900. Eine Frau als Stationsvorstand. Die Bahn spart: Am Bahnhof Görtorschach-Förolach soll künftig die Frau eines hier wohnenden Bahnbeamten den Dienst des Stationsvorstands versehen. Weil sie nicht telegrafieren kann, werden die Stationen mit Telefonen nach Hermagor und Arnoldstein verbunden.²⁵⁵

1915. Heeresbahn. Ab 13. Dezember 1915 wird die Gailtalbahn als Heeresbahn bis Kötschach verlängert, für den Krieg an der nahen Front. Es gibt ein eigenes „Bahnstationsamt Görtorschach-Förolach“. ^{233, 256}

1924. Strom aus dem Bergwerk. Eine Leitung mit 6.000 Volt, gespeist vom Elektrizitätswerk des Bergbaus Förolach, bringt Strom nach Förolach, Wittenig, Görtorschach und St. Stefan. Als das Bergwerk 1925 schließt, wird seine Wasserkraft weiter für Licht und Kraft genutzt. 1926 klagt ein Abgeordneter im Landtag über eine „wirtschaftliche Katastrophe“ der Dörfer durch ein gescheitertes Elektrizitätsunternehmen. Im selben Jahr gründen Vorderberg, St. Stefan und Görtorschach eine eigene Genossenschaft für elektrisches Licht und Kraft, im Frühjahr 1926 werden die Masten der Hochspannungsleitung gesetzt. Die Elektrizitätsgenossenschaft gibt es noch 1951. ^{257, 258, 259, 260, 261, 262}

1933. Blitze in der Stromleitung. Am 21. Juli 1933 schlägt der Blitz in Förolach und Görtorschach mehrmals in die Masten der Stromleitung. In Häusern und Kirchen sind alle Lichter und Sicherungen kaputt. ²⁶³

1936. Das erste Telefon. Eine Fernsprechleitung von Hermagor nach Görtorschach wird gebaut. Am 15. April 1936 wird in Görtorschach eine öffentliche Sprechstelle eingerichtet, im November eine zweite des „Ortsnetzes Görtorschach“ in einem Gasthaus in Latschach. Eine Zeitung meldet: „Görtorschach an der Gail hat sein Telefon bekommen.“ 1954 wird auf Selbstwählbetrieb umgestellt: Die kleinen Ortsnetze Görtorschach und Vorderberg werden aufgelassen und an St. Stefan angeschlossen, nun kann man einander direkt anwählen. ^{264, 265, 266, 267}

Historischer Beleg: Dokument 017 · Seite 77

1939. Holz durch die Luft. Über eine Seilbahn gleiten Baumstämme von der Dellacher Alm direkt zum Bahnhof Görtorschach. Eines Tages reißt das Tragseil, die Stämme stürzen mit großem Lärm zu Boden. Verletzt wird niemand, obwohl gerade der Pfarrer darunter vorbeigeht. 1941 müssen slowenische Bücher aus den Vereinsbüchereien von Egg und Mellweg in Säcken zum Bahnhof Görtorschach getragen werden, als Altpapier. Durch Zufall werden sie gerettet und nach 1945 zurückgegeben. ^{268, 269}

1949. Tödlicher Unfall an der Seilbahn. Ein Betrieb hat eine eigene Materialseilbahn vom Bahnhof in den Kesselwald am Poludnig gebaut, um Holz ins Tal zu bringen. Am 7. Juni 1949 stürzt ein Mann, der mit der Seilbahn fährt, tödlich ab. ²⁷⁰

2016. Mit der S-Bahn nach Villach. Seit 2016 hält die S4 Villach-Hermagor in Görtorschach-Förolach, seit 2019 fährt sie elektrisch. ²³³



Abb. 32 · Ein Triebwagen verlässt Görtorschach-Förolach Richtung Hermagor, 2017. Foto: Liberaler Humanist, CC BY-SA 3.0

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Bahn, Post, Strom und Telefon

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 015 · Freie Stimmen, 14. August 1894, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

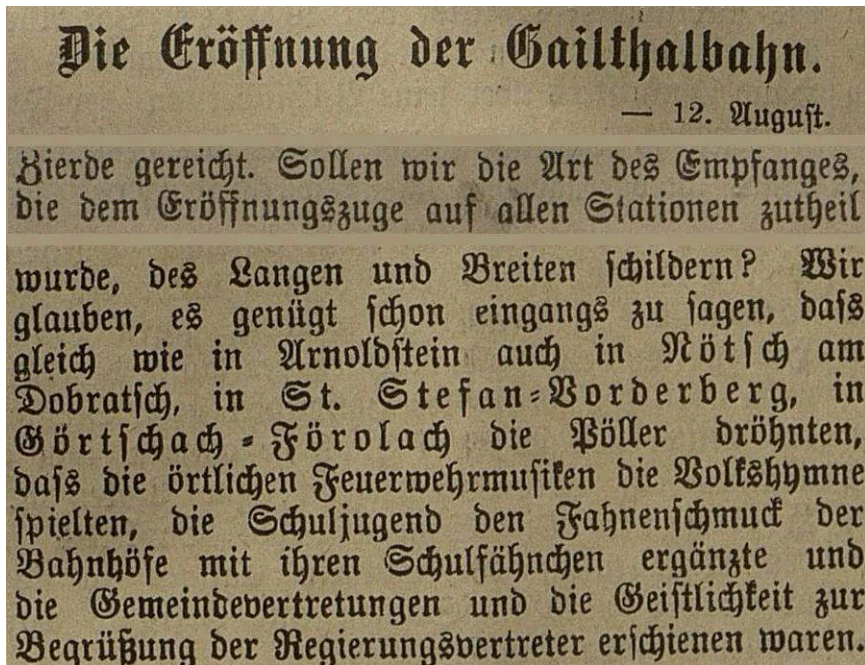


Abb. 29 · Freie Stimmen, 14. August 1894, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Die Eröffnung der Gailthalbahn.

- 12. August.

... Zierde gereicht. Sollen wir die Art des Empfanges, die dem Eröffnungszuge auf allen Stationen zutheil wurde, des Langen und Breiten schildern? Wir glauben, es genügt schon eingangs zu sagen, dass gleich wie in Arnoldstein auch in Nötsch am Dobratsch, in St. Stefan-Vorderberg, in Görttschach-Förolach die Pöller dröhnten, die örtlichen Feuerwehrmusiken die Volkshymne spielten, die Schuljugend den Fahnen Schmuck der Bahnhöfe mit ihren Schulfähnchen ergänzte und die Gemeindevertretungen und die Geistlichkeit zur Begrüßung der Regierungsvertreter erschienen waren.

dass die örtlichen Feuerwehrmusiken die Volkshymne spielten, die Schuljugend den Fahnenschmuck der Bahnhöfe mit ihren Schulfähnchen ergänzte und die Gemeindevertretungen und die Geistlichkeit zur Begrüßung der Regierungsvertreter erschienen waren.

Aus dem langen Bericht über die Bahneröffnung ist nur die Stelle mit Görttschach-Förolach abgebildet: oben die Überschrift, darunter die letzten zwei Zeilen der ersten Spalte und der Anfang der zweiten Spalte. „Zierde gereicht.“ ist das Ende des vorhergehenden Satzes über das neue Hotel Lipold in Arnoldstein. Der Bericht geht danach noch lange weiter.

Dokument 016 · Klagenfurter Zeitung, 29. August 1894, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

* (Neues Postamt.) Mit 1. September 1894 tritt in der Ortschaft Görttschach im Gailthale ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann mit dem Postsparcassendienste zu befassen hat und mit dem Bahnhofe Görttschach—Förolach durch eine täglich sechsmalige Fußbotenpost, dann mit dem k. k. Post- und Telegraphenamte St. Stephan i. G. durch die zwischen dem Postamte St. Stephan i. G. und dem Postamte Görttschach i. G. täglich zweimal verkehrende Postbotenfahrt St. Stephan i. G.—Görttschach i. G. in Verbindung gesetzt wird.

Abb. 30 · Klagenfurter Zeitung, 29. August 1894, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

(Neues Postamt.) Mit 1. September 1894 tritt in der Ortschaft Görttschach im Gailthale ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdiensten, dann mit dem Postsparcassendienste zu befassen hat und mit dem Bahnhofe Görttschach - Förolach durch eine täglich sechsmalige Fußbotenpost, dann mit dem k. k. Post- und Telegraphenamte St. Stephan i. G. durch die zwischen dem Postamte St. Stephan i. G. und dem Postamte Görttschach i. G. täglich zweimal verkehrende Postbotenfahrt St. Stephan i. G. - Görttschach i. G. in Verbindung gesetzt wird.

Die Meldung beginnt unten in der ersten Spalte und endet oben in der zweiten Spalte; beide Teile sind in der Abbildung untereinander gesetzt.

Dokument 017 · Klagenfurter Zeitung, 18. März 1936, Seite 2. Quelle: ANNO/ÖNB

Errichtung einer öffentlichen Sprechstelle.
In Görttschach im Gailtale, politischer Bezirk Hermagor, wird am 15. April l. J. eine öffentliche Sprechstelle eröffnet werden. Das neue Kernsprechamt ist in die neue Leitung Hermagor-Görttschach i. G. als Endamt eingeschaltet. Kernsprechgebührenfeld 6966. Telegraphenablageamt ist Hermagor. Im Bereiche der ersten Kernzone liegen die nachbenannten Orte: Hermagor, Kerischdorf, Laubentischach, Pressbergersee, St. Georgen i. G., St. Stefan i. G., St. Paul i. G., Vorderberg i. G., Vertschach i. G.; in der zweiten Kernzone: Arnoldstein, Baldransdorf, Bleiberg, Dellach a. M., Döbriach, Feistritz a. d. Dr., Feistritz a. d. Gail, Ferndorf, Fresach, Gumen, Heiligengeist b. V., Kameritsch-Watschig, Kellersberg, Kirchbach i. G., Kleblach, Kreuth b. V., Laubendorf, Lendorf, Lind i. Dr., Maglern, Millstatt, Mittewald b. V., Mollbach, Nötsch i. G., Obermillstatt, Paternion, Pöckau, Rattendorf, Reischach, Riegersdorf, Rothenthurn, St. Lorenzen im Gailtale, St. Peter-Edling, Seeboden, Steinfeld i. Dr., Stodenboi, Spittal a. d. Drau, Tschendorf a. V., Treffling, Unterhaus, Weibegg, Waisach, Weissenstein ob der Drau, Weisbriach, Zlan. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt zwischen allen Orten der ersten Kernzone 55 g, zwischen allen Orten der zweiten Kernzone 80 g, zuzüglich einer Anmeldegebühr von 15 g. Die Amtsstunden für den Kernsprech-, Telegraphen- und Postdienst sind an Werktagen von 8 bis 11 und 15 bis 18 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen von 9 bis 10.30 Uhr.

Abb. 31 · Klagenfurter Zeitung, 18. März 1936, Seite 2. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Errichtung einer öffentlichen Sprechstelle. In Görttschach im Gailtale, politischer Bezirk Hermagor, wird am 15. April l. J. eine öffentliche Sprechstelle eröffnet werden. Das neue Fernsprechamt ist in die neue Leitung Hermagor - Görttschach i. G. als Endamt eingeschaltet. Fernsprechgebührenfeld 6966.

Telegrammablagerungsamt ist Hermagor. Im Bereiche der ersten Fernzone liegen die nachbenannten Orte: Hermagor, Kerschdorf, Labientschach, Presseggersee, St. Georgen i. G., St. Stefan i. G., St. Paul i. G., Vorderberg i. G., Wertschach i. G.; in der zweiten Fernzone: Arnoldstein, Baldramsdorf, Bleiberg, Dellach a. M.-S., Döbriach, Feistritz a. d. Dr., Feistritz a. d. Gail, Ferndorf, Fresach, Gummern, Heiligengeist b. V., Kameritsch-Watschig, Kellerberg, Kirchbach i. G., Kleblach, Kreuth b. Bl., Laubendorf, Lendorf, Lind i. Dr., Maglern, Millstatt, Mittewald b. V., Molzbichl, Nötsch i. G., Obermillstatt, Paternion, Pöckau, Rattendorf, Reisach, Riegersdorf, Rothenthurn, St. Lorenzen im Gitschtale, St. Peter-Edling, Seeboden, Steinfeld i. Dr., Stockenboi, Spittal a. d. Drau, Techendorf a. W., Treffling, Unterhaus, Weidegg, Waisach, Weißenstein ob der Drau, Weißbriach, Zlan. Die Gebühr für ein gewöhnliches

Dreiminutengespräch beträgt zwischen allen Orten der ersten Fernzone 55 g, zwischen allen Orten der zweiten Fernzone 80 g, zuzüglich einer Anmeldegebühr von 15 g. Die Amtsstunden für den Fernsprech-, Telegraphen- und Postdienst sind an Werktagen von 8 bis 11 und 15 bis 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10.30 Uhr.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Gail, Seebach und Pressegger See

Zwischen Gail und See: Das Wasser brachte dem Dorf Wiesen, Fische und Gäste, aber auch Hochwasser und Moos.

Görtschach liegt auf einer Geländestufe, unterhalb breitet sich der Talboden der Gail aus. Der Seebach, slowenisch *Jezernica* („der Bach aus dem See“), fließt 3,6 Kilometer vom Pressegger See bis Görtschach und mündet hier in die Gail. Der See ist ein Rest eines viel größeren eiszeitlichen Sees. Vor der letzten Eiszeit floss das Wasser aus dem Gitschtal über das heutige Seebecken in Richtung Görtschach ab. Die nassen Wiesen und Moose am See, die die Leute *štržabce* nannten (vermutlich nach dem Sauergras, das dort wächst), waren die Grundlage der Gailtaler Pferdezucht. Zwischen Vorderberg und Görtschach lag ein Moos, auf dem im Frühjahr und Herbst Pferde weideten. Weil es früher den Grafen von St. Stefan gehörte, hieß es *grofica* („Gräfin-Wiese“), im Grundbuch „Grafenau“. ^{271, 272, 273, 274, 275, 276}



Abb. 33 · Abendstimmung über den Wiesen bei Görtschach, 2020. Foto: Naturpuur, CC BY 4.0

1828. Die Görtschacher Brücke. Eine Brücke über die Gail bei Görtschach gibt es schon. 1872 bezahlt die Gemeinde sogar einen Brückenwächter, im Herbst 1872 reißt das Hochwasser die Brücke weg. 1873 bittet die Gemeinde den Landtag vergeblich um 250 Gulden für die Gailbrücke, 1892 wird sie neu gebaut. ^{277, 278, 279, 280, 281}

1848. Flöße auf der Gail. Die Gail ist ein Transportweg für Holz nach Süden. Ein Flößer aus Förolach, Mathias Tschoyer, beschwert sich 1848 öffentlich, Vorderberg habe ihm für sein Floß Geld abgenommen. In der Antwort heißt es, auch die Bauern von Möderndorf, Nampolach, Latschach und Görtschach hätten von den Flößen einer Triester Holzhandelsgesellschaft aus Mauthen Geld verlangt. ^{282, 283}

1855. Gerettet aus der Gail. Am Abend des 16. Juli 1855 geht Magdalena Steiner, die Steiner-Bäuerin aus Görtschach, über den Steg aus einem einzigen Baumstamm, der unweit des Dorfes über den Durchstich der Gail führt, ein künstlich gegrabenes, gerades Flussbett. Vom Schwindel ergriffen, stürzt sie in den eine Klafter, also fast zwei Meter, tiefen Arm der Gail und wird von der Strömung mitgerissen. Auf ihre Hilferufe eilt der Görtschacher Schmiedmeister Martin Pipp herbei und zieht sie mit einer Stange heraus. Die Landesregierung spricht ihm dafür öffentlich ihre Anerkennung aus. ²⁸⁴

Historischer Beleg: Dokument 018 · Seite 83

1875. Die Gail wird reguliert. Die Regulierung der Gail beginnt und dauert bis in die 1970er-Jahre. 1891 werden Durchstiche und Uferbauten „in der Strecke Dellach-Görtschach“ und „Görtschach-Vorderberg“ vergeben. 1921 verlangt man, auch die Strecke von der Möderndorfer bis zur Görtschacher Brücke zu regulieren. 1939 fließt die Gail zwischen Dellach und Nampolach schon tief im neuen Bett. ^{285, 286, 287, 288}

1878. Nur ein Kahn. Nach dem Hochwasser Ende November 1878 ist das Gailufer tagelang nicht erreichbar. Erst am 3. Dezember ist ein Kahn fertig, mit dem die Verbindung „mit Görtschach, St. Stefan und Emmersdorf“ wiederhergestellt wird. ²⁸⁹

1894. Ein Bad am See. Am 2. Juli 1894 wird in Passriach am Pressegger See die Badeanstalt des Herrn Frenzl aus Hermagor eröffnet, eine Villa ist im Bau. Ein Schreiber rühmt die Aussicht „über Borlje (Förolach), Goriče (Görtschach), Blače (Vorderberg), Čajna (Nötsch) und Bistrica (Feistritz)“ und erwartet mit der neuen Bahn viele Gäste. ²⁹⁰

1897. Seerosen und Schilf. Eine Wiener Zeitung wirbt für den Pressegger See: weiße und gelbe Seerosen, am Südufer eine neue Gaststätte mit Badehütten, und „gegen Görtschach hinab“ wird der See zu einer weiten Schilfhalde. ²⁹¹

1905. Abgeschnitten. Bei Hochwasser ist die Postverbindung von Görttschach nach Egg unterbrochen.²⁹²

1907. Der Seebach-Durchstich. Im Namen der Grundbesitzer von Egg und Görttschach reicht Bürgermeister Florian Mörtl aus Kreuth ein Projekt ein, das „Görttschach-Förolacher Moos“ trockenulegen. Die Begehung beginnt am Bahnhof Görttschach. Die neue Wassergenossenschaft Görttschach-Förolach schreibt die Erd-, Rodungs- und Pflasterarbeiten für den „Durchstich des Seebaches“ aus. Der Landtag rechnet 1908 mit 42.000 Kronen und gibt Beiträge. 1909 fördert die Landwirtschaftsgesellschaft die Bodenverbesserung Görttschach-Förolach, Weiden und Moore werden entwässert, mit über 9.000 Kronen.^{293, 294, 295, 296}

1917. Drei Stunden im Hochwasser. Nach tagelangem Regen überflutet die Gail am 28. und 29. Oktober 1917 fast das ganze Tal bei Vorderberg. Die 15-jährige Helena Kröpfl war in Görttschach auf dem Markt (*semenj*) bei ihrer Schwester gewesen, der 17-jährige Knecht Rihard Pip bringt sie mit dem Fuhrwerk heim. Schon in Görttschach steht das Pferd knietief im Wasser. Kurz vor Vorderberg reißt die Strömung es weg. Der Bursche setzt das Mädchen aufs Pferd und hält es drei Stunden lang am Zaum fest, dann verlassen ihn die Kräfte und er ertrinkt. Das Mädchen wird von einem Baum aus gerettet. Den Toten findet man nach drei Tagen, er wird nach Görttschach gebracht und am Samstag begraben.²⁹⁷

1926. Das kälteste Eck im Land. „Bekanntlich hat die Gegend zwischen Vorderberg und Görttschach das tiefste Jahresmittel im Lande“, schreibt eine Zeitung im Jänner 1926. Am 12. und 13. Jänner zeigt das Thermometer auf freiem Feld minus 24 Grad Réaumur, das sind minus 30 Grad Celsius. Den Leuten frieren Ohren, Wangen und Nasen, und am 14. Jänner liegen 70 Zentimeter Schnee.²⁹⁸

Historischer Beleg: Dokument 019 · Seite 84

1933. Die Gail tritt über die Ufer. Am 23. Juni 1933 überschwemmt die Gail die Wiesen zwischen Görttschach und Vorderberg.²⁹⁹

1951. Lawinenwinter und Hochwasser. Im Februar 1951 richten die Schneemassen in St. Stefan, Vorderberg und Görttschach große Schäden an. Im November reißt die Gail im Tal acht Brücken weg. Die Gailbrücken der Gemeinde Görttschach werden gesperrt, der Abfluss des Pressegger Sees beschädigt die Brücke an der Straße nach Latschach, und die Bahn zwischen Nieselach und Görttschach-Förolach steht unter Wasser. 1952 überschwemmt der Abfluss des Sees die Auen, der Steg bei Görttschach ist nur notdürftig repariert und nicht begehbar. Im Oktober 1953 ist die Straße nach Latschach wieder überflutet.^{274, 300, 301, 302, 303}

1955. Die erste Wasserleitung. „Die Wasserversorgung lässt sehr viel zu wünschen übrig“, hieß es 1954. Nach dem Großbrand vom April 1955 baut die Wasserwerksgenossenschaft eine Leitung: Das Wasser wird östlich des Ortes gefasst und in einen Hochbehälter mit 150.000 Litern gepumpt. Die Entstehung der Wasserversorgung ist im zweiten Teil beschrieben. ^{304, 305}

1965. Der See wird gerettet. Ein Wasserverband baut Kanäle rund um den Pressegger See und eine Kläranlage im Gemeindegebiet von Görtorschach. 1970 wird der See Landschaftsschutzgebiet. ^{271, 306}

2002. Das Görtorschacher Moos. Das „Görtorschacher Moos - Obermoos“ wird Vogelschutzgebiet und Europaschutzgebiet (Natura 2000). Die Gail fließt hier rund 14 Kilometer durch. Von 2010 bis 2014 wird sie im LIFE-Projekt „Gail“ wieder naturnäher gestaltet. ^{307, 308}

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Gail, Seebach und Pressegger See

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 018 · Klagenfurter Zeitung, 2. Oktober 1855, Seite 1.

Quelle: ANNO/ÖNB

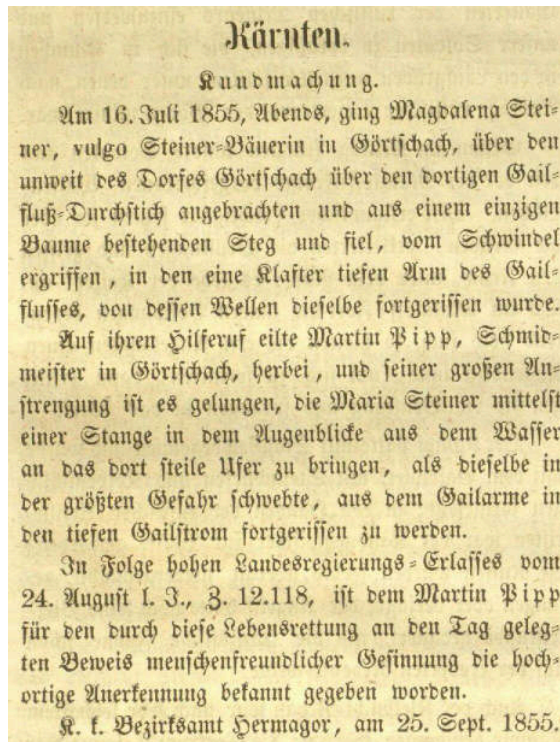


Abb. 34 · Klagenfurter Zeitung, 2. Oktober 1855, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Kärnten.

Kundmachung.

Am 16. Juli 1855, Abends, ging Magdalena Steiner, vulgo Steiner-Bäuerin in Görttschach, über den unweit des Dorfes Görttschach über den dortigen

Gailfluß-Durchstich angebrachten und aus einem einzigen Baume bestehenden Steg und fiel, vom Schwindel ergriffen, in den eine Klafter tiefen Arm des Gailflusses, von dessen Wellen dieselbe fortgerissen wurde.

Auf ihren Hilferuf eilte Martin Pipp, Schmidmeister in Görtorschach, herbei, und seiner großen Anstrengung ist es gelungen, die Maria Steiner mittelst einer Stange in dem Augenblicke aus dem Wasser an das dort steile Ufer zu bringen, als dieselbe in der größten Gefahr schwebte, aus dem Gailarme in den tiefen Gailstrom fortgerissen zu werden.

In Folge hohen Landesregierungs-Erlasses vom 24. August l. J., Z. 12.118, ist dem Martin Pipp für den durch diese Lebensrettung an den Tag gelegten Beweis menschenfreundlicher Gesinnung die hochortige Anerkennung bekannt gegeben worden.

K. k. Bezirksamt Hermagor, am 25. Sept. 1855.

Dokument 019 · Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 17. Jänner 1926, Seite 9. Quelle: ANNO/ÖNB

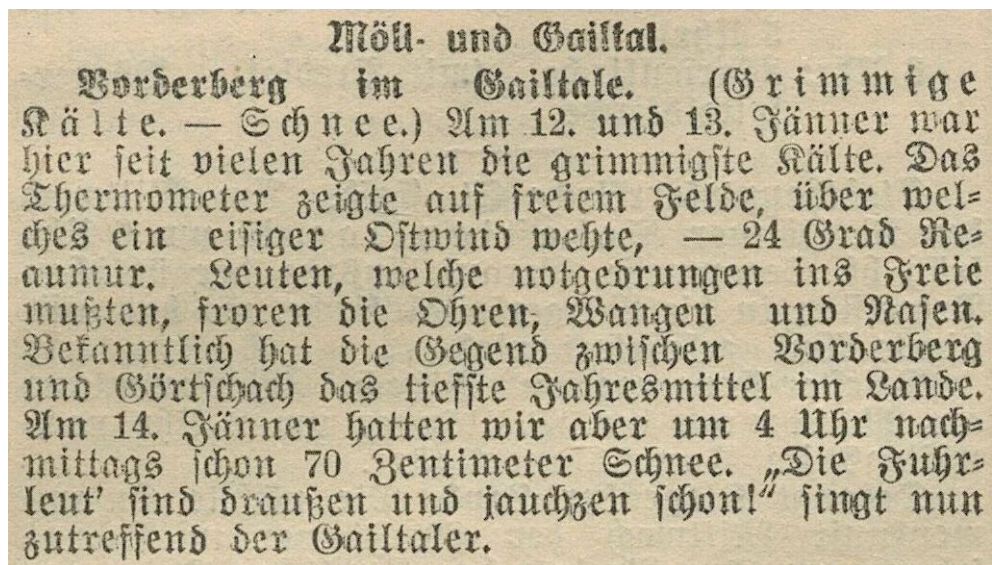


Abb. 35 · Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 17. Jänner 1926, Seite 9. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift**Möll- und Gailtal.**

Vorderberg im Gailtale. (Grimmige Kälte. - Schnee.) Am 12. und 13. Jänner war hier seit vielen Jahren die grimmigste Kälte. Das Thermometer zeigte auf freiem Felde, über welches ein eisiger Ostwind wehte, - 24 Grad Reaumur. Leuten, welche notgedrungen ins Freie mußten, froren die Ohren, Wangen und Nasen. Bekanntlich hat die Gegend zwischen Vorderberg und Görtschach das tiefste Jahresmittel im Lande. Am 14. Jänner hatten wir aber um 4 Uhr nachmittags schon 70 Zentimeter Schnee. „Die Fuhrleut' sind draußen und jauchzen schon!“ singt nun zutreffend der Gailtaler.

ANNO führt die Ausgabe als „Kärntner Zeitung“; im Seitenkopf steht „Kärntner Tagblatt“. „- 24 Grad Reaumur“ heißt minus 24 Grad Réaumur, das sind minus 30 Grad Celsius.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Ein Dorf, das oft gebrannt hat

*„Seit 1878 nicht weniger als acht Brände“, schrieb eine Zeitung 1911.
Kaum ein Haus im alten Dorf ist älter als 1900.* ^{309, 310}

Holzbauten, eng aneinander, Heu und Getreide unter dem Dach, Blitze aus den Gewittern über den Karnischen Alpen, dazu Wind und zu wenig Wasser: Görtschach hat im 19. und frühen 20. Jahrhundert immer wieder gebrannt. 1887 wurden in einer Osternacht fast 30 Häuser eingäschert, 1898 schlug der Blitz ein und 22 Wohnhäuser brannten ab, 1911 nach einem Blitzschlag 19 Häuser und 18 Wirtschaftsgebäude. Danach bauten die Görtschacher anders: In den 1930er-Jahren waren in der Gemeinde rund 70 Prozent der Gebäude aus Stein. Das heutige Ortsbild ist darum größtenteils jünger als 1900.

^{311, 312, 313, 314}

Aus dieser Not heraus gründeten die Görtschacher 1888 ihre Feuerwehr. Die Brandereignisse sind mit ihren Quellen, Abschriften und Übersetzungen im zweiten Teil dargestellt. ^{315, 316}

- **1868** Beim Brand in St. Stefan hilft schon eine Görtschacher Spritze mit, 20 Jahre vor der Gründung der Feuerwehr. ³¹⁷
- **1869** Förolach, „das zur Ortsgemeinde Görtschach gehörige Dorf“, brennt fast ganz ab. Der Kaiser spendet den Abgebrannten 1.000 Gulden. ^{318, 319}
- **1875** Görtschacher eilen zum Brand nach Vorderberg, bei dem 22 Wohnhäuser verbrennen. 1876 hilft die „Feuerwehr von Görtschach“ in Mellweg. ^{320, 321}
- **1882** Waldbrand bei Ob-Förolach. ³²²
- **1883** Vier Gebäude in Görtschach brennen, sieben Fahrspritzen helfen. ³²³
- **1885** Einem Bauern brennen Haus und Wirtschaftsgebäude ab, eine Frau erleidet schwere Brandwunden. ³²⁴
- **1886** Brand beim vulgo Badstübler (Hausname). ³²⁵
- **1887** Der Osterbrand: fast 30 Häuser, danach die Kaiserspende und die „Kaiserlinde“. ³¹¹
- **1888** Sechs Gebäude brennen ab. ³²⁶

- **1892** Der Blitz entzündet eine Harpfe (*kozolec*, Gerüst zum Trocknen von Heu und Getreide). ^{327, 328}
- **1893** Bei einem Waldbrand bei Pölland müssen die Gemeinden Görtorschach und Vorderberg mithelfen. ³²⁹
- **1898** Blitzbrand, 22 Wohnhäuser, nur zwölf bleiben stehen. Im November brennt in Wittenig das Wohnhaus des Franz Dekan ab. ^{312, 330}
- **1900** Im Schinzengraben brennt eine Schupfe mit dem Futter für den Winter. ³³¹
- **1903** In der Nacht auf den 26. Juni brennt Förolach: „Nun liegt wiederum fast eine ganze Ortschaft in Asche.“ ³³²
- **1906** Zwei Brände im Oktober. Beim zweiten brennt das Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Rudolf Dekan, man vermutet Brandstiftung. ^{333, 334}
- **1907** Ein Wirtschaftsgebäude brennt. ³¹³
- **1910** Im Oktober brennen Bauernhäuser, laut „Mir“ drei. ³¹³
- **1911** Blitzbrand mit 37 Gebäuden, eine alte Frau stirbt. ³³⁵
- **1921** Ein Waldbrand bei Förolach breitet sich auf fast 500 Joch aus, rund 290 Hektar. Soldaten des Bundesheeres helfen beim Löschen. ^{336, 337}
- **1948** Funken einer Dampflokomotive setzen zwischen Nieselach und Görtorschach drei Hektar Fichtenwald in Brand. ³³⁸
- **1954** Brand am Karsamstag. ³³⁹
- **1955** Großbrand am Ostermontag, sieben Gebäude, danach die Wasserleitung. ^{340, 341}
- **2020** Ein Blitz trifft ein freistehendes Wirtschaftsgebäude, rund 80 Einsatzkräfte. ³⁴²

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Bauern, Handwerk und Gasthäuser

Görtschach war ein Bauerndorf. Wovon die Leute lebten, erzählen Urkunden, Kundmachungen und kleine Zeitungsmeldungen.

Die meisten Familien lebten von Äckern im Görtschacher Feld, von den Wiesen und Mösern an Gail und See, vom Vieh auf der Alm und vom Wald. Schon 1633 ist eine Mühle am Schinzenbach belegt. Die Höfe hatten Hausnamen, etwa Sämer (16. Jahrhundert), Matenč, Neuhauser, Ribič, Stefanitsch, Steiner, Jurnovc, Ferlič, Lenček, Druml, Kurej, Pogrejc, Mostnar, Potočnik oder Čegla. In Wittenig sind Skina (1466), Žnidar und Vulega bekannt. ^{343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355}

1858. Krieg gegen die Maikäfer. Die Engerlinge, die Larven der Maikäfer, haben im Gailtal über 2.000 Vierling Getreide vernichtet. 1858 sammeln die Gemeinden deshalb Maikäfer, in Görtschach 116 „Viertel“, in Egg 332. ³⁵⁶

1873. Lichtbraune Stuten. Pferdezucht ist ein wichtiger Erwerb im Tal. Bei der Prämierung der Zuchtstuten 1873 werden zwei Görtschacher ausgezeichnet, Johann Erschnigg vulgo Erschnigger und Michael Jost vulgo Panlitsch, beide mit lichtbraunen Stuten. 1874 kommen 25 Mitglieder des landwirtschaftlichen Gauvereins Egg zu einer Versammlung nach Görtschach, 1898 gibt es einen eigenen Pferdezuchtverein Görtschach. ^{357, 358, 359}

1887. Ein Hagel wie nie. Am Samstag, 23. Juli 1887, um zehn Uhr vormittags geht nach einem schweren Gewitter ein Hagel nieder, wie ihn auch die Alten nicht kennen. Die Körner haben fünf bis sechs Zentimeter Durchmesser, 13 davon wiegen ein Kilo. Alle Feldfrüchte sind vernichtet, am schwersten getroffen sind Passriach, Mellweg, Förolach und Görtschach. Für das Dorf ist es das zweite Unglück nach dem Osterbrand im selben Jahr. ³⁶⁰

1887. Obstbäume gegen den Schnaps. Auf Anregung des Förolacher Schulleiters beschließt die Gemeindevertretung eine große Obstbaumschule. Die Bauern sollen junge Bäume gratis bekommen und mehr Most machen, um „dem Uebergenusse des Branntweines“ entgegenzuwirken, und so auch eine neue

Einnahme haben. Landespräsident Baron Schmidt-Zabiérow erlaubt, dass die Obstbaumschule seinen Namen führt.³⁶¹

Historischer Beleg: Dokument 020 · Seite 91

1893. Kein Schnaps. „Die ganze Gemeinde Görtschach besitzt nun kein Gasthaus mehr, wo Brantwein ausgeschenkt wird“, meldet die Klagenfurter Zeitung im August 1893. Die Gemeinde hat vier Gasthäuser, bei allen ist die Konzession für den Schnaps verfallen. Eine slowenische Zeitung nennt das „nachahmenswert“.^{362, 363}

Historischer Beleg: Dokument 021 · Seite 93

1894. Ein Vortrag über Viehzucht. Am 7. Oktober 1894 schickt die Kärntner Landwirtschaftsgesellschaft ihren Sekretär nach Görtschach, der vor 82 Zuhörern über Viehzucht spricht, auf Deutsch.³⁶⁴

1897. Eine eigene Kasse. Für Möschach, Hermagor, Egg und Görtschach wird ein „Spar- und Darlehenskassen-Verein“ gegründet, eine Genossenschaft nach Raiffeisen mit Sitz in Vellach. Zum ersten Mal können die Bauern dort günstig Geld leihen. Am 5. Jänner 1902 gründen 25 Besitzer in Görtschach selbst einen Raiffeisen-Kassenverein, angeregt vom St. Steffaner Oberlehrer Johann Krebitz und geleitet von Postmeister Lukas Michorl.^{365, 366}

1904. Wirt, Kaufmann, Holzhändler. Rudolf Dekan ist „Wirt, Kaufmann und Holzhändler in Görtschach“ und zugleich Kommandant der Feuerwehr. 1908 findet in seinem Gasthaus die amtliche Zuchttierkörung für den Bezirk Hermagor statt. In Förolach arbeitet Simon Hebein als Gerber- und Lederermeister, Forstbesitzer Arthur Rainer wird 1904 und 1907 in Görtschach genannt.^{367, 368, 369, 370, 371, 372}

1909. 400 Pferde in Vorderberg. Zum Pferdemarkt in Vorderberg am ersten Montag im September 1909 treiben die Bauern aus Vorderberg, Görtschach, Feistritz und anderen Orten rund 400 Pferde auf, meist Fohlen. 1911 herrscht die Maul- und Klauenseuche auch in Görtschach, in fünf Ställen. In der ganzen Gemeinde sind zeitweise 19 Höfe betroffen, elf davon in Förolach.^{373, 374, 375}

1911. Gemeinsam für das Heu. Einen Monat nach dem großen Brand vom 22. August 1911 wird die „Landwirtschaftliche Heugenossenschaft in Görtschach und Umgebung“ gegründet. Im Vorstand sitzen Bauern aus Nampolach, Görtschach, Latschach und Wittenig, unter ihnen Thomas Fritz vulgo Badstübler aus Görtschach.³⁷⁶

1913. Sommerfrische. Ein Bäderführer beschreibt Görtschach „in unmittelbarer Nähe der Bahnstation“ mit waldreicher Umgebung und Ausflügen

zum Pressegger See. Förolach gilt als einfache Sommerfrische, am See gibt es ein Seebad und den Gasthof Seewirt. ³⁷⁷

1921. Der Bergbau Förolach. Nordwestlich von Förolach lässt ein Unternehmer namens Aichelburg in 662 Metern Höhe einen Stollen Richtung Graslitzen schlagen, um Blei zu finden. Verwalter ist Roman Pichler. 1925 wird der Bergbau stillgelegt, sein Elektrizitätswerk versorgt danach das Dorf mit Strom. ^{378, 379, 380, 381}

1929. Sommerfrische am See. Wiener Zeitungen empfehlen Görttschach als Sommerfrische. 1929 nennen sie „am Pressegger-See in Görttschach-Förolach die Gasthöfe Lukas Michorl, Assinger, Pipp“, die Pension um 6 bis 7 Schilling, das Wasser hat 20 bis 25 Grad. In Latschach am See gibt es Ferienheime für Jugendliche, in Pressegggen eine Tabaktrafik für die Saison. ^{382, 383, 384, 385}

Historischer Beleg: Dokument 022 · Seite 95

1935. Gasthäuser im Dorf. Genannt werden der Gasthof Pipp (schon 1906 tagt man „bei Herrn M. Pipp“) und der Gasthof „Post“ in Görttschach, in Förolach die Gasthöfe Assinger, Loik und Pitzler und das Gasthaus vulgo Schmied (Hausname). Der erste Gasthof in Görttschach selbst, von dem die Zeitungen berichten, ist 1896 der des Rudolf Dekan. In Förolach gab es schon 1844 einen Wirt, Joseph Hebein. ^{377, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392}

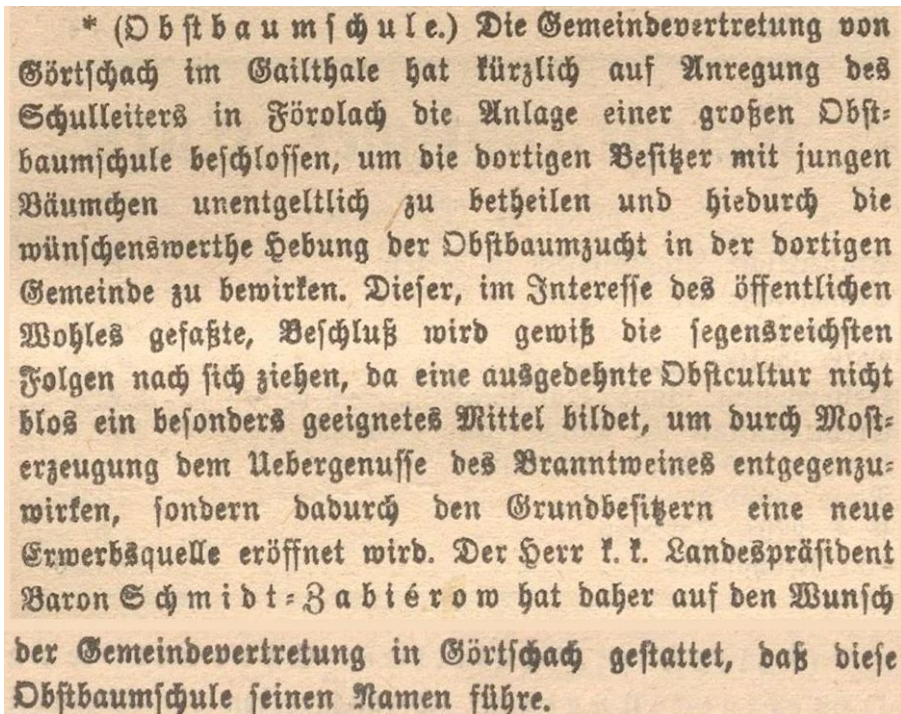
1949. Höfe geben auf. Zwischen 1949 und 1965 sinkt die Zahl der Bauernhöfe in Görttschach und den Nachbargemeinden um rund ein Viertel. Die Betriebe sind zu klein, um eine Familie zu ernähren. Viele finden Arbeit im Fremdenverkehr, der in den 1960er-Jahren stark wächst. ^{393, 394, 395}

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Bauern, Handwerk und Gasthäuser

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 020 · Klagenfurter Zeitung, 25. Dezember 1887, Seite 5.
Quelle: ANNO/ÖNB



* (Obstbaumschule.) Die Gemeindevertretung von Görttschach im Gailthale hat kürzlich auf Anregung des Schulleiters in Förolach die Anlage einer großen Obstbaumschule beschlossen, um die dortigen Besitzer mit jungen Bäumchen unentgeltlich zu theilen und hiedurch die wünschenswerthe Hebung der Obstbaumzucht in der dortigen Gemeinde zu bewirken. Dieser, im Interesse des öffentlichen Wohles gefasste, Beschluß wird gewiß die segensreichsten Folgen nach sich ziehen, da eine ausgedehnte Obstkultur nicht bloß ein besonders geeignetes Mittel bildet, um durch Mosterzeugung dem Uebergenuß des Branntweines entgegenzuwirken, sondern dadurch den Grundbesitzern eine neue Erwerbsquelle eröffnet wird. Der Herr k. k. Landespräsident Baron Schmidt-Babierow hat daher auf den Wunsch der Gemeindevertretung in Görttschach gestattet, daß diese Obstbaumschule seinen Namen führe.

Abb. 36 · Klagenfurter Zeitung, 25. Dezember 1887, Seite 5. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

(Obstbaumschule.) Die Gemeindevertretung von Görtorschach im Gailthale hat kürzlich auf Anregung des Schulleiters in Förolach die Anlage einer großen Obstbaumschule beschlossen, um die dortigen Besitzer mit jungen Bäumchen unentgeltlich zu theilen und hiedurch die wünschenswerthe Hebung der Obstbaumzucht in der dortigen Gemeinde zu bewirken. Dieser, im Interesse des öffentlichen Wohles gefaßte, Beschluß wird gewiß die segensreichsten Folgen nach sich ziehen, da eine ausgedehnte Obstcultur nicht bloß ein besonders geeignetes Mittel bildet, um durch Mosterzeugung dem Uebergenusse des Brantweines entgegenzuwirken, sondern dadurch den Grundbesitzern eine neue Erwerbsquelle eröffnet wird. Der Herr k. k. Landespräsident Baron Schmidt-Zabiérow hat daher auf den Wunsch der Gemeindevertretung in Görtorschach gestattet, daß diese Obstbaumschule seinen Namen führe.

Die Meldung beginnt unten in der ersten Spalte und endet oben in der zweiten Spalte; beide Theile sind in der Abbildung untereinander gesetzt.

Dokument 021 · Klagenfurter Zeitung, 2. August 1893, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Aus dem Gailthale, 31. Juli. (Gailthalbahn.
— Scheintobt. — Abnahme der Singvögel.
— Ernte. — Vom Brantweine.) Auf der Strecke
der zukünftigen Gailthalbahn ist gegenwärtig die Enteignungs-
Commission bezüglich der Grundeinföhung thätig. In der
vorigen Woche wurde der Theil von Hermagor bis Görttschach
fertiggestellt. Vielseitig hat man durch die Schätzungen
Enttäuschungen erfahren. — Am vorigen Sonntage starb
in Förolach ein kleines Kind, das um 5 Uhr früh aufgebahrt
wurde. Zum größten Erstaunen der Hausleute erwachte
es aber während des Gottesdienstes gegen 9 Uhr vormit-
tags wieder, um kurze Zeit darauf abermals zu entschlum-
mern. Nun erst war es wirklich tobt, wovon man sich durch
vielseitig angestellte Belebungsversuche überzeugte. — Bereits
seit einigen Jahren wird in unserem Thale eine stete Ab-
nahme der Singvögel bemerkt. Selbst die Zahl der
Schwalben wird von Jahr zu Jahr geringer. In manchen
Dörfern werden in der Hälfte der Häuser keine Schwalben-
nester mehr gefunden. In einigen Orten sind die Schwalben
ganz ausgeblieben. Die Schwalben genießen auch hier den
besonderen Schutz der Bewohner und von einer Verfolgung
von dieser Seite kann natürlich keine Rede sein. Die Ur-
sache dieser traurigen Erscheinung liegt einfach darin, daß
immer weniger Schwalben im Frühjahr zurückkehren; der
größte Theil wurde von den unbarmherzigen Wälfischen
verzehrt. — Die Getreide Ernte ist größtentheils beendet
und hat recht befriedigt. Die alten Bauern behaupten, noch
nie so vorzügliches Getreide eingeheimst zu haben, als
heuer. — Die ganze Gemeinde Görttschach besitzt nun kein
Gasthaus mehr, wo Brantwein ausgeschenkt wird. Diese
Gemeinde hat vier Gasthäuser und bei sämmtlichen ist durch
eingetretene Umstände die Concession verfallen.

Abb. 37 · Klagenfurter Zeitung, 2. August 1893, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Aus dem Gailthale, 31. Juli. (Gailthalbahn. - Scheintodt. - Abnahme der Singvögel. - Ernte. - Vom Brantweine.) Auf der Strecke der zukünftigen Gailthalbahn ist gegenwärtig die Enteignungs-Commission bezüglich der Grundeinlösung thätig. In der vorigen Woche wurde der Theil von Hermagor bis Görtschach fertiggestellt. Vielseitig hat man durch die Schätzungen Enttäuschungen erfahren. - Am vorigen Sonntage starb in Förolach ein kleines Kind, das um 5 Uhr früh aufgebahrt wurde. Zum größten Erstaunen der Hausleute erwachte es aber während des Gottesdienstes gegen 9 Uhr vormittags wieder, um kurze Zeit darauf abermals zu entschlummern. Nun erst war es wirklich todt, wovon man sich durch vielseitig angestellte Belebungsversuche überzeuete. - Bereits seit einigen Jahren wird in unserem Thale eine stete Abnahme der Singvögel bemerkt. Selbst die Zahl der Schwalben wird von Jahr zu Jahr geringer. In manchen Dörfern werden in der Hälfte der Häuser keine Schwalbennester mehr gefunden. In einigen Orten sind die Schwalben ganz ausgeblieben. Die Schwalben genießen auch hier den besonderen Schutz der Bewohner und von einer Verfolgung von dieser Seite kann natürlich keine Rede sein. Die Ursache dieser traurigen Erscheinung liegt einfach darin, dass immer weniger Schwalben im Frühjahr zurückkehren; der größte Theil wurde von den unbarmherzigen Wällischen verzehrt. - Die Getreide-Ernte ist größtentheils beendet und hat recht befriedigt. Die alten Bauern behaupten, noch nie so vorzügliches Getreide eingeheimst zu haben, als heuer. - Die ganze Gemeinde Görtschach besitzt nun kein Gasthaus mehr, wo Brantwein ausgeschenkt wird. Diese Gemeinde hat vier Gasthäuser und bei sämmtlichen ist durch eingetretene Umstände die Concession verfallen.

Dokument 022 · Neues Wiener Tagblatt, 21. Juni 1929, Seite 16.
Quelle: ANNO/ÖNB



Abb. 38 · Neues Wiener Tagblatt, 21. Juni 1929, Seite 16. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Reiseauskunftei.

(Alle Anfragen werden unentgeltlich beantwortet.)

Peter Vecs. Am Pressegger-See in Görtischach-Förolach die Gasthöfe Lukas Michorl, Assinger, Pipp (Pension 6 bis 7 S). Wassertemperatur 20 bis 25 Grad.

Antwort der Rubrik „Reiseauskunftei“ an den Leser Peter Vecs. Oben die Rubriküberschrift, die in der Zeitung in der linken Nachbarspalte steht, darunter die Antwort. „S“ steht für Schilling.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Zwei Sprachen im Dorf

Über Jahrhunderte sprachen die meisten Görtschacher im Alltag Slowenisch, mit den Ämtern und in der Schule zunehmend Deutsch. Heute erinnern vor allem Haus- und Flurnamen daran.

Zur Einordnung: In diesem Abschnitt geht es um die Sprache, die die Menschen im Alltag gesprochen haben, nicht um Herkunft oder Gesinnung. Die Zahlen stammen aus den Volkszählungen, die nach der „Umgangssprache“ fragten. Die Zählweise änderte sich oft, deshalb springen die Zahlen. Wo Zeitungen etwas bewerten, geben wir ihre Sicht nur wieder.

Görtschach liegt im Unteren Gailtal, das bis ins 20. Jahrhundert überwiegend slowenischsprachig war. Ein Gedenkartikel zu Matija Majars 100. Geburtstag schrieb 1909, er sei in Görtschach geboren, „gerade an der Grenze“, gemeint war die Sprachgrenze. Viele Wörter des Alltags, die Hausnamen und die Flurnamen sind bis heute slowenischen Ursprungs, etwa die Namen der Nachbardörfer, die Görtschacher Alm (*Goriška planina*) oder das Moos *grofica* („Gräfin-Wiese“). ^{396, 397, 398, 399, 400, 401}

Jahr	Ort	Einwohner	Umgangssprache Slowenisch	Umgangssprache Deutsch
1880	Dorf Görtschach	313	305	8 ³⁹⁶
1890	Gemeinde	643	638	4 ^{402, 403}
1900	Gemeinde	665	638	27 ⁴⁰⁴
1910	Dorf Görtschach	274	257	17 ³⁹⁷
1910	Gemeinde	601	539	62 ^{397, 404}
1923	Gemeinde	603	341	262 ⁴⁰⁵
1951	Gemeinde	563	234 deutsch, 320 deutsch-slowenisch, 9 slowenisch-deutsch ⁴⁰⁶	

1883. Streit um die Schulsprache. Lehrer, Pfarrer und Ortsschulrat in Förolach unterschreiben ein Rundschreiben für „deutsch-slowenische Schulen“

nicht. Eine slowenische Zeitung zitiert: „Unsere Leute wollen katholische, zuerst slowenische und erst dann deutsche Schulen.“⁴⁰⁷

1887. Zwischen den Schulvereinen. Der Gemeindevorstand beschließt 1887 gemeinsam mit St. Stefan, der neuen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins beizutreten, als Antwort auf den slowenischen Schulverein der heiligen Kyrill und Method, der ins Gailtal komme. Am 2. Februar 1888 erklärt die Gemeindevertretung mit 11 zu 1 Stimmen, sie sei mit den bestehenden Schulgesetzen „auf das allerbeste zufrieden“, im September 1888 noch einmal einstimmig.^{408, 409, 410}

1896. Gemeinsam gefeiert. Zum Geburtstag des Kaisers am 18. August 1896 feiern Männer und Frauen aus Görtorschach und Umgebung im Gasthof Dekan, mit Böllern und Volkshymne. „Deutsche und Slowenen unterhielten sich vereint auf das Prächtigeste“, schreibt eine Zeitung.⁴¹¹

1898. Zweisprachige Schilder. Auf den Bahnhöfen der Gailtalbahn erscheinen slowenische Aufschriften, der Fahrplan nennt die Haltestelle „Görtorschach-Förolach“ und „Goriče-Borlje“. Eine slowenisch adressierte Postkarte aus Görtorschach kommt dagegen „retour zur Angabe einer deutschen Adresse“ zurück. 1916 protestieren sechs Gailtaler Gemeinden gegen die zweisprachigen Aufschriften der Bahn: Egg, Görtorschach, Möschach, St. Stefan, Vorderberg und Emmersdorf, obwohl in fast allen die meisten Leute im Alltag Slowenisch sprachen.^{412, 413}

1903. Hilfe für die Schule. Der Bau der neuen Schule wird von deutschen Schutzvereinen unterstützt, 1905 gibt die „Südmark“ 50 Kronen. Eine slowenische Zeitung beklagt 1909, fast alle Schulen im Gailtal würden von solchen Vereinen gefördert.^{414, 415, 416}

1924. Seelsorge in zwei Sprachen. Die Diözese Gurk zählt die Pfarre Förolach (Borlje) mit der Filiale Görtorschach (Goriče) zu den Pfarren mit slowenischer bzw. zweisprachiger Seelsorge. Im März 1926 erscheint in Förolach die erste Nummer der slowenischen Kirchenzeitung „Nedelja“ („Der Sonntag“), Redakteur ist Pfarrer Dr. Janko Lučovnik.^{417, 418}

1945. Zweisprachiger Unterricht. Ab Herbst 1945 ist der Unterricht in Görtorschach wie in Egg, St. Stefan und Vorderberg verpflichtend zweisprachig. Bei einer Unterschriftensammlung gegen diese Pflicht unterschreiben 1955 in Görtorschach 99 Prozent, und die Gemeinden Egg, Görtorschach, St. Stefan und Vorderberg schicken eine Abordnung zum Unterrichtsminister. Später können die Eltern ihre Kinder vom Slowenischunterricht abmelden, 1966/67 ist in Görtorschach niemand mehr angemeldet.^{419, 420, 421, 422}

1988. „Damals war alles slowenisch“. Eine ältere Frau erinnert sich in einer Weihnachtsbetrachtung an ihre Kindheit in Görtorschach: Damals sei im Dorf alles slowenisch gewesen, am Bahnhof stand „Goriče-Borlje“, vor dem Dorf eine Ortstafel „Goriče“. Heute höre man in der Kirche kein slowenisches Wort mehr.

⁴²³

Heute hat Görtorschach keine zweisprachige Ortstafel, in der Stadtgemeinde gibt es solche nur in Dellach und Potschach. Das Slowenische lebt in den Hausnamen, Flurnamen und in manchem Wort der Mundart weiter. ⁴²⁴

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Kirchtag und Bräuche

Kirchtag, Lindentanz, Johannisfeuer und die Klappern in der Karwoche: Görtorschach hat Bräuche, die es so nur im Unteren Gailtal gibt, und einen, den es in ganz Kärnten nur hier gab.

Der Kirchtag

Gefeiert wird zweimal im Jahr. Der **Sommerkirchtag** fällt in die Zeit um das Fest des Kirchenpatrons, des heiligen Heinrich, am 13. Juli. Schon 1899 heißt es, eine goldene Hochzeit werde am „Montag nach dem Görtorschacher Markt oder Kirchtag“ gefeiert, slowenisch *žegen* (Kirchweihfest). Den **Herbstkirchtag** Ende Oktober gibt es ebenfalls schon lange: 1917 fährt ein Mädchen Ende Oktober „auf den Markt (*semenj*) nach Görtorschach“, und 1938 heißt es, in Egg und Görtorschach seien „die letzten Kirchtage“ des Jahres gefeiert worden. ^{425, 426, 427, 428, 429, 430}

Wie der Kirchtag in Görtorschach vor über hundert Jahren aussah, beschreibt ein Reisender aus Wiener Neustadt im August 1905: „Unser heutiges Reiseziel sei Görtorschach.“ Seit dem Morgen kündigen Böllerschüsse das Fest an. Nach dem Gottesdienst holen die Musikanten die Burschen ab und ziehen mit ihnen ins Wirtshaus mit dem Tanzboden, die Mädchen kommen auf Umwegen nach. Am ersten Tag tanzen nur jene, denen „die schmucke „Jungfernhaube““ zusteht, also die ledigen Mädchen, die anderen erst am zweiten Tag. Mittelpunkt ist der Ehrentanz unter der Linde im Freien, zu einem Lied der Burschen mit etwa zwanzig Strophen, zwischen den Strophen wird im Kreis getanzt. Danach geht es zurück ins Wirtshaus, „zu Tanz und saurer Kirchtagsuppe“. ⁴³¹

Historischer Beleg: Dokument 023 · Seite 103

Den Kirchtag richtete früher die Burschenschaft aus, slowenisch *konta*. Zu ihr gehörten die *puršti* (Burschen) ab etwa 17 oder 18 Jahren. Sie führten den ersten Reigen unter der Linde an, den **Lindentanz**, und das **Kufenstechen** (*štehvanje*), bei dem Reiter mit einer Eisenkeule ein

Holzfass zerschlagen. Die Traditionen des Untergailtaler Kirchtags und die Gailtaler Tracht stehen seit 2018 auf der österreichischen Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Heute veranstalten der Verein „Gö4ever“ und die Feuerwehr Görtorschach den Sommerkirchtag, 2026 mit Messe und Trachtenpaaren, Frühschoppen beim Feuerwehrhaus und dem Lindentanz am Nachmittag.^{425, 432, 433}



Abb. 40 · Kirchtagsgesellschaft mit Musikanten in Görtorschach, um 1946. Sammlung Herbert Wutti

Der Jungferntanz um den Maibaum

In einigen Gailtaler Dörfern wurde im Mai ein Maibaum aufgestellt, und die Mädchen tanzten darum den „Jungferntanz“. Das Besondere: Die Mädchen holten sich die Burschen, und mittanzen durften nur ledige junge Leute. Ein Mädchen mit schlechtem Ruf war früher ausgeschlossen. 1883 schreibt die Klagensfurter Zeitung: „Noch im Jahre 1879 wurde in Görtorschach derselbe in Vollzug gesetzt.“ Danach ist der Tanz im Dorf nicht mehr belegt.⁴³⁴

Historischer Beleg: Dokument 024 · Seite 106

Das Scheibenschlagen am Johannisabend

Am 23. Juni brennt in Görttschach das Johannisfeuer, gleich beim Dorf nahe der Kirche. Man sieht es weit ins Tal, bis Vorderberg, Latschach, Nampolach und Passriach. Das Holz sammeln die Burschen eine Woche vorher, und die Dörfer wetteifern um das größte Feuer. Dabei werden glühende Holzscheiben über ein schräges Brett in die Luft geschlagen, slowenisch *šibe žgati* („Scheiben brennen“). Zu jeder Scheibe sagen die Burschen einen Spottvers über jemanden aus dem Dorf auf. Der überlieferte Spruch beginnt mit „Šib'la, šajb'la, tot'la šajb'la gre za ...“, das heißt „Scheibe, Scheibe, diese Scheibe geht für ...“. So beschreibt es der Volkskundler Julij Felaher 1954.⁴³²

Die Klappern in der Karwoche

Am Gründonnerstag und Karfreitag schweigen die Glocken. In Görttschach versammelten sich dann die Buben von fünf bis zwölf Jahren mit kleinen Handklappern bei der Fialkirche und zogen durch das Dorf. Ein Volkskundler fand 1937/38 einen solchen Umzug, wie er im deutschen Sprachraum verbreitet ist, in ganz Kärnten nur in Görttschach, „im gemischtsprachigen Gailtal“. Am Dorfbende liefen die Buben still zur Kirche zurück und gaben dem Mesner die Klappern ab, eine halbe Stunde später begann das Rosenkranzgebet der Dorfleute. Die Pfarrkirche Förolach hat stattdessen eine große Ratsche im Turm.⁴³⁵

Weitere Bräuche

- **Singen unter der Linde:** Terezija Majar aus Wittenig erzählte 1981, wie die Burschen bis in den Morgen unter der Linde sangen.⁴³⁶
- **Der Karren für fremde Freier:** Wer aus der Nachbarpfarre kam, um ein Mädchen zu werben, wurde von den Burschen vor einen *kurtovc* (Karren) gespannt.⁴³⁶
- **Die Tracht:** Die Großmutter ihres Mannes trug die Gailtaler Tracht noch jeden Tag, auch bei der Arbeit.⁴³⁶
- **Die Aussteuer:** 1936 holte sich ein Bursche aus Hohenthurn (Straja vas) seine Braut in Görttschach, mit acht Wagen Aussteuer.⁴³⁷

- **Die Kaiserlinde:** Nach dem Osterbrand 1887 beschlossen die Görtschacher, dort eine Linde zu pflanzen, wo das Geld des Kaisers verteilt worden war, und sie „Kaiserlinde“ zu nennen. ^{438, 439}
- **Pferdesegnung:** Am Stefanitag, dem 26. Dezember, werden in Görtschach die Pferde gesegnet. ⁴⁴⁰
- **Sternsinger:** Zu Dreikönig gingen die Sternsinger auch durch Görtschach. ⁴⁴¹
- **Tanzverbot in der Hagelzeit:** 1894 beschloss die Gemeinde, dass nicht getanzt werden darf, solange Hagel droht. ⁴⁴²
- **Gesang und Theater:** 1924 singt der „neugegründete Männergesangverein Görtschach-Förolach“ unter Chormeister Reschnig bei einem Begräbnis, 1926 gehört er zum Gailtaler Sängerbund. Nach 1945 wird in Görtschach-Förolach Theater gespielt, 1953 tritt der Männergesangverein „Almrausch“ aus Görtschach auf. ^{443, 444, 445, 446}

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Kirchtag und Bräuche

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 023 · Wiener Neustädter Zeitung, 9. August 1905, Seite 2-3. Quelle: ANNO/ÖNB

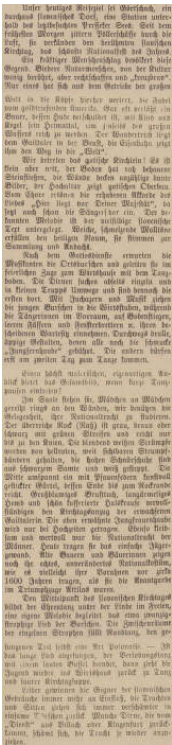


Abb. 39 · Wiener Neustädter Zeitung, 9. August 1905, Seite 2-3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Unser heutiges Reiseziel sei Görttschach, ein durchaus slovenisches Dorf, eine Station unterhalb des letztbesuchten Presseker Sees [Pressegger See]: Seit dem frühesten Morgen zittern Pöllerschüsse durch die Luft, sie verkünden den berühmten slavischen Kirchtag, das schönste Nationalfest des Jahres.

Ein kräftiger Menschenschlag bevölkert diese Gegend. Biedere Naturmenschen, von der Kultur wenig berührt, aber rechtschaffen und „kreuzbrav“. Nur eines hat sich aus dem Getriebe der großen Welt in die Köpfe hierher verirrt, die Fabel vom goldtriefenden Amerika. Gar oft verläßt ein Bauer, dessen Hube verschuldet ist, mit Kind und Kegel sein Heimattal, um jenseits des großen Wassers reich zu werden. Der Wandertrieb liegt dem Gailtaler in der Brust, die Eisenbahn zeigt ihm den Weg in die „Welt“.

Wir betreten das gotische Kirchlein! Es ist klein aber nett, der Boden hat roh behauene Steinfließen, die Wände decken unzählige bunte Bilder, der Hochaltar zeigt gotischen Oberbau. Vom Chore ertönen die erhabenen Akkorde des Liedes „Hier liegt vor Deiner Majestät“, da setzt auch schon die Sängerschar ein. Der bekannten Melodie ist der vielsilbige slovenische Text untergelegt. Weiche, schmelzende Molltöne erfüllen den heiligen Raum, sie stimmen zur Sammlung und Andacht.

Nach dem Gottesdienste erwarten die Musikanten die Ortsburschen und geleiten sie im feierlichen Zuge zum Wirtshause mit dem Tanzboden. Die Dirnen suchen abseits einzeln und in kleinen Trupps Umwege und sind dennoch die ersten dort. Mit Juchazern und Musik ziehen die jungen Burschen in die Wirtsstuben, während die Tänzerinnen im Vorraum, auf Bodenstiegen, leeren Fässern und Fensterbrettern &c. ihren bescheidenen Wartesitz einnehmen. Durchwegs dralle, üppige Gestalten, denen alle noch die schmucke „Jungfernhaube“ gebührt. Die andern dürfen erst am zweiten Tag zum Tanze kommen.

Einen höchst malerischen, eigenartigen Anblick bietet das Gesamtbild, wenn kurze Tanzpausen eintreten!

Im Saale stehen sie, Mädchen an Mädchen gereiht rings an den Wänden, wir benützen die Gelegenheit, ihre Nationaltracht zu studieren. Der überreiche Rock (Raß) ist grau, braun oder schwarz mit grünen Streifen und reicht nur bis zu den Knien. Die blendend weißen Strümpfe werden von hellroten, weit sichtbaren Strumpfbändern gehalten, die hohen Schnürschuhe sind aus schwarzem Samte und weiß gesteppt. Die Mitte umspannt ein mit Pfauenfedern kunstvoll gestickter Gürtel, dessen Ende bis zum Rockrande reicht. Großblumiges Brusttuch, langärmeliges Hemd und schön kufferierte Halskrause vervollständigen den Kirchtagsanzug der erwachsenen Gailtalerin. Die oben erwähnte Jungfrauenhaupe wird nur bei Hochzeiten getragen. Ebenso kleidsam und wertvoll war die Nationaltracht der Männer. Heute tragen sie das einfache Järgergewand. Alte Bauern und Bäuerinnen zeigen noch ihr echtes, unverändertes

Nationalkostüm, wie es vielleicht ihre Vorahnen vor zirka 1600 Jahren trugen, als sie die Avantgarde im Triumphzuge Attilas waren.

Den Mittelpunkt des slovenischen Kirchtages bildet der Ehrentanz unter der Linde im Freien, eine eigene Melodie begleitet das etwa zwanzigstrophige Lied der Burschen. Die Zwischenräume der einzelnen Strophen füllt Rundtanz, den gesungenen Teil selbst eine Art Polonaise. - Ist das lange Lied abgesungen, der Verlobungstanz mit einem lauten Bussel beendet, dann zieht die Jugend wieder ins Wirtshaus zurück zu Tanz und saurer Kirchtagsuppe.

Leider gewinnen die Gegner der slovenischen Gebräuche immer mehr an Einfluß, die Trachten und Sitten ziehen sich immer verschämter in einsame Dörfchen zurück. Manche Dirne, die vom „Dienst“ aus Villach oder Klagenfurt zurückkommt, schämt sich, die Tracht je wieder anzuziehen.

Ausschnitt aus dem Feuilleton „Das untere Gailtal in Kärnten. Reiseerinnerungen von A. Puschnig.“, das auf Seite 1 beginnt. Abgebildet ist nur der Teil über Görtorschach: das Ende der ersten Spalte von Seite 2, die zweite und dritte Spalte und der Anfang der Fortsetzung auf Seite 3, in der Abbildung untereinander gesetzt. Danach geht der Reisebericht nach Hermagor weiter.

Der Reisende schreibt in der Sprache seiner Zeit. Seine Vermutung, die Tracht gehe bis auf die Zeit Attilas zurück, ist Fantasie.

Dokument 024 · Klagenfurter Zeitung, 1. Mai 1883, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

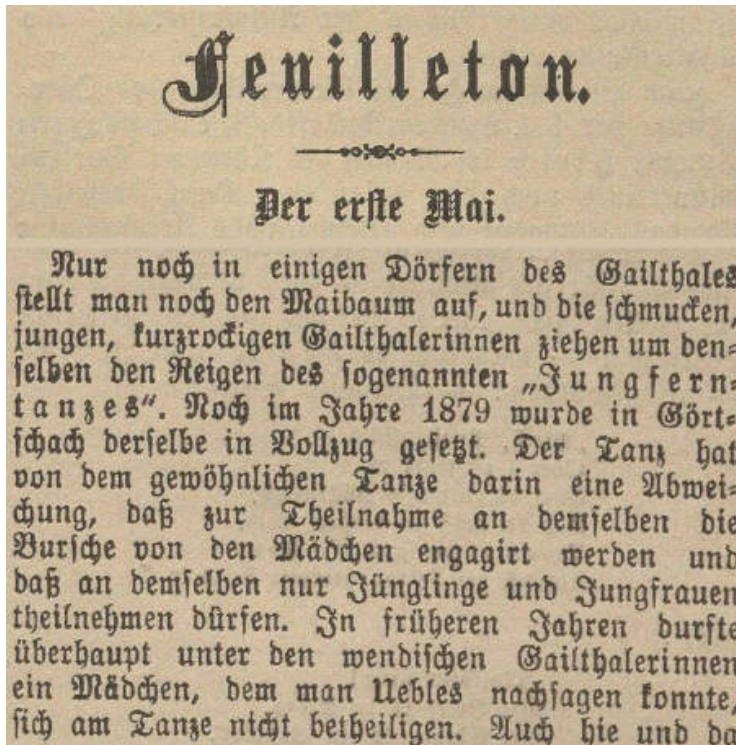


Abb. 41 · Klagenfurter Zeitung, 1. Mai 1883, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Feuilleton.

Der erste Mai.

Nur noch in einigen Dörfern des Gailthales stellt man noch den Maibaum auf, und die schmucken, jungen, kurzrockigen Gailthalerinnen ziehen um denselben den Reigen des sogenannten „Jungferntanzes“. Noch im Jahre 1879 wurde in Görttschach derselbe in Vollzug gesetzt. Der Tanz hat von dem gewöhnlichen Tanze darin eine Abweichung, daß zur Theilnahme an demselben die Bursche von den Mädchen engagirt werden und daß an demselben nur Jünglinge und Jungfrauen theilnehmen dürfen. In früheren Jahren durfte überhaupt unter den wendischen Gailthalerinnen ein Mädchen, dem man Uebles nachsagen konnte, sich am Tanze nicht betheiligen. Auch hie und da ...

Aus dem langen Feuilleton „Der erste Mai“ ist nur die Stelle über den Maibaum und den Jungferntanz im Gailthale abgebildet. Die Überschrift steht in der Zeitung zwei Spalten weiter links; nach „Auch hie und da ...“ geht der Absatz mit den Maifeuern im Gurkthale weiter.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Sagen

Erde in den Schuhen

Um die Alm am Starhand, in der Zeitung „Strahant“ genannt, stritten einst Vorderberg und Görttschach. „Die Alm gehört uns“, sagten die Vorderberger. „Uns gehört sie“, sagten die Görttschacher. Kein Dorf wollte nachgeben. Schließlich kam eine Kommission, und die Görttschacher schworen, dass sie auf ihrem eigenen Boden stünden. Sie hatten nämlich Erde von daheim in den Schuhen mitgebracht und konnten so ruhig schwören: „Wir stehen auf unserem eigenen Boden.“ Die Alm wurde ihnen zugesprochen. ^{447, 448}

Erzählt in der Zeitung Koroški Slovenec („Der Kärntner Slowene“), 6. November 1929, als Mahnung, keinen Grund an Fremde zu verkaufen.

Historischer Beleg: Dokument 025 · Seite 110

Das schlafende Heer im Starhand

Im Starhand, so erzählte man im Gailtal, schläft ein Totenheer, das einen Schatz hütet. Ein Fuhrmann soll bei Förolach in einen Berg gesehen haben, in dem König Matthias, slowenisch *Kralj Matjaž*, mit seinem schlafenden Heer sitzt und wartet, bis seine Zeit wieder kommt. ⁴⁴⁹

Nach einem Aufsatz über die mythischen Bergnamen Kärntens, Carinthia I 140 (1950), S. 596 f.

Die versunkene Stadt

Bei der Kapelle St. Ruprecht in Presseggen, „unweit des Pfarrdorfes Förolach“, soll einst eine Stadt gestanden sein, die Kleinvillach hieß. Zwischen der Landstraße und der Kapelle sah man 1864 noch Spuren von Mauern. „Vor undenklichen Jahren“, so erzählte man, habe ein Bergsturz die Stadt verschüttet. ⁴⁵⁰

Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, 1864, S. 122.

Der Spuk von Nampolach

Im September 1891 erzählte man sich „in der Umgebung von Görtschach bei Hermagor“ diese Geschichte: Der 19-jährige Sohn des vulgo Rutarbauer in Nampolach will am Nachmittag die Pferde von der Mooswiese holen. In einer Waldlichtung kommt ihm ein riesengroßer, gebückter Mann entgegen, mit langen weißen Haaren, Stiefeln bis über die Knie, breitem Hut und Zipfelmütze. Der Mann grinst stumm und stößt einen kreischenden Schrei aus, dann quillt ihm Blut aus dem Mund. Die Geschichte „machte viel von sich reden“, die Klagenfurter Zeitung und ein Grazer Blatt druckten sie.^{451,}

⁴⁵²

Klagenfurter Zeitung, 19. September 1891, S. 2; Grazer Tagblatt, 22. September 1891, S. 14.

Historischer Beleg: Dokument 026 · Seite 113

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Sagen

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 025 · Koroški Slovenec (Wien), 6. November 1929, Seite 1, slowenisch. Quelle: dLib.si

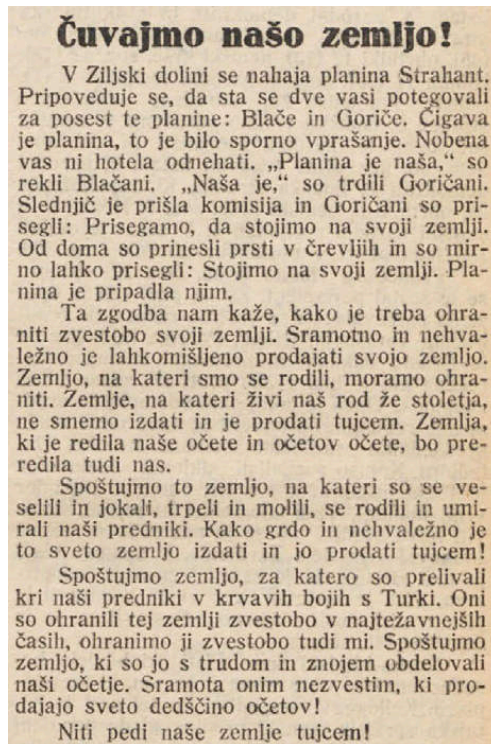


Abb. 42 · Koroški Slovenec (Wien), 6. November 1929, Seite 1, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Hüten wir unseren Boden!

Im Gailtal liegt die Alm Strahant. Man erzählt, dass zwei Dörfer um den Besitz dieser Alm stritten: Blače (Vorderberg) und Goriče (Görtschach). Wem die Alm gehört, das war die strittige Frage. Kein Dorf wollte nachgeben. „Die Alm gehört

uns“, sagten die Vorderberger. „Uns gehört sie“, behaupteten die Görtschacher. Schließlich kam eine Kommission, und die Görtschacher schworen: Wir schwören, dass wir auf unserem eigenen Boden stehen. Sie hatten von daheim Erde in den Schuhen mitgebracht und konnten ruhig schwören: Wir stehen auf unserem eigenen Boden. Die Alm wurde ihnen zugesprochen.

Diese Geschichte zeigt uns, wie man seinem Boden die Treue halten muss. Schändlich und undankbar ist es, leichtfertig seinen Boden zu verkaufen. Den Boden, auf dem wir geboren sind, müssen wir bewahren. Den Boden, auf dem unser Geschlecht schon seit Jahrhunderten lebt, dürfen wir nicht verraten und an Fremde verkaufen. Der Boden, der unsere Väter und die Väter unserer Väter ernährt hat, wird auch uns ernähren.

Achten wir diesen Boden, auf dem sich unsere Vorfahren gefreut und geweint, gelitten und gebetet haben, auf dem sie geboren wurden und gestorben sind. Wie hässlich und undankbar ist es, diesen heiligen Boden zu verraten und an Fremde zu verkaufen!

Achten wir den Boden, für den unsere Vorfahren in blutigen Kämpfen mit den Türken ihr Blut vergossen haben. Sie haben diesem Boden in den schwersten Zeiten die Treue gehalten, halten auch wir ihm die Treue. Achten wir den Boden, den unsere Väter mit Mühe und Schweiß bearbeitet haben. Schande über jene Untreuen, die das heilige Erbe der Väter verkaufen!

Keine Handbreit unseres Bodens den Fremden!

Leitartikel auf der Titelseite. Die Zeitung erzählt die Sage als Mahnung, keinen Grund an Fremde zu verkaufen.

Originaltext (slowenisch)

Čuvajmo našo zemljo!

V Ziljski dolini se nahaja planina Strahant. Pripoveduje se, da sta se dve vasi potegovali za posest te planine: Blače in Goriče. Čigava je planina, to je bilo sporno vprašanje. Nobena vas ni hotela odnehati. „Planina je naša,“ so rekli Blačani. „Naša je,“ so trdili Goričani. Slednjič je prišla komisija in Goričani so prisegli: Prisegamo, da stojimo na svoji zemlji. Od doma so prinesli prsti v črevljih in so mirno lahko prisegli: Stojimo na svoji zemlji. Planina je pripadla njim.

Ta zgodba nam kaže, kako je treba ohraniti zvestobo svoji zemlji. Sramotno in nehvaležno je lahkomišljeno prodajati svojo zemljo. Zemljo, na kateri smo se rodili, moramo ohraniti. Zemlje, na kateri živi naš rod že stoletja, ne smemo izdati in je prodati tujcem. Zemlja, ki je redila naše očete in očetov očete, bo preredila tudi nas.

Spoštujmo to zemljo, na kateri so se veselili in jokali, trpeli in molili, se rodili in umirali naši predniki. Kako grdo in nehvaležno je to sveto zemljo izdati in jo prodati tujcem!

Spoštujmo zemljo, za katero so prelivali kri naši predniki v krvavih bojih s Turki. Oni so ohranili tej zemlji zvestobo v najtežavnejših časih, ohranimo ji zvestobo tudi mi. Spoštujmo zemljo, ki so jo s trdom in znojem obdelovali naši očetje. Sramota onim nezvestim, ki prodajajo sveto dedščino očetov!

Niti pedi naše zemlje tujcem!

Dokument 026 · Klagenfurter Zeitung, 19. September 1891, Seite 2. Quelle: ANNO/ÖNB

* (Gespensstergeschichten aus dem Gailthale) erzählt die „D. M. Z.“, wie folgt: Daß die Gailthalbahn manchen Bewohner unseres Thales schon im Kopfe herumfährt, ist begreiflich; daß aber ein kieberer Landmann den Eisenbahnzug bereits durch das Gailthal fahren sah und hörte, wird mancher Leser bezweifeln. Und doch ist es so. Ein alter Landmann aus der Umgebung von Hermagor kam am letzten Donnerstag zwischen 9 und 10 Uhr athemlos nach Hause und berichtete seinen Hausgenossen, daß er den Zug durch das Thal herausfahren gehört und deutlich die rothen Lichter der Locomotive gesehen habe. Daß bei der Eisenbahn nicht alles mit rechten Dingen zugehe, steht bei denselben nun fest und er verschwor sich, seine Person niemals mehr der Eisenbahn als Frachtgut anzuvertrauen. — Eine andere Gespensstergeschichte macht gegenwärtig in der Umgebung von Görttschach viel von sich reden. Wie man erzählt, ist der Sohn des vulgo Rutarbauern in Ranpolach, ein 19jähriger Bursche, dieser Tage um 5 Uhr nachmittags auf die unterhalb des Dorfes gelegene Mooswiese gegangen, um die Pferde nach Hause zu führen. Er traf dieselben dort nicht an und da er dieselben im nahen Walde vermutete, begab er sich dorthin. Kaum war er in eine Richtung des Waldes getreten, als ein riesengroßer Mann in gebückter Haltung auf ihn zukam; der Mann hatte lange, über die Schulter herabhängende weiße Haare, war mit hohen, über die Knie reichenden Stiefeln beiseidet und trug auf dem Kopfe einen breiten Hut und darunter eine Zipfelmütze. Obwohl der sonst sehr beherzte und mutige Bursche anfangs über die sonderbare Erscheinung erschrocken, fragte er den Mann doch, was er suche. Der Mann wandte dem Burschen ein grinsendes Gesicht zu und blieb stumm. Als der Mann näher kam und der Bursche ihn nochmals fragte, was er wolle, ließ derselbe einen kreischenden Schrei aus, worauf aus dessen Munde ein Blutstrom hervorquoll. Den Burschen ergrieff nun ein Schauer und er ergriß die Flucht. Der Mann eilte ihm nach bis gegen die Felsen beim Dorfe, wo er plötzlich verschwand. Da der Bursche als sehr wahrheitsliebend bekannt ist und nun eine solche Furchtsamkeit zeigt, daß er sich abends nicht aus dem Hause zu treten getraut, zweifelt man hier nicht daran, daß derselbe wirklich durch eine absonderliche Erscheinung erschreckt worden sei, hat aber bis heute noch keine Erklärung dafür gefunden.

Abb. 43 · Klagenfurter Zeitung, 19. September 1891, Seite 2. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

(Gespenstergeschichten aus dem Gailthale) erzählt die „D. A. Z.“, wie folgt: Dass die Gailthalbahn manchem Bewohner unseres Thales schon im Kopfe herumfährt, ist begreiflich; dass aber ein biederer Landmann den Eisenbahnzug bereits durch das Gailthal fahren sah und hörte, wird mancher Leser bezweifeln. Und doch ist es so. Ein alter Landmann aus der Umgebung von Hermagor kam am letzten Donnerstag zwischen 9 und 10 Uhr athemlos nach Hause und berichtete seinen Hausgenossen, dass er den Zug durch das Thal hinauffahren gehört und deutlich die rothen Lichter der Locomotive gesehen habe. Dass bei der Eisenbahn nicht alles mit rechten Dingen zugehe, steht bei demselben nun fest und er schwor sich, seine Person niemals mehr der Eisenbahn als Frachtgut anzuvertrauen. - Eine andere Gespenstergeschichte macht gegenwärtig in der Umgebung von Görttschach viel von sich reden. Wie man erzählt, ist der Sohn des vulgo Rutarbauern in Nampolach, ein 19jähriger Bursche, dieser Tage um 5 Uhr nachmittags auf die unterhalb des Dorfes gelegene Mooswiese gegangen, um die Pferde nach Hause zu führen. Er traf dieselben dort nicht an und da er dieselben im nahen Walde vermuthete, begab er sich dorthin. Kaum war er in eine Lichtung des Waldes getreten, als ein riesengroßer Mann in gebückter Haltung auf ihn zukam; der Mann hatte lange, über die Schulter herabhängende weiße Haare, war mit hohen, über die Knie reichenden Stiefeln bekleidet und trug auf dem Kopfe einen breiten Hut und darunter eine Zipfelmütze. Obwohl der sonst sehr beherzte und muthige Bursche anfangs über die sonderbare Erscheinung erschrak, fragte er den Mann doch, was er suche. Der Mann wandte dem Burschen ein grinsendes Gesicht zu und blieb stumm. Als der Mann näher kam und der Bursche ihn nochmals fragte, was er wolle, stieß derselbe einen kreischenden Schrei aus, worauf aus dessen Munde ein Blutstrom hervorquoll. Den Burschen ergriff nun ein Schauer und er ergriff die Flucht. Der Mann eilte ihm nach bis gegen die Felder beim Dorfe, wo er plötzlich verschwand. Da der Bursche als sehr wahrheitsliebend bekannt ist und nun eine solche Furchtsamkeit zeigt, dass er sich abends nicht aus dem Hause zu treten getraut, zweifelt man hier nicht daran, dass derselbe wirklich durch eine absonderliche Erscheinung erschreckt worden sei, hat aber bis heute noch keine Erklärung dafür gefunden.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Matija Majar Ziljski

Der bekannteste Mensch aus der alten Gemeinde Görtschach war ein armer Schneiderbub aus Wittenig, der bis nach Moskau kam und in Prag starb.

Matija Majar wurde am 7. Februar 1809 geboren. Er selbst schrieb in die Pfarrchronik von Göriach: „Matija Majar, Zilan iz Goričan rojen“, auf Deutsch „Matija Majar, ein Gailtaler, in Görtschach geboren, ehelicher Sohn des Gregor Majar, des Žnidar (Hausname, „Schneider“) in Wittenig, und seiner Frau Neža Loj“. Auch der Nachruf von 1892 und das Prager Sterbebuch nennen Görtschach. Das Vaterhaus steht auf einem Hügel in Wittenig, es ist das heutige Haus Nr. 5. Wikipedia und andere Lexika nennen deshalb Wittenig als Geburtsort. Beide Orte gehörten damals zur selben Gemeinde und Pfarre. Die Mutter stammte vom Hof Andernovc in St. Stefan, Majar hatte einen Bruder Anton und eine Schwester Eva. ^{453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460}

Der Vater war ein armer Dorfschneider und Keuschler. Er brachte dem Buben mit acht Jahren Deutsch und mit neun Jahren Slowenisch lesen bei. Mit zwölf ging Matija nach Klagenfurt aufs Gymnasium, „mit vier Zwanzigern in der Tasche“, also vier Zwanzig-Kreuzer-Münzen. Ein Domherr unterstützte ihn. Nach dem Lyzeum in Graz trat er 1833 ins Priesterseminar in Klagenfurt ein, sein Spiritual war Anton Martin Slomšek, der spätere Bischof. Am 31. Juli 1836 wurde er zum Priester geweiht. ^{453, 454, 459, 461, 462}



Abb. 44 · Matija Majar Ziljski (1809-1892), Stich von J. F. Potočka, vor 1884. Abbildung: Wikimedia Commons, gemeinfrei

1848 war Majar Domkaplan in Klagenfurt. Schon am 7. März 1848 schrieb er die ersten Forderungen der Slowenen nieder, er gilt als wichtigster Urheber des Programms „Zedinjena Slovenija“, „Vereinigtes Slowenien“. Von 1851 bis 1870 war er Pfarrer in Göriach (Gorje) bei Hohenthurn. Dort schrieb er die wohl erste slowenische Pfarrchronik Kärntens, 1859 war er bei der Eröffnung der ersten Schule in Vorderberg dabei. Seine Haushälterin erzählte später gern, wie Russen, Tschechen, Polen, Kroaten und Serben ihn im Pfarrhof besuchten. ^{455, 463, 464, 465}

Majar erforschte die slawischen Sprachen und die alte Geschichte und schrieb die erste russische Grammatik für Slowenen. 1867 reiste er zur Ethnographischen Ausstellung nach Moskau und zeigte dort die Trachten einer Gailtaler Hochzeit aus seiner Heimat. Weil er für die Zusammenarbeit der slawischen Völker eintrat, wurde er als „Panslawist“ angefeindet. Er gab sein Geld für Bücher aus und wurde arm. Nach seiner Erblindung ging er in den Ruhestand und war einige Jahre Benefiziat am Kreuzbergl in Klagenfurt. 1883 zog er nach Prag, um ein Manuskript über die alte Geschichte fertigzustellen. Dort starb er am 31. Juli 1892, auf den Tag 56 Jahre nach seiner Priesterweihe, einsam und in der Heimat fast vergessen. Begraben ist er in Prag. ^{453, 455, 459, 466, 467, 468, 469, 470}

Seine Heimat vergaß ihn trotzdem nicht ganz. Nach dem Blitzbrand 1898 wurden Ansichtskarten mit Majars Porträt verkauft, um den Görtschacher Familien zu helfen. Zu seinem 100. Geburtstag 1909 erinnerten die Zeitungen an ihn, die slowenischen Kärntner Kalender führten den 7. Februar jahrzehntelang als Gedenktag. Die „Pfarre Goriče“ war Miterbin seines kleinen Nachlasses, und die Gemeinde Görtschach wurde 1893/94 gefragt, ob ein Teil davon der Kirche zukommen solle. 1981 besuchte eine Zeitung Terezija Majar, die Witwe eines Neffen, in Wittenig. Sie erzählte, ihr Onkel habe aus einem ganz armen Keuschlerhaus zu Fuß nach Klagenfurt in die Schule gehen müssen: „Bei uns war nur ein Keuschlerhäuschen, das nichts hatte.“ 1992, zu seinem 100. Todestag, besuchten die Teilnehmer eines Majar-Symposiums das Haus in Wittenig. ^{455, 456, 457, 460, 469, 470, 471, 472}

Heute hängt am Haus Wittenig 5 eine Tafel auf Slowenisch, Deutsch und Italienisch: „Hier steht das Geburtshaus des Priesters, Ethnographen, Sprachforschers und Publizisten Matija Majar-Ziljski.“ Nicht weit vom Geburtshaus steht ein alter Brunnen mit einem Stein, darauf ein Vierzeiler im slowenischen Gailtaler Dialekt und sein Name. Solche Lieder hat Majar selbst aufgeschrieben und dem Dichter Stanko Vraz geschickt. Die Kärntner Liedersammlung von 1889 schreibt ihm das größte Verdienst daran zu, dass die Volkslieder der Kärntner Slowenen erhalten blieben. Sie enthält auch eine ältere Fassung des Vierzeilers aus dem Gailtal. ^{473, 474}



Abb. 45 · Das Geburtshaus in Wittenig 5, 2026. Abbildung: Herbert Wutti



Abb. 46 · Die Gedenktafel am Geburtshaus, auf Slowenisch, Deutsch und Italienisch, 2026. Abbildung: Herbert Wutti



Abb. 47 · Der Brunnen in Wittenig, nicht weit vom Geburtshaus, 2026. Abbildung: Herbert Wutti



Abb. 48 · Der Vierzeiler auf dem Stein, im slowenischen Gailtaler Dialekt, 2026: „Al si dečla moja, boš pa piwa vina, al pa nisi moja, je ti voda dobra!“, auf Deutsch: „Bist du mein Mädchen, trinkst du Wein. Bist du aber nicht mein, ist dir das Wasser gut genug!“ Abbildung: Herbert Wutti

Historischer Beleg: Dokument 027 · Seite 122



Abb. 50 · Das Relief am Brunnen: eine Frau mit einem Wasserkrug, 2026. Abbildung: Herbert Wutti

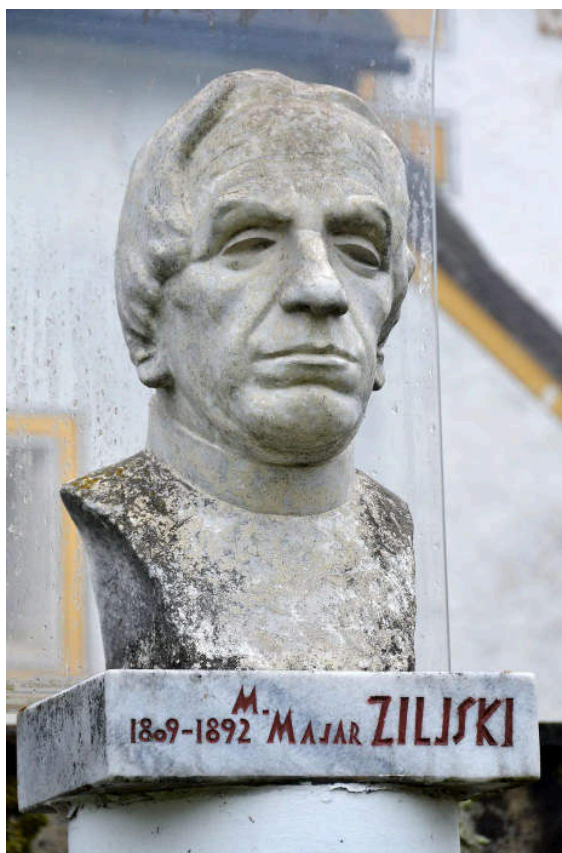


Abb. 51 · Büste von Matija Majar Ziljski, geschaffen vom Bildhauer France Gorše, im Kulturpark Suetschach. Foto: Johann Jaritz, CC BY-SA 3.0 AT

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Matija Majar Ziljski

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 027 · Die ältere Fassung, ebenfalls Gailtaler Slowenisch:
J. Scheinigg, Narodne pesni koroških Slovencev, 1889, Seite 193,
Nr. 297, mit dem Vermerk ...

**297. Besi biva mojá,
Besi vino pivá,
Sdej pa nisi mojá,
Je ti voda dobrá.**

(Ziljsko.)

Abb. 49 · Die ältere Fassung, ebenfalls Gailtaler Slowenisch: J. Scheinigg, Narodne pesni koroških Slovencev, 1889, Seite 193, Nr. 297, mit dem Vermerk „Ziljsko“, aus dem Gailtal. Quelle: Wikivir

Übersetzung

Besi biva mojá, / Besi vino pivá, / Sdej pa nisi mojá, / Je ti voda dobrá. (Ziljsko.)

Als du mein warst, hast du Wein getrunken. Jetzt bist du nicht mehr mein, jetzt ist dir das Wasser gut genug. (Aus dem Gailtal.)

Sinngemäß übersetzt. Im Buch steht die Strophe im Abschnitt „Maščevanje“ („Rache“).

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Menschen aus dem Dorf

Bürgermeister und Pfarrer, Wirte, Handwerker und Heimkehrer: Einige Menschen aus Görttschach kennen wir aus den alten Zeitungen etwas genauer.

Martin Pipp

Schmiedmeister in Görttschach. Am 16. Juli 1855 zog er die Steiner-Bäuerin, die vom Steg in die Gail gestürzt war, mit einer Stange aus dem Wasser. Die Landesregierung lobte ihn dafür öffentlich.⁴⁷⁵

Lukas Michorl

Bauer, Wirt und Postmeister in Görttschach. Nach dem Blitzbrand dankte er im März 1899 mit Paul Leßiak und anderen im Namen des „Hilfscomités Görttschach“ für die Spenden. 1902 leitete er den neuen Raiffeisen-Kassenverein im Dorf, 1908 wird er „Bauer und Postmeister“ genannt. 1929 empfehlen Wiener Zeitungen den Gasthof Lukas Michorl am Pressegger See.^{476, 477, 478, 479}

Rudolf Dekan

Um 1900 bis 1909 Kommandant der Feuerwehr, „Wirt, Kaufmann und Holzhändler in Görttschach“. In seinem Gasthaus fand 1908 die Zuchttierkörung des Bezirks statt. 1907 musste er eine Beschuldigung gegen Pfarrer Martin Krejčí öffentlich zurücknehmen, die er aus falschen Informationen erhoben hatte, so wurde die Ehrenbeleidigungssache beigelegt. 1906 brannte sein Wirtschaftsgebäude, vermutlich durch Brandstiftung.^{480, 481, 482, 483, 484, 485}

Valentin Pip vulgo Jurnovc

Er war nach Amerika ausgewandert und kam 1907 auf Wunsch seiner Eltern mit etwas Erspartem zurück. Im November 1907 heiratete er Katarina Wallner aus Nampolach. Er ist einer von vielen, die den Weg über den Ozean gingen. ⁴⁸⁶

Jurij Cimerman vulgo Melharč

Geboren auf dem Hof vulgo Ščin in Wittenig. Vor dem Ersten Weltkrieg zog er mit seiner Frau Ivanka und vier Kindern nach Milwaukee in Amerika und arbeitete dort in einer Waggonfabrik, in der schon andere Gaitaler waren. Um 1910 kam die Familie krank zurück nach Förolach. Er war Soldat im Ersten Weltkrieg und danach viele Jahre Bürgermeister der Gemeinde Görtorschach, bis er in der NS-Zeit abgesetzt wurde. 1952 feierte das Paar goldene Hochzeit. ⁴⁸⁷

Dr. Janko Lučovnik

Pfarrer von Förolach und Görtorschach von etwa 1922 bis 1932. Er erneuerte und vergrößerte die Pfarrkirche, leistete selbst über hundert Schichten mit der Scheibtruhe, ließ elektrisches Licht in Kirche und Pfarrhof einleiten, richtete beide Filialkirchen und den Friedhof her und ließ die Orgel reparieren. 1926 gab er in Förolach die erste Nummer der Kirchenzeitung „Nedelja“ („Der Sonntag“) heraus. Zu Ostern 1932 ging er nach St. Johann im Rosental. ^{488, 489, 490}

Josef Fritz (1897-1943)

Geboren am 1. Juni 1897 in Görtorschach, später Eisenbahner in Knittelfeld. Er war im Widerstand gegen das NS-Regime tätig und wurde 1942 verhaftet. Der Volksgerichtshof verurteilte ihn zum Tod, am 17. Mai 1943 wurde er in Wien hingerichtet. ⁴⁹¹

Gregor Pipp vulgo Potočnik

Über 50 Jahre Tischlermeister im Dorf und viele Jahre Kirchenkämmerer der Filialkirche. Er las gern slowenische Zeitungen und Bücher. Er starb 1965 nach langer Krankheit. ⁴⁹²

Die Pfarrer

Andrej Kernjak (um 1849), Anton Šturm (um 1898, er rief nach dem Blitzbrand zu Spenden auf), Martin Krejči (um 1907) und Dr. Janko Lučovnik (um 1922-1932). 1920 waren Förolach, Görtorschach, Egg und Vorderberg zeitweise ohne Priester. ^{488, 493, 494, 495, 496}

Der Maler Urban Görtorschacher?

Der Villacher Maler und Kaufmann Urban Görtorschacher, gestorben 1533/34, stammte aus einer Familie „von Görtorschach“. Ob sie aus unserem Görtorschach kam, aus Görtorschach bei Ferlach oder aus Goritschach bei Wernberg, ist unter Fachleuten umstritten. ^{497, 498}

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Unglück und Verbrechen

Zur Geschichte eines Dorfes gehören auch Krankheit, Unglück, Armut und Verbrechen. Wir erzählen davon so, wie es die Zeitungen ihrer Zeit überliefert haben.

Krankheit und Unglück

1888. Die Blattern. Im Frühjahr 1888 erkrankten in der Gemeinde zwölf Menschen an Scharlach, alle werden gesund. Im Sommer brechen die Blattern (Pocken) aus, zuerst in Wittenig, dann in Görtschach. Von acht Kranken, drei davon nicht geimpft, sterben vier. In einem Haus in Görtschach sterben eine Mutter und ihr Kind. Der Mann und die übrigen Kinder dürfen das Haus nicht verlassen, das Essen wird ihnen auf einem Brett durchs Fenster gereicht. Die Leute haben große Angst, aber auch Mitleid mit dem Mann und seinen Kindern. ^{499, 500, 501, 502}

Historischer Beleg: Dokument 028 · Seite 132

Historischer Beleg: Dokument 029 · Seite 133

1893. Die Erde bebt. Am 17. Februar 1893 um 2.40 Uhr früh spürt man auch in Görtschach ein starkes Erdbeben. ^{503, 504}

1893. Ein Kind regt sich noch einmal. In Förolach stirbt um fünf Uhr früh ein kleines Kind und wird aufgebahrt. Um neun Uhr regt es sich plötzlich wieder. Wenige Minuten später stirbt es, alle Versuche, es zu retten, sind vergebens. ⁵⁰⁵

1895. Ertrunken. Im Juli 1895 ertrinkt ein achtjähriger Bub aus Görtschach beim Baden im Seebach, dem Abfluss des Pressegger Sees, nahe der Görtschacher Kirche. ^{506, 507}

1899. Von Pferden getötet. Im Juni 1899 wird der 18-jährige Bauernsohn Vincenz Wernitznig aus Förolach von zwei scheuenden Pferden getötet. ⁵⁰⁸

1899. Die Ruhr und der große Schnee. Die Ruhr wütet in Görtschach. Die Leute nennen sie *črbola*, nach der Zeitung von *črvobol*, wörtlich „Wurmweh“. Von den 26 Menschen, die in der Pfarre bis zum 10. Dezember sterben, sterben neun an der Ruhr, sieben Kinder und zwei Erwachsene, alle in Görtschach. Am 13. Dezember sterben dort noch Kat. Robin, genannt „stara Čegla“ („die alte Čegla“), und Jera Weber, eine Inwohnerin ohne eigenes Haus. In der Nacht vor dem Begräbnis fällt weit über ein Meter Schnee. Der Weg zum Friedhof in

Förolach dauert eine halbe Stunde. Die Görtschacher steigen auf etwa zehn Paar Pferde und stapfen so einen Weg durch den Schnee, das Begräbnis ist statt am Morgen erst um drei Uhr nachmittags. Schon am Vormittag, beim Wegbahnen für die Post, verletzt ein Pferd das Pferd des Mihael Robin aus Görtschach, rund 800 Kronen wert. Beim Heimritt vom Begräbnis schlägt dasselbe Pferd sein schönstes Pferd, rund 1.000 Kronen wert, und bricht ihm das Bein. Ein Arbeiter aus Förolach wird beim Schneepflügen von einem Pferd so getreten, dass er lange krank liegt. Insgesamt sterben in der Pfarre im Jahr 1899 28 Menschen.^{509, 510}

Historischer Beleg: Dokument 030 · Seite 134

Historischer Beleg: Dokument 031 · Seite 135

1902. Sturz vom Wagen. Der 70-jährige Besitzer Dekan aus Görtschach stürzt im Mai 1902 auf dem Heimweg vom Pferdehandel in Arnoldstein aus dem Wagen, als er das scheuende Pferd anhalten will, und verunglückt schwer.⁵¹¹

1906. Kinder sterben. Im Jänner 1906 fordert eine Krankheit unter den Kindern in mehreren Dörfern der Gemeinde Egg und in Görtschach „neue Opfer“. Welche Krankheit es war, schreibt die Zeitung nicht.⁵¹²

1910. Stürze. Der 77-jährige Andreas Michorl aus Görtschach stürzt im Juni 1910 bei einem Schwächeanfall und stirbt einige Wochen später an den Verletzungen. Beim Brand im Oktober fällt Peter Zojer (Tschojer) aus Förolach beim Löschen rund vier Meter tief von der Feuerwehrleiter. Im April meldet eine amtliche Liste einen Fall von Kinderlähmung in der Gemeinde.^{513, 514, 515}

1911. Der Blitz tötet eine Frau. Am 22. August 1911 schlägt der Blitz in das Haus vulgo Mesneritsch neben der Kirche. Die Mutter des Besitzers wird getötet, danach brennt fast das ganze Dorf.⁵¹⁶

1915. Der Schlitten am Bahnübergang. Am 27. Jänner 1915 erfasst die Lokomotive beim Bahnübergang nahe der Station den Schlitten der Bäckerei Kandolf aus Hermagor. Der alte Lenker, wohl schwerhörig, hatte den Zug nicht gehört.⁵¹⁷

1918. Tuberkulose. Am 11. Mai 1918 wird die junge Marija Janšič, Tochter vulgo Mirenc aus Görtschach, begraben. Sie ist an Tuberkulose gestorben.⁵¹⁸

1924. Vom Zug erfasst. Am 23. November 1924 erfasst der Zug zwischen St. Stefan-Vorderberg und Görtschach-Förolach das Fuhrwerk des Kleinhäuslers Haberle aus Görtschach, weil das Pferd scheut. Der Wagen wird zertrümmert.⁵¹⁹

1925. Tod an der Brücke. Im Februar 1925 verunglückt der 73-jährige Fuhrwerksunternehmer Rochus Petritsch aus Görtschach an einer Brücke tödlich, als er seine schwere Holzfuhr leichter machen will. Fuhrleute, die nach ihm kommen, bringen den Toten nach Görtschach.⁵²⁰

1929. Unfall im Steinbruch. Im Steinbruch bei Brugg, der Steine für die Gailregulierung liefert, explodiert im November 1929 ein nicht losgegangener Sprengschuss. Andrej Wiegele aus Köstendorf stirbt, ein verheirateter Mann aus Görtorschach wird an Kopf und Händen schwer verletzt. ⁵²¹

1931. Tod auf der Bahnstrecke. Beim Umbau der Gleise zwischen Vorderberg und Görtorschach verunglückt im Oktober 1931 der Bahnarbeiter Leopold Pischko tödlich. Die Görtorschacher begleiten ihn zu Grabe. ⁵²²

1933. Ertrunken. Im Juli 1933 ertrinkt der Kriegsinvalide Jakob Lutzniß aus Wittenig. ⁵²³

1941. Am Bahnhof. Im Mai 1941 wird der Hilfsarbeiter Georg Primschitz im Bahnhof Görtorschach-Förolach beim Überqueren der Gleise von einem Personenzug erfasst. Im Mai 1942 stürzt Matthias Rauscher, geboren 1873, schwer von einer Leiter. ^{524, 525}

1950. Der vermisste Hirte. Im Jänner 1950 wird am Stadlberg bei Görtorschach ein 87-jähriger Schafhirte aus Förolach tot gefunden, der seit Oktober 1948 vermisst war. Im Juli 1953 stürzt eine 59-jährige Bäuerin aus Görtorschach am Abend von der Tenne ihres Hofes und stirbt. ^{526, 527}

Menschen, die sich das Leben nahmen

Drei solche Meldungen haben wir gefunden. Im Herbst 1895 nahm sich in Görtorschach ein wohlhabender Besitzer das Leben, laut einer Meldung war er seelisch schwer krank. Am 28. März 1898 nahm sich in Förolach Johann Pock das Leben, der bei seinem Bruder Lukas Pock vulgo Rogi wohnte. Im Jänner 1938 nahm sich Janez Enzi, ein Besitzer aus der Umgebung von Hermagor, bei Görtorschach das Leben. Weitere Umstände nennen die Meldungen nicht. ^{528, 529, 530, 531}

Wenn es dir nicht gut geht: Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr erreichbar, kostenlos und anonym, unter 142.

Streit, Diebstahl und Gericht

Die Zeitungen berichten auch von Diebstählen, Einbrüchen, Raufereien und Prozessen. Namen nennen wir nur bei Berichten vor 1950, so wie sie damals gedruckt wurden.

- **1872** In der Nacht auf den 19. Juni werden dem Grundbesitzer Johann Hebein in Görtorschach 500 Gulden in Kronentalern und Guldenstücken gestohlen, für damalige Verhältnisse ein Vermögen. ^{532, 533}
- **1877** Am 6. November überfallen drei Männer bei Bleiberg den Bürgermeister Johann Laßnigg (Lußnig) aus Förolach und zwei Görtorschacher, vulgo Mirantsch und vulgo Jaulitsch. ⁵³⁴
- **1878** Unbekannte versuchen in Görtorschach einzubrechen, der Einbruch wird aber vereitelt. ⁵³⁵
- **1888** Am 23. Juni wird in der Pfarrkirche Förolach der doppelt verspernte Opferstock aufgebrochen. ⁵³⁶
- **1892** Beim vulgo Ribitsch in Görtorschach wird eingebrochen, gestohlen werden Waren um etwa 17 Gulden. Der Täter bleibt unbekannt. ⁵³⁷
- **1893** Burschen aus Vellach sollen nach einem Fest den Heimkehrenden aus Görtorschach und St. Stefan aufgelauret haben. Wenige Tage später wird die Meldung berichtet, so sei es nicht gewesen. ^{538, 539}
- **1895** Der Tagelöhner Anton Schumi, „wiederholt bestraft“, widersetzt sich am 21. Februar in Görtorschach dem Postenführer der Gendarmerie und dem Bürgermeister und wird wegen öffentlicher Gewalttätigkeit angeklagt. Am 5. März verletzt ein 33-jähriger Besitzerssohn, Mlaka vulgo Juritsch, im Rausch einen jungen Mann mit dem Messer am Kopf. Vor Gericht nennt er es einen „Spaß“. ^{540, 541}
- **1899** In Görtorschach stiehlt ein Inwohner, also ein Untermieter ohne eigenen Besitz, eine Ziege und schlachtet sie mit einem Helfer. ⁵⁴²
- **1903** Laut einem Leserbrief raufen Görtorschacher Burschen im Fasching beim Tanz in Dellach. Beim Kirchtag in Latschach beschädigen sie Fenster und Zäune. Einige Jahre vorher sollen Schüler sogar versucht haben, ihren Lehrer zu verprügeln. ⁵⁴³
- **1905** Vor Gericht geht es um ein Sparkassenbuch, das aus einer Truhe im Dachboden des Grundbesitzers Andreas Janschitz gestohlen wurde. ⁵⁴⁴
- **1906** Zwei Brände im Oktober, beim zweiten brennt das Wirtschaftsgebäude des Feuerwehrkommandanten. Man vermutet Brandstiftung. ^{545, 546}
- **1907** Gastwirt Rudolf Dekan nimmt eine Beschuldigung gegen Pfarrer Krejčí in einer öffentlichen Ehrenerklärung zurück. ⁵⁴⁷
- **1921** Dem Verwalter des Bergbaus Förolach, Roman Pichler, wird ein Fahrrad gestohlen, in der Inflation 40.000 Kronen wert. Die Täter bekommen bis zu sechs Monate strengen Arrest. ^{548, 549}

- **1927** Ein Gast bleibt einige Tage beim Besitzer Johann Jost in Förolach und verschwindet dann mit einer Brieftasche mit 100 Schilling und einem Paar Schuhe. ⁵⁵⁰
- **1928** Im November wird ins Postamt Görtschach-Förolach eingebrochen, die Täter machen „eine größere Beute“. Im Jänner 1929 werden sie gefasst. ⁵⁵¹
- **1935** Am 23. Juni erbeuten Unbekannte im Pfarrhof Förolach 700 Schilling in Scheinen, Münzen und Goldkronen sowie ein Opernglas. ⁵⁵²
- **1936** Einem Arbeiter in Förolach, Valentin Druml, stiehlt ein Unbekannter 2.800 Schilling und fährt obendrein mit seinem Fahrrad davon. Beim Kaufmann Martin Lindermuth in Förolach wird eingebrochen, gestohlen werden Bargeld und Lebensmittel. 1937 steht ein Hilfsarbeiter aus Görtschach vor Gericht, weil er als Brotausträger eines Bäckermeisters Geld unterschlagen hat. ^{553, 554, 555}
- **1950** In Wittenig dringt ein offenbar verwirrter Mann in die Wohnung einer 20-jährigen Bauerntochter ein und verletzt sie lebensgefährlich. Er wird überwältigt und verhaftet. ⁵⁵⁶
- **1951** Ein Einbrecher stiehlt aus der Kartenausgabe der Bahnstation Görtschach-Förolach eine eiserne Geldkassette. ⁵⁵⁷
- **1955** Der Leiter des Postamts Görtschach muss sich wegen Veruntreuung vor Gericht verantworten. ⁵⁵⁸

Wenn ein Hof nicht mehr zu halten war

Immer wieder kündigen die Amtsblätter an, dass ein Görtschacher Hof wegen Schulden „exekutiv feilgeboten“, also zwangsversteigert wird: die Prigelehube Nr. 16 (1841 bis 1843 und 1880, geschätzt auf 4.533 Gulden), die Janeschitzhube in Förolach (1876), der Besitz des Johann Krieger (1886, 2.570 Gulden), die Petutschnigkeusche (1889, 1.010 Gulden) und die Stankhube (1890 und 1893, zuletzt 4.868 Gulden). Nach 1885 werden es mehr. 1911 heißt es in einem Spendenaufruf, die Ortschaft sei verschuldet, und daran trügen „die vielen Brandkatastrophen“ die Hauptschuld. ^{559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566}

Am 24. April 1900 wird beim Bezirksgericht Hermagor der Hof des Jan. Kriber vulgo Stanko in Görtshach versteigert, geschätzt auf 5.674 Kronen. Am 15. Juli 1901 folgt der Besitz eines Janez Lužnik in der Katastralgemeinde Görtshach, geschätzt auf 1.600 Kronen. Ob es derselbe Janez Lužnik ist, der 1887 Bürgermeister war, sagen die Quellen nicht.^{567, 568, 569}

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Unglück und Verbrechen

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 028 · Freie Stimmen, 11. Juli 1888, Seite 5. Quelle: ANNO/ÖNB

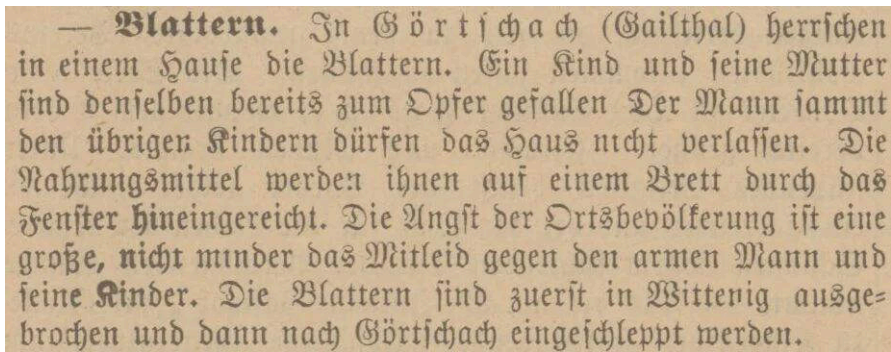


Abb. 52 · Freie Stimmen, 11. Juli 1888, Seite 5. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

- Blattern. In Görttschach (Gailthal) herrschen in einem Hause die Blattern. Ein Kind und seine Mutter sind denselben bereits zum Opfer gefallen Der Mann sammt den übrigen Kindern dürfen das Haus nicht verlassen. Die Nahrungsmittel werden ihnen auf einem Brett durch das Fenster hineingereicht. Die Angst der Ortsbevölkerung ist eine große, nicht minder das Mitleid gegen den armen Mann und seine Kinder. Die Blattern sind zuerst in Wittenig ausgebrochen und dann nach Görttschach eingeschleppt werden.

**Dokument 029 · Mir (Klagenfurt), 25. Juli 1888, Seite 6
(Jahrgangsseite 110), slowenisch. Quelle: dLib.si**

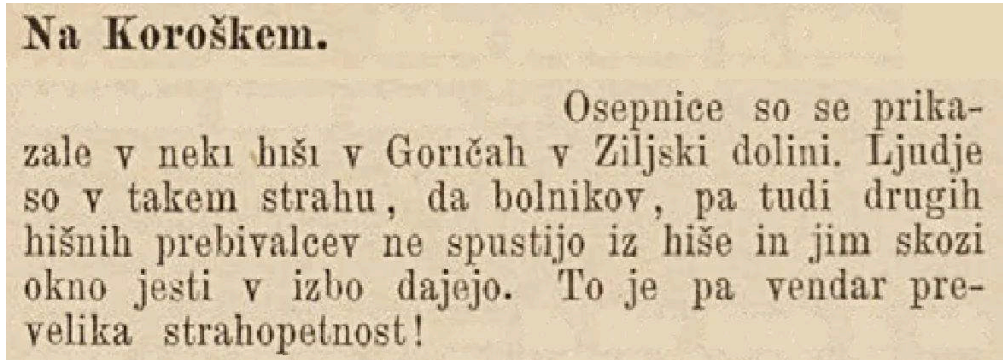


Abb. 53 · Mir (Klagenfurt), 25. Juli 1888, Seite 6 (Jahrgangsseite 110), slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

In Kärnten. [...]

In einem Haus in Goriče (Görtschach) im Gailtal sind die Blattern (Pocken) aufgetreten. Die Leute haben solche Angst, dass sie die Kranken, aber auch die übrigen Hausbewohner nicht aus dem Haus lassen und ihnen das Essen durchs Fenster in die Stube reichen. Das ist aber doch eine allzu große Ängstlichkeit!

Originaltext (slowenisch)

Na Koroškem. [...]

Osepnice so se prikazale v neki hiši v Goričah v Ziljski dolini. Ljudje so v takem strahu, da bolnikov, pa tudi drugih hišnih prebivalcev ne spustijo iz hiše in jim skozi okno jesti v izbo dajejo. To je pa vendar prevelika strahopetnost!

**Dokument 030 · Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 2-3
(Jahrgangsseiten 166-167), slowenisch. Quelle: dLib.si**

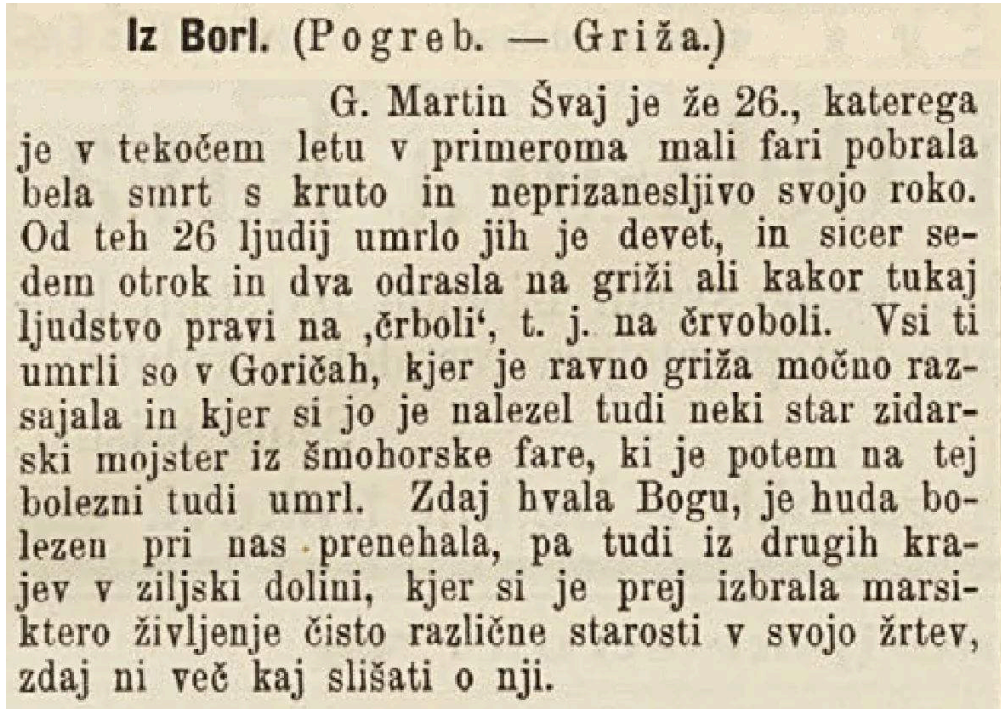


Abb. 54 · Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 2-3 (Jahrgangsseiten 166-167), slowenisch.
Quelle: dLib.si

Übersetzung

Aus Borlje (Förolach). (Begräbnis. - Ruhr.) [...]

Herr Martin Švaj ist schon der 26., den in diesem Jahr in der verhältnismäßig kleinen Pfarre der bleiche Tod (wörtlich: der weiße Tod) mit seiner grausamen und unerbittlichen Hand geholt hat. Von diesen 26 Menschen sind neun, und zwar sieben Kinder und zwei Erwachsene, an der Ruhr gestorben oder, wie das Volk hier sagt, an der ‚črbola‘, das heißt an der ‚črvobol‘ (wörtlich „Wurmweh“). Alle diese Toten starben in Goriče (Görtschach), wo die Ruhr gerade stark wütete und wo sich auch ein alter Maurermeister aus der Pfarre Šmohor (Hermagor) angesteckt hat, der dann ebenfalls an dieser Krankheit gestorben ist. Jetzt hat die schlimme Krankheit bei uns, Gott sei Dank, aufgehört, und auch aus anderen Orten im Gailtal, wo sie sich vorher manches Leben ganz verschiedenen Alters zum Opfer geholt hatte, hört man jetzt nichts mehr von ihr.

Aus einem Bericht über ein Begräbnis in Förolach. Abgebildet sind der Anfang und der Abschnitt über die Ruhr.

Originaltext (slowenisch)

Iz Borl. (Pogreb. - Griža.) [...]

G. Martin Švaj je že 26., katerega je v tekočem letu v primeroma mali fari pobrala bela smrt s kruto in neprizanesljivo svojo roko. Od teh 26 ljudi umrlo jih je devet, in sicer sedem otrok in dva odrasla na griži ali kakor tukaj ljudstvo pravi na ‚črboli‘, t. j. na črvoboli. Vsi ti umrli so v Goričah, kjer je ravno griža močno razsajala in kjer si jo je nalezal tudi neki star zidarski mojster iz šmohorske fare, ki je potem na tej bolezni tudi umrl. Zdaj hvala Bogu, je huda bolezen pri nas prenehala, pa tudi iz drugih krajev v ziljski dolini, kjer si je prej izbrala marsiktero življenje čisto različne starosti v svojo žrtev, zdaj ni več kaj slišati o nji.

Dokument 031 · Mir (Klagenfurt), 11. Jänner 1900, Seite 2 (Jahrgangsseite 6), slowenisch. Quelle: dLib.si

Iz Borl. (Pogreba s težavami. — Nezgode. — Nekaj števil.) Poročal sem zadnjič, da je dne 10. decembra umrl g. M. Švaj bil že 26., ki je med preteklim letom v tej fari zamrl. Takrat si še nihče ni mogel misliti, da bomo imeli tri dni pozneje zopet dva mrlca in da bode med tem časom zapadlo čez meter snega. Umrli sta namreč 13. decembra Kat. Robin p. d. stara Čegla, in Jera Weber, naka gostja, obe iz Gorič. Pogreb bi imel biti dne 15. decembra dopoldne pred sv. mašo na pokopališču v Borlah. Ali po noči je zapadlo precej čez eden meter snega in veliko truda je stalo, preden se je samo tu iz vasi napravil pot do cerkve in do obeh jam na pokopališču. Iz Gorič sem pa je pol ure hodil in pot je morala vsaj za silo biti napravljena, ker takega snega pogrebi ne bi mogli pregaziti. Goričanom tedaj ni preostalo nič drugega, kakor da so zajahali kakih deset parov konj, s katerimi so pregazili visoki sneg ter tako za silo napravili vsaj nekakšno pot. Tako sta bila pogreba namesto jutraj, še le ob treh popoldne, ter bodeta zvojni omenjenih okolnostij še dolgo ostala ljudem v spominu. Pripetila se je pa pri tej priložnosti precej velika nesreča. Že dopoldne, ko so napravljali Goričani pot za pošto k železniški postaji in k državni cesti, udaril je neki konj okoli 800 kron vrednega konja Mihaela Robina iz Gorič ter ga je močno poškodoval. Ko so pa Goričani popoldne po pogrebu iz Borl zopet nazaj domu jezdili, udaril je že prej omenjeni konj zopet najlepšega, okoli tisoč kron vrednega konja prej omenjenega posestnika M. Robina ter mu je pobil nogo, kar se seveda pri konju ne da več zacetiti. Malo prej ponesrečil se je nek delavec iz Borl na cesti, ko so s snežnim plugom napravljali pot. Udaril ga je pri tem delu neki konj z nogo tako močno na desno stran, da je moral dalje časa bolan ležati. — Zdaj pa, ko to pišem, dobre 14 dni pozneje, imamo tako toplo vreme, da se polovica od snega ni več, in da je po cesti že slab saninec. — Zanimati bi marsikoga mogli tudi še sledeči podatki iz naših matičnih bukev. Vseh vkup jih je tu v preteklem letu umrlo 28 in sicer 17 moških in 11 ženskih oseb; rodilo se jih je 26, tedaj 2 manj kakor jih je umrlo. Med rojenimi je bilo 20 moških in samo 6 ženskih otrok; tudi lansko leto bilo je med rojenimi skoraj enako razmerje; takrat se je namreč rodilo 17 otrok moškega in 8 ženskega spola. Zakonskih otrok je bilo letos 17, nezakonskih pa 10.

Abb. 55 · Mir (Klagenfurt), 11. Jänner 1900, Seite 2 (Jahrgangsseite 6), slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Aus Borlje (Förolach). (Begräbnisse mit Hindernissen. - Unfälle. - Einige Zahlen.) Ich habe letztes Mal berichtet, dass der am 10. Dezember verstorbene Herr M. Švaj schon der 26. war, der im vergangenen Jahr in dieser Pfarre gestorben ist. Damals hätte sich noch niemand denken können, dass wir drei Tage später wieder zwei Tote haben würden und dass in der Zwischenzeit über einen Meter Schnee fallen würde. Am 13. Dezember starben nämlich Kat. Robin, vulgo „stara Čegla“ (die alte Čegla), und Jera Weber, eine gostja (Inwohnerin, die ohne eigenes Haus zur Miete lebte), beide aus Goriče (Görtschach). Das Begräbnis hätte am 15. Dezember vormittags vor der heiligen Messe auf dem Friedhof in Borlje sein sollen. Aber in der Nacht fiel weit über einen Meter Schnee, und es kostete viel Mühe, bis allein hier vom Dorf aus ein Weg zur Kirche und zu den beiden Gräbern auf dem Friedhof gemacht war. Von Goriče hierher aber geht man eine halbe Stunde, und der Weg musste wenigstens notdürftig gebahnt werden, weil die Trauergäste durch solchen Schnee nicht hätten waten können. Den Görtschachern blieb also nichts anderes übrig, als etwa zehn Paar Pferde zu besteigen, mit denen sie durch den hohen Schnee stapften und so notdürftig wenigstens eine Art Weg bahnten. So fanden die beiden Begräbnisse statt am Morgen erst um drei Uhr nachmittags statt und werden wegen der erwähnten Umstände den Leuten noch lange in Erinnerung bleiben.

Bei dieser Gelegenheit ereignete sich aber ein ziemlich großes Unglück. Schon am Vormittag, als die Görtschacher den Weg für die Post zum Bahnhof und zur Reichsstraße bahnten, schlug ein Pferd das etwa 800 Kronen wert Pferd des Mihael Robin aus Goriče und verletzte es schwer. Als die Görtschacher dann am Nachmittag nach dem Begräbnis von Borlje wieder nach Hause ritten, schlug das schon erwähnte Pferd wiederum zu, diesmal gegen das schönste, etwa tausend Kronen wert Pferd des genannten Besitzers M. Robin, und brach ihm das Bein, was sich bei einem Pferd natürlich nicht mehr heilen lässt. Kurz vorher verunglückte ein Arbeiter aus Borlje auf der Straße, als man mit dem Schneepflug den Weg bahnte. Bei dieser Arbeit schlug ihn ein Pferd mit dem Huf so heftig in die rechte Seite, dass er längere Zeit krank liegen musste.

- Jetzt aber, da ich dies schreibe, gut 14 Tage später, haben wir so warmes Wetter, dass nicht einmal mehr die Hälfte des Schnees da ist und die Schlittenbahn auf der Straße schon schlecht ist.

- Manchen könnten auch noch folgende Angaben aus unseren Matrikenbüchern interessieren. Insgesamt sind hier im vergangenen Jahr 28 Menschen gestorben,

und zwar 17 männliche und 11 weibliche Personen; geboren wurden 26, also 2 weniger, als gestorben sind. Unter den Geborenen waren 20 Knaben und nur 6 Mädchen; auch im Vorjahr war unter den Geborenen fast das gleiche Verhältnis; damals wurden nämlich 17 Kinder männlichen und 8 weiblichen Geschlechts geboren. Eheleiche Kinder gab es heuer 17, uneheliche aber 10.

Die Zahlen am Schluss stehen so im Original: 17 eheliche und 10 uneheliche Kinder ergeben 27, genannt sind 26 Geburten.

Originaltext (slowenisch)

Iz Borl. (Pogreba s težavami. - Nezgode. - Nekaj števil.) Poročal sem zadnjič, da je dné 10. decembra umrli g. M. Švaj bil že 26., ki je med preteklim letom v tej fari zamrl. Takrat si še nihče ni mogel misliti, da bomo imeli tri dni pozneje zopet dva mrliča in da bode med tem časom zapadlo čez meter snega Umrli ste namreč 13. decembra Kat. Robin p. d. stara Čegla, in Jera Weber, neka gostja, obe iz Gorič. Pogreb bi imel biti dné 15. decembra dopoldne pred sv. mašo na pokopališču v Borljah. Ali po noči je zapadlo precej čez eden meter snega in veliko truda je stalo, preden se je samo tu iz vasi napravil pot do cerkve in do obeh jam na pokopališču. Iz Gorič sem pa je pol ure hoda in pot je morala vsaj za silo biti napravljena, ker takega snega pogrebci ne bi mogli pregaziti. Goričanom tedaj ni preostalo nič drugega, kakor da so zajahali kakih deset parov konj, s katerimi so pregazili visoki sneg ter tako za silo napravili vsaj nekakšno pot. Tako sta bila pogreba namesto zjutraj, še le ob treh popoldne, ter bodeta zavolj omenjenih okolnostij še dolgo ostala ljudem v spominu.

Pripetila se je pa pri tej priložnosti precej velika nesreča. Že dopoldne, ko so napravljali Goričani pot za pošto k železniški postaji in k državni cesti, udaril je neki konj okoli 800 kron vrednega konja Mihaela Robina iz Gorič ter ga je močno poškodoval. Ko so pa Goričani popoldne po pogrebu iz Borl zopet nazaj domu jezdili, udaril je že prej omenjeni konj zopet najlepšega, okoli tisoč kron vrednega konja prej omenjenega posestnika M. Robina ter mu je pobil nogo, kar se seveda pri konju ne dá več zaceliti. Malo prej ponesrečil se je nek delavec iz Borl na cesti, ko so s snežnim plugom napravljali pot. Udaril ga je pri tem delu neki konj z nogo tako močno na desno stran, da je moral dalje časa bolan ležati.

- Zdaj pa, ko to pišem, dobre 14 dnij pozneje, imamo tako toplo vreme, da še polovica od snega ni več, in da je po cesti že slab saninec.

- Zanimati bi marsikoga mogli tudi še sledeči podatki iz naših matičnih bukev. Vseh vkup jih je tu v preteklem letu umrlo 28 in sicer 17 moških in 11 ženskih

oseb; rodilo se jih je 26, tedaj 2 manj kakor jih je umrlo. Med rojenimi je bilo 20 moških in samo 6 ženskih otrok; tudi lansko leto je med rojenimi skoraj ednako razmerje; takrat se je namreč rodilo 17 otrok moškega in 8 ženskega spola. Zakonskih otrok je bilo letos 17, nezakonskih pa 10.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Auswanderung und Krieg

Viele Görtschacher suchten Arbeit und Glück in der Fremde, bis nach Amerika. Zwei Weltkriege und die NS-Zeit trafen das Dorf schwer.

Auswanderung

Schon in den 1840er-Jahren waren junge Görtschacher mit Pass und Wanderbuch in der Fremde unterwegs, wohl als Handwerker oder Arbeiter. 1848 ruft das Bezirkskommissariat Hermagor drei von ihnen, geboren 1826 bis 1828, zur Musterung zurück, etwa Andreas Jarnig aus Haus Nr. 35, der „mit erloschenem Paß“ fort war.⁵⁷⁰

Um 1900 suchten viele Gailtaler ihr Glück in Amerika. 1906 klagt eine Zeitung, den Bauern fehlten die Dienstboten: Wieder hätten fünf kräftige junge Männer und ein paar Mädchen aus Görtschach und Köstendorf beschlossen auszuwandern. Valentin Pip vulgo Jurnovc kam 1907 zurück, Jurij Cimerman arbeitete mit seiner Familie in Milwaukee. 1923 schreibt ein Görtschacher, „bei uns geht alles nach Amerika“: Jede Woche reise eine Gruppe ab, auch Frauen und Mädchen, meist nach Milwaukee und Chicago.

^{571, 572, 573, 574}

Krieg und Diktatur

1899. Manöver im Tal. Bei den großen Herbstmanövern 1899 lagert eine Truppenabteilung, die „Gailthal-Colonne“, bei Görtschach-Förolach.⁵⁷⁵

1913. Rekruten vor dem Ersten Weltkrieg.



Abb. 56 · Rekrutenaufnahme von 1913. Die Jahreszahl ist auf der Tafel festgehalten. Sammlung Herbert Wutti

1918. Die Toten des Ersten Weltkriegs. Die amtlichen Verlustlisten nennen viele Soldaten mit dem Vermerk „Kärnten, Hermagor, Görttschach“, meist vom Infanterieregiment Nr. 7 oder vom Landeschützenregiment Nr. 4: Verwundete, Gefangene und Tote. Johann WIELTSCHNIG, geboren 1897, wird mit dem Datum 18. November 1915 als tot gemeldet. Franz BOCK, geboren 1892, wird vom Russischen Roten Kreuz als in Kriegsgefangenschaft gestorben gemeldet, in Nowo-Nikolajewsk in Sibirien, dem heutigen Nowosibirsk. Amtlich bestätigt war sein Tod damals nicht. Die Gemeinde selbst zeichnet 1916 Kriegsanleihe um 10.000 Kronen. Die Pfarre Förolach beklagt im Mai 1918 neun Gefallene,

Vermisste und Verstorbene. Aus Görttschach sind es Jakob Rieder (gefallen) und Janez Schumi, Sohn vulgo Pogrejc. ^{576, 577, 578, 579}

Historischer Beleg: Dokument 032 · Seite 143

1920. Das Kärntnerkreuz. Am 21. März 1920 werden im Saal Waldhauser in St. Stefan die Männer aus St. Stefan, Vorderberg und Görttschach-Förolach geehrt, die im Jänner 1919 bei den Kämpfen gegen jugoslawische Truppen bei Arnoldstein dabei waren. Ihr damaliger Kommandant, Major Greßl, heftet ihnen das Kärntnerkreuz an. ⁵⁸⁰

1921. Nach dem Krieg. Es gibt so viele Kriegsversehrte, dass sie eine eigene „Ortsgruppe Förolach-Görttschach des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten“ bilden. Die neue Grenze ist nah: Leute aus Vorderberg und Görttschach werden angezeigt, weil sie Rinder nach Italien geschmuggelt haben. ^{581, 582}

1938. Der „Anschluss“. Bei der Volksabstimmung am 10. April 1938 über den Anschluss an das Deutsche Reich stimmen in der Gemeinde Görttschach alle 313 Stimmberechtigten mit Ja. Wie rund 115 Kärntner Gemeinden erhält Görttschach den Titel „Führergemeinde“. Unter welchen Umständen abgestimmt wurde, sagen diese Zahlen nicht. Im selben Jahr entstehen NS-Ortsgruppen in Görttschach und Förolach, am 29. August werden die jungen Männer der Gemeinde in Hermagor gemustert. ^{583, 584, 585}

1940. Alltag im Krieg. Die Zeitungen dieser Jahre bringen aus dem Dorf fast nur Meldungen der NSDAP: einen Backkurs und eine Bauernversammlung im Gasthof „Post“ in Görttschach (1939), Woldecken, die die Frauen für die Soldaten sammeln (1940), eine Gemeindeschwester in St. Stefan für St. Stefan, Görttschach und Vorderberg (1943) und einen Appell der „Landwacht“ (1944). ^{586, 587, 588, 589}

1941. Bücher als Altpapier. Die slowenischen Bücher der Vereinsbüchereien von Egg und Mellweg müssen unter Aufsicht der Gestapo in Säcken zum Bahnhof Görttschach getragen werden, als Altpapier für die Papiermühle. Durch Zufall werden sie gerettet und nach dem Krieg zurückgegeben. ⁵⁹⁰

1942. Aussiedlung. Im April 1942 werden in Kärnten slowenische Familien von den nationalsozialistischen Behörden aus ihren Häusern geholt und in Lager gebracht. Aus der Gemeinde Görttschach trifft es die Familie vulgo Melharč in Förolach. Der 17-jährige Sohn muss mit Eltern, Schwester und Großmutter ins Lager Frauenaarach in Franken und dort Zwangsarbeit leisten. Später wird er dennoch zur Wehrmacht eingezogen und gerät in Gefangenschaft. Er stirbt 1961 mit 36 Jahren an einer Krankheit, die er sich laut Nachruf schon in der Aussiedlung zugezogen hatte. Sein Großvater, der frühere Bürgermeister Jurij Cimerman, ist schon vorher abgesetzt worden. Am 15. April 1942 holt die Gestapo

auch eine Schülerin aus Dellach aus der Klasse in Hermagor, die wie jeden Morgen vom Bahnhof Görtorschach-Förolach zur Schule gefahren war. ^{573, 591, 592}

1943. „Siedlungsgebiet“ und ein Todesurteil. Eine Anordnung Heinrich Himmlers vom 6. Februar 1943 erklärt das gemischtsprachige Gebiet Kärntens zum „Siedlungsgebiet“ der NS-Volkstumspolitik. Für den Kreis Hermagor sind Egg, Görtorschach, St. Stefan und Vorderberg genannt. Am 17. Mai 1943 wird Josef Fritz aus Görtorschach in Wien hingerichtet. ^{593, 594}

1945. Kriegsende. Am 8. Mai 1945 besetzen britische Truppen Hermagor. Im Herbst wird an der Schule in Görtorschach der zweisprachige Unterricht eingeführt. ^{595, 596}

1947. Vor dem Volksgericht. Vor dem Volksgericht, das nach dem Krieg über Verbrechen der NS-Zeit urteilt, steht der frühere Ortsgruppenleiter der NSDAP in Görtorschach. Ihm wird vorgeworfen, in der NS-Zeit die Briefträgerin des Ortes angezeigt zu haben. ⁵⁹⁷

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Auswanderung und Krieg

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 032 · Verlustliste, 26. Oktober 1916, Seite 8. Quelle: ANNO/ÖNB

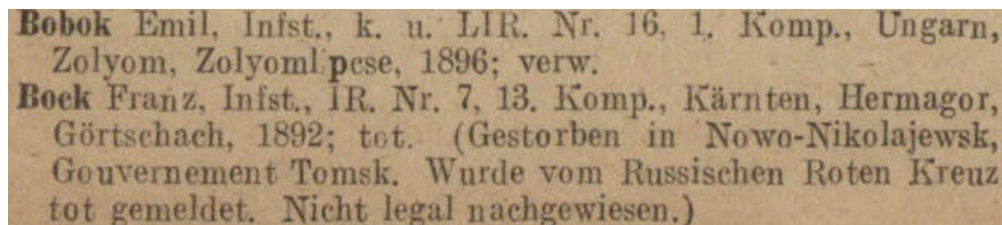


Abb. 57 · Verlustliste, 26. Oktober 1916, Seite 8. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Bobok Emil, Infst., k. u. LIR. Nr. 16, 1. Komp., Ungarn, Zolyom, Zolyomlipcse, 1896; verw.

Bock Franz, Infst., IR. Nr. 7, 13. Komp., Kärnten, Hermagor, Görtschach, 1892; tot. (Gestorben in Nowo-Nikolajewsk, Gouvernement Tomsk. Wurde vom Russischen Roten Kreuz tot gemeldet. Nicht legal nachgewiesen.)

Ausschnitt aus der amtlichen Verlustliste mit dem vorhergehenden Eintrag als Nachbarzeilen. Nowo-Nikolajewsk ist das heutige Nowosibirsk.

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Görtschach heute

Ein Dorf mit 139 Einwohnern, einer Kirche, einer Bahnhaltestelle und einer Feuerwehr.

Görtschach ist heute eine Ortschaft und Katastralgemeinde der Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See, mit der Postleitzahl 9615. 2001 lebten hier 173 Menschen, Anfang 2026 sind es 139. Die S-Bahn S4 hält an der Haltestelle Görtschach-Förolach, unterhalb des Dorfes liegt das Europaschutzgebiet Görtschacher Moos, oben auf der Görtschacher Alm wurde 2023 ein Wolfsrudel gesichtet. ^{598, 599, 600, 601, 602, 603, 604}

Das Dorfleben tragen die Vereine: die Freiwillige Feuerwehr Görtschach, gegründet 1888, mit ihrem Feuerwehrhaus von 1991 und dem 2026 beschlossenen neuen Kleinlöschfahrzeug, die Feuerwehr Förolach, die Kulturgemeinschaft Görtschach-Förolach, der Verein „Gö4ever“, der mit der Feuerwehr den Kirchtag ausrichtet. Im Kirchenjahr gibt es den Sommer- und den Herbstkirchtag und die Pferdesegnung am Stefanitag. ^{605, 606, 607, 608, 609}

Am 16. September 2020 schlug der Blitz in ein freistehendes Wirtschaftsgebäude, rund 80 Einsatzkräfte waren im Einsatz. ⁶¹⁰



Abb. 58 · Das Wegkreuz bei Görtschach 78, 2019. Foto: Naturpuur, CC BY 4.0



Abb. 59 · Die Filialkirche St. Heinrich über den Wiesen, 2018. Foto: Johann Jaritz, CC BY-SA 4.0



Abb. 60 · Die Haltestelle Görttschach-Förolach, 2024. Foto: Simon Legner, CC BY-SA 4.0

TEIL I · ORTSGESCHICHTE

Was wir noch nicht wissen

Vieles haben wir gefunden, manches nicht. Vielleicht weißt du mehr.

- **Die Kaiserlinde:** Wurde 1887 wirklich eine Linde gepflanzt? Ist es die Linde, unter der beim Kirchtag getanzt wird?
- **Die Klappern:** Gehen die Buben in der Karwoche noch mit Klappern um die Kirche? Wie heißt der Brauch im Dorf?
- **Der Jungferntanz:** Erinnert sich jemand an den Tanz um den Maibaum, der 1879 zum letzten Mal in Görtorschach belegt ist?
- **Die Glocken:** Hängen die Glocken von 1897 und 1923 noch im Turm?
- **Matija Majar:** Welches Haus in Görtorschach gilt als sein Geburtshaus? Gibt es eine Erinnerungstafel?
- **Die Schule:** Wann wurde die Volksschule Görtorschach-Förolach geschlossen, und was ist das Schulhaus heute?
- **Das Gemeindeamt:** Wo war es zuletzt bis 1972, wer war der letzte Bürgermeister? Gibt es ein Gemeindegiegel?
- **Die Mühlen:** Gibt es noch Reste der Mühle am Schinzenbach von 1633 oder anderer Mühlen und Sägen?
- **Historische Abbildungen:** Ansichtskarten, Fotos vor und nach den Bränden 1887, 1898 und 1911, Abbildungen vom Kirchtag, vom Lindentanz oder von der Görtorschacher Brücke.
- **Die Alm:** Wem gehört die Görtorschacher Alm heute, und wie wird sie bewirtschaftet?
- **Hausnamen:** Eine Liste aller Haus- und Vulgonamen im Dorf, slowenisch und deutsch.
- **Gedenken:** Gibt es eine Tafel für die Gefallenen der Kriege in der Kirche oder in Förolach? Wann wurde das Kriegerdenkmal errichtet? In den alten Zeitungen haben wir dazu nichts gefunden.
- **Chroniken:** Gibt es eine Ortschronik, eine Schulchronik oder Gemeindeprotokolle?
- **Ein Ortsname:** Welcher Ort ist mit „Vratna vas“ gemeint, die 1893 beim Brand in Egg geholfen hat?

TEIL II

Die Feuerwehr Görttschach

Seit 1888 im Dienst der Dorfgemeinschaft.



TEIL II · FEUERWEHRGESCHICHTE

Helfen, wenn es darauf ankommt

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr

Die Geschichte der Feuerwehr Görttschach ist von schweren Bränden geprägt. Manche Familien im Ort verloren dabei mehr als einmal alles, was sie hatten. Gerade diese Katastrophen waren der Auftrag, eine Feuerwehr zu gründen. Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und der Blick nach vorn tragen die Wehr bis heute.



Abb. 61 · Historische Aufnahme | Archiv der FF Görttschach

TEIL II • FEUERWEHRGESCHICHTE

Von den Anfängen bis 1913

1876. Schon vor der Gründung. Beim Brand in Mellweg im September 1876 ist laut Klagenfurter Zeitung bereits eine „Feuerwehr von Görtorschach“ zur Stelle. Ob damit schon eine feste Mannschaft gemeint ist, wissen wir nicht.

Historischer Beleg: Dokument 033 · Seite 154

1887. Eine verheerende Feuersbrunst. In der Nacht vom Ostersonntag auf den Ostermontag, vom 10. auf den 11. April 1887, brennt der größte Teil von Görtorschach nieder: 27 Häuser mit ihren Wirtschaftsgebäuden. „Seit sechs Jahren ist dies bereits der vierte Brand“, schreibt die Neue Freie Presse. Ausgebrochen ist das Feuer um Mitternacht beim vulgo Matenč: Im Stall stand eine Laterne auf einem mit Stroh gestopften Fenster. Feuerwehren aus den Nachbarorten, sogar aus Feistritz, verhindern, dass der ganze Ort abbrennt. Der Kaiser spendet 1.000 Gulden, am 16. April bringt sie der Landespräsident selbst nach Görtorschach. Dort, wo das Geld verteilt wird, soll eine „Kaiserlinde“ gepflanzt werden. Das Land ruft zu einer Sammlung auf. Danach ist klar: Der Ort braucht eine eigene Feuerwehr.

Historischer Beleg: Dokument 034 · Seite 155

Historischer Beleg: Dokument 035 · Seite 157

1888. Die Feuerwehr wird gegründet. Anfang Mai 1888 bescheinigt das Landespräsidium die Statuten „des Vereines der freiwilligen Feuerwehr in Görtorschach“. Der erste Hauptmann, den wir kennen, ist Thomas Pipp. Ein Jahr nach der Gründung zählt die Wehr 60 Mitglieder. Schon im Sommer muss die junge Wehr im eigenen Ort löschen: Sechs Gebäude brennen ab, drei Häuser und drei Wirtschaftsgebäude. Im Dezember 1888 bewilligt das Land 200 Gulden für die Ausrüstung, vermutlich für die erste Spritze.

Historischer Beleg: Dokument 036 · Seite 158

Historischer Beleg: Dokument 037 · Seite 159

1889. Der erste Einsatz. Beim Großbrand in Michelhofen am 14. März 1889 ist die junge Feuerwehr Görtschach unter den Wehren aus dem unteren Gailtal. Es ist der erste Einsatz, von dem wir wissen.

Historischer Beleg: Dokument 038 · Seite 159

1890. Eine Spende des Kaisers. Im Oktober 1890 spendet Kaiser Franz Joseph der Feuerwehr Görtschach aus seinen Privatmitteln 100 Gulden.

Historischer Beleg: Dokument 039 · Seite 160

1893-1897. Hilfe bei den Nachbarn. Die junge Wehr rückt auch zu den Nachbarn aus. Am 24. April 1893, einem Markttag, brennt Egg: 18 Gebäude mit Kirche, Turm, Glocken und Schule, ein Kind kommt ums Leben. Görtschach ist unter den Wehren, die bei großem Wassermangel gegen das Feuer kämpfen. In der Nacht auf den 23. Juli 1897 brennen in Dellach bei Egg acht Gebäude. Von den auswärtigen Wehren ist die aus Görtschach als erste am Brandplatz, „mit vielen, sehr tüchtigen Mitgliedern“.

Historischer Beleg: Dokument 040 · Seite 161

Historischer Beleg: Dokument 041 · Seite 163

1898. Wieder brennt der Ort. Am Abend des 27. Juli 1898 schlägt der Blitz in ein Wohnhaus ein. 22 Wohnhäuser mit Wirtschaftsgebäuden brennen ab, nur zwölf bleiben stehen. Die Ortsfeuerwehr und die Nachbarwehren kommen mit zwölf Spritzen, gegen den heftigen Wind und das wenige Wasser aus den Ortsbrunnen kommen sie aber nicht an. Pfarrer Anton Šturm aus Förolach und der Landtagsabgeordnete Franz Grafenauer rufen in der slowenischen Zeitung „Mir“ zu Spenden auf, denn erst elf Jahre zuvor hatte ein Brand denselben Familien fast alles genommen. Gut 536 Kronen kommen zusammen und werden an die Bedürftigsten verteilt.

Historischer Beleg: Dokument 042 · Seite 164

Historischer Beleg: Dokument 043 · Seite 165

1899. Mit Musik. Beim Begräbnis von Martin Švaj in Förolach, der der Pfarrkirche die große Glocke gestiftet hatte, sind „die beiden hiesigen Feuerwehren“ vollzählig und mit Musik dabei. Gemeint sind wohl die beiden Wehren der Pfarre, Förolach und Görtschach.

Historischer Beleg: Dokument 044 · Seite 167

1906. Bezirksfeuerwehrtag in Görtschach. Am 1. Juli 1906 ist Görtschach Gastgeber des Bezirksfeuerwehrtags: Empfang am Bahnhof, Platzmusik, eine Hauptübung der Wehren Görtschach, Förolach und Mellweg und am Nachmittag ein Kränzchen. Die Wehren des ganzen Bezirks werden in Förolach und Görtschach feierlich empfangen. Kommandant ist damals der Gastwirt Rudolf Dekan.

Historischer Beleg: Dokument 045 · Seite 168

Historischer Beleg: Dokument 046 · Seite 168

1911. Blitz und Großbrand. Am 22. August 1911 setzt ein Blitz ein Wirtschaftsgebäude neben der Kirche in Brand. Innerhalb einer halben Stunde brennen sechzehn Wohnhäuser samt Wirtschaftsgebäuden nieder, eine ältere Frau kommt ums Leben. Am Ende sind es 19 Häuser und 18 Wirtschaftsgebäude, bei 36 Hausnummern im Ort. Löschwasser gibt es im Dorf keines: Die Wehren aus Mellweg, Förolach, Passriach und Vorderberg müssen es aus der Jezernica, dem Abfluss des Presseggersees, den Hang hinaufpumpen. Seit 1878 ist es der achte Brand im Ort, zuletzt hatte es 1907 und 1910 gebrannt.

Historischer Beleg: Dokument 047 · Seite 169

Historischer Beleg: Dokument 048 · Seite 171

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Von den Anfängen bis 1913

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 033 · Klagenfurter Zeitung, 23. September 1876, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

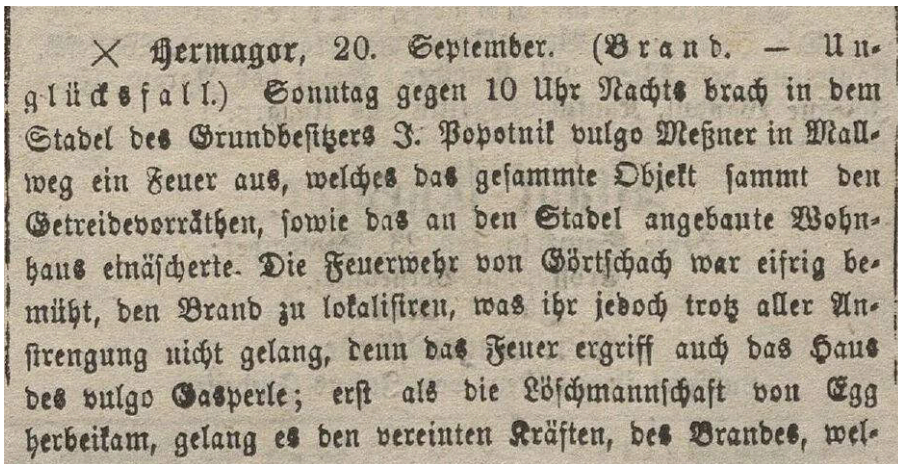


Abb. 62 · Klagenfurter Zeitung, 23. September 1876, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Hermagor, 20. September. (Brand. - Unglücksfall.) Sonntag gegen 10 Uhr Nachts brach in dem Stadel des Grundbesitzers J. Popotnik vulgo Meßner in Mallweg [Mellweg] ein Feuer aus, welches das gesammte Objekt sammt den Getreidevorräthen, sowie das an den Stadel angebaute Wohnhaus einäscherte. Die Feuerwehr von Görttschach war eifrig bemüht, den Brand zu lokalisiren, was ihr jedoch trotz aller Anstrengung nicht gelang, denn das Feuer ergriff auch das Haus des vulgo Gasperle; erst als die Löschmannschaft von Egg herbeikam, gelang es den vereinten Kräften, des Brandes, welcher wahrscheinlich in böser Absicht gelegt war, Herr zu werden.

Leider hat sich während der Löscharbeit ein höchst bedauernswerther Unglücksfall ereignet. Der Grundbesitzer Lorenz Kriber aus Pasriach stürzte

nämlich von dem inneren Dachgerüste des Gasperle'schen Hauses in die Hausflur und wurde lebensgefährlich verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ab „welcher wahrscheinlich in böser Absicht ...“ geht der Bericht in der Zeitung in der nächsten Spalte weiter. Dieser Teil ist im Ausschnitt nicht mehr zu sehen.

Dokument 034 · Klagenfurter Zeitung, 19. April 1887, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

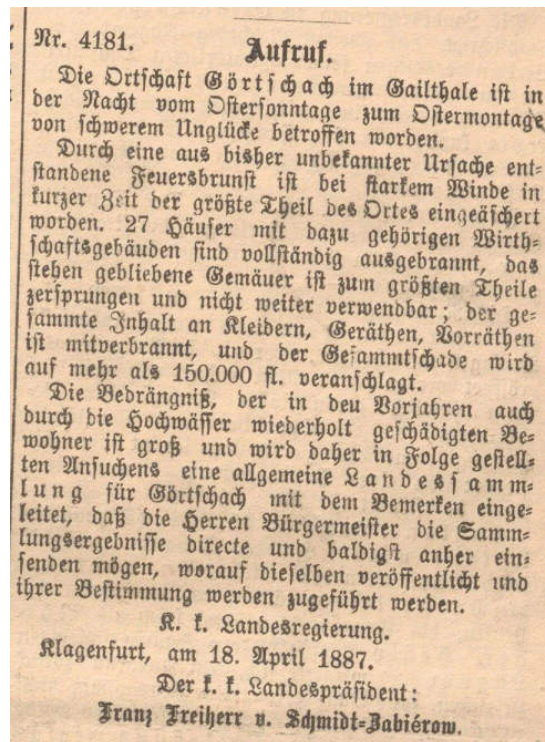


Abb. 63 · Klagenfurter Zeitung, 19. April 1887, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Nr. 4181. Aufruf.

Die Ortschaft Görttschach im Gailthale ist in der Nacht vom Ostersonntage zum Ostermontage von schwerem Unglücke betroffen worden.

Durch eine aus bisher unbekannter Ursache entstandene Feuersbrunst ist bei starkem Winde in kurzer Zeit der größte Theil des Ortes eingäschert worden. 27

Häuser mit dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden sind vollständig ausgebrannt, das stehen gebliebene Gemäuer ist zum größten Theile zersprungen und nicht weiter verwendbar; der gesammte Inhalt an Kleidern, Geräthen, Vorräthen ist mitverbrannt, und der Gesamtschade wird auf mehr als 150.000 fl. veranschlagt.

Die Bedrängniß der in den Vorjahren auch durch die Hochwässer wiederholt geschädigten Bewohner ist groß und wird daher in Folge gestellten Ansuchens eine allgemeine Landessammlung für Görtorschach mit dem Bemerken eingeleitet, daß die Herren Bürgermeister die Sammlungsergebnisse directe und baldigst anher einsenden mögen, worauf dieselben veröffentlicht und ihrer Bestimmung werden zugeführt werden.

K. k. Landesregierung. Klagenfurt, am 18. April 1887. Der k. k. Landespräsident: Franz Freiherr v. Schmidt-Zabiérow.

Dokument 035 · Mir (Klagenfurt), 10. Mai 1887, Seite 3-4, slowenisch. Quelle: dLib.si

Iz Brda nā Zilf. (Ogenj!) Goriče, rojstna ves našega slavnega Majarja, zadela je huda nesreča. Na velikonočni praznik o polnoči začelo je pri Matenču goreti. Ogenj se je — ker je bil hud veter — tako hitro širil, da je bilo v enej uri vpepeljenih blizo 30 hiš in še več drugih poslopij. Nesreča je tem večja, ker je ta ves v petih letih že štirikrat pogorela. Prejšnji požari vendar niso primerjati slednjemu. Zdaj pa so Goriče žalosten prizor. Prebivalci so omilovanja vredni, veliko jih je, ki nimajo obleke ne jedi, ker so mogli le malo-kaj rešiti. Pogorelo je še celó nekaj živine. Požarne brambe iz sosednih vesi — še celó iz Bistrice — so pribitele, in veliko pripomogle, da ni cela ves pogorela. Srčna hvala jim zato. Naš častiti gosp. deželni predsednik so bili sami 16. t. m. v Goričah in pustili pri gosp. županu 1000 gld. podpore, ki so jih svitli cesar ubogim pogoreleem poslali. Pod milim nebom so obdarjeni živio in slava klicali milostljivemu dobrotniku. Enoglasno je bilo sklenjeno, na mestu, kjer se je cesarski dar delil, zasaditi lipo in jo v večni spomin imenovati „cesarsko lipo“. — Kako je ta strašni požar navstal, prišlo je kmalo na den. Neka dekla Marija Rogi, dekla pri Matenču, je šla v hlev gledat na kravo, ki je imela storiti. Vzela je seboj potrpljeno laterno in jo postavila na s slamó natičeno okno. Slama se vname, zasmodi hlev in napravi grozno nesrečo. Z lučjo bodite previdni!

Abb. 64 · Mir (Klagenfurt), 10. Mai 1887, Seite 3-4, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Aus Brdo (Egg) an der Gail. (Feuer!) Goriče (Görtschach), das Heimatdorf unseres berühmten Majar, hat ein schweres Unglück getroffen. Am Ostersonntag um Mitternacht begann es beim Matenč (Hausname) zu brennen. Weil ein starker Wind ging, breitete sich das Feuer so schnell aus, dass in einer Stunde fast 30 Häuser und noch mehr andere Gebäudeingeäschert waren. Das Unglück ist umso größer, als das Dorf in fünf Jahren schon viermal abgebrannt ist. Die früheren Brände sind mit diesem jedoch nicht zu vergleichen. Jetzt bietet Goriče (Görtschach) einen traurigen Anblick. Die Bewohner sind zu bedauern; viele haben weder Kleidung noch Essen, weil sie nur wenig retten konnten. Es ist sogar etwas Vieh verbrannt.

Die Feuerwehren aus den Nachbardörfern - sogar aus Bistrica (Feistritz) - eilten herbei und trugen viel dazu bei, dass nicht das ganze Dorf abbrannte. Herzlichen Dank dafür.

Unser hochverehrter Herr Landespräsident war am 16. dieses Monats selbst in Goriče (Görtschach) und hinterließ beim Herrn Bürgermeister 1000 Gulden Unterstützung, die Seine Majestät der Kaiser den armen Abgebrannten geschickt hatte. Unter freiem Himmel riefen die Beschenkten dem gnädigen Wohltäter Hoch und Heil zu. Einstimmig wurde beschlossen, an der Stelle, an der die kaiserliche Gabe verteilt wurde, eine Linde zu pflanzen und sie zum ewigen Gedenken „Kaiserlinde“ zu nennen.

Wie dieser schreckliche Brand entstand, kam bald ans Licht. Marija Rogi, eine Magd beim Matenč (Hausname), ging in den Stall, um nach einer Kuh zu sehen, die kalben sollte. Sie nahm eine Laterne mit und stellte sie auf ein mit Stroh ausgestopftes Fenster. Das Stroh fing Feuer, versengte den Stall und richtete das schreckliche Unglück an. Seid vorsichtig mit dem Licht!

Wer war Majar? Matija Majar Ziljski (1809-1892) stammte aus der alten Gemeinde Görtschach, sein Vaterhaus war vulgo Žnidar (Hausname, „Schneider“) in Wittenig. Er wurde Priester, war Pfarrer in Göriach bei Hohenthurn, erforschte die slawischen Sprachen und Bräuche und war bei den Kärntner Slowenen hoch angesehen. Er starb 1892 in Prag.

Dokument 036 · Klagenfurter Zeitung, 4. Mai 1888, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

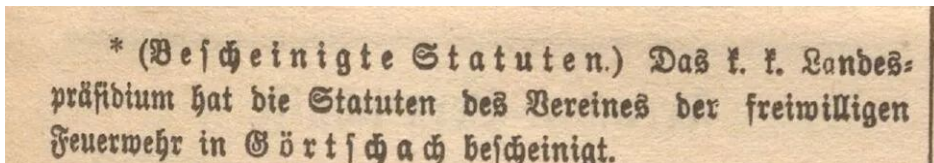
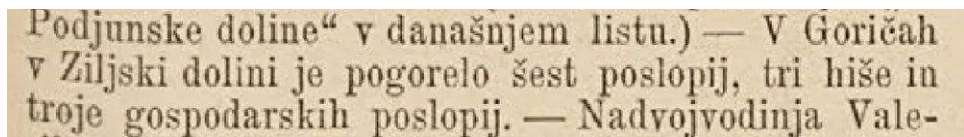


Abb. 65 · Klagenfurter Zeitung, 4. Mai 1888, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

(Bescheinigte Statuten.) Das k. k. Landespräsidium hat die Statuten des Vereines der freiwilligen Feuerwehr in Görtschach bescheinigt.

Dokument 037 · Mir (Klagenfurt), 10. August 1888, Seite 7, slowenisch. Quelle: dLib.si



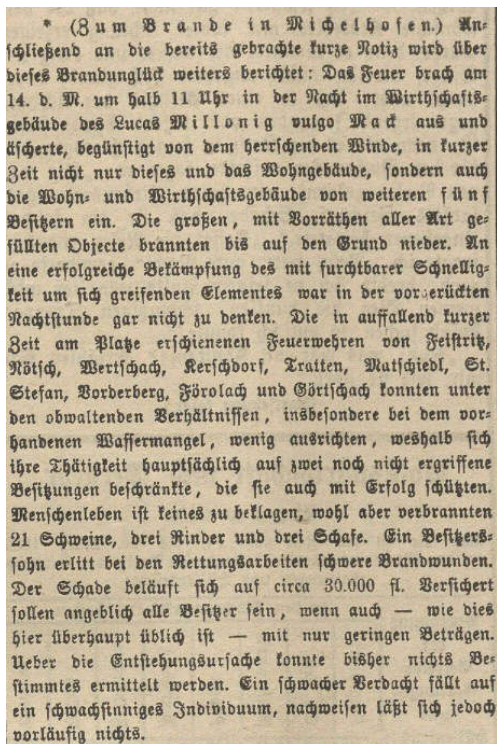
Podjunske doline“ v današnjem listu.) — V Goričah v Ziljski dolini je pogorelo šest poslopij, tri hiše in troje gospodarskih poslopij. — Nadvojvodinja Vale-

Abb. 66 · Mir (Klagenfurt), 10. August 1888, Seite 7, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

In Goriče (Görtschach) im Gailtal sind sechs Gebäude abgebrannt, drei Häuser und drei Wirtschaftsgebäude.

Dokument 038 · Klagenfurter Zeitung, 22. März 1889, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB



* (Zum Brande in Michelhofen.) Anschließend an die bereits gebrachte kurze Notiz wird über dieses Brandunglück weiters berichtet: Das Feuer brach am 14. d. M. um halb 11 Uhr in der Nacht im Wirtschaftsgebäude des Lucas Millonig vulgo Mač aus und äscherte, begünstigt von dem herrschenden Winde, in kurzer Zeit nicht nur dieses und das Wohngebäude, sondern auch die Wohn- und Wirtschaftsgebäude von weiteren fünf Besitzern ein. Die großen, mit Vorräthen aller Art gefüllten Objecte brannten bis auf den Grund nieder. An eine erfolgreiche Bekämpfung des mit furchtbarer Schnelligkeit um sich greifenden Elementes war in der vorerläuteten Nachtstunde gar nicht zu denken. Die in auffallend kurzer Zeit am Platze erschienenen Feuerwehren von Feistritz, Mötsch, Wertschach, Kerschdorf, Tratten, Matschiedl, St. Stefan, Vorderberg, Förolach und Görtschach konnten unter den obwaltenden Verhältnissen, insbesondere bei dem vorhandenen Wassermangel, wenig ausrichten, weshalb sich ihre Thätigkeit hauptsächlich auf zwei noch nicht ergriffene Besitzungen beschränkte, die sie auch mit Erfolg schützten. Menschenleben ist keines zu beklagen, wohl aber verbrannten 21 Schweine, drei Kinder und drei Schafe. Ein Besitzersohn erlitt bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden. Der Schaden beläuft sich auf circa 30.000 fl. Verfügt sollen angeblich alle Besitzer sein, wenn auch — wie dies hier überhaupt üblich ist — mit nur geringen Beträgen. Ueber die Entstehungsurache konnte bisher nichts Bestimmtes ermittelt werden. Ein schwacher Verdacht fällt auf ein schwachsinntiges Individuum, nachweisen läßt sich jedoch vorläufig nichts.

Abb. 67 · Klagenfurter Zeitung, 22. März 1889, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

(Zum Brande in Michelhofen.) Anschließend an die bereits gebrachte kurze Notiz wird über dieses Brandunglück weiters berichtet: Das Feuer brach am 14. d. M. um halb 11 Uhr in der Nacht im Wirthschaftsgebäude des Lucas Millonig vulgo Mack aus und äscherte, begünstigt von dem herrschenden Winde, in kurzer Zeit nicht nur dieses und das Wohngebäude, sondern auch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude von weiteren fünf Besitzern ein. Die großen, mit Vorräthen aller Art gefüllten Objecte brannten bis auf den Grund nieder. An eine erfolgreiche Bekämpfung des mit furchtbarer Schnelligkeit um sich greifenden Elementes war in der vorgerückten Nachtstunde gar nicht zu denken.

Die in auffallend kurzer Zeit am Platze erschienenen Feuerwehren von Feistritz, Nötsch, Wertschach, Kerschdorf, Tratten, Matschiedl, St. Stefan, Vorderberg, Förolach und Görttschach konnten unter den obwaltenden Verhältnissen, insbesondere bei dem vorhandenen Wassermangel, wenig ausrichten, weshalb sich ihre Thätigkeit hauptsächlich auf zwei noch nicht ergriffene Besitzungen beschränkte, die sie auch mit Erfolg schützten.

Menschenleben ist keines zu beklagen, wohl aber verbrannten 21 Schweine, drei Rinder und drei Schafe. Ein Besitzerssohn erlitt bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden. Der Schade beläuft sich auf circa 30.000 fl. Versichert sollen angeblich alle Besitzer sein, wenn auch - wie dies hier überhaupt üblich ist - mit nur geringen Beträgen. Ueber die Entstehungsursache konnte bisher nichts Bestimmtes ermittelt werden. Ein schwacher Verdacht fällt auf ein schwachsinniges Individuum, nachweisen läßt sich jedoch vorläufig nichts.

**Dokument 039 · Klagenfurter Zeitung, 10. Oktober 1890, Seite 2.
Quelle: ANNO/ÖNB**

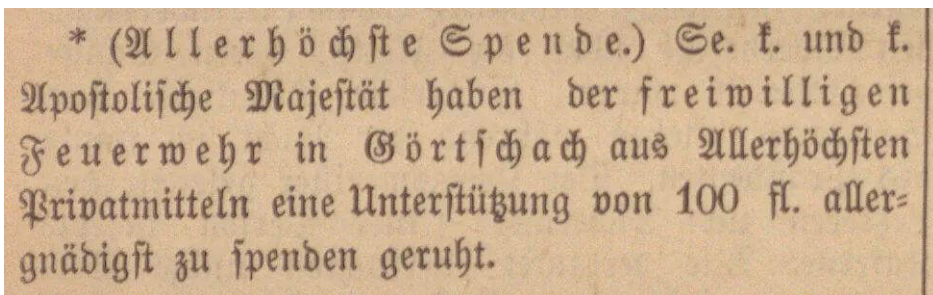


Abb. 68 · Klagenfurter Zeitung, 10. Oktober 1890, Seite 2. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

(Allerhöchste Spende.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben der freiwilligen Feuerwehr in Görtorschach aus Allerhöchsten Privatmitteln eine Unterstützung von 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Dokument 040 · Mir (Klagenfurt), 20. Mai 1893, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Iz Brda na Zili. (Požar.) Dne 23. malega travna t. l. obhajal se je pri nas spomin blagoslovljenja naše farne cerkve pred 369. leti. Dne 24. mal. travna pa je bil sejm. Ob pol enajstih dopoldne nastal je po dosihmal neznanem vzroku ogenj, kateri je upepelil v enej uri 18 poslopij, s cerkvijo, zvonikom, zvonovi in šolo vred. Jasno je, da v tako kratkem času ljudje niso mogli rešiti veliko svojega blagá. Nekterim je čisto vse pogorelo. Tudi en otrok je zgorel, kateri se je v strahu pred ognjem pod peč skril. Živine je tudi precej zgorelo. Požarne brambe iz Št. Štebna, Gostinje vesi, Gorič, Borljan, Bel, Št. Mohorja, Št. Lovrenca, Vratne vesi so z več drugimi požarnimi brambami napele vse svoje moči, da so ukrotile strašni element, kar je bilo v tem slučaju tem hujše, ker je vode jako primanjkovalo. Srečno zahvaljujemo vse za njih obilni trud in zdatno pomoč. Tudi naša vaška požarna bramba pokazala je, da ima prav hrabre, uztrajne družnike, in prav lep red. Zavarovani so pogorelci k sreči vsi in tudi banka „Slavija“ je pri nas zastopana. Ljudje so vsi pobiti in le z Božjo in dobrosrčnih ljudij pomočjo bomo mogli škodo spet popraviti.

Abb. 69 · Mir (Klagenfurt), 20. Mai 1893, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Aus Brdo (Egg) an der Gail. (Brand.) Am 23. April feierten wir bei uns das Gedächtnis der Weihe unserer Pfarrkirche vor 369 Jahren. Am 24. April war Markttag. Um halb elf Uhr vormittags brach aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, das in einer Stunde 18 Gebäude einäscherte, samt Kirche, Turm, Glocken und Schule. Es ist klar, dass die Leute in so kurzer Zeit nicht viel von ihrem Hab und Gut retten konnten. Manchen ist alles verbrannt. Auch ein Kind ist verbrannt, das sich aus Angst vor dem Feuer unter dem Ofen versteckt hatte. Auch ziemlich viel Vieh ist verbrannt.

Die Feuerwehren aus Št. Štefan (St. Stefan), Gostinja vas (Köstendorf), Goriče (Görtschach), Borlje (Förolach), Bele (wohl Vellach bei Hermagor), Šmohor (Hermagor), Št. Lovrenc (St. Lorenzen) und Vratna vas (deutscher Name nicht gesichert) haben mit mehreren anderen Feuerwehren alle Kräfte aufgeboten, um das schreckliche Element zu bändigen. Das war in diesem Fall umso schwerer, als es sehr an Wasser fehlte. Wir danken allen herzlich für ihre große Mühe und tatkräftige Hilfe. Auch unsere Dorfffeuerwehr hat gezeigt, dass sie sehr tapfere, ausdauernde Mitglieder und eine schöne Ordnung hat.

Versichert sind die Abgebrannten zum Glück alle, und auch die Bank „Slavija“ ist bei uns vertreten. Die Leute sind ganz niedergeschlagen, und nur mit Gottes und gutherziger Menschen Hilfe werden wir den Schaden wieder gutmachen können.

Dokument 041 · Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

misli. — V noči 22.—23. jul. t. l. imeli smo v Dolah, občina Brdo, požar, kateri je nastal na do danes nerazumljiv način in upepelil osem poslopij v treh urah. Nesreča pa bi bila lahko še večja, ko bi ne bilo dan popred izdatno deževalo. Navzlic temu pa bi se bil ogenj vendar-le razširil na polovico vasi, ko bi ne imeli lastne brizgalnice v Melvičah in Ločah-Napolah, ktere so po pripomoči lesnih delavcev iz Blač in po smrtno nevarnem delu dveh udov požarne brambe na Brdu in Melvičah, namreč gosp. Miha Kandolf-a in Pavel Fišer-ja, omejile nevarni element na omenjena poslopja. Od izvanobčinskih požarnih bramb bila je ona iz Gorič z mnogimi, jako delavnimi udi prva na požarnem kraju. Tudi požarne brambe iz Borovelj, Brda, Pazirj in Blač so jako pridno delovale, za kar naj bo vsem izrečena srčna zahvala. Na našo ženstvo pa smo po vsej pravici ponosni: kajti kar zamorejo naše čvrste Žiljanke posebno v takih slučajih, to se vidi malokje. Vsa čast jim! Zmerno zavarovani so pogoreli vsi; toda zgorelo je tudi mnogo nezavarovanega blaga: obleke, krme, oprave in tudi nekaj živine ter mnogo žita. Škoda je torej vendarle velika.

Abb. 70 · Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

In der Nacht vom 22. auf den 23. Juli dieses Jahres hatten wir in Dole (Dellach), Gemeinde Brdo (Egg), einen Brand, der auf bis heute unerklärliche Weise entstand und in drei Stunden acht Gebäude einäscherte. Das Unglück hätte noch größer sein können, hätte es nicht am Tag davor ausgiebig geregnet. Trotzdem hätte sich das Feuer auf das halbe Dorf ausgebreitet, hätten wir nicht die eigenen Spritzen in Melviče (Mellweg) und Loče-Napole (Latschach-Nampolach) gehabt. Mit Hilfe der Holzarbeiter aus Blače (Vorderberg) und durch den lebensgefährlichen Einsatz zweier Mitglieder der Feuerwehr in Brdo (Egg) und Melviče (Mellweg), der Herren Miha Kandolf und Pavel Fišer, beschränkten sie das gefährliche Element auf die genannten Gebäude.

Von den auswärtigen Feuerwehren war die aus Goriče (Görtschach) mit vielen, sehr tüchtigen Mitgliedern als erste am Brandplatz. Auch die Feuerwehren aus

Borovlje, Brdo (Egg), Pazirje (Passriach) und Blače (Vorderberg) haben sehr fleißig gearbeitet, wofür allen herzlicher Dank gesagt sei.

Auf unsere Frauen sind wir mit vollem Recht stolz: Was unsere tüchtigen Gailtalerinnen gerade in solchen Fällen leisten, sieht man selten anderswo. Alle Ehre ihnen! Mäßig versichert sind die Abgebrannten alle; es ist aber auch viel unversichertes Gut verbrannt: Kleidung, Futter, Hausrat, etwas Vieh und viel Getreide. Der Schaden ist also doch groß.

„Borovlje“ steht so in der Zeitung; gemeint ist im Gailtal wohl Borlje (Förolach).

Dokument 042 · Klagenfurter Zeitung, 31. Juli 1898, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Aus dem Gailthale, 28. Juli. (B r a n d.) Am 27. d. um 7³/₄ Uhr abends schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers vulgo Neuhauser in Görttschach ein und in kurzer Zeit standen 22 Wohnhäuser mit Wirtschaftsgebäuden in Flammen. Obwohl die Orts-, sowie die Nachbarfeuerwehren mit 12 Feuerspritzen rasch am Brandplatze eintrafen, konnte gar nichts gerettet werden, da einerseits heftiger Wind die Flammen beherrschte, andererseits nur von den Ortsbrunnen Wasser genommen werden konnte. Von der großen Ortschaft Görttschach sind nur 12 Wohnhäuser übrig geblieben. Die Betroffenen sind umso bedauernswerter und einer raschen Hilfe sehr bedürftig, da vor 12 Jahren ihnen ebenfalls alles verbrannte. Die Gebäude waren versichert, doch fehlt den meisten das nöthige Bauholz. Beim vulgo Neuhauser erschlug der Blitz eine Kuh. Wieviel Vieh sonst noch umgekommen ist, wird erst festgestellt werden.

Abb. 71 · Klagenfurter Zeitung, 31. Juli 1898, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Aus dem Gailthale, 28. Juli. (Brand.) Am 27. d. um 7³/₄ Uhr abends schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers vulgo Neuhauser in Görttschach ein und in kurzer Zeit standen 22 Wohnhäuser mit Wirtschaftsgebäuden in Flammen. Obwohl die Orts-, sowie die Nachbarfeuerwehren mit 12 Feuerspritzen rasch am Brandplatze eintrafen, konnte gar nichts gerettet werden, da einerseits heftiger Wind die Flammen beherrschte, andererseits nur von den Ortsbrunnen Wasser genommen werden konnte. Von der großen Ortschaft Görttschach sind nur 12 Wohnhäuser übrig geblieben. Die Betroffenen sind umso bedauernswerter und einer raschen Hilfe sehr bedürftig, da vor 12 Jahren ihnen ebenfalls alles verbrannte. Die Gebäude waren versichert, doch fehlt den meisten das nöthige Bauholz. Beim vulgo Neuhauser erschlug der Blitz eine Kuh. Wieviel Vieh sonst noch umgekommen ist, wird erst festgestellt werden.

Dokument 043 · Mir (Klagenfurt), 10. August 1898, Seite 4, slowenisch. Quelle: dLib.si

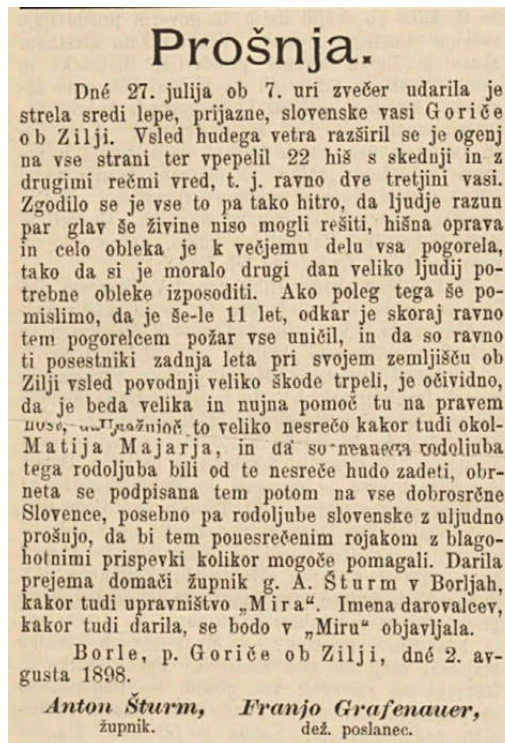


Abb. 72 · Mir (Klagenfurt), 10. August 1898, Seite 4, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Bitte. Am 27. Juli um 7 Uhr abends schlug der Blitz mitten in das schöne, freundliche slowenische Dorf Goriče ob Zilji (Görtschach an der Gail) ein. Wegen des starken Windes breitete sich das Feuer nach allen Seiten aus und äscherte 22 Häuser samt Scheunen und allem anderen ein, also genau zwei Drittel des Dorfes. Das alles geschah so schnell, dass die Leute außer ein paar Stück Vieh nichts retten konnten; Hausrat und sogar die Kleidung sind größtenteils verbrannt, sodass sich viele am nächsten Tag die nötige Kleidung ausborgen mussten.

Bedenkt man außerdem, dass es erst elf Jahre her ist, seit ein Brand fast genau diesen Abgebrannten alles vernichtet hat, und dass gerade diese Besitzer in den letzten Jahren auf ihren Gründen an der Gail durch Hochwasser großen Schaden erlitten haben, so ist offensichtlich, dass die Not groß und Hilfe dringend nötig ist.

Weil von diesem großen Unglück auch die Landsleute des Matija Majar schwer getroffen sind, wenden sich die Unterzeichneten auf diesem Weg an alle gutherzigen Slowenen mit der höflichen Bitte, diesen verunglückten Landsleuten mit wohlwollenden Beiträgen nach Möglichkeit zu helfen. Gaben nehmen der Ortspfarrer A. Šturm in Borlje (Förolach) und die Verwaltung des „Mir“ entgegen. Die Namen der Spender und die Gaben werden im „Mir“ veröffentlicht.

Borle (Förolach), Post Goriče ob Zilji (Görtschach an der Gail), am 2. August 1898. Anton Šturm, Pfarrer. Franjo Grafenauer, Landtagsabgeordneter.

Wer war Majar? Matija Majar Ziljski (1809-1892) stammte aus der alten Gemeinde Görtschach, sein Vaterhaus war vulgo Žnidar (Hausname, „Schneider“) in Wittenig. Er wurde Priester, war Pfarrer in Göriach bei Hohenthurn, erforschte die slawischen Sprachen und Bräuche und war bei den Kärntner Slowenen hoch angesehen. Er starb 1892 in Prag.

Eine Zeile ist im Original beschädigt; sie ist sinngemäß übersetzt.

Dokument 044 · Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

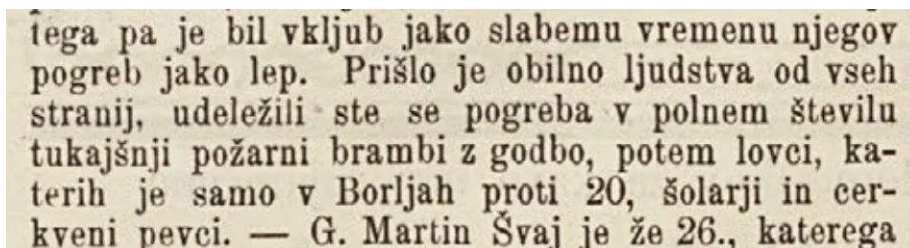


Abb. 73 · Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

... Deshalb war sein Begräbnis trotz sehr schlechten Wetters sehr schön. Es kamen viele Leute von allen Seiten. Am Begräbnis nahmen die beiden hiesigen Feuerwehren vollzählig mit Musik teil, dann die Jäger, von denen es allein in Borlje (Förolach) gegen 20 gibt, die Schulkinder und die Kirchensänger. - Herr Martin Švaj ist schon der 26., den in diesem Jahr in der verhältnismäßig kleinen Pfarre ...

Ausschnitt aus einem längeren Bericht aus Förolach. Martin Švaj hatte der Pfarrkirche die große Glocke gestiftet. Mit den „beiden hiesigen Feuerwehren“ sind wohl die Wehren der Pfarre gemeint, Förolach und Görtorschach.

Dokument 045 · Freie Stimmen, 23. Juni 1906, Seite 6. Quelle: ANNO/ÖNB

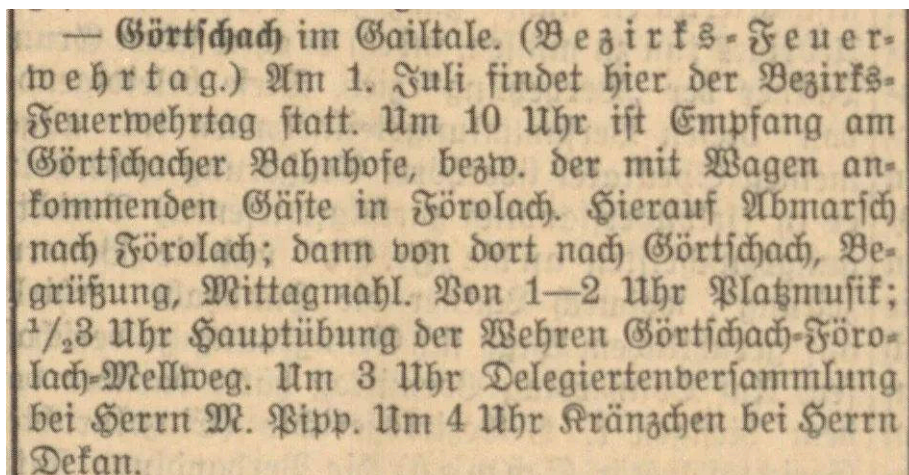


Abb. 74 · Freie Stimmen, 23. Juni 1906, Seite 6. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Görtschach im Gailtale. (Bezirks-Feuerwehrtag.) Am 1. Juli findet hier der Bezirks-Feuerwehrtag statt. Um 10 Uhr ist Empfang am Görtschacher Bahnhofe, bezw. der mit Wagen ankommenden Gäste in Förolach. Hierauf Abmarsch nach Förolach; dann von dort nach Görtschach, Begrüßung, Mittagmahl. Von 1-2 Uhr Platzmusik; $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Hauptübung der Wehren Görtschach-Förolach-Mellweg. Um 3 Uhr Delegiertenversammlung bei Herrn M. Pipp. Um 4 Uhr Kränzchen bei Herrn Dekan.

Dokument 046 · Mir (Klagenfurt), 14. Juli 1906, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

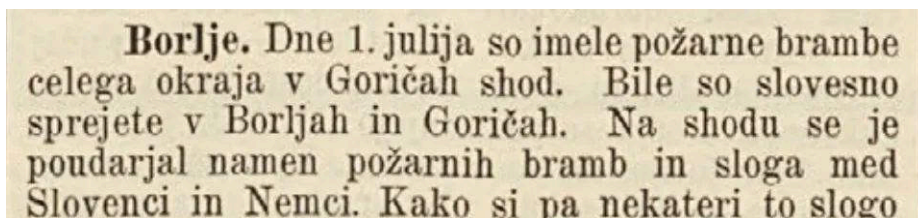


Abb. 75 · Mir (Klagenfurt), 14. Juli 1906, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Borlje (Förolach). Am 1. Juli hielten die Feuerwehren des ganzen Bezirks in Goriče (Görtschach) ihre Versammlung ab. Sie wurden in Borlje (Förolach) und Goriče (Görtschach) feierlich empfangen. Bei der Versammlung wurden der Zweck der Feuerwehren und die Eintracht zwischen Slowenen und Deutschen betont. ...

Gekürzt; der Bericht geht danach auf einen Streit um die Fahnen an der Schule ein.

Dokument 047 · Klagenfurter Zeitung, 24. August 1911, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

ba Görtschach i. G., 23. Aug. (Blitzschlag.
— Große Brandkatastrophe.) Von
einem entsetzlichen Brandunglücke wurde gestern
die Ortschaft Görtschach heimgesucht. Durch einen
Blitzschlag in ein neben der Kirche stehendes
Wirtschaftsgebäude wurde der Brand verursacht.
Eine alte Frauensperson, welche in der Scheune
beschäftigt war, ist ein Opfer des Blitzschlages
geworden. Das Feuer verbreitete sich infolge der
allgemeinen Trockenheit mit so rasender Ge-
schwindigkeit, daß innerhalb einer halben
Stunde sechzehn Wohnhäuser samt Wirtschafts-
gebäuden ein Raub der Flammen wurden. Die
Ortsfeuerwehr, die Freiwilligen Feuerwehren
Förolach, Mellweg mit zwei Spritzen, St.
Stephan, Vorderberg mit der neuen Motor-
spritze, Pafriach, Egg, Frikendorf, Feistritz
u. s. w. waren in rascher Aufeinanderfolge am
Unglücksplatze erschienen und arbeiteten tatkräf-
tig, um zu retten, was noch zu retten war. Auch
der Bezirksverbandsobmann war rasch erschie-
nen, um ordnend einzugreifen. Nicht vergessen
sei auch das tüchtige Eingreifen der Hermagorer
Wehr. Der angerichtete Schaden ist noch nicht
zu übersehen, da mit den Objekten auch die ge-
samte Fehsung verbrannt ist. Rasche Hilfe für
die vom Schicksale so schwer betroffene Bevölke-
rung tut dringend not.

Abb. 76 · Klagenfurter Zeitung, 24. August 1911, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Görschach i. G., 23. Aug. (Blitzschlag. - Große Brandkatastrophe.) Von einem entsetzlichen Brandunglücke wurde gestern die Ortschaft Görschach heimgesucht. Durch einen Blitzschlag in ein neben der Kirche stehendes Wirtschaftsgebäude wurde der Brand verursacht. Eine alte Frauensperson, welche in der Scheune beschäftigt war, ist ein Opfer des Blitzschlages geworden. Das Feuer verbreitete sich infolge der allgemeinen Trockenheit mit so rasender Geschwindigkeit, daß innerhalb einer halben Stunde sechzehn Wohnhäuser samt Wirtschaftsgebäuden ein Raub der Flammen wurden. Die Ortsfeuerwehr, die Freiwilligen Feuerwehren Förolach, Mellweg mit zwei Spritzen, St. Stephan, Vorderberg mit der neuen Motorspritze, Paßriach, Egg, Fritzendorf, Feistritz u. s. w. waren in rascher Aufeinanderfolge am Unglücksplatze erschienen und arbeiteten tatkräftig, um zu retten, was noch zu retten war. Auch der Bezirksverbandsobmann war rasch erschienen, um ordnend einzugreifen. Nicht vergessen sei auch das tüchtige Eingreifen der Hermagorer Wehr. Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu übersehen, da mit den Objekten auch die gesamte Fechsung verbrannt ist. Rasche Hilfe für die vom Schicksale so schwer betroffene Bevölkerung tut dringend not.

Dokument 048 · Mir (Klagenfurt), 26. August 1911, Seite 3-4, slowenisch. Quelle: dLib.si

Goriče na Žili. (Vas pogorela.) Dne 22. avgusta je prihrumela ob pol 8. nevihta nad Žilsko dolino. Strela je udarila pri p. d. Mežnarču v skedenj in je ubila staro mater, ki je šla ravno na skedenj. Ker stoje hiše blizu skupaj in je tudi veter pihal, se je ogenj zelo naglo razširil in v pol ure je bila skoraj cela zgornja vas v plamenu. Melviška, boreljška, pazerska in blaška požarna bramba so bile kmalu na mestu nesreče, pa niso mogle več drugega pomagati, kakor braniti, da ogenj ni udaril na spodnjo stran vasi. Požarne brambe so imele težko delo, ker v vasi ni vode, ampak so jo morali goniti navzgor na hrib iz Jezernice, ki teče iz Preseškega jezera. Prišle so še požarne brambe iz Gostinje vasi, Sv. Štefana, iz Blač in iz Čajne. Živine sicer ni ostalo v ognju kakor pri Mežnarču 3 junice in 7 svinj. Cela vas šteje 36 števil. Od teh je pogorelo 19 hiš in 18 gospodarskih poslopij. Goriče trpijo veliko zaradi ognja. Dne 10. aprila 1887. je pogorela cela vas. Dne 27. julija 1898. je udarila strela in je pogorela zgornja vas. Dne 5. oktobra 1907. je pogorelo eno gospodarsko poslopje in dne 7. oktobra lanskega leta so pogorele tri hiše z gospodarskimi poslopji vred. Škoda je velika, ker so bili poljski pridelki že večinoma spravljani v skednjih. Pogorelci so zelo potrebni podpore. Škoda je cenjena na približno 250.000 K.

Abb. 77 · Mir (Klagenfurt), 26. August 1911, Seite 3-4, slowenisch. Quelle: dLib.si

Übersetzung

Goriče na Žili (Görtschach an der Gail). (Ein Dorf abgebrannt.) Am 22. August zog um halb 8 Uhr ein Unwetter über das Gailtal. Der Blitz schlug beim vulgo Mežnarč (Hausname) in die Scheune ein und tötete eine alte Frau, die gerade in die Scheune gegangen war. Weil die Häuser eng beieinander stehen und auch Wind wehte, breitete sich das Feuer sehr schnell aus, und in einer halben Stunde stand fast das ganze obere Dorf in Flammen.

Die Feuerwehren aus Melviče (Mellweg), Borlje (Förolach), Pazirje (Passriach) und Blače (Vorderberg) waren bald an der Unglücksstelle, konnten aber nichts anderes mehr tun, als zu verhindern, dass das Feuer auf den unteren Teil des Dorfes übergriff. Die Feuerwehren hatten schwere Arbeit, weil es im Dorf kein Wasser gibt; sie mussten es aus der Jezernica (dem Seebach), die aus dem Presseggersee fließt, den Hang hinaufpumpen. Später kamen noch die

Feuerwehren aus Gostinja vas (Köstendorf), St. Stefan, Blače (Vorderberg) und Čajna (Nötsch).

Vieh ist im Feuer nicht umgekommen, außer beim Mežnarč drei Kalbinnen und sieben Schweine. Das ganze Dorf zählt 36 Hausnummern. Davon sind 19 Häuser und 18 Wirtschaftsgebäude abgebrannt.

Goriče (Görtschach) leidet sehr unter dem Feuer. Am 10. April 1887 brannte das ganze Dorf ab. Am 27. Juli 1898 schlug der Blitz ein, und das obere Dorf brannte ab. Am 5. Oktober 1907 brannte ein Wirtschaftsgebäude ab, und am 7. Oktober des vorigen Jahres brannten drei Häuser samt Wirtschaftsgebäuden. Der Schaden ist groß, weil die Feldfrüchte größtenteils schon in den Scheunen eingebracht waren. Die Abgebrannten brauchen dringend Unterstützung. Der Schaden wird auf etwa 250.000 Kronen geschätzt.

TEIL II • FEUERWEHRGESCHICHTE

Mannschaft und Wandel

1914. 25 Jahre dabei. Zwölf Männer erhalten im August 1914 die Ehrenmedaille für 25 Jahre Feuerwehrdienst. Sie sind seit den ersten Jahren dabei: Matthias Fritz, Ignaz Jarnig, Nikolaus Jamritsch, Matthias Maier, Lukas Michorl, Franz Pfeifer, Blasius Pipp, Markus Pock, Ulrich Popotnig, Jakob Robin, Thomas Rogi und Lorenz Weber.

Historischer Beleg: Dokument 049 · Seite 177

1926. Die Mannschaft von 1926. Abbildungen aus der frühen Zeit sind selten. Erhalten ist dieses Mannschaftsfoto aus dem Jahr 1926. Auf der Tafel steht „Zur Erinnerung F.F. Görtorschach“. Die Namen stehen auf einer Liste, die dem Foto beiliegt, dazu die Hausnummern, aus denen die Männer kamen.



Abb. 79 · Die Mannschaft der Feuerwehr Görtorschach 1926. Auf der Tafel steht „Zur Erinnerung F.F. Görtorschach“. | Archiv der FF Görtorschach

Personen auf der Abbildung

Jede Reihe von links nach rechts. Dahinter steht die Hausnummer, „Wittenig“ heißt ein Haus in Wittenig.

Hinten

- Markus Rauscher, Nr. 33
- Vinzenz Erschnig, Nr. 21
- Johann Wraß
- Kaspar Popotnig, Nr. 3
- Albert Pock, Nr. 34
- Franz Maier, Wittenig 5
- Johann Skina, Wittenig 8

2. Reihe

- Michael Arbeiter, Nr. 9
- Johann Pock, Nr. 34
- Jakob Lussnig (Plesin Jakob), Wittenig 3
- Gregor Pipp, Nr. 1
- Heinrich Fritz, Nr. 2
- Johann Hebein, Nr. 11
- Johann Pock, Nr. 31
- Rudolf Fritz, Nr. 27
- Johann Lussnig
- Martin Pipp, Nr. 12

3. Reihe

- Philipp Jarnig, Nr. 35
- Anton Fritz, Nr. 14
- Anton Kraker, Nr. 13
- Thomas Fritz, Nr. 39
- Heinrich Pipp, Nr. 41

Vorne sitzend

- Valentin Pipp, Nr. 33
- Peter Fritz, Nr. 39

1955. Großbrand und Wasser für den Ort. Am Montag, 18. April 1955, bricht um 21 Uhr ein Feuer aus, vermutlich durch einen Kurzschluss. Bei heftigem Ostwind brennen sieben Objekte ab, 13 Feuerwehren arbeiten zwei Stunden. Der Brand zeigt, wie dringend Görtorschach eine Wasserleitung braucht. Noch im selben Jahr wird sie gebaut, mit einem Hochbehälter für 150.000 Liter und den ersten Hydranten. Bei der Einweihung Ende November hält die Feuerwehr eine Schauübung. Sie kauft ihre erste Motorspritze und eine Sirene.

Historischer Beleg: Dokument 050 · Seite 178

Historischer Beleg: Dokument 051 · Seite 179

DOKUMENTE UND HISTORISCHE TEXTE

Mannschaft und Wandel

Historische Dokumente zum vorangehenden Kapitel. Die Quellentexte sind als Abschriften und, soweit erforderlich, in deutscher Übersetzung wiedergegeben.

Dokument 049 · Villacher Zeitung, 30. August 1914, Seite 7. Quelle: ANNO/ÖNB

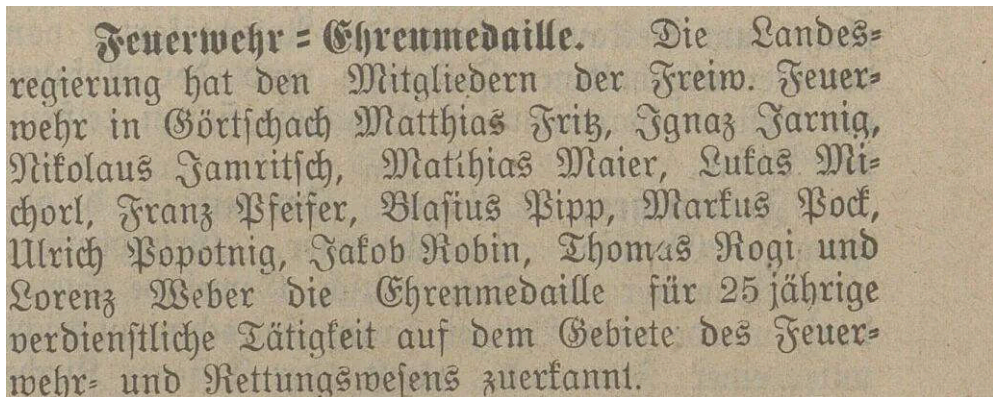


Abb. 78 · Villacher Zeitung, 30. August 1914, Seite 7. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Feuerwehr-Ehrenmedaille. Die Landesregierung hat den Mitgliedern der Freiw. Feuerwehr in Görttschach Matthias Fritz, Ignaz Jarnig, Nikolaus Jamritsch, Matthias Maier, Lukas Michorl, Franz Pfeifer, Blasius Pipp, Markus Pock, Ulrich Popotnig, Jakob Robin, Thomas Rogi und Lorenz Weber die Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Dokument 050 · Die Neue Zeit, 20. April 1955, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB



Abb. 80 · Die Neue Zeit, 20. April 1955, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Großbrand in Görttschach. Sieben Objekte abgebrannt - 13 Feuerwehren arbeiteten zwei Stunden.

Montag brach um 21 Uhr in der Ortschaft Görttschach der gleichnamigen Gailtalgemeinde, vermutlich als Folge eines Kurzschlusses, ein Feuer aus, das, durch den heftigen Ostwind begünstigt, sich unheimlich rasch auf sieben Objekte ausbreitete. Nicht weniger als 13 Feuerwehren arbeiteten zwei Stunden lang, um den Brand zu lokalisieren. Die Höhe des Schadens steht noch nicht fest, ist aber sehr bedeutend.

Das Feuer brach im Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Markus Rauscher, vlg. Mortsch, aus und wurde durch den heftigen Ostwind auf das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Maria Pipp, das Stallgebäude des Kaspar Popotnig, die Harpfe des Gabriel Pfeifer und eine Harpfe des Markus Rauscher

weitergetragen. Die Baulichkeiten wurden vollkommen, die darin aufbewahrten Maschinen und Fahrnisse zum größten Teil vernichtet. Bei den Rettungsarbeiten wurden drei Personen, glücklicherweise nur leicht, verletzt.

Auf dem Brandplatz erschienen die Überland-Feuerwehren aus Hermagor, Egg, Mitschig, Rattendorf, Radnig und Kötschach; außerdem die Umgebungsfeuerwehren von Görtorschach, Förolach, Köstenberg, Obervellach, St. Stefan im Gailtal, Tratten und Vorderberg. Die Gesamtleitung des Feuerwehreinsatzes lag in den Händen des Bezirksfeuerwehrkommandanten Matthias Essl. Gegen 23 Uhr war der Brand so weit lokalisiert, daß keine weitere Gefahr mehr bestand. Über die Höhe des Schadens liegen noch keine genauen Zahlen vor.

Dokument 051 · Die Neue Zeit, 3. Dezember 1955, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Görtorschach im Gailtal hat eine Wasserleitung
Erleichterung für Hausfrauen, Bäuerinnen — und für die Feuerwehr

Kürzlich wurde in Anwesenheit von LAbg. Tillian, Oberbaurat Jilg mit seinen Technikern, Bezirkshauptmann Dr. Schwarz, des Bürgermeisters von Vorderberg, des Bezirksfeuerwehrführers Eßl und der Firmen Peter Sommeregger und Ing. Ladewig aus Hermagor die Einweihung der neuen Wasserleitung vorgenommen. Dieser Tag war für die Bevölkerung ein Freudentag, war doch die Wasserleitung schon dringend notwendig geworden.

Das Wasser wird östlich der Ortschaft gefaßt und von einer elektrischen Pumpe auf den Hochbehälter gepumpt, der 150.000 Liter faßt. Von dort führt durch den Ort die Hauptleitung, die die Görtorschacher mit genügend Trink- und Nutzwasser versorgt und für Brandfälle sichert. Unter dem Eindruck der verheerenden Brandkatastrophe im April, der sieben Objekte zum Opfer fielen, haben die Görtorschacher, an der Spitze der Bürgermeister Erschnig und der Obmann der Wasserwerksgenossenschaft, Sekretär Erschnig, alles daran gesetzt, um den Bau der Wasserleitung zu vollenden. Insbesondere ist es der Rührigkeit dieser beiden Männer und der tatkräftigen Unterstützung durch LAbg. Tillian und der Landesregierung zu danken, daß die Wasserleitung noch heuer in Betrieb genommen werden konnte.

LABg. Tillian gratulierte in einer kurzen Ansprache den Görtorschachern zu ihrem vollendeten Projekt und hob hervor, daß dieses vor allem auch der Bäuerin und der Hausfrau eine Erleichterung bringt, da nun nicht mehr Zeit und Mühe für das Wassertragen aufgewendet werden brauche. Anschließend an die Feier hielt die Feuerwehr Görtorschach eine gelungene Schauübung ab.

Abb. 81 · Die Neue Zeit, 3. Dezember 1955, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abschrift

Görtschach im Gailtal hat eine Wasserleitung. Erleichterung für Hausfrauen, Bäuerinnen - und für die Feuerwehr.

Kürzlich wurde in Anwesenheit von LAbg. Tillian, Oberbaurat Jilg mit seinen Technikern, Bezirkshauptmann Dr. Schwarz, des Bürgermeisters von Vorderberg, des Bezirksfeuerwehrführers Eßl und der Firmen Peter Sommeregger und Ing. Ladewig aus Hermagor die Einweihung der neuen Wasserleitung vorgenommen. Dieser Tag war für die Bevölkerung ein Freudentag, war doch die Wasserleitung schon dringend notwendig geworden.

Das Wasser wird östlich der Ortschaft gefaßt und von einer elektrischen Pumpe auf den Hochbehälter gepumpt, der 150.000 Liter faßt. Von dort führt durch den Ort die Hauptleitung, die die Görtschacher mit genügend Trink- und Nutzwasser versorgt und für Brandfälle sichert. Unter dem Eindruck der verheerenden Brandkatastrophe im April, der sieben Objekte zum Opfer fielen, haben die Görtschacher, an der Spitze der Bürgermeister Erschnig und der Obmann der Wasserwerksgenossenschaft, Sekretär Erschnig, alles darangesetzt, um den Bau der Wasserleitung zu vollenden. Insbesondere ist es der Rührigkeit dieser beiden Männer und der tatkräftigen Unterstützung durch LAbg. Tillian und der Landesregierung zu danken, daß die Wasserleitung noch heuer in Betrieb genommen werden konnte.

LAbg. Tillian gratulierte in einer kurzen Ansprache den Görtschachern zu ihrem vollendeten Projekt und hob hervor, daß dieses vor allem auch der Bäuerin und der Hausfrau eine Erleichterung bringt, da nun nicht mehr Zeit und Mühe für das Wassertragen aufgewendet werden brauche. Anschließend an die Feier hielt die Feuerwehr Görtschach eine gelungene Schauübung ab.

TEIL II · FEUERWEHRGESCHICHTE

Jubiläum und neues Feuerwehrhaus

1988. 100 Jahre und ein Spatenstich. Die Feuerwehr feiert ihren 100. Geburtstag mit Festzug, Bewerb und Festakt. Die alte Spritze fährt mit, von einem Pferd gezogen. Zum Jubiläum erfolgt auch der Spatenstich für das neue Feuerwehrhaus.



Abb. 82 · Festzug beim 100-Jahr-Jubiläum 1988. | Archiv der FF Görttschach



Abb. 83 · Festzug 1988: Ein Pferd zieht den historischen Wagen mit zwei Kameraden.



Abb. 84 · Die alte Spritze, von einem Pferd gezogen, 1988.



Abb. 85 · Die Bewerbungsgruppen beim Jubiläum 1988.



Abb. 86 · Ehrungen beim Festakt 1988.



Abb. 87 · Spatenstich für das neue Rüsthaus, 1988.



Abb. 88 · Feldmesse beim Jubiläum 1988.



Abb. 89 · Zwei Kameraden in alten Uniformen auf dem historischen Wagen, 1988.



Abb. 90 · Die Kameraden stellen das Festzelt für das Jubiläum auf.

1991. Ein eigenes Haus und ein eigenes Fahrzeug. Das neue Feuerwehrhaus wird gesegnet und geht gemeinsam mit dem Kleinlöschfahrzeug in Dienst.



Abb. 91 · Segnung des neuen Feuerwehrhauses. | Archiv der FF Görttschach



Abb. 92 · Segnung des Kleinlöschfahrzeugs.



Abb. 93 · Das Kleinlöschfahrzeug der Feuerwehr Görttschach.



Abb. 94 · Die Mannschaft vor dem neuen Feuerwehrhaus.



Abb. 95 · Feldmesse vor dem neuen Turm.



Abb. 96 · Damals Die alte Feuerwache mit dem hölzernen Turm | Archiv der FF Görttschach



Abb. 97 · Seit 1991 Das neue Feuerwehrhaus kurz nach der Eröffnung | Archiv der FF Görttschach

TEIL II · FEUERWEHRGESCHICHTE

Gemeinschaft bis in die Gegenwart

2009. Übung in der Volksschule. Nach einer Brandschutzerziehung üben die Kinder der Volksschule Görtorschach die Räumung, gemeinsam mit den Feuerwehren Förolach und Hermagor.

2009-2024. Unsere Bewerbungsgruppe. Bei den Leistungsbewerben im Bezirk tritt die Feuerwehr mit der Gruppe „Görtorschach 4“ an, 2009 sogar mit zwei Gruppen. Die beste Platzierung ist Rang 11 von 24 beim Bezirksleistungsbewerb 2009 in Rattendorf (Bronze A). 2024 ist die Gruppe beim Cupfinale in Tröpolach wieder dabei.

2013. 125 Jahre. Beim Abschnittsleistungsbewerb zum Jubiläum treten 37 Gruppen an. Beim Festakt blickt Kommandant OBI Heinz Pipp auf eine bewegte, von Katastrophen heimgesuchte Zeit zurück. Landeshauptmann Peter Kaiser würdigt die Arbeit der Feuerwehren. Die Wehr zählt damals 35 Aktive, 5 Reservisten und 10 Altkameraden.



Abb. 98 · Abschnittsleistungsbewerb 2013. Foto: ÖA-Team BFKdo Hermagor, FM Martina Gucher.



Abb. 99 · Feldmesse vor dem Feuerwehrhaus 2013. Foto: ÖA-Team BFKdo Hermagor, FM Martina Gucher.



Abb. 100 · Ehrungen beim Festakt 2013. Foto: ÖA-Team BFKdo Hermagor, FM Martina Gucher.

2016. Meister auf dem Eis. Die Feuerwehr Görttschach gewinnt das Eisstockturnier der Hermagorer Feuerwehren, wie schon 2010.



Abb. 101 · Foto: ÖA-Team BFKdo Hermagor, BI Florian Jost.

2021. Das Kommando wird gewählt. Bei den Feuerwehrwahlen am 25. April 2021 wird Karl-Heinz Pipp als Kommandant bestätigt, sein Stellvertreter ist Wolfgang Novak.

2023. Die Jungen kommen nach. Neun junge Feuerwehrleute wechseln aus der Feuerwehrjugend in die aktive Mannschaft. Der Nachwuchs ist damit gesichert.

2026. Ein neues Fahrzeug. Der Gemeinderat beschließt im September 2026 ein neues Kleinlöschfahrzeug als Ersatz für das KLF von 1991. Es kostet rund 207.000 Euro: 101.800 Euro zahlt der Kärntner Landesfeuerwehrverband, rund 100.700 Euro die Stadtgemeinde, den Rest die Kameradschaftskassa der Feuerwehr. Die Übergabe ist für Anfang 2028 geplant.

TEIL II • MENSCHEN

Unsere Kommandanten

Aus alten Feuerwehr-Kalendern, Zeitungen und unserem Archiv kennen wir diese Namen. Für viele Jahre fehlen sie uns noch. Weißt du mehr? Schreib uns.

- **1889-1897** Hauptmann Thomas Pipp
- **um 1900-1909** Kommandant Rudolf Dekan, Gastwirt in Görtorschach; Stellvertreter F. Pfeifer, zeitweise M. Fritz
- **1910-1912** Kommandant M. Fritz; Stellvertreter F. Pfeiffer
- **1913-1925** Kommandant Gabriel Pfeiffer; Stellvertreter Heinrich Fritz
- **1933** Feuerwehrhauptmann Anton Fritz (wahrscheinlich)
- **Jahr unbekannt** Kommandant OBI Werner Müller; Stellvertreter BI Heinz Pipp
- **seit spätestens 2013** Kommandant OBI Karl-Heinz Pipp; seit 2021 mit Stellvertreter BI Wolfgang Novak

Quellen: Fromme's Österreichischer Feuerwehr-Kalender 1889-1925 (zum Beispiel **Jahrbuch 1889**, ANNO/ÖNB); Kärntner Zeitung, 27. September 1933; Bezirksfeuerwehrkommando Hermagor 2013; **MeinBezirk Gailtal**, 19. Mai 2021.

Was uns trägt Solidarität und Mut zum Ehrenamt, Kameradschaft und die Pflege unserer Kultur: Darauf baut die Feuerwehr Görtorschach ihre Zukunft. So steht es in ihrer Chronik.



Abb. 102 · Der heilige Florian, Schutzpatron der Feuerwehr | Archiv der FF Görttschach

TEIL II • ABBILDUNGEN AUS DEM ARCHIV

Historische Mannschaftsaufnahmen

Mannschaftsaufnahmen aus verschiedenen Jahren. Bei vielen Aufnahmen sind Entstehungsjahr und Personennamen nicht überliefert.



Abb. 103 · In Arbeitsuniform | Archiv der FF Görtorschach



Abb. 104 · Auf der Wiese | Archiv der FF Görttschach



Abb. 105 · Mit Blick ins Tal | Archiv der FF Görttschach



Abb. 106 · Vor dem Waldrand | Archiv der FF Görttschach



Abb. 107 · Vor dem Feuerwehrhaus | Archiv der FF Görttschach



Abb. 108 · Junge Kameraden in Einsatzkleidung | Archiv der FF Görttschach

TEIL II · ABBILDUNGEN AUS DEM ARCHIV

Aus dem Archiv

Undatierte historische Abbildungen.



Abb. 109 · Kommandant-Stellvertreter BI Heinz Pipp (links) und Kommandant OBI Werner Müller vor dem Kleinlöschfahrzeug | Archiv der FF Görttschach



Abb. 110 · Die historische Handdruckspritze | Archiv der FF Görttschach



Abb. 111 · Die alte Feuerwache | Archiv der FF Görttschach



Abb. 112 · Angetreten zur Siegerehrung | Archiv der FF Görttschach



Abb. 113 · Beim Leistungsbewerb | Archiv der FF Görttschach



Abb. 114 · Eine Bewerbungsgruppe | Archiv der FF Görttschach



Abb. 115 · Anpacken beim Aufbau | Archiv der FF Görttschach

ANHANG

Quellen und Abbildungsnachweise

Die Einzelbelege sind nach Kapiteln geordnet und durchgehend von 1 bis 610 nummeriert. Die hochgestellten Zahlen im Text verweisen auf die gleich nummerierten Belege. Dokumente und Abbildungen tragen zusätzliche Nachweise.

Publikation, Erscheinungsdatum, Seitenangabe oder Archivsignatur bezeichnen die jeweilige Quelle. Die Standorte der Abbildungen sind im Abbildungsverzeichnis verzeichnet.

Literaturverzeichnis

Bücher, Nachschlagewerke und wissenschaftliche Aufsätze zur Orts- und Regionalgeschichte. Die Einzelbelege nennen die jeweils herangezogenen Fundstellen. Historische Zeitungen und Urkunden sind gesondert im Quellenverzeichnis nachgewiesen.

Čurkina, Iskra V.

Matija Majar Ziljski. Ljubljana 1974. Weiterführende Literatur zur Person.

Dehio Kärnten

Ausgabe 2001. Zitiert nach Wikipedia, mit Verweisen auf S. 220 und S. 531.

Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška

2016, Band 2. Herangezogene Seiten: 762, 859 f., 985, 994 und 1030.

Hann, F. G.

Die Kirche St. Heinrich zu Görtschach. In: Carinthia I, Band 87 (1897), S. 107-110.

Janschitz, Heidi

Gailtal/Zilja 1848-1918. Eine Region wird deutsch. Klagenfurt 1990. Weiterführende Literatur zur Sprachgeschichte.

Kranzmayer, E.

Beitrag in Carinthia I, Band 140 (1950), S. 293.

Lessiak, P.

Die kärntnischen Stationsnamen. In: Carinthia I, Band 112 (1922), S. 8 und 109 nach den Einzelbelegen.

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Historisches Ortslexikon Kärnten. Digitale Fassung nach den Einzelbelegen.

Pohl, H.-D.

Kärntner Ortsnamenverzeichnis. Digitale Fassung nach den Einzelbelegen.

Scheinigg, J.

Narodne pesni koroških Slovencev. 1889, Vorwort und Abschnitt Maščevanje, S. 193, Nr. 297 (Ziljsko).

Willhum, E.

Siedlungslandschaft im südwestlichen Kärnten. In: Carinthia I, Band 140 (1950), S. 979.

Historische Periodika und Archive

Zu den wiederkehrenden historischen Periodika gehören Carinthia I, Fromme's Österreichischer Feuerwehr-Kalender, Klagenfurter Zeitung, Freie Stimmen, Neue Freie Presse, Villacher Zeitung, Kärntner Zeitung, Die Neue Zeit sowie die slowenischen Zeitungen Mir, Koroški Slovenec, Koroška kronika, Slovenski vestnik und Naš tednik. Die Fundstellen sind über ANNO/ÖNB, dLib.si/NUK, Monasterium.net und die genannten Sammlungen erschlossen.

Digitale Sammlungen und Internetquellen

Österreichische Nationalbibliothek / ANNO: anno.onb.ac.at

Digitale Bibliothek Sloweniens: www.dlib.si

Urkundenportal Monasterium: www.monasterium.net

Historisches Ortslexikon / ÖAW: www.oeaw.ac.at

Austria-Forum: austria-forum.org

Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See: hermagor.at

Statistik Austria: www.statistik.at

Katholische Kirche Kärnten: www.kath-kirche-kaernten.at

Gailtal Journal: gailtal-journal.at

MeinBezirk Gailtal: www.meinbezirk.at/gailtal

Wikivir / slowenische Wikisource: sl.wikisource.org

Wikimedia Commons / Abbildungsnachweise: commons.wikimedia.org

Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen / Namensdaten: data.bev.gv.at

Nassfeld-Pressegger See / Tourenbeschreibung: www.nassfeld.at

Freiwillige Feuerwehr Görttschach: ff-görttschach.at

ANHANG · EINZELBELEGE

Quellenverzeichnis zur Ortsgeschichte

Quellen: Urkunden des Kärntner Landesarchivs und des Archivs der Diözese Gurk über [Monasterium.net](#); historische Zeitungen und die Zeitschrift Carinthia I aus ANNO, dem Zeitungsarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek; die Kärntner slowenischen Zeitungen Mir („Friede“, 1882-1920), Koroški Slovenec („Der Kärntner Slowene“, 1921-1941), Koroška kronika („Kärntner Chronik“), Slovenski vestnik („Slowenischer Bote“) und Naš tednik („Unsere Wochenzeitung“) sowie die Kalender der Hermagoras-Bruderschaft (Mohorjeva) aus [dLib.si](#), der [Digitalen Bibliothek Sloweniens](#); Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška (2016) im [Austria-Forum](#); Historisches Ortslexikon der ÖAW; H.-D. Pohl, Kärntner Ortsnamenverzeichnis; Dehio Kärnten; Statistik Austria; Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See; Katholische Kirche Kärnten; Wikipedia; Gailtal Journal; MeinBezirk. Slowenische Quellen sind mit Übersetzungen wiedergegeben; deutsche Ortsnamen stehen bei Bedarf in Klammern. **Abbildungen:** Wikimedia Commons mit den angegebenen Urhebern und Lizenzen sowie Sammlung Herbert Wutti; weitere Nachweise bei den jeweiligen Abbildungen.

Görtschach auf einen Blick

- 1 Wikipedia: Hermagor-Pressegger See - [Wikipedia](#)
- 2 P. Lessiak, „Die kärntnischen Stationsnamen“, Carinthia I 112 (1922), S. 8 und 109 - [ANNO/ÖNB](#)
- 3 Wikidata: Görtschach, Ortschaft (Q61474469), Koordinaten - [Wikidata](#)
- 4 Urkunde vom 19. Mai 1384, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0932 - [Monasterium.net](#)
- 5 Wiener Zeitung, 24. Juli 1793, S. 15 - [ANNO/ÖNB](#)
- 6 Wikipedia: Filialkirche Görtschach (nach Dehio Kärnten 2001, S. 220) - [Wikipedia](#)
- 7 Katholische Kirche Kärnten: Filialkirche Görtschach - [kath-kirche-kaernten.at](#)
- 8 Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 762 (Landeseinteilung 1849) - [Austria-Forum](#)
- 9 ÖAW, Historisches Ortslexikon Kärnten (Gründungsgemeinden 1851) - [PDF](#)
- 10 Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 994 (Ortsverzeichnis 1918) - [Austria-Forum](#)
- 11 Wikipedia: Gemeindereformen in Kärnten - [Wikipedia](#)
- 12 Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See: Daten und Fakten - [hermagor.at](#)

- 13** Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 985 (Ortsverzeichnis 1883, Zählung 1880) - [Austria-Forum](#)
- 14** Statistik Austria, Volkszählung 2001, Einwohner nach Ortschaften, Hermagor-Pressegger See - [PDF](#)
- 15** Wikipedia: Vorlage Metadaten Einwohnerzahl AT Ortschaft (Statistik Austria, 1. Jänner 2026) - [Wikipedia](#)
- 16** Ostdeutsche Rundschau, 30. Juli 1894, S. 1 - [ANNO/ÖNB](#)
- 17** Klagenfurter Zeitung, 11. April 1925, S. 1 - [ANNO/ÖNB](#)
- 18** Grazer Tagblatt, 24. April 1934, S. 12 - [ANNO/ÖNB](#)
- 19** Klagenfurter Zeitung, 17. September 1949, S. 8 - [ANNO/ÖNB](#)
- 20** Naš tednik, 19. April 1973 - [dLib.si](#)
- 21** Wikipedia: Gailtalbahn - [Wikipedia](#)
- 22** Mir, Gesamtaufnahme: Klagenfurt/Celovec, 1882-1920. Narodna in univerzitetna knjižnica, [dLib.si](#) - [Katalog und Ausgaben](#)
- 23** Koroški Slovenec, hier verwendete Wiener Ausgaben von 1928 und 1929. Narodna in univerzitetna knjižnica, [dLib.si](#) - [Ausgabe 1928](#); [Ausgabe 1929](#)

Spuren aus der Urzeit

- 24** Wikipedia: Liste der denkmalgeschützten Objekte in Hermagor-Pressegger See (nach Dehio Kärnten 2001, S. 531) - [Wikipedia](#)
- 25** Wikipedia: Hermagor-Pressegger See, Abschnitt Geschichte (Bronzedepot Dellach 1889, nach G. Piccottini, Funde im Bezirk Hermagor) - [Wikipedia](#)
- 26** Carinthia I 140 (1950), S. 179 (Verkehrslinie durch das Gailtal in römischer Zeit) - [ANNO/ÖNB](#)
- 27** E. Willhum, „Siedlungslandschaft im südwestlichen Kärnten“, Carinthia I 140 (1950), S. 979 - [ANNO/ÖNB](#)

Der Name Görtschach

- 28** P. Lessiak, „Die kärntnischen Stationsnamen“, Carinthia I 112 (1922), S. 8 und 109 - [ANNO/ÖNB](#)
- 29** H.-D. Pohl, Kärntner Ortsnamenverzeichnis - [PDF](#)
- 30** E. Kranzmayer, Carinthia I 140 (1950), S. 293 - [ANNO/ÖNB](#)
- 31** F. G. Hann, „Die Kirche St. Heinrich zu Görtschach“, Carinthia I 87 (1897), S. 107 - [ANNO/ÖNB](#)
- 32** Urkunde vom 19. Mai 1384, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0932 - [Monasterium.net](#)

- 33** Urkunde vom 21. März 1432, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0931 - [Monasterium.net](#)
- 34** Urkunde vom 15. Juni 1466, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0933 - [Monasterium.net](#)
- 35** Urkunde vom 17. Februar 1633, Kärntner Landesarchiv, AUR 418-B-C 3972 - [Monasterium.net](#)
- 36** Matricula: Pfarre Förolach, slowenische Ortsnamen nach dem Ortsverzeichnis von 1860 („Görtschach/Gorice“) - [Matricula](#)
- 37** Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 985 (Ortsverzeichnis 1883: „Görtschach/[Gorice] Goriče“) - [Austria-Forum](#)
- 38** Bestand „Görtschach, Nachbarschaft“, Kärntner Landesarchiv, KLA 100 (neun Urkunden 1434-1768) - [Monasterium.net](#)
- 39** Wikipedia: Görtschach (Begriffsklärung) - [Wikipedia](#)
- 40** Mir (Klagenfurt), 10. August 1893 - [dLib.si](#)
- 41** Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1898 - [dLib.si](#)

Urkunden und Grundherren

- 42** E. Klebel, „Die Grafen von Görz als Landesherren in Oberkärnten“, Carinthia I 125 (1935), S. 70-75 - [ANNO/ÖNB](#)
- 43** Carinthia I, Beiheft 1928 (Kärntner Patrozinien), S. 7 - [ANNO/ÖNB](#)
- 44** Wikipedia: Liste der Burgen, Schlösser, Ansitze und wehrhaften Stätten im Bezirk Hermagor (Grünburg) - [Wikipedia](#)
- 45** Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See: Daten und Fakten - [hermagor.at](#)
- 46** Urkunde vom 19. Mai 1384, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0932 - [Monasterium.net](#)
- 47** Carinthia I 148 (1958), S. 293 - [ANNO/ÖNB](#)
- 48** Urkunde vom 21. März 1432, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0931 - [Monasterium.net](#)
- 49** Urkunde vom 15. Juni 1466, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0933 - [Monasterium.net](#)
- 50** Urkunde vom 16. März 1513, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0950 - [Monasterium.net](#)
- 51** Urkunde vom 29. Mai 1534, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0938 - [Monasterium.net](#)
- 52** Urkunde vom 6. Jänner 1534, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0937 - [Monasterium.net](#)
- 53** Urkunde vom 10. Dezember 1551, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0939 - [Monasterium.net](#)
- 54** Urkunde vom 20. Oktober 1631, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0943 - [Monasterium.net](#)
- 55** Urkunde vom 16. Oktober 1751, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0947 - [Monasterium.net](#)
- 56** Urkunde vom 17. Februar 1633, Kärntner Landesarchiv, AUR 418-B-C 3972 - [Monasterium.net](#)

- 57** Wiener Zeitung, 24. Juli 1793, S. 15 - ANNO/ÖNB
- 58** Klagenfurter Zeitung, 9. August 1818, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 59** Klagenfurter Zeitung, 1. Juni 1817, S. 14 - ANNO/ÖNB
- 60** Klagenfurter Zeitung, 12. Dezember 1821, S. 12 - ANNO/ÖNB
- 61** Wiener Zeitung, 30. Jänner 1828, S. 18 - ANNO/ÖNB
- 62** Klagenfurter Zeitung, 23. Mai 1838, S. 21 - ANNO/ÖNB
- 63** Klagenfurter Zeitung, 27. Februar 1842, S. 18 - ANNO/ÖNB
- 64** Klagenfurter Zeitung, 4. Mai 1845, S. 20 - ANNO/ÖNB
- 65** Klagenfurter Zeitung, 1. September 1841, S. 19 - ANNO/ÖNB
- 66** Klagenfurter Zeitung, 21. Dezember 1877, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 67** Klagenfurter Zeitung, 25. Jänner 1876, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 68** Klagenfurter Zeitung, 12. August 1881, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 69** Klagenfurter Zeitung, 2. Dezember 1875, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 70** Neuigkeits-Welt-Blatt, 2. Dezember 1880, S. 30 - ANNO/ÖNB
- 71** Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 762
(Landeseinteilung vom 23. Dezember 1849, vormalige Dominien) - [Austria-Forum](#)

Die Alm am Starhand

- 72** Koroški koledar 1965 (Görtschacher Alm, auch „Starhant“ genannt) - [dLib.si](#)
- 73** Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, S. 3 - [dLib.si](#)
- 74** Bestand „Görtschach, Nachbarschaft“, Kärntner Landesarchiv, KLA 100 (neun Urkunden 1434-1768) - [Monasterium.net](#)
- 75** Kärntner Landesarchiv, Görtschach, Nachbarschaft AT-KLA 100-B-6 St, Schiedsspruch vom 27. Juni 1523, in: [Monasterium.net](#), URL:
https://www.monasterium.net/mom/AT-KLA/KLA-100/AT-KLA_100-B-6_St/charter (abgerufen am 27. Oktober 2026). Nachweis für Abbildung und Regest.
- 76** Urkunde vom 4. Dezember 1434, Kärntner Landesarchiv, KLA 100-B-1 - [Monasterium.net](#)
- 77** Urkunde vom 8./9. August 1489 (Zeugenverhör), Kärntner Landesarchiv, KLA 100-B-2 - [Monasterium.net](#)
- 78** Urkunde vom 11. September bis 31. Oktober 1507 (Zeugenaussagen), Kärntner Landesarchiv, KLA 100-B-3 - [Monasterium.net](#)

79 Carinthia I 189 (1999), S. 347 - [ANNO/ÖNB](#)

80 Urkunde vom 8. Juli 1664, Kärntner Landesarchiv, KLA 100-B-7 - [Monasterium.net](#)

81 Urkunde vom 5. Oktober 1685, Kärntner Landesarchiv, KLA 100-B-8 - [Monasterium.net](#)

82 Urkunde vom 16. Juni bis 10. September 1768, Kärntner Landesarchiv, KLA 100-B-9 - [Monasterium.net](#)

83 Blätter aus Kärnten, 8. Juli 1880, S. 8 - [ANNO/ÖNB](#)

84 Klagenfurter Zeitung, 14. Juli 1897, S. 3 - [ANNO/ÖNB](#)

85 Freie Stimmen, 8. Juli 1897, S. 3 - [ANNO/ÖNB](#)

86 Klagenfurter Zeitung, 22. September 1925, S. 2 - [ANNO/ÖNB](#)

87 Kärntner Landbote, 26. September 1925, S. 3 - [ANNO/ÖNB](#)

88 Klagenfurter Zeitung, 9. August 1927, S. 3 - [ANNO/ÖNB](#)

89 Gailtal Journal, 3. Mai 2023: „Rudel mit acht Wölfen auf der Görtschacher Alm gesichtet“ - [gailtal-journal.at](#)

90 Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV): Geographische Namen Österreichs, INSPIRE-Datensatz, Stand 18. Juni 2018. Namenseinträge Starhand, Debernitzen und Schönwipfel; Entfernungen näherungsweise aus den Namenspunkten ermittelt. Daten: BEV, CC BY 4.0 - [Datensatz; Metadaten und Lizenz](#)

91 Nassfeld-Pressegger See: Bergtour „Monte Cocco 1.941 m und Schönwipfel 1.911 m“, Bezeichnung Schönwipfel/Cima Bella - [Tourenbeschreibung](#) (abgerufen am 27. Oktober 2026).

Die Kirche St. Heinrich

92 Wikipedia: Filialkirche Görtschach (nach Dehio Kärnten 2001, S. 220) - [Wikipedia](#)

93 Katholische Kirche Kärnten: Filialkirche Görtschach - [kath-kirche-kaernten.at](#)

94 Wikipedia: Liste der Burgen, Schlösser, Ansitze und wehrhaften Stätten im Bezirk Hermagor (Wehrkirche Görtschach) - [Wikipedia](#)

95 Carinthia I, Beiheft 1928 (Kärntner Patrozinien), S. 7 (Heinrichskirchen) - [ANNO/ÖNB](#)

96 F. G. Hann, „Die Kirche St. Heinrich zu Görtschach“, Carinthia I 87 (1897), S. 107-110 - [ANNO/ÖNB](#)

97 Wikipedia: Pfarrkirche Förolach - [Wikipedia](#)

98 Matricula: Pfarre Förolach (Matriken ab 1765; Ortsverzeichnis 1860) - [Matricula](#)

99 Katholische Kirche Kärnten: Apolloniuskapelle in Wittenig - [kath-kirche-kaernten.at](#)

100 Mir (Klagenfurt), 11. Jänner 1900, S. 2 - [dLib.si](#)

101 Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 1030 (Pfarrkarte der Diözese Gurk 1924) - [Austria-Forum](#)

102 Carinthia I 116 (1926), S. 56 (Pfarren des Gailtals) - [ANNO/ÖNB](#)

103 Klagenfurter Zeitung, 5. Mai 1847, S. 8 - [ANNO/ÖNB](#)

104 Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, S. 2-3 - [dLib.si](#)

105 Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1897, S. 3 - [dLib.si](#)

106 Kärntner Zeitung, 14. Oktober 1898, S. 6 - [ANNO/ÖNB](#)

107 Neuigkeits-Welt-Blatt, 4. Juni 1898, S. 9 - [ANNO/ÖNB](#)

108 Mir (Klagenfurt), 30. Jänner 1902, S. 3 - [dLib.si](#)

109 Kärntner Zeitung, 1. November 1910, S. 8 - [ANNO/ÖNB](#)

110 Freie Stimmen, 7. April 1914, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)

111 Kärntner Zeitung, 27. Februar 1923, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)

112 Koroški Slovenec, 28. Februar 1923 - [dLib.si](#)

113 Koroški Slovenec, 22. August 1928, S. 3 - [dLib.si](#)

114 Kärntner Zeitung, 21. August 1928, S. 7 - [ANNO/ÖNB](#)

115 Kärntner Zeitung, 3. April 1932, S. 13 - [ANNO/ÖNB](#)

116 Wiener Zeitung, 8. Februar 1951, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)

117 Naš tednik, 30. September 1965 - [dLib.si](#)

Die Gemeinde Görtschach 1850-1972

118 Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 762 (Landeseinteilung 1849: Ortsgemeinde Görtschach/Goriče) - [Austria-Forum](#)

119 ÖAW, Historisches Ortslexikon Kärnten (Gründungsgemeinden 1851) - [PDF](#)

120 Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 994 (Ortsverzeichnis 1918: Ortschaften der Gemeinde) - [Austria-Forum](#)

121 Klagenfurter Zeitung, 20. Juni 1913, S. 8 - [ANNO/ÖNB](#)

122 Klagenfurter Zeitung, 13. Juni 1923, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)

123 Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1897 - [dLib.si](#)

124 Klagenfurter Zeitung, 6. Oktober 1877, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)

125 Klagenfurter Zeitung, 10. Jänner 1892, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)

- 126** Klagenfurter Zeitung, 2. Juni 1918, S. 8 - ANNO/ÖNB
- 127** Freie Stimmen, 9. Jänner 1907, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 128** Wiener Zeitung, 6. März 1853, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 129** Klagenfurter Zeitung, 17. August 1864, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 130** Klagenfurter Zeitung, 12. November 1865, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 131** Klagenfurter Zeitung, 7. Februar 1868, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 132** Klagenfurter Zeitung, 23. November 1866, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 133** Klagenfurter Zeitung, 27. September 1871, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 134** Klagenfurter Zeitung, 23. Oktober 1867, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 135** Klagenfurter Zeitung, 12. August 1881, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 136** Klagenfurter Zeitung, 12. April 1879, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 137** Freie Stimmen, 25. Mai 1887, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 138** Mir (Klagenfurt), 10. September 1887 - dLib.si
- 139** Mir (Klagenfurt), 1. Jänner 1886 - dLib.si
- 140** Klagenfurter Zeitung, 15. Februar 1872, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 141** Klagenfurter Zeitung, 10. April 1885, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 142** Klagenfurter Zeitung, 24. Dezember 1876, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 143** Klagenfurter Zeitung, 12. Februar 1887, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 144** Klagenfurter Zeitung, 21. Jänner 1888, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 145** Klagenfurter Zeitung, 13. März 1891, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 146** Freie Stimmen, 16. März 1920, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 147** Klagenfurter Zeitung, 1. Juni 1872, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 148** Klagenfurter Zeitung, 12. Oktober 1889, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 149** Klagenfurter Zeitung, 30. November 1887, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 150** Mir (Klagenfurt), 20. Juni 1894 - dLib.si
- 151** Kärntner Landbote, 5. Juli 1894, S. 9 - ANNO/ÖNB
- 152** Klagenfurter Zeitung, 11. Dezember 1895, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 153** Kärntner Zeitung, 15. Jänner 1897, S. 5 - ANNO/ÖNB

- 154** Klagenfurter Zeitung, 11. August 1899, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 155** Kärntner Zeitung, 20. April 1900, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 156** Mir (Klagenfurt), 26. April 1900 - dLib.si
- 157** Mir (Klagenfurt), 2. Mai 1901 - dLib.si
- 158** Villacher Zeitung, 11. Dezember 1904, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 159** Grazer Tagblatt, 6. Juli 1906, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 160** Mir (Klagenfurt), 26. Jänner 1907, S. 4 - dLib.si
- 161** Freie Stimmen, 2. Juni 1918, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 162** Freie Stimmen, 10. Dezember 1918, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 163** Klagenfurter Zeitung, 10. Dezember 1918, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 164** Klagenfurter Zeitung, 4. Februar 1919, S. 1 - ANNO/ÖNB
- 165** Mir (Klagenfurt), 2. September 1920 - dLib.si
- 166** Kärntner Zeitung, 29. September 1921, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 167** Kärntner Zeitung, 11. Juni 1921, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 168** Kärntner Landbote, 28. August 1920, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 169** Kärntner Zeitung, 26. April 1924, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 170** Slovenski vestnik, 19. November 1952 - dLib.si
- 171** Koroški Slovenec, 8. Dezember 1926 - dLib.si
- 172** Koroški Slovenec, 4. September 1929 - dLib.si
- 173** Koroški Slovenec, 30. April 1930 - dLib.si
- 174** Koroški Slovenec, 8. April 1931 - dLib.si
- 175** Koroški Slovenec, 3. August 1932 - dLib.si
- 176** Kärntner Zeitung, 15. August 1935, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 177** Klagenfurter Zeitung, 10. September 1936, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 178** Kärntner Zeitung, 19. März 1938, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 179** Kärntner Zeitung, 17. Februar 1935, S. 13 - ANNO/ÖNB
- 180** Kärntner Zeitung, 29. Juni 1937, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 181** Die Neue Zeit, 18. Mai 1955, S. 4 - ANNO/ÖNB

- 182** Die Neue Zeit, 19. Mai 1955, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 183** Die Neue Zeit, 3. Dezember 1955, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 184** Slovenski vestnik, 26. März 1965 - dLib.si
- 185** Slovenski vestnik, 4. Februar 1966 - dLib.si
- 186** Slovenski vestnik, 25. August 1967 - dLib.si
- 187** Slovenski vestnik, 20. September 1968 - dLib.si
- 188** Slovenski vestnik, 1. Mai 1970 - dLib.si
- 189** Wikipedia: Gemeindereformen in Kärnten - Wikipedia
- 190** Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See: Daten und Fakten - hermagor.at
- 191** Naš tednik, 19. April 1973 - dLib.si

Die Schule

- 192** Klagenfurter Zeitung, 30. Mai 1868, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 193** Freie Stimmen, 16. März 1883, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 194** Klagenfurter Zeitung, 25. Dezember 1887, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 195** Klagenfurter Zeitung, 29. Dezember 1900, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 196** Villacher Zeitung, 14. Mai 1903, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 197** Mir (Klagenfurt), 11. Juni 1903 - dLib.si
- 198** Freie Stimmen, 19. September 1903, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 199** Klagenfurter Zeitung, 2. Juli 1903, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 200** Grazer Tagblatt, 10. Mai 1902, S. 22 - ANNO/ÖNB
- 201** Kärntner Zeitung, 30. Juli 1902, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 202** Klagenfurter Zeitung, 4. Juli 1824, S. 10 - ANNO/ÖNB
- 203** Klagenfurter Zeitung, 29. März 1837, S. 11 - ANNO/ÖNB
- 204** Klagenfurter Zeitung, 23. Jänner 1839, S. 10 - ANNO/ÖNB
- 205** Klagenfurter Zeitung, 15. Mai 1868, S. 1 - ANNO/ÖNB
- 206** Klagenfurter Zeitung, 27. Februar 1876, S. 9 - ANNO/ÖNB
- 207** Freie Stimmen, 29. Dezember 1883, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 208** Klagenfurter Zeitung, 14. März 1890, S. 3 - ANNO/ÖNB

- 209** Freie Stimmen, 3. August 1904, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 210** Freie Stimmen, 17. September 1904, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 211** Tagespost (Graz), 17. Oktober 1908, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 212** Freie Stimmen, 21. November 1908, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 213** Tagespost (Graz), 18. Oktober 1921, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 214** Klagenfurter Zeitung, 17. Mai 1922, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 215** Grazer Tagblatt, 18. Oktober 1930, S. 13 - ANNO/ÖNB
- 216** Freie Stimmen, 27. April 1904, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 217** Freie Stimmen, 4. Jänner 1934, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 218** Kärntner Landbote, 9. April 1910, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 219** Koroški Slovenec, 19. Dezember 1934 - dLib.si
- 220** Koroški Slovenec, 14. Juli 1934 - dLib.si
- 221** Koroška kronika, 16. November 1945 - dLib.si
- 222** Slovenski vestnik, 30. Jänner 1959 - dLib.si
- 223** Slovenski vestnik, 20. März 1959 - dLib.si
- 224** Naš tednik, 21. September 1967 - dLib.si
- 225** Naš tednik, 30. August 1979 - dLib.si
- 226** Die Neue Zeit, 24. Juni 1953, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 227** Slovenski vestnik, 20. September 1968 - dLib.si
- 228** Slovenski vestnik, 7. März 1975 - dLib.si
- 229** Naš tednik, 13. November 1986 - dLib.si
- 230** Naš tednik, 29. November 1991 - dLib.si
- 231** Naš tednik, 30. Oktober 1998 - dLib.si
- 232** Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See: Bildungseinrichtungen - hermagor.at

Bahn, Post, Strom und Telefon

- 233** Wikipedia: Gailtalbahn - Wikipedia
- 234** Wiener Zeitung, 2. April 1893, S. 9 - ANNO/ÖNB
- 235** Klagenfurter Zeitung, 15. April 1893, S. 3 - ANNO/ÖNB

- 236** Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1898 - dLib.si
- 237** Naš tednik, 23. Dezember 1988 - dLib.si
- 238** Klagenfurter Zeitung, 15. Februar 1872, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 239** Klagenfurter Zeitung, 13. November 1891, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 240** Klagenfurter Zeitung, 2. August 1893, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 241** Klagenfurter Zeitung, 7. Oktober 1892, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 242** Mir (Klagenfurt), 20. Oktober 1892 - dLib.si
- 243** Freie Stimmen, 14. August 1894, S. 1 - ANNO/ÖNB
- 244** Dillinger's Reisezeitung, 20. August 1894, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 245** Klagenfurter Zeitung, 23. August 1894, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 246** Klagenfurter Zeitung, 29. August 1894, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 247** Kärntner Zeitung, 3. Juni 1894, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 248** Mir (Klagenfurt), 10. September 1894 - dLib.si
- 249** Villacher Zeitung, 13. Dezember 1908, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 250** Mir (Klagenfurt), 20. August 1895 - dLib.si
- 251** Mir (Klagenfurt), 10. November 1898 - dLib.si
- 252** Klagenfurter Zeitung, 10. Oktober 1897, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 253** Klagenfurter Zeitung, 8. April 1899, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 254** Klagenfurter Zeitung, 7. Juli 1894, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 255** Mir (Klagenfurt), 28. Juni 1900 - dLib.si
- 256** Freie Stimmen, 26. November 1915, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 257** Kärntner Zeitung, 6. Dezember 1924, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 258** Kärntner Landbote, 13. Dezember 1924, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 259** Kärntner Landbote, 11. Juli 1925, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 260** Koroški Slovenec, 10. März 1926 - dLib.si
- 261** Kärntner Zeitung, 28. April 1926, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 262** Klagenfurter Zeitung, 24. März 1951, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 263** Koroški Slovenec, 2. August 1933 - dLib.si

- 264** Klagenfurter Zeitung, 18. März 1936, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 265** Klagenfurter Zeitung, 15. November 1936, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 266** Koroški Slovenec, 25. November 1936 - dLib.si
- 267** Die Neue Zeit, 16. September 1954, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 268** Koroški Slovenec, 7. Juni 1939 - dLib.si
- 269** Koledar slovenske Koroške 1959 - dLib.si
- 270** Die Neue Zeit, 9. Juni 1949, S. 5 - ANNO/ÖNB

Gail, Seebach und Pressegger See

- 271** Wikipedia: Pressegger See - Wikipedia
- 272** Mir (Klagenfurt), 26. August 1911 - dLib.si
- 273** Wikipedia: Hermagor-Pressegger See, Abschnitt Pressegger See (Entstehung) - Wikipedia
- 274** Slovenski vestnik, 19. November 1952 - dLib.si
- 275** Koledar slovenske Koroške 1961 (Flurname „strižabce“) - dLib.si
- 276** Koroški Slovenec, 3. Jänner 1936 - dLib.si
- 277** Wiener Zeitung, 30. Jänner 1828, S. 18 - ANNO/ÖNB
- 278** Klagenfurter Zeitung, 22. Februar 1872, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 279** Klagenfurter Zeitung, 20. Dezember 1872, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 280** Süddeutsche Post, 25. Dezember 1873, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 281** Klagenfurter Zeitung, 7. Oktober 1892, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 282** Klagenfurter Zeitung, 31. Oktober 1848, S. 12 - ANNO/ÖNB
- 283** Klagenfurter Zeitung, 9. Jänner 1849, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 284** Klagenfurter Zeitung, 2. Oktober 1855, S. 1 - ANNO/ÖNB
- 285** Bezirkshauptmannschaft Hermagor: Chronik des Bezirkes - ktn.gv.at
- 286** Klagenfurter Zeitung, 4. Jänner 1891, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 287** Kärntner Zeitung, 9. April 1921, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 288** Koroški Slovenec, 7. Juni 1939 - dLib.si
- 289** Blätter aus Kärnten, 12. Dezember 1878, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 290** Mir (Klagenfurt), 20. Juli 1894 - dLib.si

- 291** Neuigkeits-Welt-Blatt, 29. Juli 1897, S. 9 - ANNO/ÖNB
- 292** Mir (Klagenfurt), 23. November 1905 - dLib.si
- 293** Freie Stimmen, 1. Juni 1907, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 294** Kärntner Zeitung, 12. Juli 1907, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 295** Freie Stimmen, 16. September 1908, S. 8 - ANNO/ÖNB
- 296** Mir (Klagenfurt), 15. Mai 1909 - dLib.si
- 297** Mir (Klagenfurt), 16. November 1917 - dLib.si
- 298** Kärntner Zeitung, 17. Jänner 1926, S. 9 - ANNO/ÖNB
- 299** Kärntner Landbote, 1. Juli 1933, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 300** Wiener Zeitung, 8. Februar 1951, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 301** Die Neue Zeit, 10. November 1951, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 302** Die Neue Zeit, 14. November 1951, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 303** Die Neue Zeit, 29. Oktober 1953, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 304** Die Neue Zeit, 18. Mai 1954, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 305** Die Neue Zeit, 3. Dezember 1955, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 306** Slovenski vestnik, 26. März 1965 - dLib.si
- 307** EUNIS, Natura-2000-Gebiet AT2116000 „Görttschacher Moos - Obermoos“ - EUNIS
- 308** Bundesministerium (BMLUK): LIFE-Projekt Gail - bmluk.gv.at

Ein Dorf, das oft gebrannt hat

- 309** Mir (Klagenfurt), 16. September 1911 - dLib.si
- 310** Kärntner Zeitung, 6. September 1911, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 311** Mir (Klagenfurt), 10. Mai 1887 - dLib.si
- 312** Klagenfurter Zeitung, 31. Juli 1898, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 313** Mir (Klagenfurt), 26. August 1911 - dLib.si
- 314** Carinthia I 125 (1935), S. 250 und 261 (Steinbau) - ANNO/ÖNB
- 315** Klagenfurter Zeitung, 4. Mai 1888, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 316** Freiwillige Feuerwehr Görttschach: Geschichte der Feuerwehr
- 317** Klagenfurter Zeitung, 27. November 1868, S. 4 - ANNO/ÖNB

- 318** Klagenfurter Zeitung, 7. Oktober 1869, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 319** Klagenfurter Zeitung, 24. Oktober 1869, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 320** Klagenfurter Zeitung, 23. September 1875, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 321** Klagenfurter Zeitung, 23. September 1876, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 322** Die Presse, 15. Februar 1882, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 323** Freie Stimmen, 26. Oktober 1883, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 324** Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1885 - dLib.si
- 325** Freie Stimmen, 6. März 1886, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 326** Mir (Klagenfurt), 10. August 1888 - dLib.si
- 327** Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1892 - dLib.si
- 328** Klagenfurter Zeitung, 16. Juli 1892, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 329** Klagenfurter Zeitung, 27. April 1893, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 330** Klagenfurter Zeitung, 16. November 1898, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 331** Klagenfurter Zeitung, 4. August 1900, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 332** Klagenfurter Zeitung, 12. Juli 1903, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 333** Grazer Tagblatt, 12. Oktober 1906, S. 12 - ANNO/ÖNB
- 334** Grazer Tagblatt, 14. Oktober 1906, S. 9 - ANNO/ÖNB
- 335** Klagenfurter Zeitung, 24. August 1911, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 336** Wiener Zeitung, 16. September 1921, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 337** (Linzer) Tages-Post, 15. September 1921, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 338** Welt am Abend, 16. April 1948, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 339** Die Neue Zeit, 22. April 1954, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 340** Die Neue Zeit, 20. April 1955, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 341** Die Neue Zeit, 3. Dezember 1955, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 342** Gailtal Journal, 17. September 2020: „Wirtschaftsgebäudebrand in Görttschach“ - gailtal-journal.at

Bauern, Handwerk und Gasthäuser

- 343** Urkunde vom 21. März 1432, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0931 - [Monasterium.net](https://monasterium.net)

- 344** Urkunde vom 17. Februar 1633, Kärntner Landesarchiv, AUR 418-B-C 3972 - [Monasterium.net](#)
- 345** Urkunde vom 10. Dezember 1551, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0939 - [Monasterium.net](#)
- 346** Mir (Klagenfurt), 26. Jänner 1907, S. 4 - [dLib.si](#)
- 347** Klagenfurter Zeitung, 31. Juli 1898, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)
- 348** Klagenfurter Zeitung, 10. Jänner 1892, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)
- 349** Klagenfurter Zeitung, 2. Oktober 1855, S. 1 - [ANNO/ÖNB](#)
- 350** Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, S. 2-3 - [dLib.si](#)
- 351** Naš tednik, 30. September 1965 - [dLib.si](#)
- 352** Mir (Klagenfurt), 11. Jänner 1900, S. 2 - [dLib.si](#)
- 353** Urkunde vom 15. Juni 1466, Archiv der Diözese Gurk, ADG Urk P0933 - [Monasterium.net](#)
- 354** Koledar slovenske Koroške 1951 (Majar „vom vulgo Žnidar in Vitenče“) - [dLib.si](#)
- 355** Klagenfurter Zeitung, 4. November 1898, S. 3 - [ANNO/ÖNB](#)
- 356** Klagenfurter Zeitung, 30. Juli 1860, S. 3 - [ANNO/ÖNB](#)
- 357** Klagenfurter Zeitung, 10. Oktober 1873, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)
- 358** Süddeutsche Post, 3. Mai 1874, S. 3 - [ANNO/ÖNB](#)
- 359** Klagenfurter Zeitung, 15. März 1898, S. 1 - [ANNO/ÖNB](#)
- 360** Mir (Klagenfurt), 10. August 1887 - [dLib.si](#)
- 361** Klagenfurter Zeitung, 25. Dezember 1887, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)
- 362** Klagenfurter Zeitung, 2. August 1893, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)
- 363** Mir (Klagenfurt), 10. August 1893 - [dLib.si](#)
- 364** Mir (Klagenfurt), 20. November 1894 - [dLib.si](#)
- 365** Klagenfurter Zeitung, 24. März 1897, S. 6 - [ANNO/ÖNB](#)
- 366** Klagenfurter Zeitung, 15. Jänner 1902, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)
- 367** Klagenfurter Zeitung, 7. Juli 1904, S. 7 - [ANNO/ÖNB](#)
- 368** Fromme's Österreichischer Feuerwehr-Kalender, Jahrbuch 1906, S. 72 - [ANNO/ÖNB](#)
- 369** Mir (Klagenfurt), 22. Februar 1908 - [dLib.si](#)
- 370** Freie Stimmen, 2. August 1894, S. 2 - [ANNO/ÖNB](#)
- 371** Villacher Zeitung, 11. Dezember 1904, S. 3 - [ANNO/ÖNB](#)

- 372** Freie Stimmen, 9. Jänner 1907, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 373** Mir (Klagenfurt), 18. September 1909 - dLib.si
- 374** Mir (Klagenfurt), 11. November 1911 - dLib.si
- 375** Klagenfurter Zeitung, 12. Dezember 1911, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 376** Klagenfurter Zeitung, 22. September 1911, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 377** Illustrierter Wegweiser durch die österreichischen Kurorte, Sommerfrischen und Winterstationen: Kärnten (1913), S. 47 und 52 - ANNO/ÖNB
- 378** Carinthia I 177 (1987), S. 448 (ANNO/ÖNB)
- 379** Kärntner Zeitung, 26. November 1921, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 380** Kärntner Zeitung, 24. Juli 1927, S. 10 - ANNO/ÖNB
- 381** Kärntner Landbote, 11. Juli 1925, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 382** Neues Wiener Tagblatt, 21. Juni 1929, S. 16 - ANNO/ÖNB
- 383** Neues Wiener Tagblatt, 7. April 1927, S. 31 - ANNO/ÖNB
- 384** Grazer Tagblatt, 9. April 1932, S. 13 - ANNO/ÖNB
- 385** Kärntner Zeitung, 19. Oktober 1930, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 386** Klagenfurter Zeitung, 13. Oktober 1935, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 387** Freie Stimmen, 23. Juni 1906, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 388** Alpenländische Rundschau, 28. Jänner 1939, S. 11 - ANNO/ÖNB
- 389** Arbeiterwille, 5. Mai 1907, S. 11 - ANNO/ÖNB
- 390** Kärntner Zeitung, 25. April 1907, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 391** Freie Stimmen, 27. August 1896, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 392** Klagenfurter Zeitung, 14. Juli 1844, S. 20 - ANNO/ÖNB
- 393** Slovenski vestnik, 25. September 1964 - dLib.si
- 394** Slovenski vestnik, 8. April 1966 - dLib.si
- 395** Slovenski vestnik, 25. August 1967 - dLib.si

Zwei Sprachen im Dorf

- 396** Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 985 (Volkszählung 1880 nach dem Ortsverzeichnis 1883) - Austria-Forum

- 397** Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 994 (Volkszählung 1910 nach dem Ortsverzeichnis 1918) - [Austria-Forum](#)
- 398** Korošec, 6. Februar 1909 - [dLib.si](#)
- 399** Mir (Klagenfurt), 13. Februar 1909 - [dLib.si](#)
- 400** H.-D. Pohl, Kärntner Ortsnamenverzeichnis - PDF
- 401** Koroški Slovenec, 3. Jänner 1936 - [dLib.si](#)
- 402** Ostdeutsche Rundschau, 30. Juli 1894, S. 1 - ANNO/ÖNB
- 403** Mir (Klagenfurt), 20. September 1894 - [dLib.si](#)
- 404** Koroški Slovenec, 1. April 1925 - [dLib.si](#)
- 405** Koroški Slovenec, 11. März 1925 - [dLib.si](#)
- 406** Slovenski vestnik, 5. Juni 1952 - [dLib.si](#)
- 407** Mir (Klagenfurt), 25. April 1883 - [dLib.si](#)
- 408** Freie Stimmen, 23. Juli 1887, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 409** Neue Freie Presse, 13. Februar 1888, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 410** Klagenfurter Zeitung, 14. September 1888, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 411** Freie Stimmen, 27. August 1896, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 412** Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1898 - [dLib.si](#)
- 413** Carinthia I 176 (1986), S. 81 - ANNO/ÖNB
- 414** Mir (Klagenfurt), 11. Juni 1903 - [dLib.si](#)
- 415** Mir (Klagenfurt), 14. September 1905 - [dLib.si](#)
- 416** Korošec, 6. März 1909 - [dLib.si](#)
- 417** Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 1030 (Pfarrkarte der Diözese Gurk 1924) - [Austria-Forum](#)
- 418** Naš tednik, 1. Dezember 1995 - [dLib.si](#)
- 419** Koroška kronika, 16. November 1945 - [dLib.si](#)
- 420** Naš tednik, 8. Dezember 1955 - [dLib.si](#)
- 421** Die Neue Zeit, 1. Dezember 1955, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 422** Naš tednik, 21. September 1967 - [dLib.si](#)
- 423** Naš tednik, 23. Dezember 1988 - [dLib.si](#)

424 Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See: Daten und Fakten - hermagor.at

Zum Weiterlesen: Heidi Janschitz, *Gailtal/Zilja 1848-1918. Eine Region wird deutsch*, Klagenfurt 1990

Kirchtag und Bräuche

425 MeinBezirk, 13. Juli 2026: „Görtschach feiert Kirchtag“ - meinbezirk.at

426 Katholische Kirche Kärnten: Filialkirche Görtschach - kath-kirche-kaernten.at

427 Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, S. 2-3 - dLib.si

428 Pfarrbrief Hermagor - St. Lorenzen - Förolach, 29.11.2025-06.03.2026 (Herbstkirchtag) - PDF

429 Mir (Klagenfurt), 16. November 1917 - dLib.si

430 Koroški Slovenec, 2. November 1938 - dLib.si

431 Wiener Neustädter Zeitung, 9. August 1905, S. 2-3 - ANNO/ÖNB

432 J. Felaher, Koledar slovenske Koroške 1954 - dLib.si

433 Österreichische UNESCO-Kommission: Traditionen des Untergailtaler Kirchtags und der Untergailtaler Tracht - unesco.at

434 Klagenfurter Zeitung, 1. Mai 1883, S. 1 - ANNO/ÖNB

435 Carinthia I 128 (1938), S. 83 (Karwochenbrauch) - ANNO/ÖNB

436 Naš tednik, 26. März 1981 - dLib.si

437 Koroški Slovenec, 22. April 1936 - dLib.si

438 Klagenfurter Zeitung, 20. April 1887, S. 3 - ANNO/ÖNB

439 Mir (Klagenfurt), 10. Mai 1887 - dLib.si

440 Pfarrbrief Hermagor - St. Lorenzen - Förolach, 02.03.2026-12.06.2026 (Pferdesegnung am Stefanitag) - PDF

441 Mündliche Auskunft aus Görtschach, Oktober 2026

442 Mir (Klagenfurt), 20. Juni 1894 - dLib.si

443 Kärntner Zeitung, 4. Juni 1924, S. 3 - ANNO/ÖNB

444 Klagenfurter Zeitung, 9. Juni 1926, S. 2 - ANNO/ÖNB

445 Volkswille, 25. Februar 1950, S. 5 - ANNO/ÖNB

446 Die Neue Zeit, 23. Oktober 1953, S. 6 - ANNO/ÖNB

Sagen

- 447** Koroški Slovenec, 6. November 1929, S. 1 - [dLib.si](#)
- 448** Koroški koledar 1965 (Görtschacher Alm, auch „Starhant“) - [dLib.si](#)
- 449** Carinthia I 140 (1950), S. 596 f. (mythische Bergnamen Kärntens) - [ANNO/ÖNB](#)
- 450** Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 1864, S. 122 - [ANNO/ÖNB](#)
- 451** Klagenfurter Zeitung, 19. September 1891, S. 2 - [ANNO/ÖNB](#)
- 452** Grazer Tagblatt, 22. September 1891, S. 14 - [ANNO/ÖNB](#)

Matija Majar Ziljski

- 453** Mir (Klagenfurt), 10. August 1892 - [dLib.si](#)
- 454** Dom in svet 6 (1893), Nr. 5, S. 193 ff. („Matija Majar Ziljski“, mit Majars eigenen Zeilen aus dem Gedenkbuch der Pfarre Gorje) - [dLib.si](#)
- 455** I. Grafenauer, Koledar slovenske Koroške 1952 (Matija Majar Ziljski) - [dLib.si](#)
- 456** J. Kuděla, „Matija Majar Ziljski in njegov zapuščinski spis v Pragi“ (2024) - [dLib.si](#)
- 457** Zgodovinski časopis 46 (1992), Nr. 4: Bericht über das Majar-Symposium 1992 - [dLib.si](#)
- 458** Wikipedia: Matija Majar-Ziljski - [Wikipedia](#)
- 459** Enzyklopädie der slowenischen Kulturgeschichte in Kärnten/Koroška, Bd. 2, S. 859 f. (Majar - Ziljski, Matija) - [Austria-Forum](#)
- 460** Koledar slovenske Koroške 1951 - [dLib.si](#)
- 461** Naš tednik, 31. Juli 1992 - [dLib.si](#)
- 462** D. Nečak, Koroški koledar 1974 (Buditeljska dejavnost Matije Majarja-Ziljskega) - [dLib.si](#)
- 463** Naš tednik, 15. April 1988 - [dLib.si](#)
- 464** Koroški Slovenec, 4. Oktober 1933 - [dLib.si](#)
- 465** Koroški Slovenec, 28. Februar 1934 - [dLib.si](#)
- 466** Slovenski vestnik, 6. Februar 1952 - [dLib.si](#)
- 467** Naš tednik, 22. Juli 1954 - [dLib.si](#)
- 468** Mir (Klagenfurt), 25. Oktober 1883 - [dLib.si](#)
- 469** Mir (Klagenfurt), 13. Februar 1909 - [dLib.si](#)
- 470** Korošec, 6. Februar 1909 - [dLib.si](#)

471 Mir (Klagenfurt), 30. November 1898 - [dLib.si](#)

472 Naš tednik, 26. März 1981 - [dLib.si](#)

473 Gedenktafel am Geburtshaus Wittenig 5 und Brunnen mit dem Vierzeiler in Wittenig
(Abbildungen: Herbert Wutti, Oktober 2026)

474 J. Scheinigg, Narodne pesni koroških Slovencev (1889), Vorwort und Abschnitt „Maščevanje“
(Fassung „Besi biva mojá, besi vino pivá ...“, Ziljsko) - [Wikivir](#)

Zum Weiterlesen: Iskra V. Čurkina, *Matija Majar Ziljski*, Ljubljana 1974

Menschen aus dem Dorf

475 Klagenfurter Zeitung, 2. Oktober 1855, S. 1 - [ANNO/ÖNB](#)

476 Klagenfurter Zeitung, 30. März 1899, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)

477 Klagenfurter Zeitung, 15. Jänner 1902, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)

478 Villacher Zeitung, 13. Dezember 1908, S. 4 - [ANNO/ÖNB](#)

479 Neues Wiener Tagblatt, 21. Juni 1929, S. 16 - [ANNO/ÖNB](#)

480 Fromme's Österreichischer Feuerwehr-Kalender, Jahrbuch 1900, S. 91 - [ANNO/ÖNB](#)

481 Fromme's Österreichischer Feuerwehr-Kalender, Jahrbuch 1909, S. 86 - [ANNO/ÖNB](#)

482 Klagenfurter Zeitung, 7. Juli 1904, S. 7 - [ANNO/ÖNB](#)

483 Mir (Klagenfurt), 22. Februar 1908 - [dLib.si](#)

484 Mir (Klagenfurt), 2. November 1907 - [dLib.si](#)

485 Grazer Tagblatt, 14. Oktober 1906, S. 9 - [ANNO/ÖNB](#)

486 Mir (Klagenfurt), 21. Dezember 1907 - [dLib.si](#)

487 Slovenski vestnik, 19. November 1952 - [dLib.si](#)

488 Koroški Slovenec, 6. April 1932 - [dLib.si](#)

489 Koroški Slovenec, 22. August 1928, S. 3 - [dLib.si](#)

490 Naš tednik, 1. Dezember 1995 - [dLib.si](#)

491 Erinnern Gailtal: Josef Fritz (1897-1943) - [erinnern-gailtal.at](#)

492 Naš tednik, 30. September 1965 - [dLib.si](#)

493 Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, S. 2-3 - [dLib.si](#)

494 Mir (Klagenfurt), 30. November 1898 - [dLib.si](#)

495 Mir (Klagenfurt), 26. Jänner 1907, S. 4 - [dLib.si](#)

- 496** Mir (Klagenfurt), 2. September 1920 - dLib.si
- 497** M. Frodl, Carinthia I 131 (1941), S. 476 - ANNO/ÖNB
- 498** Carinthia I 148 (1958), S. 291-294 - ANNO/ÖNB

Unglück und Verbrechen

- 499** Klagenfurter Zeitung, 8. April 1888, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 500** Freie Stimmen, 11. Juli 1888, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 501** Klagenfurter Zeitung, 13. September 1888, S. 2 - ANNO/ÖNB
- 502** Mir (Klagenfurt), 25. Juli 1888, S. 6 - dLib.si
- 503** Carinthia II (1893), S. 34 - ANNO/ÖNB
- 504** Klagenfurter Zeitung, 4. März 1893, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 505** Mir (Klagenfurt), 10. August 1893 - dLib.si
- 506** Klagenfurter Zeitung, 24. Juli 1895, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 507** Mir (Klagenfurt), 10. August 1895 - dLib.si
- 508** Klagenfurter Zeitung, 7. Juni 1899, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 509** Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, S. 2-3 - dLib.si
- 510** Mir (Klagenfurt), 11. Jänner 1900, S. 2 - dLib.si
- 511** Kärntner Zeitung, 7. Mai 1902, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 512** Villacher Zeitung, 18. Jänner 1906, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 513** Kärntner Zeitung, 10. Juli 1910, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 514** Kärntner Landbote, 19. November 1910, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 515** Medizinische Klinik, Beilagenheft 16 (1910), S. 2 - ANNO/ÖNB
- 516** Villacher Zeitung, 27. August 1911, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 517** Kärntner Zeitung, 31. Jänner 1915, S. 8 - ANNO/ÖNB
- 518** Mir (Klagenfurt), 24. Mai 1918 - dLib.si
- 519** Freie Stimmen, 5. Dezember 1924, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 520** Kärntner Zeitung, 6. Februar 1925, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 521** Koroški Slovenec, 4. Dezember 1929 - dLib.si
- 522** Kärntner Zeitung, 27. Oktober 1931, S. 5 - ANNO/ÖNB

- 523** Grazer Tagblatt, 26. Juli 1933, S. 8 - ANNO/ÖNB
- 524** Alpenländische Rundschau, 24. Mai 1941, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 525** Alpenländische Rundschau, 23. Mai 1942, S. 7 - ANNO/ÖNB
- 526** Neue Zeit, 11. Jänner 1950, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 527** Österreichische Zeitung, 7. Juli 1953, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 528** Klagenfurter Zeitung, 4. Oktober 1895, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 529** Mir (Klagenfurt), 20. Oktober 1895 - dLib.si
- 530** Klagenfurter Zeitung, 7. April 1898, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 531** Koroški Slovenec, 26. Jänner 1938 - dLib.si
- 532** Klagenfurter Zeitung, 25. Juni 1872, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 533** Illustriertes Wiener Extrablatt, 26. Juni 1872, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 534** Klagenfurter Zeitung, 21. November 1877, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 535** Blätter aus Kärnten, 29. August 1878, S. 8 - ANNO/ÖNB
- 536** Freie Stimmen, 27. Juni 1888, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 537** Klagenfurter Zeitung, 10. April 1892, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 538** Klagenfurter Zeitung, 18. April 1893, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 539** Klagenfurter Zeitung, 27. April 1893, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 540** Klagenfurter Zeitung, 12. April 1895, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 541** Kärntner Zeitung, 29. Mai 1895, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 542** Klagenfurter Zeitung, 15. November 1899, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 543** Mir (Klagenfurt), 11. Juni 1903 - dLib.si
- 544** Klagenfurter Zeitung, 10. Juni 1905, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 545** Grazer Tagblatt, 12. Oktober 1906, S. 12 - ANNO/ÖNB
- 546** Grazer Tagblatt, 14. Oktober 1906, S. 9 - ANNO/ÖNB
- 547** Mir (Klagenfurt), 2. November 1907 - dLib.si
- 548** Kärntner Zeitung, 26. November 1921, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 549** Villacher Zeitung, 2. März 1922, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 550** Villacher Zeitung, 4. Juni 1927, S. 8 - ANNO/ÖNB

- 551** Salzburger Chronik, 24. Jänner 1929, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 552** Kärntner Zeitung, 27. Juni 1935, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 553** Koroški Slovenec, 22. April 1936 - dLib.si
- 554** Kärntner Zeitung, 5. Dezember 1936, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 555** Klagenfurter Zeitung, 15. August 1937, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 556** Neue Zeit, 16. Februar 1950, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 557** Die Neue Zeit, 7. Juni 1951, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 558** Die Neue Zeit, 31. Juli 1955, S. 4 - ANNO/ÖNB
- 559** Klagenfurter Zeitung, 1. September 1841, S. 19 - ANNO/ÖNB
- 560** Neuigkeits-Welt-Blatt, 2. Dezember 1880, S. 30 - ANNO/ÖNB
- 561** Klagenfurter Zeitung, 16. November 1876, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 562** Klagenfurter Zeitung, 13. Jänner 1886, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 563** Freie Stimmen, 21. September 1889, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 564** Freie Stimmen, 6. Dezember 1890, S. 8 - ANNO/ÖNB
- 565** Klagenfurter Zeitung, 8. Dezember 1893, S. 6 - ANNO/ÖNB
- 566** Freie Stimmen, 6. September 1911, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 567** Mir (Klagenfurt), 29. März 1900 - dLib.si
- 568** Mir (Klagenfurt), 4. Juli 1901 - dLib.si
- 569** Mir (Klagenfurt), 10. September 1887 - dLib.si

Auswanderung und Krieg

- 570** Klagenfurter Zeitung, 12. Jänner 1848, S. 19 - ANNO/ÖNB
- 571** Freie Stimmen, 20. Jänner 1906, S. 5 - ANNO/ÖNB
- 572** Mir (Klagenfurt), 21. Dezember 1907 - dLib.si
- 573** Slovenski vestnik, 19. November 1952 - dLib.si
- 574** Koroški Slovenec, 28. Februar 1923 - dLib.si
- 575** Klagenfurter Zeitung, 15. September 1899, S. 3 - ANNO/ÖNB
- 576** Verlustliste, 8. Jänner 1916, S. 44 - ANNO/ÖNB
- 577** Verlustliste, 26. Oktober 1916, S. 8 - ANNO/ÖNB

- 578** Kärntner Zeitung, 4. Juni 1916, S. 10 - [ANNO/ÖNB](#)
- 579** Mir (Klagenfurt), 24. Mai 1918 - [dLib.si](#)
- 580** Kärntner Zeitung, 28. März 1920, S. 9 - [ANNO/ÖNB](#)
- 581** Klagenfurter Zeitung, 27. Februar 1921, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)
- 582** Kärntner Zeitung, 6. Jänner 1921, S. 9 - [ANNO/ÖNB](#)
- 583** Koroški Slovenec, 20. April 1938 - [dLib.si](#)
- 584** Kärntner Zeitung, 25. August 1938, S. 6 - [ANNO/ÖNB](#)
- 585** Koroški Slovenec, 10. August 1938 - [dLib.si](#)
- 586** Alpenländische Rundschau, 28. Jänner 1939, S. 11 - [ANNO/ÖNB](#)
- 587** Alpenländische Rundschau, 21. Dezember 1940, S. 9 - [ANNO/ÖNB](#)
- 588** Alpenländische Rundschau, 16. Jänner 1943, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)
- 589** Alpenländische Rundschau, 8. Juli 1944, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)
- 590** Koledar slovenske Koroške 1959 - [dLib.si](#)
- 591** Naš tednik, 7. September 1961 - [dLib.si](#)
- 592** Slovenski vestnik, 10. April 1952 - [dLib.si](#)
- 593** Slovenski vestnik, 6. August 1965 - [dLib.si](#)
- 594** Erinnern Gailtal: Josef Fritz (1897-1943) - [erinnern-gailtal.at](#)
- 595** Bezirkshauptmannschaft Hermagor: Chronik des Bezirkes - [ktn.gv.at](#)
- 596** Koroška kronika, 16. November 1945 - [dLib.si](#)
- 597** Volkswille, 27. Juni 1947, S. 5 - [ANNO/ÖNB](#)

Görtschach heute

- 598** Wikipedia: Hermagor-Pressegger See - [Wikipedia](#)
- 599** Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See: Daten und Fakten - [hermagor.at](#)
- 600** Statistik Austria, Volkszählung 2001, Einwohner nach Ortschaften, Hermagor-Pressegger See - [PDF](#)
- 601** Wikipedia: Vorlage Metadaten Einwohnerzahl AT Ortschaft (Statistik Austria, 1. Jänner 2026) - [Wikipedia](#)
- 602** Wikipedia: Gailtalbahn - [Wikipedia](#)
- 603** EUNIS, Natura-2000-Gebiet AT2116000 „Görtschacher Moos - Obermoos“ - [EUNIS](#)

604 Gailtal Journal, 3. Mai 2023: „Rudel mit acht Wölfen auf der Görtschacher Alm gesichtet“ - gailtal-journal.at

605 Stadtgemeinde Hermagor-Pressegger See: Vereine - hermagor.at

606 Freiwillige Feuerwehr Görtschach: Geschichte der Feuerwehr

607 MeinBezirk, 13. Juli 2026: „Görtschach feiert Kirchtag“ - meinbezirk.at

608 Pfarrbrief Hermagor - St. Lorenzen - Förolach, 29.11.2025-06.03.2026 (Herbstkirchtag) - PDF

609 Pfarrbrief Hermagor - St. Lorenzen - Förolach, 02.03.2026-12.06.2026 (Pferdesegnung am Stefanitag) - PDF

610 Gailtal Journal, 17. September 2020: „Wirtschaftsgebäudebrand in Görtschach“ - gailtal-journal.at

ANHANG · QUELLEN

Quellen zur Feuerwehrgeschichte

Quellen: Chronik der FF Görttschach, wiedergegeben vom Bezirksfeuerwehrkommando Hermagor (20.07.2013); Bezirksfeuerwehrkommando Hermagor, Berichte 2009, 2010 und 2016; Amtliches Mitteilungsblatt Hermagor, Februar 2024; MeinBezirk Gailtal, 26.09.2026 und 19.05.2021; Gailtal Journal, 25.09. und 12.10.2026; Ergebnislisten des Bezirksfeuerwehrkommandos Hermagor 2009-2024; historische Zeitungen 1876-1955 (Klagenfurter Zeitung, Freie Stimmen, Neue Freie Presse, Villacher Zeitung, Kärntner Zeitung, Die Neue Zeit) und Fromme's Österreichischer Feuerwehr-Kalender 1889-1925 aus ANNO, dem Zeitungsarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek; der „Mir“ (Klagenfurt), die Zeitung der Kärntner Slowenen von 1882 bis 1920, mit Berichten von 1887 bis 1911 aus dLib.si, der Digitalen Bibliothek Sloweniens (National- und Universitätsbibliothek Ljubljana). **Fotos:** Archiv der FF Görttschach; 2013 und 2016 ÖA-Team BFKdo Hermagor (bei Quellenangabe honorarfrei); Zeitungsausschnitte ANNO/ÖNB und dLib.si/NUK.

Die vollständigen Nachweise zu den abgebildeten Zeitungsberichten stehen bei den Dokumenten und nochmals im folgenden Abbildungsverzeichnis. Die Quellen zu den Kommandanten sind zusätzlich im betreffenden Kapitel abgedruckt.

ANHANG · ABBILDUNGEN UND DOKUMENTE

Abbildungsverzeichnis

Die Abbildungen sind fortlaufend nummeriert. Angegeben sind Fotografen oder Urheber, aufbewahrende Archive, Originalfundstellen und die zugehörigen Lizenzen. Bei Archivaufnahmen ohne Fotografennamen bezeichnet die Archivangabe die Sammlung. Eine Zuschreibung an einen bestimmten Fotografen ist damit nicht verbunden.

Umschlagvorderseite: Abb. 59 und 110. Umschlagrückseite: Abb. 91 und 116. Montage und Ausschnitte. Teilaufakte: Abb. 59 und 82.

Abb. 1 · Seite 4

Der Wall der hallstattzeitlichen Siedlung Gradišče bei Kreuth. Foto: Naturpuur, CC BY-SA 4.0
Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=89482433

Abb. 2 · Seite 4

Das Hügelgräberfeld im Eggforst. Foto: Naturpuur, CC BY-SA 4.0
Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=89480646

Abb. 3 · Seite 6

Die Kirche auf ihrer Anhöhe, 2011. Foto: Neithan90, gemeinfrei
Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=16874165

Abb. 4 · Seite 11

Wiener Zeitung, 24. Juli 1793, Seite 15. Quelle: ANNO/ÖNB
Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17930724&seite=15

Abb. 5 · Seite 16

Der Schiedsspruch vom 27. Juni 1523 über die Alm am Starhand, mit den Siegeln der Schiedsrichter. Abbildung und Regest: Kärntner Landesarchiv, Görtschach, Nachbarschaft AT-KLA 100-B-6 St, in: [Monasterium.net](https://monasterium.net) (abgerufen am 27. Oktober 2026). Verwendung mit Genehmigung des Kärntner Landesarchivs.

Abbildungsnachweis: www.monasterium.net/mom/AT-KLA/KLA-100/AT-KLA_100-B-6_St/charter

Nutzungsgenehmigung: Für die Reproduktion der Urkunde von 1523 und das zugehörige Regest liegt eine schriftliche Genehmigung des Kärntner Landesarchivs für das gedruckte Buch, das öffentlich zugängliche PDF und die Online-Leseansicht vor. Der Quellennachweis folgt der Zitierempfehlung von Monasterium.net. Der historische Urkundentext selbst ist gemeinfrei.

Abb. 6 · Seite 25

Flurnamen rund um den Starhand. Orientierungsskizze nach amtlichen Namenspunkten; keine Rekonstruktion des Grenzverlaufs von 1523. Datengrundlage: BEV, Geographische Namen INSPIRE, Stand 18. Juni 2018, CC BY 4.0. Eigene kartografische Darstellung; Auswahl und Beschriftung bearbeitet.

Abbildungsnachweis: doi.org/10.48677/52b84498-ead2-4b46-acc3-d51da29f2f60

Abb. 7 · Seite 26

Blätter aus Kärnten, 8. Juli 1880, Seite 8. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=blk&datum=18800708&seite=8

Abb. 8 · Seite 28

Klagenfurter Zeitung, 14. Juli 1897, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18970714&seite=3

Abb. 9 · Seite 30

Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3 (Jahrgangssseite 95), slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-6TTO12G8

Abb. 10 · Seite 32

Kärntner Landbote, 26. September 1925, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=klb&datum=19250926&seite=3

Abb. 11 · Seite 35

Die Filialkirche von Nordwesten, 2018. Foto: Johann Jaritz, CC BY-SA 4.0

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=70048871

Abb. 12 · Seite 36

Innenraum der Kirche St. Heinrich mit Blick zum Hochaltar. Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

Abb. 13 · Seite 36

Blick von der Empore in den Innenraum der Kirche St. Heinrich. Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

Abb. 14 · Seite 37

Spitzbogige Holztür der Kirche. Foto: Neithan90, gemeinfrei

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=16874199

Abb. 15 · Seite 38

Beschlagene Tür mit gotischem Spitzbogen. Foto: Neithan90, gemeinfrei

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=16874206

Abb. 16 · Seite 39

Die Pfarrkirche St. Jakob in Förolach, 2008. Foto: Mefusbren69, gemeinfrei

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=7565899

Abb. 17 · Seite 42

Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1897, Seite 3 (Jahrgangssseite 145), slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-VCVJNRST

Abb. 18 · Seite 44

Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, Seite 2-3 (Jahrgangssseiten 94-95), slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-KCI48T5V

Abb. 19 · Seite 47

Mir (Klagenfurt), 30. Jänner 1902, Seite 3 (Jahrgangsseite 19), slowenisch. Quelle: [dLib.si](https://dlib.si)

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-05KB7TKT

Abb. 20 · Seite 50

Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 27. Februar 1923, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=knz&datum=19230227&seite=4

Abb. 21 · Seite 51

Koroški Slovenec (Wien), 22. August 1928, Seite 3, slowenisch. Quelle: [dLib.si](https://dlib.si)

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-1JOYBCNW

Abb. 22 · Seite 59

Klagenfurter Zeitung, 15. Februar 1872, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18720215&seite=3

Abb. 23 · Seite 61

Klagenfurter Zeitung, 24. Dezember 1876, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18761224&seite=4

Abb. 24 · Seite 63

Mir (Klagenfurt), 26. Jänner 1907, Seite 4 (Jahrgangsseite 22), slowenisch. Quelle: [dLib.si](https://dlib.si)

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-U2R3AZP8

Abb. 25 · Seite 67

Schulaufnahme der Volksschule Görttschach, um 1940. Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

Abb. 26 · Seite 70

Mit Anleihen wie dieser über 100 Gulden vom 6. April 1894 wurde der Bau der Gailthalbahn bezahlt.

Abbildung: [Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/), gemeinfrei

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=97091142

Abb. 27 · Seite 71

Das Stationsgebäude Görttschach-Förolach, 2017. Foto: Liberaler Humanist, CC BY-SA 3.0

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=57735483

Abb. 28 · Seite 71

Hochzeitgesellschaft am Bahnhof Görttschach-Förolach, um 1935. Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

Abb. 29 · Seite 75

Freie Stimmen, 14. August 1894, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=18940814&seite=1

Abb. 30 · Seite 76

Klagenfurter Zeitung, 29. August 1894, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18940829&seite=3

Abb. 31 · Seite 77

Klagenfurter Zeitung, 18. März 1936, Seite 2. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=19360318&seite=2

Abb. 32 · Seite 74

Ein Triebwagen verlässt Görttschach-Förolach Richtung Hermagor, 2017. Foto: Liberaler Humanist, CC BY-SA 3.0

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=57735481

Abb. 33 · Seite 79

Abendstimmung über den Wiesen bei Görttschach, 2020. Foto: Naturpuur, CC BY 4.0

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=89505105

Abb. 34 · Seite 83

Klagenfurter Zeitung, 2. Oktober 1855, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18551002&seite=1

Abb. 35 · Seite 84

Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 17. Jänner 1926, Seite 9. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=knz&datum=19260117&seite=9

Abb. 36 · Seite 91

Klagenfurter Zeitung, 25. Dezember 1887, Seite 5. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18871225&seite=5

Abb. 37 · Seite 93

Klagenfurter Zeitung, 2. August 1893, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18930802&seite=4

Abb. 38 · Seite 95

Neues Wiener Tagblatt, 21. Juni 1929, Seite 16. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=19290621&seite=16

Abb. 39 · Seite 103

Wiener Neustädter Zeitung, 9. August 1905, Seite 2-3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wnz&datum=19050809&seite=2

Abb. 40 · Seite 100

Kirchtagsgesellschaft mit Musikanten in Görttschach, um 1946. Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

Abb. 41 · Seite 106

Klagenfurter Zeitung, 1. Mai 1883, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18830501&seite=1

Abb. 42 · Seite 110

Koroški Slovenec (Wien), 6. November 1929, Seite 1, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-CQUUYABH

Abb. 43 · Seite 113

Klagenfurter Zeitung, 19. September 1891, Seite 2. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18910919&seite=2

Abb. 44 · Seite 116

Matija Majar Ziljski (1809-1892), Stich von J. F. Potočka, vor 1884. Abbildung: [Wikimedia Commons](#), gemeinfrei

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=12105577

Abb. 45 · Seite 118

Das Geburtshaus in Wittenig 5, 2026. Abbildung: Herbert Wutti

Abb. 46 · Seite 118

Die Gedenktafel am Geburtshaus, auf Slowenisch, Deutsch und Italienisch, 2026. Abbildung: Herbert Wutti

Abb. 47 · Seite 119

Der Brunnen in Wittenig, nicht weit vom Geburtshaus, 2026. Abbildung: Herbert Wutti

Abb. 48 · Seite 120

Der Vierzeiler auf dem Stein, im slowenischen Gailtaler Dialekt, 2026: „Al si dečla moja, boš pa piwa vina, al pa nisi moja, je ti voda dobra!“, auf Deutsch: „Bist du mein Mädchen, trinkst du Wein. Bist du aber nicht mein, ist dir das Wasser gut genug!“ Abbildung: Herbert Wutti

Abb. 49 · Seite 122

Die ältere Fassung, ebenfalls Gailtaler Slowenisch: J. Scheinigg, Narodne pesni koroških Slovencev, 1889, Seite 193, Nr. 297, mit dem Vermerk „Ziljsko“, aus dem Gailtal. Quelle: [Wikivir](#)

Abbildungsnachweis:

sl.wikisource.org/wiki/Stran:Scheinigg_Narodne_pesni_koroskih_Slovencev_1889.djvu/201

Abb. 50 · Seite 120

Das Relief am Brunnen: eine Frau mit einem Wasserkrug, 2026. Abbildung: Herbert Wutti

Abb. 51 · Seite 121

Büste von Matija Majar Ziljski, geschaffen vom Bildhauer France Gorše, im Kulturpark Suetschach.

Foto: Johann Jaritz, CC BY-SA 3.0 AT

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=30648814

Abb. 52 · Seite 132

Freie Stimmen, 11. Juli 1888, Seite 5. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=18880711&seite=5

Abb. 53 · Seite 133

Mir (Klagenfurt), 25. Juli 1888, Seite 6 (Jahrgangssseite 110), slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-FCU8C96J

Abb. 54 · Seite 134

Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 2-3 (Jahrgangsseiten 166-167), slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-JQPHTZCB

Abb. 55 · Seite 135

Mir (Klagenfurt), 11. Jänner 1900, Seite 2 (Jahrgangssseite 6), slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-Q763LH8N

Abb. 56 · Seite 140

Rekrutenaufnahme von 1913. Die Jahreszahl ist auf der Tafel festgehalten. Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc.

Abb. 57 · Seite 143

Verlustliste, 26. Oktober 1916, Seite 8. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vll&datum=19161026&seite=8

Abb. 58 · Seite 145

Das Wegkreuz bei Görtschach 78, 2019. Foto: Naturpuur, CC BY 4.0

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=80318486

Abb. 59 · Seite 146

Die Filialkirche St. Heinrich über den Wiesen, 2018. Foto: Johann Jaritz, CC BY-SA 4.0

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=70035457

Abb. 60 · Seite 147

Die Haltestelle Görtschach-Förolach, 2024. Foto: Simon Legner, CC BY-SA 4.0

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=153617738

Abb. 61 · Seite 150

Historische Aufnahme | Archiv der FF Görtschach

Abb. 62 · Seite 154

Klagenfurter Zeitung, 23. September 1876, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18760923&seite=3

Abb. 63 · Seite 155

Klagenfurter Zeitung, 19. April 1887, Seite 1. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18870419&seite=1

Abb. 64 · Seite 157

Mir (Klagenfurt), 10. Mai 1887, Seite 3-4, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-5WH6N9PX

Abb. 65 · Seite 158

Klagenfurter Zeitung, 4. Mai 1888, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18880504&seite=3

Abb. 66 · Seite 159

Mir (Klagenfurt), 10. August 1888, Seite 7, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-FRFXDN2P

Abb. 67 · Seite 159

Klagenfurter Zeitung, 22. März 1889, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18890322&seite=3

Abb. 68 · Seite 160

Klagenfurter Zeitung, 10. Oktober 1890, Seite 2. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18901010&seite=2

Abb. 69 · Seite 161

Mir (Klagenfurt), 20. Mai 1893, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-724PAF4Q

Abb. 70 · Seite 163

Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-6TTO12G8

Abb. 71 · Seite 164

Klagenfurter Zeitung, 31. Juli 1898, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18980731&seite=4

Abb. 72 · Seite 165

Mir (Klagenfurt), 10. August 1898, Seite 4, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-MWHJTYMS

Abb. 73 · Seite 167

Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-JQPHTZCB

Abb. 74 · Seite 168

Freie Stimmen, 23. Juni 1906, Seite 6. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=19060623&seite=6

Abb. 75 · Seite 168

Mir (Klagenfurt), 14. Juli 1906, Seite 3, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-X04B457X

Abb. 76 · Seite 169

Klagenfurter Zeitung, 24. August 1911, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=19110824&seite=4

Abb. 77 · Seite 171

Mir (Klagenfurt), 26. August 1911, Seite 3-4, slowenisch. Quelle: dLib.si

Abbildungsnachweis: www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-1E77A8AX

Abb. 78 • Seite 177

Villacher Zeitung, 30. August 1914, Seite 7. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=viz&datum=19140830&seite=7

Abb. 79 • Seite 174

Die Mannschaft der Feuerwehr Görtorschach 1926. Auf der Tafel steht „Zur Erinnerung F.F. Görtorschach“. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 80 • Seite 178

Die Neue Zeit, 20. April 1955, Seite 3. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nzv&datum=19550420&seite=3

Abb. 81 • Seite 179

Die Neue Zeit, 3. Dezember 1955, Seite 4. Quelle: ANNO/ÖNB

Abbildungsnachweis: anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nzv&datum=19551203&seite=4

Abb. 82 • Seite 181

Festzug beim 100-Jahr-Jubiläum 1988. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 83 • Seite 182

Festzug 1988: Ein Pferd zieht den historischen Wagen mit zwei Kameraden. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 84 • Seite 182

Die alte Spritze, von einem Pferd gezogen, 1988. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 85 • Seite 182

Die Bewerbungsgruppen beim Jubiläum 1988. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 86 • Seite 182

Ehrungen beim Festakt 1988. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 87 • Seite 183

Spatenstich für das neue Rüsthaus, 1988. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 88 • Seite 183

Feldmesse beim Jubiläum 1988. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 89 • Seite 183

Zwei Kameraden in alten Uniformen auf dem historischen Wagen, 1988. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 90 • Seite 183

Die Kameraden stellen das Festzelt für das Jubiläum auf. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 91 • Seite 184

Segnung des neuen Feuerwehrhauses. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 92 • Seite 184

Segnung des Kleinlöschfahrzeugs. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 93 · Seite 184

Das Kleinlöschfahrzeug der Feuerwehr Görtorschach. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 94 · Seite 185

Die Mannschaft vor dem neuen Feuerwehrhaus. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 95 · Seite 185

Feldmesse vor dem neuen Turm. | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 96 · Seite 186

Damals Die alte Feuerwache mit dem hölzernen Turm | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 97 · Seite 187

Seit 1991 Das neue Feuerwehrhaus kurz nach der Eröffnung | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 98 · Seite 188

Abschnittsleistungsbewerb 2013. Foto: ÖA-Team BFKdo Hermagor, FM Martina Gucher.

Abbildungsnachweis: bfkdo-hermagor.at/2013/07/20/125-jahre-freiwillige-feuerwehr-goertschach/

Abb. 99 · Seite 189

Feldmesse vor dem Feuerwehrhaus 2013. Foto: ÖA-Team BFKdo Hermagor, FM Martina Gucher.

Abbildungsnachweis: bfkdo-hermagor.at/2013/07/20/125-jahre-freiwillige-feuerwehr-goertschach/

Abb. 100 · Seite 189

Ehrungen beim Festakt 2013. Foto: ÖA-Team BFKdo Hermagor, FM Martina Gucher.

Abbildungsnachweis: bfkdo-hermagor.at/2013/07/20/125-jahre-freiwillige-feuerwehr-goertschach/

Abb. 101 · Seite 189

Foto: ÖA-Team BFKdo Hermagor, BI Florian Jost.

Abbildungsnachweis: bfkdo-hermagor.at/2016/01/24/ff-goertschach-ist-meister-auf-dem-eis/

Abb. 102 · Seite 191

Der heilige Florian, Schutzpatron der Feuerwehr | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 103 · Seite 192

In Arbeitsuniform | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 104 · Seite 193

Auf der Wiese | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 105 · Seite 193

Mit Blick ins Tal | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 106 · Seite 194

Vor dem Waldrand | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 107 · Seite 194

Vor dem Feuerwehrhaus | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 108 · Seite 195

Junge Kameraden in Einsatzkleidung | Archiv der FF Görtorschach

Abb. 109 • Seite 196

Kommandant-Stellvertreter BI Heinz Pipp (links) und Kommandant OBI Werner Müller vor dem Kleinlöschfahrzeug | Archiv der FF Görttschach

Abb. 110 • Seite 197

Die historische Handdruckspritze | Archiv der FF Görttschach

Abb. 111 • Seite 198

Die alte Feuerwache | Archiv der FF Görttschach

Abb. 112 • Seite 199

Angetreten zur Siegerehrung | Archiv der FF Görttschach

Abb. 113 • Seite 199

Beim Leistungsbewerb | Archiv der FF Görttschach

Abb. 114 • Seite 200

Eine Bewerbungsgruppe | Archiv der FF Görttschach

Abb. 115 • Seite 200

Anpacken beim Aufbau | Archiv der FF Görttschach

Abb. 116 • Umschlag

Gail im Europaschutzgebiet Görttschacher Moos - Obermoos, 27. Juli 2019. Foto: Naturpuur / Wikimedia Commons, CC BY 4.0. Umschlagmotiv; als Ausschnitt verwendet.

Abbildungsnachweis: commons.wikimedia.org/?curid=80910710

ANHANG · NUTZUNGSGRUNDLAGEN

Quellen- und Rechtehinweise

Zu den Abbildungen, historischen Dokumenten, Abschriften und Übersetzungen dieser Ausgabe. Redaktionsstand: 27. Oktober 2026.

Die folgenden Hinweise ergänzen das Literatur-, Quellen- und Abbildungsverzeichnis. Sie dokumentieren die Herkunft und die für diese Ausgabe festgehaltenen Nutzungsgrundlagen von 116 Abbildungen und 51 nummerierten Dokumentabschnitten. In diesen Dokumentabschnitten sind insgesamt 62 Abschriften-, Originaltext- und Übersetzungsblöcke enthalten.

Öffentliche Lizenzangaben, Kennzeichnungen als gemeinfrei, quellenbasierte rechtliche Einordnungen und nicht öffentlich zugängliche Freigaben sind unterschiedliche Nachweisarten. Angaben zu nicht öffentlich zugänglichen Freigaben beruhen auf den zur Ausgabe erteilten Auskünften; die zugrunde liegenden Freigabedokumente sind nicht Bestandteil dieses Buches.

Eine Quellenangabe benennt die Herkunft eines Inhalts. Sie erteilt für sich allein keine Nutzungsrechte. Die hier genannten Freigaben beziehen sich auf die Verwendung in dieser Buch- und PDF-Ausgabe; daraus ergibt sich keine allgemeine Freigabe sämtlicher Bestandteile zur Weiterverwendung durch Dritte.

Für die Urkundenabbildung von 1523 und das Regest (Abb. 5, Dokument 002) liegt eine schriftliche Genehmigung des Kärntner Landesarchivs für die hier genannten Publikationsformen vor. Der Quellenbeleg folgt [Monasterium.net](https://monasterium.net).

ANHANG · QUELLEN- UND RECHTEHINWEISE

Nutzungsgrundlagen im Überblick

Nachweisart der Abbildungen	Anzahl
Öffentliche Lizenz oder Gemeinfreiheitskennzeichnung	35
Bestätigte Freigabe aus dem Archiv der FF Görtorschach	32
Eigene Aufnahmen von Herbert Wutti	5
Sammlung und Rechte beim Autor bestätigt	6
ANNO: öffentliche Scanbedingungen und bestätigte Textnutzbarkeit	31
BfKdo: Abdruckhinweis und bestätigte Buch-/PDF-Nutzung	4
Historische Zeitungsartikel: quellenbasierte Einordnung	2
Kärntner Landesarchiv: schriftliche Genehmigung für Urkunde und Regest	1

Die 51 Dokumentabschnitte beziehen sich auf die zugehörigen Faksimiles. Sie sind deshalb keine zusätzlichen Abbildungen. Die 610 Quellenbelege der Chronik umfassen auch Literatur- und Fundstellenangaben; ein solcher Verweis ist kein vollständiger Nachdruck des genannten Werkes.

Die Register nennen die gedruckten Buchseiten. Bei Umschlagmotiven ist die Verwendung am Einband zusätzlich angegeben. Die Seitenangaben und Quellenverweise sind in der PDF-Ausgabe verlinkt und in der Druckausgabe lesbar ausgeschrieben.

ANHANG · QUELLEN- UND RECHTEHINWEISE

Fotografien, Archive und Einband

Für die 32 mit „Archiv der FF Görtschach“ bezeichneten Aufnahmen wurde das Vorliegen von Nutzungsfreigaben der Fotografen beziehungsweise Rechteinhaber für Buch und PDF bestätigt. Die Archivangabe bezeichnet die aufbewahrende Sammlung. Sie ersetzt keine Zuschreibung an einen bestimmten Fotografen.

Sechs ergänzende Aufnahmen tragen den Kurzvermerk „Sammlung Herbert Wutti“. Die Rechte liegen nach erteilter Auskunft bei Herbert Thomas Wutti MBA MSc.; die Verwendung für diese Ausgabe ist bestätigt. Der Sammlungsvermerk bezeichnet keine fotografische Urheberschaft.

Die vier Aufnahmen des Bezirksfeuerwehrkommandos Hermagor sind den Originalberichten von 2013 und 2016 zugeordnet. Diese gestatten einen honorarfreien Abdruck bei Quellenangabe. Für diese Ausgabe wurde ergänzend die Nutzung in Buch und PDF bestätigt. Die Aufnahmen von 2013 (Abb. 98-100) sind dem ÖA-Team / FM Martina Gucher, jene von 2016 (Abb. 101) dem ÖA-Team / BI Florian Jost zugeschrieben.

Die fünf eigenen Aufnahmen von 2026 (Abb. 45-48 und 50) sind Herbert Wutti zugeschrieben. Für die fotografische Wiedergabe des Brunnenreliefs (Abb. 50) wurde der dauerhafte öffentlich zugängliche Standort bestätigt. Als Nutzungsgrundlage des abgebildeten Werks ist § 54 Abs. 1 Z 5 UrhG berücksichtigt. Die Rechte an der Fotografie und jene am dargestellten Werk sind getrennt zu betrachten.

Die Nutzbarkeit der vorderen Umschlagmontage wurde für diese Ausgabe bestätigt. Die vorhandenen Einzelnachweise bleiben bestehen: Johann Jaritz / CC BY-SA 4.0 für das Kirchenmotiv (Abb. 59) und Archiv der FF Görtschach für die historische Handdruckspritze (Abb. 110). Für die rückseitigen Motive gelten Naturpuur / CC BY 4.0 (Abb. 116) und die bestätigte Archivfreigabe (Abb. 91). Ausschnitte und Montage sind als Bearbeitungen kenntlich gemacht.

Bei erkennbaren Personen bleiben deren berechnigte Interessen nach § 78 UrhG eigenständig zu berücksichtigen. Eine Freigabe des Fotografen beantwortet diese Frage nicht automatisch. Die vorliegende Dokumentation enthält keine umfassende Einzelfallprüfung sämtlicher Persönlichkeitsrechte.

ANHANG · QUELLEN- UND RECHTEHINWEISE

Historische Zeitungstexte

Für die 31 ANNO-Faksimiles ist die Nachnutzung der Scans durch die veröffentlichten Bedingungen der Österreichischen Nationalbibliothek belegt. Für diese Ausgabe wurde ergänzend die freie Nutzbarkeit der übernommenen Originaltexte mit ihren Abschriften und Übersetzungen bestätigt. Öffentliche Scanbedingungen und die ergänzende Auskunft zur Textnutzbarkeit sind dabei getrennte Nachweisgrundlagen.

Bei den 16 entsprechenden Mir-Faksimiles ist das jeweilige Einzelobjekt in der Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet. Die Kennzeichnung wurde objektbezogen erfasst. Die historische Volksliedsammlung von Janez Scheinigg aus dem Jahr 1889 (Abb. 49, Dokument 027) ist über Wikivir nachgewiesen; die zugrunde liegende Buchdatei ist als gemeinfrei gekennzeichnet.

Die beiden Beiträge in Koroški Slovenec vom 22. August 1928, Seite 3 (Abb. 21, Dokument 011), und vom 6. November 1929, Seite 1 (Abb. 42, Dokument 025), sind in den geprüften Originalausgaben ohne Verfassername, Initialen oder Signatur abgedruckt. Die jeweils vierseitigen Ausgaben wurden einschließlich der Impresen auf zugehörige Urheberangaben geprüft. Josip Žinkovský wird im Impressum als verantwortlicher Herausgeber beziehungsweise Redakteur genannt; daraus folgt keine individuelle Verfasserzuordnung dieser beiden Artikel.

Nach den verfügbaren Quellen werden die beiden Artikel als anonym veröffentlichte Werke nach §§ 61 und 64 UrhG eingeordnet. Bei dieser Einordnung endete die 70-jährige Schutzfrist mit 31. Dezember 1998 beziehungsweise 31. Dezember 1999. Eine konkrete spätere Urheberzuordnung wurde in der Recherche nicht nachgewiesen. Der Rechtevorbalt „InC“ bei der Gesamtausgabe auf dLib.si ist keine eigenständige Feststellung über den Schutz jedes einzelnen Beitrags.

Diese Einordnung beruht auf dem dokumentierten Quellenstand. Ein bislang unbekannter Nachweis einer rechtzeitigen Offenbarung der Urheberschaft könnte die Schutzfristbeurteilung verändern. Bei bekannten Autoren ist grundsätzlich die Frist nach dem Tod des Urhebers maßgeblich; das Alter einer Veröffentlichung allein begründet daher nicht in jedem Fall Gemeinfreiheit.

ANHANG · QUELLEN- UND RECHTEHINWEISE

Die Urkunde vom 27. Juni 1523

Der Schiedsspruch über die Starhand-Alm ist im Kärntner Landesarchiv unter AT-KLA 100-B-6 St im Bestand „Görtschach, Nachbarschaft“ nachgewiesen. Die Nachbarschaft hinterlegte den Bestand 1988 unter Wahrung ihres Eigentums. Die archivische Beschreibung und die Reproduktion sind über Monasterium.net zugänglich.

Für die Reproduktion der Urkunde von 1523 und das zugehörige Regest liegt eine schriftliche Genehmigung des Kärntner Landesarchivs für das gedruckte Buch, das öffentlich zugängliche PDF und die Online-Leseansicht vor. Der Quellennachweis folgt der Zitierempfehlung von Monasterium.net. Der historische Urkundentext selbst ist gemeinfrei.

Die Genehmigung umfasst die Verwendung der vorgelegten Urkundenabbildung im gedruckten Buch, als öffentlich zugängliches PDF und in der Online-Leseansicht der Chronik. Für das Regest gilt derselbe Quellenbeleg. Die Genehmigung gilt für die angefragte Verwendung in dieser Ausgabe.

Quellennachweis für Abbildung und Regest:

Kärntner Landesarchiv, Görtschach, Nachbarschaft AT-KLA 100-B-6 St, in: Monasterium.net, URL www.monasterium.net/mom/AT-KLA/KLA-100/AT-KLA_100-B-6_St/charter (abgerufen am 27. Oktober 2026).

ANHANG · QUELLEN- UND RECHTEHINWEISE

Register der Abbildungen

Die Nutzungsgrundlage steht jeweils beim einzelnen Eintrag. Bei öffentlichen Lizenzen gilt die genannte Fassung. Bestätigte Freigaben sind von einer öffentlich erteilten Lizenz zu unterscheiden. Vollständige Motivbeschreibungen und weitere Herkunftsangaben stehen im Abbildungsverzeichnis.

- | | |
|---------------------------|--|
| Abb. 1
Seite 4 | Der Wall der hallstattzeitlichen Siedlung Gradišče bei Kreuth.
Naturpuur; CC BY-SA 4.0.
commons.wikimedia.org/?curid=89482433 |
| Abb. 2
Seite 4 | Das Hügelgräberfeld im Eggforst.
Naturpuur; CC BY-SA 4.0.
commons.wikimedia.org/?curid=89480646 |
| Abb. 3
Seite 6 | Die Kirche auf ihrer Anhöhe, 2011.
Neithan90; Gemeinfrei (Public Domain).
commons.wikimedia.org/?curid=16874165 |
| Abb. 4
Seite 11 | Wiener Zeitung, 24. Juli 1793, Seite 15.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17930724&seite=15 |
| Abb. 5
Seite 16 | Schiedsspruch vom 27. Juni 1523 über die Starhand-Alm; AT-KLA 100-B-6 St.
Schriftliche Genehmigung des Kärntner Landesarchivs für Abbildung und Regest im gedruckten Buch, öffentlich zugänglichen PDF und in der Online-Leseansicht liegt vor. Quellenangabe nach Monasterium.net.
www.monasterium.net/mom/AT-KLA/KLA-100/AT-KLA_100-B-6_St/charter |
| Abb. 6
Seite 25 | Flurnamen rund um den Starhand. Eigene Orientierungsskizze nach amtlichen BEV-Namenspunkten, Stand 18. Juni 2018.
Eigene kartografische Darstellung. Datengrundlage: BEV, Geographische Namen INSPIRE, Stand 18. Juni 2018, CC BY 4.0. Auswahl und Beschriftung bearbeitet; Lizenznachweis am 27. Oktober 2026 geprüft.
doi.org/10.48677/52b84498-ead2-4b46-acc3-d51da29f2f60 |

-
- Abb. 7**
Seite 26
- Blätter aus Kärnten, 8. Juli 1880, Seite 8.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=blk&datum=18800708&seite=8
-
- Abb. 8**
Seite 28
- Klagenfurter Zeitung, 14. Juli 1897, Seite 3.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18970714&seite=3
-
- Abb. 9**
Seite 30
- Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3 (Jahrgangsseite 95), slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-6TTO12G8
-
- Abb. 10**
Seite 32
- Kärntner Landbote, 26. September 1925, Seite 3.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=klb&datum=19250926&seite=3
-
- Abb. 11**
Seite 35
- Die Filialkirche von Nordwesten, 2018.**
Johann Jaritz; CC BY-SA 4.0.
commons.wikimedia.org/?curid=70048871
-
- Abb. 12**
Seite 36
- Innenraum der Kirche St. Heinrich mit Blick zum Hochaltar.**
Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc. Die Rechteinhaberschaft und Verwendung für diese Ausgabe sind nach erteilter Auskunft bestätigt. Eine Zuschreibung an den damaligen Fotografen ist damit nicht verbunden.
-
- Abb. 13**
Seite 36
- Blick von der Empore in den Innenraum der Kirche St. Heinrich.**
Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc. Die Rechteinhaberschaft und Verwendung für diese Ausgabe sind nach erteilter Auskunft bestätigt. Eine Zuschreibung an den damaligen Fotografen ist damit nicht verbunden.
-
- Abb. 14**
Seite 37
- Spitzbogige Holztür der Kirche.**
Neithan90; Gemeinfrei (Public Domain).
commons.wikimedia.org/?curid=16874199
-

-
- Abb. 15**
Seite 38
- Beschlagene Tür mit gotischem Spitzbogen.**
Neithan90; Gemeinfrei (Public Domain).
commons.wikimedia.org/?curid=16874206
-
- Abb. 16**
Seite 39
- Die Pfarrkirche St. Jakob in Förolach, 2008.**
Mefusbren69; Gemeinfrei (Public Domain).
commons.wikimedia.org/?curid=7565899
-
- Abb. 17**
Seite 42
- Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1897, Seite 3 (Jahrgangsseite 145), slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“
(gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-VCVJNRST
-
- Abb. 18**
Seite 44
- Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, Seite 2-3 (Jahrgangsseiten 94-95), slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“
(gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-KCI48T5V
-
- Abb. 19**
Seite 47
- Mir (Klagenfurt), 30. Jänner 1902, Seite 3 (Jahrgangsseite 19), slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“
(gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-05KB7TKT
-
- Abb. 20**
Seite 50
- Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 27. Februar 1923, Seite 4.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des
Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=knz&datum=19230227&seite=4
-
- Abb. 21**
Seite 51
- Koroški Slovenec (Wien), 22. August 1928, Seite 3, slowenisch.**
Quellenbasierte Einordnung als gemeinfrei nach §§ 61 und 64 UrhG;
Begründung im Abschnitt „Historische Zeitungstexte“.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-1JOYBCNW
-
- Abb. 22**
Seite 59
- Klagenfurter Zeitung, 15. Februar 1872, Seite 3.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des
Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18720215&seite=3
-

-
- Abb. 23**
Seite 61
- Klagenfurter Zeitung, 24. Dezember 1876, Seite 4.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18761224&seite=4
-
- Abb. 24**
Seite 63
- Mir (Klagenfurt), 26. Jänner 1907, Seite 4 (Jahrgangssseite 22), slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-U2R3AZP8
-
- Abb. 25**
Seite 67
- Schulaufnahme der Volksschule Görtorschach, um 1940.**
Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc. Die Rechteinhaberschaft und Verwendung für diese Ausgabe sind nach erteilter Auskunft bestätigt. Eine Zuschreibung an den damaligen Fotografen ist damit nicht verbunden.
-
- Abb. 26**
Seite 70
- Mit Anleihen wie dieser über 100 Gulden vom 6. April 1894 wurde der Bau der Gailthalbahn bezahlt.**
Unbekannte Autoren und Grafiker; Scan vom EDHAC e.V.; Gemeinfrei (Public Domain).
commons.wikimedia.org/?curid=97091142
-
- Abb. 27**
Seite 71
- Das Stationsgebäude Görtorschach-Förolach, 2017.**
Liberaler Humanist; CC BY-SA 3.0.
commons.wikimedia.org/?curid=57735483
-
- Abb. 28**
Seite 71
- Hochzeitgesellschaft am Bahnhof Görtorschach-Förolach, um 1935.**
Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc. Die Rechteinhaberschaft und Verwendung für diese Ausgabe sind nach erteilter Auskunft bestätigt. Eine Zuschreibung an den damaligen Fotografen ist damit nicht verbunden.
-
- Abb. 29**
Seite 75
- Freie Stimmen, 14. August 1894, Seite 1.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=18940814&seite=1
-

-
- Abb. 30** **Klagenfurter Zeitung, 29. August 1894, Seite 3.**
Seite 76
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18940829&seite=3
-
- Abb. 31** **Klagenfurter Zeitung, 18. März 1936, Seite 2.**
Seite 77
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=19360318&seite=2
-
- Abb. 32** **Ein Triebwagen verlässt Görttschach-Förolach Richtung Hermagor, 2017.**
Seite 74
Liberaler Humanist; CC BY-SA 3.0.
commons.wikimedia.org/?curid=57735481
-
- Abb. 33** **Abendstimmung über den Wiesen bei Görttschach, 2020.**
Seite 79
Naturpuur; CC BY 4.0.
commons.wikimedia.org/?curid=89505105
-
- Abb. 34** **Klagenfurter Zeitung, 2. Oktober 1855, Seite 1.**
Seite 83
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18551002&seite=1
-
- Abb. 35** **Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 17. Jänner 1926, Seite 9.**
Seite 84
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=knz&datum=19260117&seite=9
-
- Abb. 36** **Klagenfurter Zeitung, 25. Dezember 1887, Seite 5.**
Seite 91
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18871225&seite=5
-
- Abb. 37** **Klagenfurter Zeitung, 2. August 1893, Seite 4.**
Seite 93
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18930802&seite=4
-

Abb. 38

Seite 95

Neues Wiener Tagblatt, 21. Juni 1929, Seite 16.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=19290621&seite=16

Abb. 39

Seite 103

Wiener Neustädter Zeitung, 9. August 1905, Seite 2-3.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wnz&datum=19050809&seite=2

Abb. 40

Seite 100

Kirchtagsgesellschaft mit Musikanten in Görtorschach, um 1946.

Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc. Die Rechteinhaberschaft und Verwendung für diese Ausgabe sind nach erteilter Auskunft bestätigt. Eine Zuschreibung an den damaligen Fotografen ist damit nicht verbunden.

Abb. 41

Seite 106

Klagenfurter Zeitung, 1. Mai 1883, Seite 1.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18830501&seite=1

Abb. 42

Seite 110

Koroški Slovenec (Wien), 6. November 1929, Seite 1, slowenisch.

Quellenbasierte Einordnung als gemeinfrei nach §§ 61 und 64 UrhG; Begründung im Abschnitt „Historische Zeitungstexte“.

www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-CQUUYABH

Abb. 43

Seite 113

Klagenfurter Zeitung, 19. September 1891, Seite 2.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18910919&seite=2

Abb. 44

Seite 116

Matija Majar Ziljski (1809-1892), Stich von J. F. Potočka, vor 1884.

J.F. Potočka; Gemeinfrei (Public Domain).

commons.wikimedia.org/?curid=12105577

Abb. 45

Seite 118

Das Geburtshaus in Wittenig 5, 2026.

Eigene Aufnahme: Herbert Wutti, 2026.

-
- Abb. 46**
Seite 118
- Die Gedenktafel am Geburtshaus, auf Slowenisch, Deutsch und Italienisch, 2026.**
- Eigene Aufnahme: Herbert Wutti, 2026.
-
- Abb. 47**
Seite 119
- Der Brunnen in Wittenig, nicht weit vom Geburtshaus, 2026.**
- Eigene Aufnahme: Herbert Wutti, 2026.
-
- Abb. 48**
Seite 120
- Der Vierzeiler auf dem Stein, im slowenischen Gailtaler Dialekt, 2026: „Al si dečla moja, boš pa piwa vina, al pa nisi moja, je ti voda dobra!“, auf Deutsch: „Bist du mein Mädchen, trinkst du Wein. Bist du aber nicht mein, ist dir das Wasser gut genug!“**
- Eigene Aufnahme: Herbert Wutti, 2026.
-
- Abb. 49**
Seite 122
- Die ältere Fassung, ebenfalls Gailtaler Slowenisch: J. Scheinigg, Narodne pesni koroških Slovencev, 1889, Seite 193, Nr. 297, mit dem Vermerk „Ziljsko“, aus dem Gailtal.**
- Janez Scheinigg, historische Volksliedsammlung von 1889; zugrunde liegende Buchdatei als gemeinfrei gekennzeichnet.
- sl.wikisource.org/wiki/Stran:Scheinigg_Narodne_pesni_koroskih_Slovencev_1889.djvu/201
-
- Abb. 50**
Seite 120
- Das Relief am Brunnen: eine Frau mit einem Wasserkrug, 2026.**
- Eigene Aufnahme: Herbert Wutti, 2026. Dauerhafter öffentlicher Brunnenstandort bestätigt; § 54 Abs. 1 Z 5 UrhG berücksichtigt.
-
- Abb. 51**
Seite 121
- Büste von Matija Majar Ziljski, geschaffen vom Bildhauer France Gorše, im Kulturpark Suetschach.**
- Johann Jaritz; CC BY-SA 3.0 AT. Commons nennt für die Büste die österreichische Panoramafreiheit.
- commons.wikimedia.org/?curid=30648814
-
- Abb. 52**
Seite 132
- Freie Stimmen, 11. Juli 1888, Seite 5.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=18880711&seite=5
-

-
- Abb. 53**
Seite 133
- Mir (Klagenfurt), 25. Juli 1888, Seite 6 (Jahrgangsseite 110), slowenisch.**
- Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
- www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-FCU8C96J
-
- Abb. 54**
Seite 134
- Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 2-3 (Jahrgangsseiten 166-167), slowenisch.**
- Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
- www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-JQPHTZCB
-
- Abb. 55**
Seite 135
- Mir (Klagenfurt), 11. Jänner 1900, Seite 2 (Jahrgangsseite 6), slowenisch.**
- Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
- www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-Q763LH8N
-
- Abb. 56**
Seite 140
- Rekrutenaufnahme von 1913. Die Jahreszahl ist auf der Tafel festgehalten.**
- Sammlung und Rechte: Herbert Thomas Wutti MBA MSc. Die Rechteinhaberschaft und Verwendung für diese Ausgabe sind nach erteilter Auskunft bestätigt. Eine Zuschreibung an den damaligen Fotografen ist damit nicht verbunden.
-
- Abb. 57**
Seite 143
- Verlustliste, 26. Oktober 1916, Seite 8.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vll&datum=19161026&seite=8
-
- Abb. 58**
Seite 145
- Das Wegkreuz bei Görtschach 78, 2019.**
- Naturpuur; CC BY 4.0.
- commons.wikimedia.org/?curid=80318486
-
- Abb. 59**
Seite 146
Umschlag
- Die Filialkirche St. Heinrich über den Wiesen, 2018.**
- Johann Jaritz; CC BY-SA 4.0.
- commons.wikimedia.org/?curid=70035457
-
- Abb. 60**
Seite 147
- Die Haltestelle Görtschach-Förolach, 2024.**
- Simon Legner; CC BY-SA 4.0.
- commons.wikimedia.org/?curid=153617738
-

-
- Abb. 61**
Seite 150
- Historische Aufnahme**
- Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görttschach.
-
- Abb. 62**
Seite 154
- Klagenfurter Zeitung, 23. September 1876, Seite 3.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18760923&seite=3
-
- Abb. 63**
Seite 155
- Klagenfurter Zeitung, 19. April 1887, Seite 1.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18870419&seite=1
-
- Abb. 64**
Seite 157
- Mir (Klagenfurt), 10. Mai 1887, Seite 3-4, slowenisch.**
- Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
- www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-5WH6N9PX
-
- Abb. 65**
Seite 158
- Klagenfurter Zeitung, 4. Mai 1888, Seite 3.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18880504&seite=3
-
- Abb. 66**
Seite 159
- Mir (Klagenfurt), 10. August 1888, Seite 7, slowenisch.**
- Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
- www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-FRFXDN2P
-
- Abb. 67**
Seite 159
- Klagenfurter Zeitung, 22. März 1889, Seite 3.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18890322&seite=3
-
- Abb. 68**
Seite 160
- Klagenfurter Zeitung, 10. Oktober 1890, Seite 2.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18901010&seite=2
-

-
- Abb. 69**
Seite 161
- Mir (Klagenfurt), 20. Mai 1893, Seite 3, slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-724PAF4Q
-
- Abb. 70**
Seite 163
- Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3, slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-6TTO12G8
-
- Abb. 71**
Seite 164
- Klagenfurter Zeitung, 31. Juli 1898, Seite 4.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18980731&seite=4
-
- Abb. 72**
Seite 165
- Mir (Klagenfurt), 10. August 1898, Seite 4, slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-MWHJTYMS
-
- Abb. 73**
Seite 167
- Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 3, slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-JQPHTZCB
-
- Abb. 74**
Seite 168
- Freie Stimmen, 23. Juni 1906, Seite 6.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=19060623&seite=6
-
- Abb. 75**
Seite 168
- Mir (Klagenfurt), 14. Juli 1906, Seite 3, slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-X04B457X
-
- Abb. 76**
Seite 169
- Klagenfurter Zeitung, 24. August 1911, Seite 4.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=19110824&seite=4
-

-
- Abb. 77**
Seite 171
- Mir (Klagenfurt), 26. August 1911, Seite 3-4, slowenisch.**
- Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
- www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-1E77A8AX
-
- Abb. 78**
Seite 177
- Villacher Zeitung, 30. August 1914, Seite 7.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=viz&datum=19140830&seite=7
-
- Abb. 79**
Seite 174
- Die Mannschaft der Feuerwehr Görtorschach 1926. Auf der Tafel steht „Zur Erinnerung F.F. Görtorschach“.**
- Nutzungs freigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-
- Abb. 80**
Seite 178
- Die Neue Zeit, 20. April 1955, Seite 3.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nzv&datum=19550420&seite=3
-
- Abb. 81**
Seite 179
- Die Neue Zeit, 3. Dezember 1955, Seite 4.**
- ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
- anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nzv&datum=19551203&seite=4
-
- Abb. 82**
Seite 181
- Festzug beim 100-Jahr-Jubiläum 1988.**
- Nutzungs freigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-
- Abb. 83**
Seite 182
- Festzug 1988: Ein Pferd zieht den historischen Wagen mit zwei Kameraden.**
- Nutzungs freigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-
- Abb. 84**
Seite 182
- Die alte Spritze, von einem Pferd gezogen, 1988.**
- Nutzungs freigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-

-
- Abb. 85**
Seite 182 **Die Bewerbungsgruppen beim Jubiläum 1988.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 86**
Seite 182 **Ehrungen beim Festakt 1988.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 87**
Seite 183 **Spatenstich für das neue Rüsthaus, 1988.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 88**
Seite 183 **Feldmesse beim Jubiläum 1988.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 89**
Seite 183 **Zwei Kameraden in alten Uniformen auf dem historischen Wagen, 1988.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 90**
Seite 183 **Die Kameraden stellen das Festzelt für das Jubiläum auf.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 91**
Seite 184
Umschlag **Segnung des neuen Feuerwehrhauses.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 92**
Seite 184 **Segnung des Kleinlöschfahrzeugs.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 93**
Seite 184 **Das Kleinlöschfahrzeug der Feuerwehr Görtschach.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 94**
Seite 185 **Die Mannschaft vor dem neuen Feuerwehrhaus.**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-

-
- Abb. 95**
Seite 185
- Feldmesse vor dem neuen Turm.**
- Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-
- Abb. 96**
Seite 186
- Damals Die alte Feuerwache mit dem hölzernen Turm**
- Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-
- Abb. 97**
Seite 187
- Seit 1991 Das neue Feuerwehrhaus kurz nach der Eröffnung**
- Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-
- Abb. 98**
Seite 188
- Abschnittsleistungsbewerb 2013.**
- Abdruck bei Quellenangabe öffentlich gestattet; Nutzung in Buch und PDF bestätigt. ÖA-Team BFKdo Hermagor / FM Martina Gucher.
- bfkdo-hermagor.at/2013/07/20/125-jahre-freiwillige-feuerwehr-goertschach/
-
- Abb. 99**
Seite 189
- Feldmesse vor dem Feuerwehrhaus 2013.**
- Abdruck bei Quellenangabe öffentlich gestattet; Nutzung in Buch und PDF bestätigt. ÖA-Team BFKdo Hermagor / FM Martina Gucher.
- bfkdo-hermagor.at/2013/07/20/125-jahre-freiwillige-feuerwehr-goertschach/
-
- Abb. 100**
Seite 189
- Ehrungen beim Festakt 2013.**
- Abdruck bei Quellenangabe öffentlich gestattet; Nutzung in Buch und PDF bestätigt. ÖA-Team BFKdo Hermagor / FM Martina Gucher.
- bfkdo-hermagor.at/2013/07/20/125-jahre-freiwillige-feuerwehr-goertschach/
-
- Abb. 101**
Seite 189
- Eisstockmeisterschaft 2016.**
- Abdruck bei Quellenangabe öffentlich gestattet; Nutzung in Buch und PDF bestätigt. ÖA-Team BFKdo Hermagor / BI Florian Jost.
- bfkdo-hermagor.at/2016/01/24/ff-goertschach-ist-meister-auf-dem-eis/
-
- Abb. 102**
Seite 191
- Der heilige Florian, Schutzpatron der Feuerwehr**
- Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-
- Abb. 103**
Seite 192
- In Arbeitsuniform**
- Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtorschach.
-

-
- Abb. 104**
Seite 193
- Auf der Wiese**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 105**
Seite 193
- Mit Blick ins Tal**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 106**
Seite 194
- Vor dem Waldrand**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 107**
Seite 194
- Vor dem Feuerwehrhaus**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 108**
Seite 195
- Junge Kameraden in Einsatzkleidung**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 109**
Seite 196
- Kommandant-Stellvertreter BI Heinz Pipp (links) und Kommandant OBI Werner Müller vor dem Kleinlöschfahrzeug**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 110**
Seite 197
Umschlag
- Die historische Handdruckspritze**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 111**
Seite 198
- Die alte Feuerwache**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-
- Abb. 112**
Seite 199
- Angetreten zur Siegerehrung**
Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.
-

Abb. 113

Seite 199

Beim Leistungsbewerb

Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.

Abb. 114

Seite 200

Eine Bewerbungsgruppe

Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.

Abb. 115

Seite 200

Anpacken beim Aufbau

Nutzungsfreigabe für Buch und PDF bestätigt. Sammlung: Archiv der FF Görtschach.

Abb. 116

Umschlag

Umschlag

Gail im Europaschutzgebiet Görtschacher Moos - Obermoos, 27. Juli 2019.

Naturpuur; CC BY 4.0.

commons.wikimedia.org/?curid=80910710

ANHANG · QUELLEN- UND RECHTEHINWEISE

Register der Dokumentabschnitte

Erfasst sind die 51 nummerierten Dokumentabschnitte mit ihren Abschriften und Übersetzungen. Die zugehörige Abbildung verweist auf das verwendete Faksimile. Die Einordnung bezieht sich auf den historischen Ausgangstext und den dokumentierten Nachweisstand der jeweiligen Quelle.

Dok. 001 Seite 11	Wiener Zeitung, 24. Juli 1793, Seite 15. ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt. Zugehörige Abbildung: Abb. 4 anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wrz&datum=17930724&seite=15
Dok. 002 Seite 16	Schiedsspruch vom 27. Juni 1523 über die Starhand-Alm; AT-KLA 100-B-6 St. Schriftliche Genehmigung des Kärntner Landesarchivs für Abbildung und Regest im gedruckten Buch, öffentlich zugänglichen PDF und in der Online-Leseansicht liegt vor. Quellenangabe nach Monasterium.net. Zugehörige Abbildung: Abb. 5 www.monasterium.net/mom/AT-KLA/KLA-100/AT-KLA_100-B-6_St/charter
Dok. 003 Seite 26	Blätter aus Kärnten, 8. Juli 1880, Seite 8. ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt. Zugehörige Abbildung: Abb. 7 anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=blk&datum=18800708&seite=8
Dok. 004 Seite 28	Klagenfurter Zeitung, 14. Juli 1897, Seite 3. ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt. Zugehörige Abbildung: Abb. 8 anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18970714&seite=3
Dok. 005 Seite 30	Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3 (Jahrgangseite 95), slowenisch. Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet. Zugehörige Abbildung: Abb. 9 www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-6TTO12G8

-
- Dok. 006**
Seite 32
- Kärntner Landbote, 26. September 1925, Seite 3.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 10
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=klb&datum=19250926&seite=3
-
- Dok. 007**
Seite 42
- Mir (Klagenfurt), 10. Dezember 1897, Seite 3 (Jahrgangsseite 145), slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 17
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-VCVJNRST
-
- Dok. 008**
Seite 44
- Mir (Klagenfurt), 30. Juli 1899, Seite 2-3 (Jahrgangsseiten 94-95), slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 18
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-KCI48T5V
-
- Dok. 009**
Seite 47
- Mir (Klagenfurt), 30. Jänner 1902, Seite 3 (Jahrgangsseite 19), slowenisch.**
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 19
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-05KB7TKT
-
- Dok. 010**
Seite 50
- Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 27. Februar 1923, Seite 4.**
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 20
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=knz&datum=19230227&seite=4
-
- Dok. 011**
Seite 51
- Koroški Slovenec (Wien), 22. August 1928, Seite 3, slowenisch.**
Quellenbasierte Einordnung als gemeinfrei nach §§ 61 und 64 UrhG; Begründung im Abschnitt „Historische Zeitungstexte“.
Zugehörige Abbildung: Abb. 21
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-1J0YBCNW
-

Dok. 012

Seite 59

Klagenfurter Zeitung, 15. Februar 1872, Seite 3.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 22

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18720215&seite=3

Dok. 013

Seite 61

Klagenfurter Zeitung, 24. Dezember 1876, Seite 4.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 23

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18761224&seite=4

Dok. 014

Seite 63

Mir (Klagenfurt), 26. Jänner 1907, Seite 4 (Jahrgangsseite 22), slowenisch.

Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.

Zugehörige Abbildung: Abb. 24

www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-U2R3AZP8

Dok. 015

Seite 75

Freie Stimmen, 14. August 1894, Seite 1.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 29

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=18940814&seite=1

Dok. 016

Seite 76

Klagenfurter Zeitung, 29. August 1894, Seite 3.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 30

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18940829&seite=3

Dok. 017

Seite 77

Klagenfurter Zeitung, 18. März 1936, Seite 2.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 31

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=19360318&seite=2

-
- Dok. 018**
Seite 83
Klagenfurter Zeitung, 2. Oktober 1855, Seite 1.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 34
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18551002&seite=1
-
- Dok. 019**
Seite 84
Kärntner Zeitung (Kärntner Tagblatt), 17. Jänner 1926, Seite 9.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 35
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=knz&datum=19260117&seite=9
-
- Dok. 020**
Seite 91
Klagenfurter Zeitung, 25. Dezember 1887, Seite 5.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 36
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18871225&seite=5
-
- Dok. 021**
Seite 93
Klagenfurter Zeitung, 2. August 1893, Seite 4.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 37
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18930802&seite=4
-
- Dok. 022**
Seite 95
Neues Wiener Tagblatt, 21. Juni 1929, Seite 16.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 38
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nwg&datum=19290621&seite=16
-
- Dok. 023**
Seite 103
Wiener Neustädter Zeitung, 9. August 1905, Seite 2-3.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 39
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=wnz&datum=19050809&seite=2
-

Dok. 024 Seite 106	Klagenfurter Zeitung, 1. Mai 1883, Seite 1. ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt. Zugehörige Abbildung: Abb. 41 anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18830501&seite=1
Dok. 025 Seite 110	Koroški Slovenec (Wien), 6. November 1929, Seite 1, slowenisch. Quellenbasierte Einordnung als gemeinfrei nach §§ 61 und 64 UrhG; Begründung im Abschnitt „Historische Zeitungstexte“. Zugehörige Abbildung: Abb. 42 www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-CQUUYABH
Dok. 026 Seite 113	Klagenfurter Zeitung, 19. September 1891, Seite 2. ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt. Zugehörige Abbildung: Abb. 43 anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18910919&seite=2
Dok. 027 Seite 122	Die ältere Fassung, ebenfalls Gailtaler Slowenisch: J. Scheinigg, Narodne pesni koroških Slovencev, 1889, Seite 193, Nr. 297, mit dem Vermerk „Ziljsko“, aus dem Gailtal. Janez Scheinigg, historische Volksliedsammlung von 1889; zugrunde liegende Buchdatei als gemeinfrei gekennzeichnet. Zugehörige Abbildung: Abb. 49 sl.wikisource.org/wiki/Stran:Scheinigg_Narodne_pesni_koroskih_Slovencev_1889.djvu/201
Dok. 028 Seite 132	Freie Stimmen, 11. Juli 1888, Seite 5. ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt. Zugehörige Abbildung: Abb. 52 anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=18880711&seite=5
Dok. 029 Seite 133	Mir (Klagenfurt), 25. Juli 1888, Seite 6 (Jahrgangssseite 110), slowenisch. Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet. Zugehörige Abbildung: Abb. 53 www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-FCU8C96J

Dok. 030
Seite 134 **Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 2-3 (Jahrgangsseiten 166-167), slowenisch.**

Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.

Zugehörige Abbildung: Abb. 54

www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-JQPHTZCB

Dok. 031
Seite 135 **Mir (Klagenfurt), 11. Jänner 1900, Seite 2 (Jahrgangsseite 6), slowenisch.**

Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.

Zugehörige Abbildung: Abb. 55

www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-Q763LH8N

Dok. 032
Seite 143 **Verlustliste, 26. Oktober 1916, Seite 8.**

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 57

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=vll&datum=19161026&seite=8

Dok. 033
Seite 154 **Klagenfurter Zeitung, 23. September 1876, Seite 3.**

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 62

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18760923&seite=3

Dok. 034
Seite 155 **Klagenfurter Zeitung, 19. April 1887, Seite 1.**

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 63

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18870419&seite=1

Dok. 035
Seite 157 **Mir (Klagenfurt), 10. Mai 1887, Seite 3-4, slowenisch.**

Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.

Zugehörige Abbildung: Abb. 64

www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-5WH6N9PX

-
- Dok. 036**
Seite 158
Klagenfurter Zeitung, 4. Mai 1888, Seite 3.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 65
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18880504&seite=3
-
- Dok. 037**
Seite 159
Mir (Klagenfurt), 10. August 1888, Seite 7, slowenisch.
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 66
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-FRFXDN2P
-
- Dok. 038**
Seite 159
Klagenfurter Zeitung, 22. März 1889, Seite 3.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 67
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18890322&seite=3
-
- Dok. 039**
Seite 160
Klagenfurter Zeitung, 10. Oktober 1890, Seite 2.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 68
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18901010&seite=2
-
- Dok. 040**
Seite 161
Mir (Klagenfurt), 20. Mai 1893, Seite 3, slowenisch.
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 69
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-724PAF4Q
-
- Dok. 041**
Seite 163
Mir (Klagenfurt), 10. August 1897, Seite 3, slowenisch.
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 70
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-6TTO12G8
-

-
- Dok. 042**
Seite 164
Klagenfurter Zeitung, 31. Juli 1898, Seite 4.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 71
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=18980731&seite=4
-
- Dok. 043**
Seite 165
Mir (Klagenfurt), 10. August 1898, Seite 4, slowenisch.
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 72
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-MWHJTYMS
-
- Dok. 044**
Seite 167
Mir (Klagenfurt), 30. Dezember 1899, Seite 3, slowenisch.
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 73
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-JQPHTZCB
-
- Dok. 045**
Seite 168
Freie Stimmen, 23. Juni 1906, Seite 6.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 74
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=fst&datum=19060623&seite=6
-
- Dok. 046**
Seite 168
Mir (Klagenfurt), 14. Juli 1906, Seite 3, slowenisch.
Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.
Zugehörige Abbildung: Abb. 75
www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-X04B457X
-
- Dok. 047**
Seite 169
Klagenfurter Zeitung, 24. August 1911, Seite 4.
ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.
Zugehörige Abbildung: Abb. 76
anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kfz&datum=19110824&seite=4
-

Dok. 048

Seite 171

Mir (Klagenfurt), 26. August 1911, Seite 3-4, slowenisch.

Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Einzelobjekt als „javna domena“ (gemeinfrei) gekennzeichnet.

Zugehörige Abbildung: Abb. 77

www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-1E77A8AX

Dok. 049

Seite 177

Villacher Zeitung, 30. August 1914, Seite 7.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 78

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=viz&datum=19140830&seite=7

Dok. 050

Seite 178

Die Neue Zeit, 20. April 1955, Seite 3.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 80

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nzv&datum=19550420&seite=3

Dok. 051

Seite 179

Die Neue Zeit, 3. Dezember 1955, Seite 4.

ANNO/ÖNB: Scannachnutzung öffentlich gestattet; freie Nutzbarkeit des Originaltextes für diese Ausgabe bestätigt.

Zugehörige Abbildung: Abb. 81

anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nzv&datum=19551203&seite=4

ANHANG · QUELLEN- UND RECHTEHINWEISE

Lizenztexte und rechtliche Grundlagen

Die Lizenzangaben gelten für die bezeichneten Bestandteile, nicht einheitlich für die gesamte Chronik. Maßgeblich sind die folgenden Primärquellen.

Creative-Commons-Lizenzen regeln Namensnennung, Lizenzverweis und Kennzeichnung von Änderungen. Bei Abwandlungen von CC-BY-SA-Material gelten zusätzlich die Bedingungen zur Weitergabe unter gleichen Bedingungen.

CC BY 4.0 - Namensnennung

creativecommons.org/licenses/by/4.0/

CC BY-SA 4.0 - Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen

creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

CC BY-SA 3.0 - Unported

creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/

CC BY-SA 3.0 AT - Österreich

creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/at/

Creative Commons - Erläuterungen zu Sammlungen und Bearbeitungen

creativecommons.org/faq/

ANNO/ÖNB - Nachnutzung und Quellenangaben

anno.onb.ac.at/node/11

Österreichische Nationalbibliothek - Nutzung

www.onb.ac.at/nutzung

Digitalna knjižnica Slovenije - dLib.si: Hilfe und Rechtekennzeichen

www.dlib.si/Help.aspx

BFKdo Hermagor - Jubiläumsbericht 2013

bfkdo-hermagor.at/2013/07/20/125-jahre-freiwillige-feuerwehr-goertschach/

BFKdo Hermagor - Eisstockmeisterschaft 2016

bfkdo-hermagor.at/2016/01/24/ff-goertschach-ist-meister-auf-dem-eis/

RECHTLICHE GRUNDLAGEN**Österreichisches Urheberrechtsgesetz**

Herangezogen sind insbesondere die Bestimmungen über freie Werke (§ 7), Übersetzungen (§ 14 Abs. 2), die öffentliche Zurverfügungstellung (§ 18a), Zitate (§ 42f), einfache Pressemitteilungen (§ 44 Abs. 3), die Panoramafreiheit (§ 54 Abs. 1 Z 5), Schutzfristen (§§ 60, 61 und 64), Lichtbilder (§ 74) und die Interessen abgebildeter Personen (§ 78). Bei Fotografien sind Lichtbildwerke und einfache Lichtbilder zu unterscheiden.

Gesamte Rechtsvorschrift im Rechtsinformationssystem des Bundes:

www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10001848

§ 7 - Freie Werke

§ 14 - Übersetzungen

§ 18a - Öffentliche Zurverfügungstellung

§ 42f - Zitate

§ 44 - Pressemitteilungen

§ 54 - Freie Werknutzungen / Panoramafreiheit

§ 60 - Schutzfrist bei bekannten Urhebern

§ 61 - Anonyme und pseudonyme Werke

§ 64 - Berechnung der Schutzfristen

§ 74 - Lichtbilder

§ 78 - Interessen abgebildeter Personen

Die Hinweise dokumentieren den Quellen- und Nachweisstand dieser Ausgabe. Sie enthalten keine rechtsverbindliche Gesamtfreigabe. Nicht umfasst sind eine vollständige Prüfung aller privaten Rechteketten und Persönlichkeitsrechte oder ein Satz-für-Satz-Abgleich des gesamten Erzähltextes mit sämtlichen genannten Sekundärquellen.

Landschaft. Menschen. Zusammenhalt.

Zwischen Gail und Bergen liegt Görttschach. Urkunden, Erinnerungen und historische Abbildungen erzählen von Kirche und Schule, von Arbeit und Alltag, von Sprache und Brauch - und vom Wandel des Dorfes über Generationen.

Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr führt diese Erzählung weiter: mit ihren Anfängen, ihren Menschen, ihren Einsätzen und ihrem Platz in der Dorfgemeinschaft.

Mit Originaltexten, vollständigen Abschriften, Übersetzungen und Quellen zum Lesen und Nachschlagen.

